

Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein

Bücherei 

Sonderheft
F

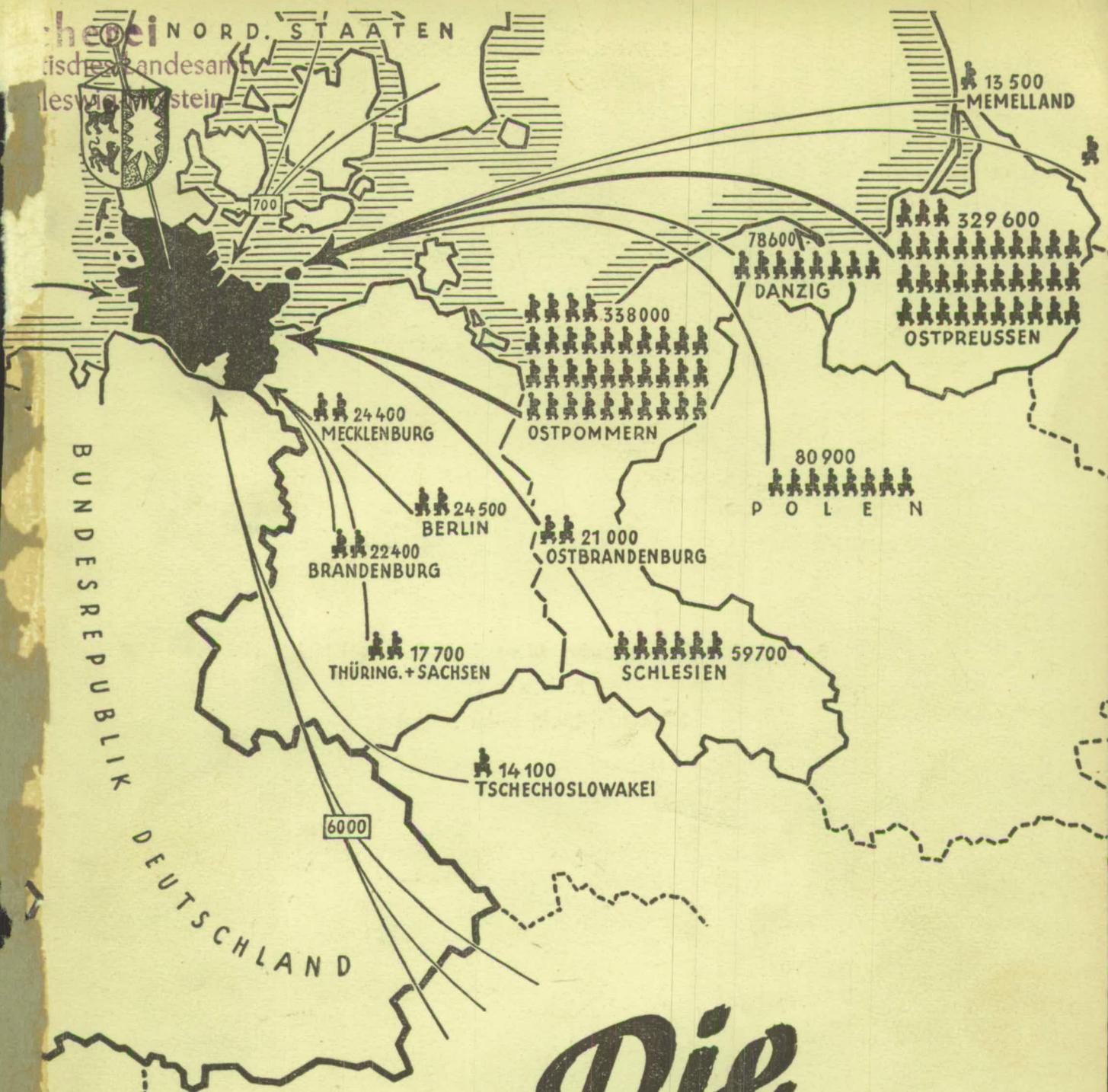
Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein 1948/49

UI-b

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

UI
3/5/1.
b

heidi NORD. STAATEN
tischer Landesamt
leswig-Holstein



Die Flüchtlinge

IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Die Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung
des Landessozialministers Schleswig-Holsteins



Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Eingetragen in das Bücherverzeichnis
unter Nr. H - I - b - 31519
Kiel, den 16. 5. 1950

Sonderheft F der Statistischen Monatshefte Schleswig-Holstein

Kiel 1950

Bearbeiter: Dr. Wilhelm Tetzlaff

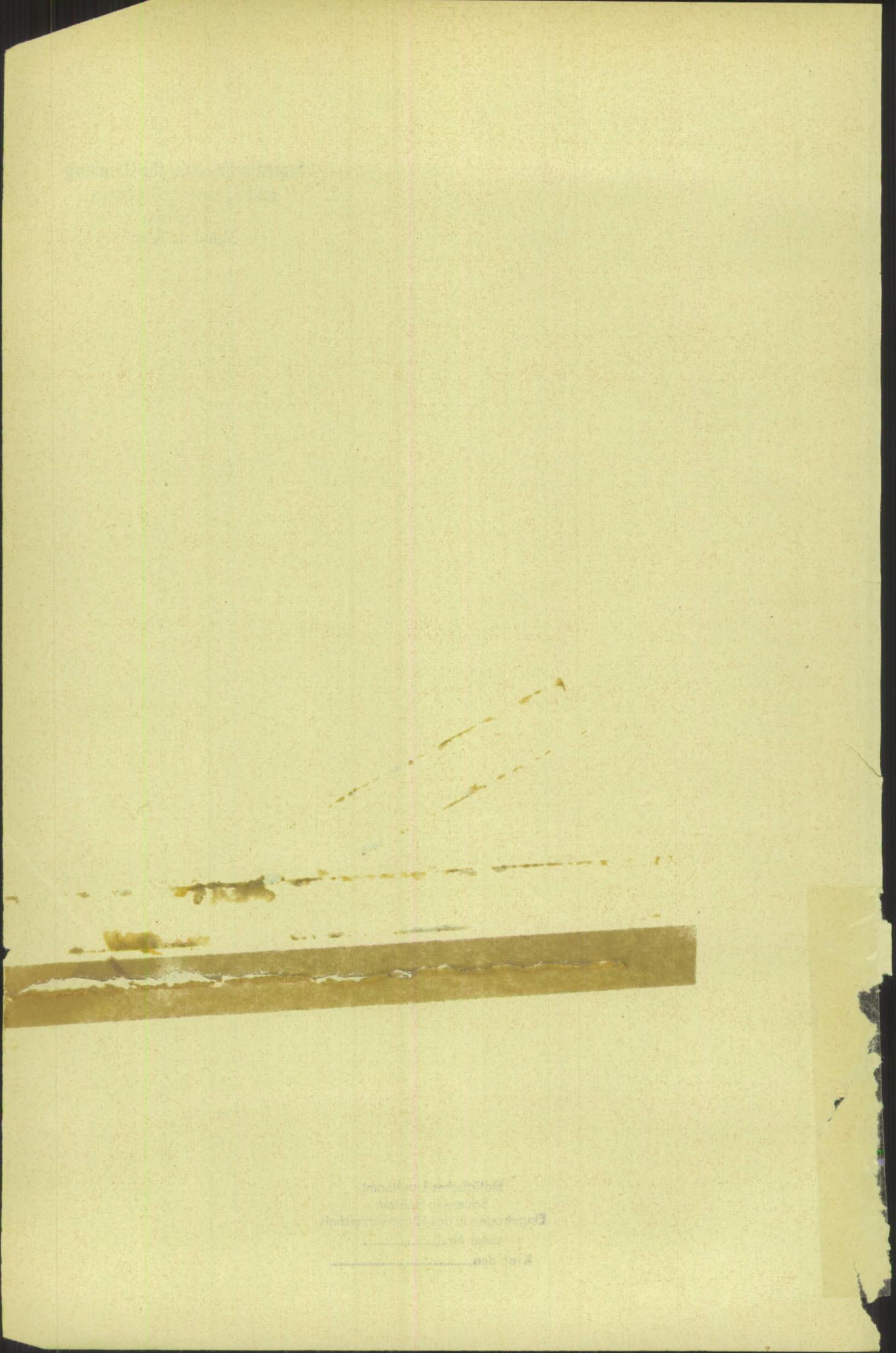
Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

DIE FLÜCHTLINGE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Die Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung
des Landessozialministers Schleswig-Holsteins

Kiel 1950

Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Eingetragen in das Bücherverzeichnis
unter Nr. 21-2-1-31511
Kiel, den 30. 01. 54 Schmid



Vorwort

Die Not Schleswig-Holsteins ist zur Genüge bekannt. Zahlreiche amtliche Darstellungen und Verlautbarungen haben immer wieder auf die Übervölkerung des Landes, die kein anderes der Länder der Bundesrepublik - auch nur in annäherndem Ausmaß - gegenüber dem Stand von 1939 zu verzeichnen hat, und auf die dadurch heraufbeschworenen Gefahren für die Wohlfahrt seiner Bevölkerung, für eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung und für die Stabilität seiner öffentlichen Finanzen hingewiesen. Einschlägige statistische Unterlagen erhärten dies und haben publik gemacht, daß Schleswig-Holstein einerseits die prozentual höchste Arbeitslosigkeit, die höchsten Fürsorgelasten pro Kopf der Bevölkerung, andererseits aber das geringste Steueraufkommen hat. Auf Grund von mannigfachem weiterem Beweis- und Vergleichsmaterial haben sie nachgewiesen, daß es von allen Ländern des Bundesgebietes - West-Berlin mit seinen besonderen Gegebenheiten ausgenommen - das bei weitem notleidendste und schwächste Land ist.

Auch an speziellen Unterlagen über die Belastung des Landes durch den Flüchtlingszustrom hat es bisher nicht gefehlt; immer waren es aber doch nur Teilergebnisse, die über die Zahl und landsmannschaftliche Zusammensetzung der Heimatvertriebenen sowie einige weitere Tatbestände ihrer Eingliederung in das soziale Leben der neuen Heimat unterrichteten, ein geschlossenes Gesamtbild der Struktur der neuen großen Bevölkerungsgruppe aber nicht zu geben vermochten¹⁾.

Je länger sich einerseits die Verhandlungen der Flüchtlingsverwaltungen der Länder über die Anbahnung eines Spitzenausgleichs der Flüchtlinge auf vertraglicher Ebene hinzogen und je mehr sich andererseits die Maßnahmen häuften, die im Lande selbst zur Betreuung, Versorgung und weiteren Eingliederung der bereits ins Land gekommenen und der noch immer hereinströmenden Flüchtlinge ergriffen werden mußten, desto stärker und unabweisbarer machte sich das Bedürfnis geltend, endlich einmal einen Gesamtüberblick über die biologische Zusammensetzung, über die wirtschaftliche und soziale Lage der Flüchtlingsbevölkerung, namentlich aber auch über ihre Wohn- und beruflichen Verhältnisse zu erhalten. Auch für die anderen Länder ergab sich das gleiche Bedürfnis. Daher sind, nachdem die Länder der amerikanischen Zone teilweise bereits mit Sonderzählungen vorangegangen waren, zunächst in Nordrhein-Westfalen, sodann in Niedersachsen und in Schleswig-Holstein mit einem in den Grundzügen gleichen Fragebogen einmalige umfassende Flüchtlingszählungen durchgeführt worden. Während diese von Nordrhein-Westfalen bereits 1947 beendet war, folgten Niedersachsen und Schleswig-Holstein erst nach der Währungsreform im Oktober bzw. Dezember 1948. Nach umfangreichen Vorarbeiten zur Prüfung, Aufbereitung und Zusammenstellung des weitgehend spezialisierten Zahlenmaterials der Flüchtlingssondererhebung ist heute die Lücke, die bezüglich der Kenntnis der Strukturverhältnisse der Flüchtlingsbevölkerung bestanden hat, im wesentlichen geschlossen. Mit den vorliegenden Ergebnissen steht nunmehr ein umfangreiches statistisches Material zur Verfügung, das sowohl eine geeignete Grundlage für die Planung und für die Bewertung von Maßnahmen, die das Los der Flüchtlinge im Lande erleichtern sollen, darstellt, als vor allem auch zur Beurteilung notwendiger Umsiedlungsmaßnahmen und nicht zuletzt als umfassendes Beweismaterial für die Berechtigung jener Forderungen dienen kann, die Schleswig-Holstein mit Bezug auf eine durchgreifende Entlastung von seinem Bevölkerungsüberdruck gestellt hat und immer wieder stellen muß.

In ihrer dem Landtag vorgelegten und von ihm einstimmig gebilligten Denkschrift²⁾ zur Notlage des Landes vom November 1949 hat die Landesregierung noch einmal alle Gesichtspunkte zusammengestellt, die die Forderung auf eine durchgreifende Hilfeleistung für Schleswig-Holstein

¹⁾ Auch das Material der Volks- und Berufszählung vom Oktober 1946 hat dazu nicht ausgereicht. Zwar hat die Zählung auch Teilergebnisse über die Flüchtlinge erbracht, ihr Aussagewert wurde aber dadurch stark gemindert, daß, als sie erstellt waren, die Zahl der Zugewanderten bereits beträchtlich angewachsen war, weiterhin dadurch, daß die Umgestaltung des wirtschaftlichen Lebens durch die Währungsreform die beruflichen und sozialen Lebensbedingungen der Flüchtlinge vielfach von Grund auf veränderte.

²⁾ „Hilfe für Schleswig-Holstein - Schleswig-Holsteins Zukunft im deutschen Bund.“

begründen. Insbesondere werden durch die Denkschrift die vor allem im Interesse der Flüchtlingsbevölkerung für unbedingt notwendig erachteten Maßnahmen eingehend dargelegt. Zur Verwirklichung des schon früher wiederholt geltend gemachten Anspruchs auf einen gerechten Flüchtlingsausgleich wird der Erlaß einer Verordnung mit Gesetzeskraft gemäß Art. 119 des Grundgesetzes gefordert.

Schneller als erwartet wurde zunächst der Forderung Schleswig-Holsteins auf einen vorläufigen Bevölkerungsausgleich (Flüchtlingsspitzenausgleich) durch die „Verordnung über die Umsiedlung von Heimatvertriebenen aus den Ländern Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein“ vom 29. 11. 1949^{*)} entsprochen und damit die für notwendig erachtete gesetzliche Grundlage geschaffen. Diese Verordnung setzt die Zahl der insgesamt Umzusiedelnden auf 300 000 Heimatvertriebene, von denen 150 000 aus Schleswig-Holstein kommen sollen, mit der Einschränkung fest, daß Heimatvertriebene, die seit dem 1. April 1949 aus einem der drei Abgabebänder kommend in ein Aufnahmeland nachweislich aufgenommen worden sind, auf die Aufnahmeverpflichtung anzurechnen sind. Dadurch vermindert sich die Abgabeziffer Schleswig-Holsteins um rund 32 000 Heimatvertriebene.

Unter Anerkennung der durch Schleswig-Holstein gestellten Forderung auf den endgültigen Bevölkerungsausgleich beschloß der Bundestag in seiner Sitzung vom 4. 5. 1950 über den Antrag des Bundestagsausschusses für Heimatvertriebene hinausgehend neben der durch die Bundesverordnung vom 29. 11. 1949 festgelegten Umsiedlungsquote von 300 000 die Länder des Bundesgebietes zu verpflichten, aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern weitere 600 000 Heimatvertriebene, also insgesamt 900 000 Flüchtlinge, aufzunehmen.

Dieser Beschluß wird durch die Heimatvertriebenen in Schleswig-Holstein sowie durch alle für ihr Los verantwortlichen Stellen im Lande begrüßt. Zugleich gilt er als Beweis dafür, daß der Bundestag das vordringliche Problem des Bevölkerungsausgleichs nunmehr unter Anlegung eines seiner Größe und seiner Bedeutung entsprechenden Maßstabes zu lösen gewillt ist. Dennoch berechtigen die mit der Umsiedlungsaktion 1950 in Schleswig-Holstein bisher gemachten Erfahrungen nicht zu der Hoffnung, daß mit dem Beschluß auch bereits die Widerstände gegen seine praktische Verwirklichung überwunden sind.

Als Werkzeug in der Hand der Landesregierung, zugleich als mahnende und - wenn es sein muß - anklagende Stimme der Heimatvertriebenen selbst mögen die Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung Schleswig-Holsteins ihren Beitrag zur baldmöglichen Verwirklichung eines gerechten Bevölkerungsausgleichs leisten.

Kiel, den 15. August 1950

DAMM

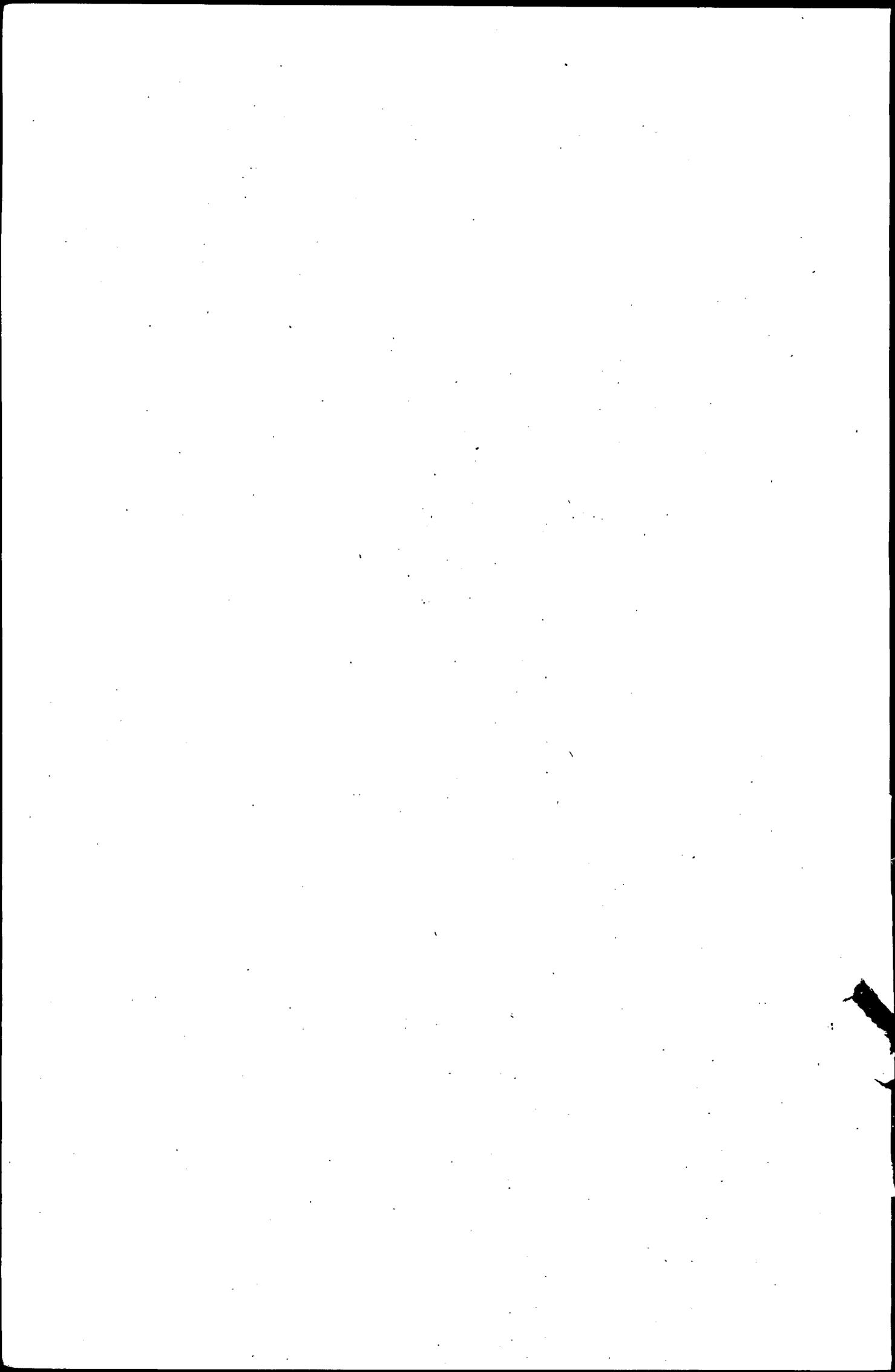
Landessozialminister

^{*)} BGBl. 1950 S.4.

Inhalt

Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung von Dezember 1948 bis Januar 1949	7— 8
Zur Methode	
a) Durchführung der Erhebung	
b) Flüchtlingsbegriff, erfaßter Personenkreis	
c) Aussagewert der Ergebnisse	
Der Flüchtlingszustrom und seine Verteilung über das Land	9—16
Geschlecht, Alters- und Religionsgliederung, Familienstand	17—20
Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge	21—33
Die Haushaltungen - Gesamtergebnisse - Notunterkünfte - Unterbringung in Wohnhäusern u. dgl. - Kochgelegenheiten - Wohndichte - Schlußfolgerungen	
Die berufliche Umschichtung der Flüchtlingsbevölkerung	34—53
Erwerbspersonen/Nichtberufstätige - Die Erwerbspersonen nach Berufsabteilungen - Die Erwerbs- personen nach Berufsstellungen - Beispiel Landwirtschaftliche Berufe - Die berufliche Umschich- tung nach Berufsabteilungen - Die erwerbstätigen Flüchtlinge - Zusammenfassung	
Verzeichnis der Schaubilder:	
Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein nach Herkunftsgebieten und Aufnahmejahren	10
Einheimische und Flüchtlinge in den Kreisen Schleswig-Holsteins	14
Altersaufbau der Flüchtlinge - Gruppen A und B 1 - in Schleswig-Holstein	18
Altersaufbau der Gesamtbevölkerung und der Flüchtlinge in Schleswig-Holstein (Volkszählung 1946)	20
Die Flüchtlinge in Wohnhäusern und Notunterkünften	22
Die Flüchtlinge in Wohnhäusern und Notunterkünften (relative Zahlen)	22
Die Verteilung der Flüchtlingshaushaltungen auf die Wohnräume	27
Die Kochgelegenheiten in Flüchtlingswohnungen	28
Unterkünfte und Wohndichte der Flüchtlingsbevölkerung in Schleswig-Holstein	32
Berufszugehörigkeit und Berufsstellung der Flüchtlinge in Schleswig-Holstein	38
Die weiblichen Flüchtlinge (Erwerbspersonen) nach ihrer Berufszugehörigkeit und Berufsstellung	38
Die Flüchtlinge gegliedert nach ihrer Berufsstellung	43
Die soziale Umschichtung der Flüchtlinge	45
Die berufliche Umschichtung der Flüchtlinge nach Berufsabteilungen	48

Verzeichnis der Tabellen im Anhang



Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung von Dezember 1948 bis Januar 1949

Zur Methode

a) Durchführung der Erhebung

Die Flüchtlingssondererhebung in Schleswig-Holstein wurde auf Anweisung des Sozialministeriums nach Richtlinien des Statistischen Landesamtes in den Monaten Dezember 1948 und Januar 1949 von den Gemeinden des Landes durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die Ausgabe der Flüchtlingsausweise an die Flüchtlinge, die gehalten waren, bei ihrem Antrag auf Ausstellung der Ausweise den in allen Punkten ausgefüllten Erhebungsbogen abzugeben. Nach Überprüfung der Fragebogen auf vollständige und richtige Eintragungen waren diese über die Kreisverwaltungen dem Statistischen Landesamt zur hollerithmäßigen Aufbereitung des Zahlenmaterials und zur Zusammenstellung der Ergebnisse einzureichen. Nach erfolgter Auswertung sind die Fragebogen den Gemeinden wieder zugestellt worden. Sie dienen heute den örtlichen Verwaltungen als Grundlage ihrer ständig auf dem laufenden zu haltenden Flüchtlingskarteien.

Erfragt wurden durch den Flüchtlingsfragebogen insbesondere die personellen Verhältnisse der Flüchtlinge (alle Familienmitglieder nach Geschlecht, Familienstand und Konfession), ihr Heimatgebiet, der Zeitpunkt ihrer Aufnahme in Schleswig-Holstein, ihre früheren und jetzigen Berufsverhältnisse sowie - in verhältnismäßig ausführlicher Fragestellung - ihre Wohnverhältnisse. Sonderfragen erstreckten sich auf die Ermittlung besonderer sozialer Notstände, so die Frage, ob die Familie ohne ihren Ernährer leben muß, wer körperbehindert ist, Rente oder Unterstützung bezieht, früher land-, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grund und Boden im Besitz hatte.

b) Flüchtlingsbegriff, erfaßter Personenkreis

Erfaßt wurden in Anlehnung an die Bestimmungen des Flüchtlingsnotgesetzes⁴⁾ für Schleswig-Holstein und in Übereinstimmung mit dem Erlaß⁵⁾ des Sozialministeriums über die Ausgabe der Flüchtlingsausweise zunächst folgende Personenkreise der Flüchtlinge:

- I. Alle deutschen Staats- und Volkszugehörigen, die aus ihrer Heimat vertrieben, ausgewiesen oder geflüchtet sind und in Schleswig-Holstein nach dem 1. 9. 1939 ordnungsgemäß Aufnahme gefunden haben, sofern der verlassene Wohnort
 1. in den Gebieten östlich der Oder/Görlitzer Neiße, dem westlich der Oder unter polnischer Verwaltung stehenden Gebiet oder außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches nach dem Stand vom 1. 1. 1938 lag (Personenkreis der Flüchtl. Gr. A),
 2. in der russischen Besatzungszone lag oder Berlin war (Personenkreis der Flüchtl. Gr. B1).
- II. Alle deutschen Staats- und Volkszugehörigen, die auf Anordnung einer deutschen Behörde vor dem 8. 5. 1945 nach Schleswig-Holstein eingewiesen sind und in ihren Wohnort nicht zurückkehren können, sofern dieser Wohnort in den anderen Ländern der britischen Zone (mit Ausnahme von Schleswig-Holstein), in der amerikanischen oder französischen Besatzungszone lag (Personenkreis der Flüchtl. Gr. B2 = Evakuierte).

Während die Erhebung noch lief, wurden durch weitere Erlasse⁶⁾ des Sozialministeriums auch die ehemaligen Helgoländer und Einwohner der Gemeinden Dechow, Thurow und Lassahn (früher Kreis Hztg. Lauenburg), die im Zuge einer örtlichen Neuabgrenzung zwischen der britischen und sowjetischen Besatzungszone nach dem 13. 11. 1945 aus ihren Gemeinden ausgesiedelt und in Schleswig-Holstein aufgenommen worden waren, in die Erhebung mit einbezogen. Die Helgoländer erhielten den Flüchtlingsausweis B3, die Einwohner der drei ehemals lauenburgischen Gemeinden den Flüchtlingsausweis B4.

Als Flüchtlinge zählten auch nach Schleswig-Holstein entlassene Kriegsgefangene, die hier nicht beheimatet sind und in ihre Heimat nicht zurückkehren können, sowie alle Kinder von Flüchtlingen, die während der Flucht oder nach der Zuwanderung in Schleswig-Holstein geboren sind. Nicht erfaßt wurden Einheimische, die mit Flüchtlingen verheiratet sind, Kinder aus Ehen zwischen Flüchtlingen und Einheimischen und ferner bei der Entnazifizierung in die Kategorien I—III eingestufte Personen.

c) Aussagewert der Ergebnisse

Die Verkoppelung der Flüchtlingssondererhebung mit der Ausgabe der Flüchtlingsausweise hat es mit sich gebracht, daß sich der von ihr erfaßte Personenkreis mit dem der monatlichen Flüchtlingsbestandsmeldung des Statistischen Landesamtes nicht vollständig deckt. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß in die Flüchtlingssondererhebung nur diejenigen Flüchtlinge einbezogen werden konnten, die zum Zeitpunkt der Durchführung der Erhebung die

⁴⁾ Siehe Gesetz- und Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein, Jg. 1948, Nr. 1.

⁵⁾ Vom 3. 11. 1948/Abt. IV (Umsiedlung) IX - 47 - 2417.

⁶⁾ Vom 19. 1. und 5. 3. 1949/Abt. IV (Umsiedlung) IX - 41 - 2417.

Ausstellung eines Flüchtlingsausweises für sich und ihre Familienangehörigen beantragten. Während sich die Flüchtlinge der Gruppe A nahezu restlos um den Ausweis bemühten, zeigte sich ein Teil der aus der russischen Zone und Berlin Zugewanderten uninteressiert. Verhältnismäßig am geringsten aber war das Interesse bei den Evakuierten aus den Ländern des Bundesgebietes, die in den letzten Kriegsjahren vor den Wirkungen des Luftkrieges Zuflucht in Schleswig-Holstein gefunden hatten (in erster Linie Hamburger⁷⁾). Verglichen mit der Bestandszahl der monatlichen Flüchtlingsmeldung mit Stichtag 1. 6. 1949, die erstmalig mit den Ergebnissen der Sondererhebung abgestimmte und berichtigte Zahlen der Flüchtlinge auswies, bleibt die Flüchtlingssondererhebung mit ihrer Flüchtlingssamtzahl um rd. 69 000 Personen oder 5,9 v. H. zurück (vgl. nachstehende Übersicht).

Zählung	Flüchtlinge insgesamt	davon						
		Fl. A	Fl. B 1	Fl. A + B 1	Fl. B 2			Fl. B 3 + B 4
					insgesamt	Hamburger	aus and. Ländern d. Bundesgebietes	
Monatsmeldung per 1. 6. 1949	1 173 602	957 431	107 764	1 065 195	105 976	80 957	25 019	2 431
Flüchtlingssondererhebung Dezember 1948/Januar 1949	1 104 649	950 316	88 873	1 039 189	63 589	51 998	11 591	1 871
Unterschied absolut in v. H.	- 68 953 5,9	- 7 115 0,7	- 18 891 17,5	- 26 006 2,4	- 42 387 40,0	- 28 959 35,8	- 13 428 53,7	- 560 23,0

Während dabei vom Personenkreis der wichtigsten Gruppe, der der Flüchtlinge A, nur etwa 7 000 = 0,7 v. H. unerfaßt geblieben sind, fehlen von den Flüchtlingen aus der russischen Zone einschließlich Berlin rd. 18 900 Personen = 17,5 v. H.; von den Evakuierten dagegen rd. 42 000 Personen = 40,0 v. H. (darunter rd. 29 000 Hamburger).

Im Verhältnis der absoluten Zahlen von 1,174 Mill. zu 1,105 Mill. fällt die Differenz von 69 000 Flüchtlingen für die Auswertung der Sondererhebung, namentlich für die Erkenntnis der soziologischen Struktur der Flüchtlingsbevölkerung, nicht ins Gewicht; doch muß sie bei den Gruppen B 1 und B 2 dann beachtet werden, wenn die Ergebnisse nach Flüchtlingsgruppen gegliedert sind. Das große Übergewicht des Personenkreises der Flüchtlingsgruppe A mit 86 v. H. der erfaßten Flüchtlinge rechtfertigt es im übrigen, Verhältniszahlen, die sich auf die Flüchtlinge und Evakuierten insgesamt beziehen, als im großen Ganzen auch für den Personenkreis der Gruppe A zutreffend anzunehmen.

Da Mitte Februar 1949 fast alle Gemeinden die Durchführung der Erhebung abgeschlossen hatten, liegt zwischen der Ermittlung der Einzelangaben und der Bekanntgabe der aufgerechneten Ergebnisse die Spanne von mehr als einem Jahr. Es darf hier vorweg gesagt werden, daß trotzdem die Zahlen - von einigen Spezialergebnissen abgesehen - nicht überholt sind, vielmehr im ganzen das Strukturbild der Flüchtlingsbevölkerung widerspiegeln, so wie es noch bis heute, zum mindesten bis zum Anlaufen der „Umsiedlungsaktion 1950“ im März ds. Js., gewesen ist. Dies ist vor allem darin begründet, daß sich von Februar 1949 bis Februar 1950 die Gesamtlage der Flüchtlinge in Schleswig-Holstein nicht wesentlich verändert hat; und zwar weder durch Abwanderung und die behördlich gelenkte Umsiedlung - bis Ende des Jahres 1949 hat sich der Bestand der Flüchtlingsbevölkerung nur um insgesamt 28 500 Personen vermindert - noch in Bezug auf ihren Altersaufbau oder ihre Unterbringungsverhältnisse und ihre Wohnraumnot. Anders sieht es in der Berufs- und Beschäftigungslage der Flüchtlinge aus, nachdem die Arbeitslosigkeit im Laufe des Jahres 1949 in Schleswig-Holstein höchst bedrohliche Ausmaße angenommen hat. Da aber die Sondererhebung die Berufsverhältnisse nach der Flucht nicht für den Kreis der erwerbstätigen Flüchtlinge sondern für den der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und zur Zeit der Erhebung Erwerbslose) ermittelt hat, bleibt der Aussagewert ihrer Zahlen auch von dieser Entwicklung unberührt und insbesondere im Vergleich mit dem Berufsbild der Flüchtlingsbevölkerung vor ihrer Ausweisung, Flucht usw. unbeeinträchtigt.

⁷⁾ Inzwischen hat die Erkenntnis, daß der Besitz des Ausweises Vorteile gewähren kann (z. B. Steuervergünstigungen), viele dieser Flüchtlinge veranlaßt, das damals Versäumte nachzuholen.

Der Flüchtlingszustrom und seine Verteilung über das Land

Tabellen: Seiten 2*—7*.

In Ergänzung der Angaben über ihre Herkunft (nach dem ständigen Wohnsitz am 1. 9. 1939 und dem Wohnsitz vor Antritt ihrer Flucht) hatten die Flüchtlinge im Fragebogen der Sondererhebung auch die Daten ihrer Ausweisung oder Flucht und ihrer Aufnahme in Schleswig-Holstein anzugeben. Die Ergebnisse dieser Befragung lassen noch einmal das Bild des Flüchtlingszustroms in seinem zeitlichen Ablauf vor den Augen entstehen und geben damit zugleich einen Überblick über den ununterbrochenen zahlenmäßigen Anstieg der neuen Bevölkerung Schleswig-Holsteins bis zu jenem - mit dem Termin der Durchführung der Sondererhebung zusammenfallenden - Zeitpunkt, an dem dieser Anstieg seinen Höhe- und Wendepunkt erreichte; denn ab Anfang 1949 beginnen in der Wanderungsbilanz der Flüchtlingsbevölkerung Schleswig-Holsteins die Fortzüge die Neuzugänge zu überwiegen und mit Einsetzen der Umsiedlungsaktionen in die französische Zone in der zweiten Hälfte des Jahres verstärkt sich diese Entwicklung, so daß um die Wende 1949 auf 1950 die Bestandszahl der Flüchtlinge gegenüber dem Vorjahrsstand erstmalig einen Rückgang aufweist (wie schon erwähnt, um rund 28 500 Personen).

Die Flüchtlinge und Evakuierten nach dem Jahr ihrer Aufnahme in Schleswig-Holstein								
Aufnahmejahre	Flüchtlinge und Evakuierte nach Flüchtlingsgruppen							
	A bis B 4 (Flüchtlinge und Evakuierte insges.)		davon					
			A		B 1		B 2 bis B 4	
	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.
Flüchtlinge insgesamt	1 104 649	100	950 316	100	88 873	100	65 460	100
1939/42	2 784	0,3	1 625	0,2	446	0,5	713	1,1
1943	38 326	3,5	819	0,1	1 891	2,1	35 616	54,4
1944	16 515	1,5	6 807	0,7	1 917	2,2	7 791	11,9
1945	553 602	50,1	491 349	51,7	51 311	57,7	10 942	16,7
1946	313 532	28,4	293 844	30,9	15 076	17,0	4 612	7,0
1947	77 144	7,0	68 652	7,2	7 557	8,5	935	1,4
1948*)	56 405	5,1	49 863	5,2	5 729	6,4	813	1,2
in Schl.-Holst. geborene Flüchtl.-Kinder	46 341	4,2	37 357	3,9	4 946	5,6	4 038	6,2

*) und teilweise noch Januar 1949

Die Hauptzuwanderung der Heimatvertriebenen nach Schleswig-Holstein fällt wie in allen anderen deutschen Ländern, in die sich der Strom der aus den früheren deutschen Ostgebieten geflüchteten oder ausgewiesenen Menschen ergoß, in die Jahre 1945 und 1946. Von 1,1 Millionen durch die Sondererhebung erfaßten Flüchtlinge sind rund die Hälfte, darunter fast $\frac{1}{2}$ Million aus ihren Heimatgebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie Vertriebene, im Laufe des Jahres 1945 ins Land gekommen. Fast 300 000 A-Flüchtlinge folgten in Auswirkung des Potsdamer Abkommens 1946, weitere 120 000 noch in den beiden folgenden Jahren nach, unter ihnen auch entlassene Kriegsgefangene und Dänemark-Flüchtlinge, denen die Rückkehr in ihre angestammte ostdeutsche Heimat versperrt war.

Ebenso wie die Hauptmasse der A-Flüchtlinge (82,6 v. H.) hat Schleswig-Holstein auch den größten Teil der aus Gebieten der russischen Zone einschließlich Berlin Zugewanderten in den Jahren 1945 und 1946 aufgenommen (74,7 v. H.). Ihre absolute Zahl ist jedoch weit weniger bedeutend. Sie fällt in den folgenden Jahren und bis in die Gegenwart hinein immer mehr

DIE FLÜCHTLINGE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

NACH HERKUNFTSGEBIETEN UND AUFNAHMEJAHREN

♣ = 10 000 FLÜCHTLINGE



im Gegensatz zur Entwicklung in anderen Ländern des Bundesgebietes, in denen der Zustrom illegaler Grenzgänger aus der Ostzone seit der Blockade Berlins mehr und mehr zugenommen hat und heute zu einem besonders ernsten Problem im Rahmen des Gesamtfragenkomplexes der Heimatvertriebenen geworden ist. Daß Schleswig-Holstein wenigstens in dieser Beziehung von neuen, nicht mehr tragbaren Belastungen verschont geblieben ist, verdankt es im wesentlichen dem Zustandekommen freier Ländervereinbarung.

Was die Evakuierten (Flüchtlinge B 2) anbelangt, so fiel ihre Hauptzuwanderung selbstverständlich schon in die letzten Kriegsjahre, namentlich in das Jahr 1943, in dem vor allem Zehntausende von Hamburgern nach den schweren Luftangriffen auf ihre Stadt Zuflucht und Obdach in den benachbarten schleswig-holsteinischen Randgebieten gefunden haben⁸⁾.

Über die Herkunft des größeren Teiles der nach Schleswig-Holstein gekommenen Flüchtlinge hatte bereits die Volkszählung 1946 durch Auszählung der Angaben über den Wohnsitz der Bevölkerung am 1. 9. 39 einigermaßen zuverlässige Unterlagen erbracht, die nach Einführung einer monatlichen Flüchtlingsbestandsmeldung, vor allem bezüglich der Neuzugewanderten, laufend ergänzt und fortgeschrieben werden konnten. Durch die Sondererhebung ist noch einmal der Wohnsitz der Flüchtlinge am 1. 9. 39 ermittelt worden; außerdem sind diese Ermittlungen aber auch - erstmalig - auf den letzten ständigen Wohnsitz der Flüchtlinge vor Antritt der Flucht erstreckt worden, da auf diesen Tatbestand die Zuerkennung der Flüchtlingseigenschaft und Zugehörigkeit zu einer der Flüchtlingsgruppen bei Ausfertigung der Flüchtlingsausweise abzustellen war. Damit ist ein genaueres Kriterium für die Beantwortung der Frage nach der Herkunft der Flüchtlinge gewonnen worden, als es die übliche, vom Wohnsitz bei Kriegsausbruch ausgehende Ermittlung zu liefern vermochte. Auf diese Weise konnten insbesondere auch alle diejenigen Personen als Neuzugewanderte miterfaßt werden, die erst während des Krieges ihren ständigen Wohnsitz in die jetzt abgetretenen Ostgebiete verlegt hatten.

Gleichwohl bestätigen auch die Ergebnisse der Sondererhebung die durch die voraufgegangenen Ermittlungen schon bekannte Tatsache, daß der weitaus größte Teil der Flüchtlingsbevölkerung in Schleswig-Holstein sich aus Heimatvertriebenen aus den deutschen Gebieten ostwärts der Oder-Neiße-Linie zusammensetzt. Während fast 200 000 Heimatvertriebene = 20,3 v. H. der A-Flüchtlinge in den östlich an Deutschland angrenzenden Ländern - Polen, Freistaat Danzig, Memelland, Tschechoslowakei (Böhmen) und in der UdSSR (einschließlich der Baltischen Länder) - beheimatet waren⁹⁾, stammen rund 750 000 = 78,7 v. H. der A-Flüchtlinge aus Ostpreußen und den drei anderen ehemaligen preußischen Provinzen mit Gebietsteilen östlich der Oder-Neiße-Linie: Pommern, Brandenburg und Schlesien. Aus allen genannten Gebieten zusammen kommen 99 v. H. der A-Flüchtlinge Schleswig-Holsteins. Der kleine Rest umfaßt alle aus den übrigen europäischen und den außereuropäischen Ländern Vertriebenen.

Landsmannschaftlich gegliedert halten sich nach den Ergebnissen der Sondererhebung die beiden weitaus größten Gruppen, nämlich die Ostpreußen einschl. Memelländer und die Pommern mit 343 000 bzw. 338 000 Landsleuten nahezu die Waage. 71,7 v. H. der A-Flüchtlinge Schleswig-Holsteins entfallen auf sie zusammen. Erst in weitem Abstand schließen sich die aus Polen (81 000), dem Freistaat Danzig (79 000) und aus Schlesien (60 000) Vertriebenen an. - Da, wie schon ausgeführt, die Flüchtlinge aus der russischen Zone einschließlich Berlin und die Evakuierten aus Ländern des Bundesgebietes durch die Flüchtlingssondererhebung nicht vollständig erfaßt worden sind, soll auf die für sie ermittelten Ergebnisse in diesem Zusammenhang nicht näher eingegangen werden¹⁰⁾.

⁸⁾ Bei den erst nach Kriegsende zugewanderten Evakuierten dürfte es sich vornehmlich um zurückgekehrte Kriegsgefangene oder um Fälle nachträglicher Familienzusammenführung gehandelt haben; bei den Flüchtlingen A und B1, die laut Zahlenübersicht bereits in den Kriegsjahren 1939 bis 1943 nach Schleswig-Holstein gekommen sind, um ehemalige Wehrmattsangehörige, Dienstverpflichtete usw., die nach Kriegsende nicht mehr in ihre ostdeutschen usw. Heimatgebiete zurückkehren konnten.

⁹⁾ Staatsgrenzen nach dem Stand vom 1. 1. 38.

¹⁰⁾ Vergleiche hierzu das weiter aufgedielerte Zahlenmaterial im Tabellenteil Seite 5*.

Die Flüchtlinge und Evakuierten nach ihrem letzten ständigen Wohnsitz vor der Ausweisung, Flucht usw.

Letzter ständiger Wohnsitz vor der Ausweisung, Flucht usw.	Anzahl der Flüchtlinge					Flüchtlinge insgesamt (Spalten 3+4)	
	männlich	weiblich	zusammen	außerdem: während d. Flucht und später geborene Kinder (prozentual aufgeteilt)	absolut	v. H.	
	1	2	3	4	5	6	
I. Flüchtlinge der Gruppe A							
Ehem. Provinz Ostpreußen	140 163	175 896	316 059	13 547	329 606	29,8	
" Provinz Pommern	142 689	181 425	324 114	13 893	338 007	30,6	
" Provinz Brandenburg	9 276	10 877	20 153	864	21 017	1,9	
" Provinz Schlesien	28 657	28 604	57 261	2 454	59 715	5,4	
Freistaat Danzig	33 215	42 197	75 412	3 232	78 644	7,1	
Memelland	5 770	7 166	12 936	554	13 490	1,2	
U d S S R. und Baltische Länder	2 598	3 294	5 892	253	6 145	0,6	
Polen	34 510	43 050	77 560	3 324	80 884	7,3	
Tschechoslowakei	7 310	6 167	13 477	578	14 055	1,3	
Südosteuropäische Länder	2 825	2 890	5 715	245	5 960	0,5	
Übrige europäische Länder	918	1 030	1 948	84	2 032	0,2	
Außereuropäische Länder	441	289	730	31	761	0,1	
Flüchtlinge der Gruppe A insgesamt	408 372	502 885	911 257	39 059 *)	950 316	86,0	
II. Flüchtlinge der Gruppe B 1							
Russische Besatzungszone	30 694	30 038	60 732	3 677	64 409	5,8	
Berlin	11 645	11 422	23 067	1 397	24 464	2,2	
Flüchtlinge der Gruppe B 1 insgesamt	42 339	41 460	83 799	5 074 *)	88 873	8,0	
III. Flüchtlinge (Evakuierte) der Gruppen B2 bis B4							
Bundesgebiet, dazu Saarland, Helgoland und die Gemeinden Dechow, Thurow und Lassahn	26 441	34 838	61 279	4 181 *)	65 460	5,9	
Flüchtlinge und Evakuierte insgesamt	477 152	579 183	1 056 335	48 314 *)	1 104 649	100	

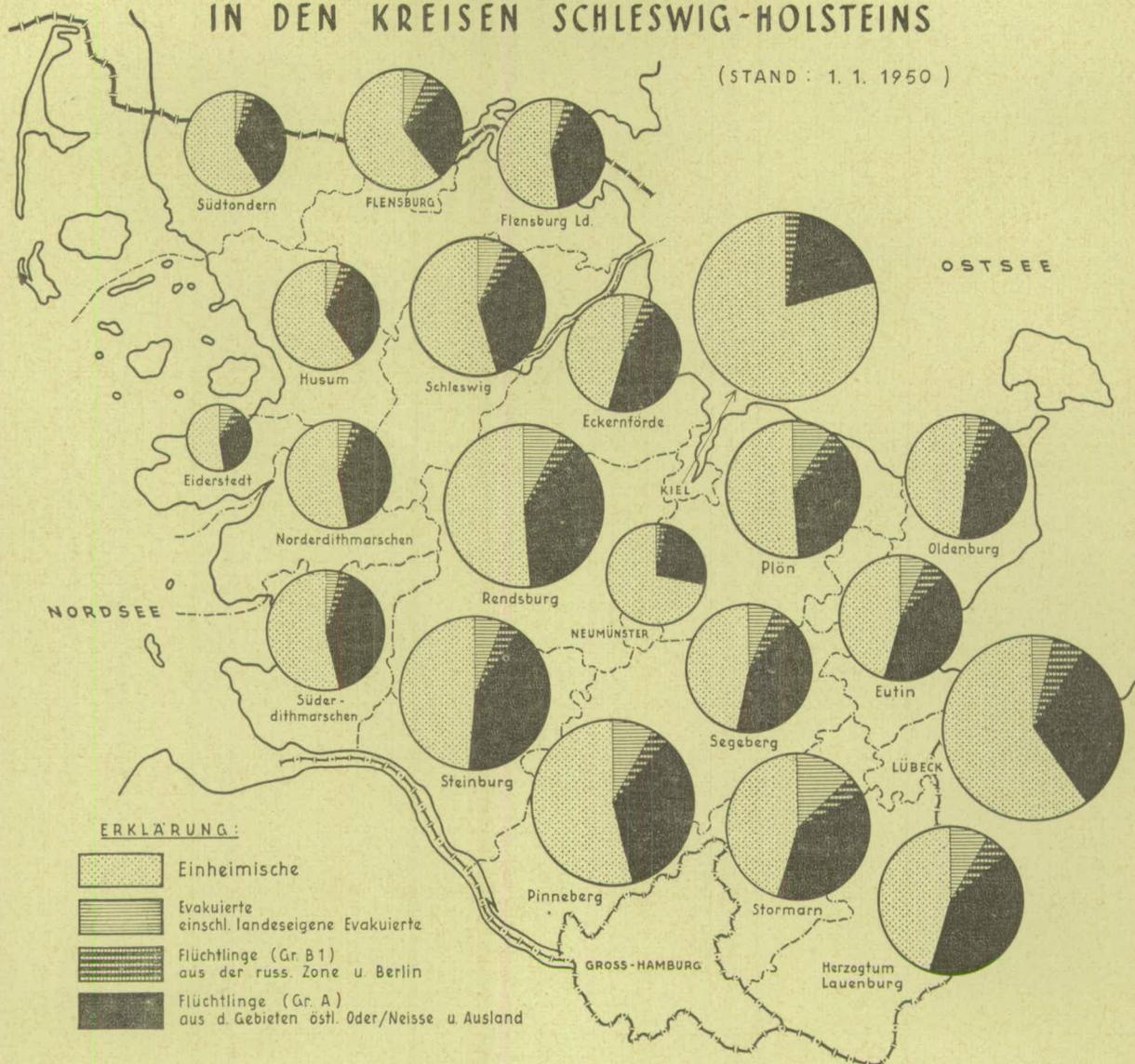
*) Erhebungsergebnisse

Daß in den chaotischen Monaten des Zusammenbruchs 1945 und in der Folgezeit, als man erst mühsam darangehen mußte, wieder eine funktionsfähige Verwaltung aufzubauen, weder die Möglichkeit bestanden hat, den gewaltigen Flüchtlingsstrom wenigstens teilweise an den Grenzen Schleswig-Holsteins abzufangen und abzuleiten, noch Anstrengungen gemacht werden konnten, die Flüchtlinge planvoll zu verteilen oder gar sinnvoll in das Sozialgefüge des Landes einzugliedern, bedarf keiner weiteren Erörterung; nur schnellstmögliche, wenn auch noch so notdürftige Unterbringung der Neuankömmlinge blieb die für die örtlichen Verwaltungsstellen zu lösende Aufgabe. Dabei konnte angesichts der Siedlungsstruktur des Landes von vornherein kein Zweifel darüber bestehen, daß die 17 Landkreise und ihre Gemeinden fast ausschließlich die Last der Aufnahme und Unterbringung der Heimatvertriebenen zu tragen hatten, fielen doch von den insgesamt nur vier kreisfreien Städten zwei - Kiel und Neumünster - wegen ihrer großen Wohnraumverluste durch Kriegszerstörungen weitgehend für die Bereitstellung von Unterkünften aus. Tatsächlich sind auch nach dem Ergebnis der Flüchtlingssondererhebung 83,1 v. H. der Flüchtlinge und Evakuierten in den Landkreisen Schleswig-Holsteins untergebracht. Auch die fortgeschriebene Flüchtlingsbestandsmeldung per 1. 1. 1950 weist demgegenüber mit 82,2 v. H. keine wesentliche Veränderung des Gesamtanteils der Landkreise nach, obwohl im Laufe des Jahres 1949 Umsiedlungen und Fortzüge der Flüchtlinge außer Landes wie auch Binnenwanderungen vom flachen Land zu den Zentren gewerblicher Betätigung schon eine gewisse Bewegung und Lockerung in das bis dahin verhältnismäßig starre Gefüge der Flüchtlingsverteilung gebracht haben. Vergleicht man die Bevölkerungszahlen der Vorkriegs- und Jetztzeit, so ergibt sich, daß der im wesentlichen durch den Flüchtlingszustrom verursachte Bevölkerungszuwachs der vier kreisfreien Städte heute (Stand 1. 1. 50) gegenüber 1939 im ganzen nur 21 v. H., in den Landkreisen dagegen 94 v. H. beträgt, die Gesamtbevölkerung der L a n d kreise sich also nahezu verdoppelt hat. Diese Ziffer läßt am deutlichsten den in keinem anderen Land des Bundesgebietes auch nur annähernd erreichten Grad der durchschnittlichen Überbelastung der schleswig-holsteinischen L a n d kreise erkennen.

Wenn dessen ungeachtet die Kreisergebnisse der Flüchtlingsbestandsmeldung in der Relation „Flüchtlingsbevölkerung/einheimische Bevölkerung“ bedeutende Abweichungen erkennen lassen - die Verhältniszahlen liegen zwischen 63 v. H. und 118 v. H. der Einheimischen (Stand vom 1. 1. 1950) - so muß man dabei bedenken, daß auch die Wohnraum- und Unterkunftsbeschaffung im ganzen gesehen ihre Grenzen in der Siedlungsstruktur der einzelnen Gebiete finden mußte, die ihrerseits wieder mit der vorherrschenden Wirtschaftsform in engstem Zusammenhang steht. So leuchtet es ohne weiteres ein, daß beispielsweise Südtondern oder Husum und andere Marschengebiete mit extensiver Viehwirtschaft infolge ihrer weiträumigen Besiedlung eine verhältnismäßig geringere Zahl von Flüchtlingen aufnehmen und unterbringen konnten als überwiegend kleinbäuerlich besiedelte Landschaften wie Angeln oder gewerblich stärker durchsetzte Gebiete wie Steinburg oder die dicht besiedelten Randgebiete um Hamburg. Aber auch andere mehr zufallsbedingte Ansatzpunkte für die Verteilung und Unterbringung der Flüchtlinge haben eine nicht geringe Rolle gespielt, z. B. das Freiwerden von Kasernen, Lägern und Massenunterkünften, die bis dahin für militärische und andere Zwecke der Kriegsführung mit Beschlag belegt waren. Teilweise hatte sich in solche Unterkünfte bereits in den Kriegsjahren eine erste Zuwanderungswelle ergossen, indem dort Dienstverpflichtete eingewiesen worden waren, die vielfach auch ihre Familienangehörigen nachgeholt hatten. Diese Zugewanderten sind dann nach dem Zusammenbruch in den Siedlungen hängengeblieben und zählen nicht selten heute selber zu den Flüchtlingen, so z. B. in Hörnum und List auf Sylt, in Eckernförde und Surendorf. Besonders im südöstlichen Holstein mag aber auch der Ablauf der Ereignisse selbst dahin gewirkt haben, daß es heute relativ am stärksten mit Flüchtlingen belegt ist; denn es war zur Zeit des Zusammenbruchs zusammen mit West-Mecklenburg ein Staubecken für den Strom der vor den Russen flüchtenden Zivilbevölkerung; viele von den dorthin Geflüchteten erreichten es, nach Abschluß der unmittelbaren Kriegshandlungen dort zu bleiben, wo sie zunächst nur eine - als vorübergehenden Notbehelf gedachte - Unterkunft erhalten hatten. Jedenfalls schälen sich nach dem Grade der Überbelegung mit Flüchtlingen drei ziemlich deutlich gegeneinander abgegrenzte Gebiete heraus (vgl. auch Schaubild S. 14), und zwar:

EINHEIMISCHE UND FLÜCHTLINGE IN DEN KREISEN SCHLESWIG-HOLSTEINS

(STAND : 1. 1. 1950)



1. Der südöstliche Landesteil, in dem die Flüchtlingsbevölkerung¹¹⁾ die kreiseigene Bevölkerung beträchtlich übersteigt. Hierzu gehören die Kreise:

Herzogtum Lauenburg	mit einem Anteil von 120,7 v. H. der kreiseigenen Bevölkerung
Stormarn	121,4 v. H. " " "
Segeberg	114,0 v. H. " " "
Eutin	119,0 v. H. " " "

Außerdem aber auch noch

Eckernförde	119,9 v. H. " " "
-------------	-------------------

2. Ein mittlerer Gebietsstreifen, in dem sich Einheimische und Flüchtlinge zahlenmäßig ziemlich die Waage halten. Hierzu gehören die Kreise:

Oldenburg	mit einem Anteil von 107,2 v. H. der kreiseigenen Bevölkerung
Plön	95,0 v. H. " " "
Rendsburg	95,6 v. H. " " "
Steinburg	105,2 v. H. " " "

¹¹⁾ Bei dieser Sonderbetrachtung sind die landeseigenen Evakuierten ausnahmsweise zur Flüchtlingsbevölkerung gerechnet worden.

3. Der nördliche und nordwestliche Landesteil, in dem die Flüchtlinge zahlenmäßig hinter der eingewessenen Bevölkerung zurückbleiben. Hierzu gehören die Kreise:

Südtondern	mit einem Anteil von	69,4 v. H.	der kreiseigenen Bevölkerung
Flensburg-Land	" " " "	90,5 v. H.	" " "
Husum	" " " "	67,1 v. H.	" " "
Schleswig	" " " "	83,4 v. H.	" " "
Eiderstedt	" " " "	89,1 v. H.	" " "
Norderdithmarschen	" " " "	87,5 v. H.	" " "
Süderdithmarschen	" " " "	86,4 v. H.	" " "
Außerdem aber auch noch			
Pinneberg	" " " "	84,8 v. H.	" " "

Die Ergebnisse der Sondererhebung ergänzen diese auf Grund der Flüchtlingsbestandsmeldung gewonnenen Unterlagen, indem sie die Überbelastung des flachen Landes nun auch in der Gliederung des Zahlenmaterials nach Gemeindegrößenklassen erkennen lassen.

Die Verteilung der Flüchtlinge auf die Gemeinden						
(nach Gemeindegrößenklassen)						
Gemeindegrößenklassen	Flüchtlinge insgesamt		darunter in den Flüchtlingsgruppen			
	absolut	v. H.	A		B 1	
			absolut	v. H.	absolut	v. H.
Gemeinden						
bis zu 200 Einwohnern	4 546	0,4	4 174	0,4	247	0,3
von 200 bis unter 500 Einwohner	64 719	5,9	58 716	6,2	3 409	3,8
von 500 bis unter 1 000 Einwohner	164 064	14,9	148 284	15,6	8 798	9,9
von 1 000 bis unter 2 000 Einwohner	198 062	17,9	176 546	18,6	11 185	12,6
von 2 000 bis unter 10 000 Einwohner	275 458	24,9	229 115	24,1	21 728	24,4
von 10 000 bis unter 20 000 Einwohner	121 157	11,0	95 886	10,1	13 401	15,1
von 20 000 bis unter 50 000 Einwohner	90 752	8,2	76 678	8,1	8 226	9,3
mit 50 000 und mehr Einwohnern	185 891	16,8	160 917	16,9	21 879	24,6
Schleswig-Holstein insgesamt	1 104 649	100	950 316	100	88 873	100

Von 1,1 Mill. Flüchtlingen sind heute rund 430 000 = 39 v. H. (von den A-Flüchtlingsen 41 v. H.) in Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern untergebracht, wobei zu bedenken ist, daß in diesen Gemeinden die einheimische Vorkriegsbevölkerung oft nicht die Hälfte der jetzigen Gesamtbevölkerung betragen hat, die Ortschaften also bei der Volkszählung 1939 fast durchweg zur Größenklasse unter 1 000 Einwohner gezählt worden sind. Nimmt man noch die nächste Gemeindegrößenklasse „2 000 bis unter 10 000 Einwohner“ hinzu, so ist festzustellen, daß in allen mit dieser Begrenzung nach oben abschließenden Ortschaften, Dörfern und kleineren Landstädten rund 700 000 Flüchtlinge, das sind fast $\frac{2}{3}$ der gesamten Flüchtlingsbevölkerung, leben, während nach einer Untersuchung des Statistischen Landesamtes von der einheimischen Bevölkerung noch nicht die Hälfte (48,7 v. H.) in ihnen ansässig ist! Anhand der Ergebnisse dieser Untersuchung des Statistischen Landesamtes läßt sich folgender Vergleich anstellen:

Es leben	von der einheimischen Bevölkerung	von der Flüchtlingsbevölkerung *)
in Gemeinden bis zu . . . 10 000 Einwohnern	48,7 v. H.	64,0 v. H.
in Gemeinden von . . . 10 001		
bis zu 50 000 Einwohnern	20,5 "	19,2 "
in den 4 Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern	30,8 "	16,8 "
Insgesamt	100 v. H.	100 v. H.
*) Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung		

Schon diese wenigen Zahlen weisen eindeutig darauf hin, daß der Schwerpunkt der sozialen Notlage der Flüchtlingsbevölkerung Schleswig-Holsteins auf dem flachen Lande liegt. Hier leben heute die beiden Bevölkerungsgruppen, Alteingesessene und Neuzugewanderte, in zahlenmäßig gleichem Stärkeverhältnis beieinander; eine tiefe soziale Kluft trennt aber in der Regel ihre beiden Lebenssphären, und nur allzuoft stehen sich Besitz und Besitzlosigkeit, ein wohnliches Heim und eine armselige Notunterkunft, eine gesicherte Existenz und die Aussichtslosigkeit eine Arbeits- und Verdienstmöglichkeit zu finden, gegenüber.

Geschlecht, Alters- und Religionsgliederung, Familienstand

Tabellen: Seiten 16*—26*.

Über die biologische Zusammensetzung der Flüchtlingsbevölkerung, ihre Religionszugehörigkeit und den Familienstand hatte bereits die Volkszählung 1946 durch Sonderauswertung für den Personenkreis der Gruppen A und B 1, soweit dieser mit Hilfe der Wohnsitzangaben am 1. 9. 1939 ermittelt werden konnte, Ergebnisse geliefert. Obwohl sich beide Erhebungsmethoden in der Erfassung des Personenkreises der Flüchtlinge voneinander unterscheiden und die Zahl der Zugewanderten seit Herbst 1946 noch beträchtlich angewachsen ist, weichen die Relationen bei den hier in Rede stehenden Ergebnissen der Sondererhebung nicht allzu bedeutend von den bereits durch die Volkszählung bekanntgewordenen ab, so daß sich die nachfolgenden Ausführungen auf eine knappe Wiedergabe der hauptsächlichlichen Daten beschränken können.

Von den insgesamt 1,1 Mill. Flüchtlingen in Schleswig-Holstein sind 502 000 = 45,5 v. H. männlichen und rund 602 000 = 54,5 v. H. weiblichen Geschlechts - ein Anteilsverhältnis, das 1946 auch für die einheimische Bevölkerung ermittelt worden ist. Wie zu erwarten war, zeigte sich auch bei den Flüchtlingen der heute in Deutschland typische Frauenüberschuß, der in erster Linie auf den Kriegsverlusten der männlichen Bevölkerung beruht. In der Gliederung nach Flüchtlingsgruppen machen jedoch die B1-Flüchtlinge aus der russischen Zone und Berlin hiervon eine Ausnahme, bei denen, wenn auch gering, der Männeranteil überwiegt, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß seit Kriegsende mehr Männer als Frauen aus der Ostzone nach dem Westen gekommen sind. In der Mehrzahl der Fälle sind jedoch die Frauen und Familienangehörigen später nachgezogen; die neuen Ergebnisse der laufenden Flüchtlingsbestandsmeldung weisen daher inzwischen auch für die B1-Flüchtlinge den Normalfall der Geschlechterproportion mit einem Überschuß der weiblichen über die männlichen Personen auf.

Wie nach den Hauptherkunftsgewässern der Flüchtlinge anzunehmen war, überwiegt in der Frage der Religionszugehörigkeit bei weitem das evangelische Bekenntnis; 81,1 v. H. der Flüchtlinge sind evangelisch. Der röm.-kath. Kirche gehören nur 11,3 v. H. an, anderen Glaubensbekenntnissen nur 0,8 v. H.; der Rest (6,8 v. H.) entfällt auf gemeinschaftslose Flüchtlinge und auf solche, die keine Angabe gemacht haben, vermutlich also den Gemeinschaftslosen zuzurechnen sind.

Altersgruppenmäßig überwiegt das männliche Geschlecht in den Altersgruppen bis zu etwa 20 Jahren, darüber hinaus jedoch das weibliche (vgl. Schaubild Seite 18). Mit über 60 v. H. liegt der Frauenanteil in der Altersgruppe der 21- bis unter 35jährigen begreiflicherweise besonders hoch; sie sind die Jahrgänge der hohen Kriegsverluste auf der Männerseite. Die Besetzung der unteren und oberen Altersgruppen der Flüchtlingsbevölkerung zeigt biologisch eine günstigere Proportion: rund $\frac{1}{3}$ der Flüchtlinge gehört den Jahrgängen der Kinder und Jugendlichen bis unter 18 Jahren an; nur 10,6 v. H. entfallen auf die über 60jährigen. Der hohe Geburtenreichtum der ostdeutschen Bevölkerung kommt dadurch ebenso zum Ausdruck wie andererseits der Umstand, daß insbesondere viele alte Leute entweder in der Heimat zurückgeblieben oder den Strapazen der Flucht erlegen sind.

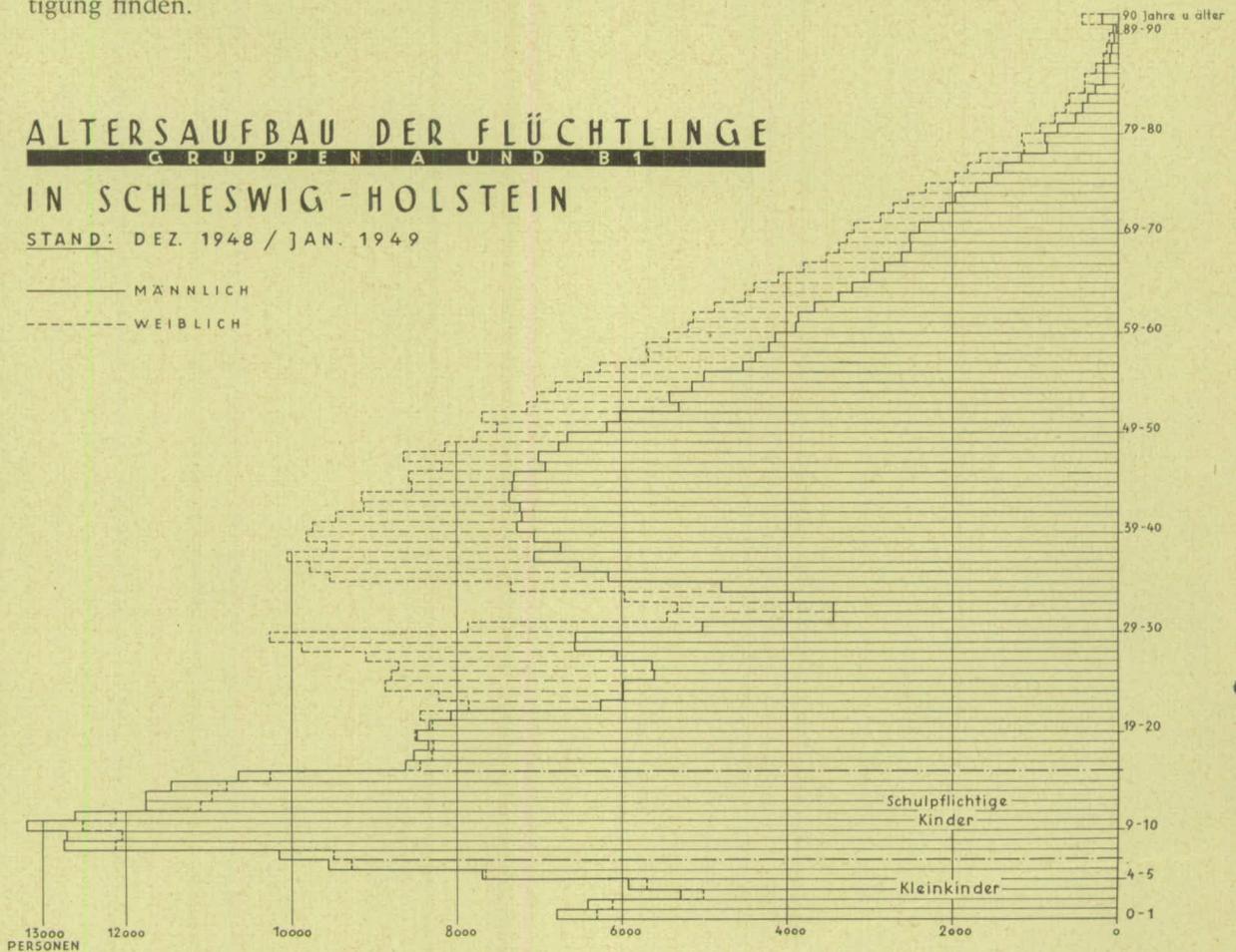
Ein Vergleich mit dem Altersaufbau der einheimischen Bevölkerung muß insofern auf Bedenken stoßen, als mangels neuerer Zahlen für die Einheimischen auf die Ergebnisse der Volkszählung 1946 zurückgegriffen werden muß. In diesem Fall können aber die durch die natürliche Bevölkerungsbewegung und die Wanderungsbewegungen entstandenen Verschiebungen nicht eliminiert werden. Die nachfolgende Gegenüberstellung will aber nur dem einen Zweck dienen, nachzuweisen, daß auch die für 1948/49 ermittelte Flüchtlingsbevölkerung - ebenso wie die für 1946 ermittelte - in den Jahrgängen der Kinder und Jugendlichen sowie der jüngeren Männer und Frauen bis unter 35 Jahre - verhältnismäßig stärker als die einheimische Bevölkerung vertreten ist. **Die biologische Struktur der Flüchtlinge ist gesund.** Die oft gehörte Ansicht von der Überalterung der Flüchtlingsbevölkerung Schleswig-Holsteins wird auch widerlegt durch einen Vergleich der Anteilssätze der über 60jährigen!

Altersgruppen	Flüchtlingsbevölkerung (Flüchtlingssondererhebung)	Einheimische Bevölkerung (Volkszählung 1946)
6 bis unter 18 Jahre	24,9 v. H.	21,1 v. H.
18 " " 35 "	23,0 "	20,1 "
0 " " 35 "	55,8 "	51,7 "
60 Jahre und darüber	10,6 "	15,3 "

Dieser gesunde Altersaufbau wird wie bisher so auch im laufenden Jahr die Durchführung der Umsiedlungsaktion wesentlich erleichtern und zu einer schnellen Einigung über die auszuwählenden Heimatvertriebenen zwischen Schleswig-Holstein und den Umsiedlungskommissionen der Aufnahmeländer führen. Umsomehr wird Schleswig-Holstein aber erwarten dürfen, daß auch seine älteren Flüchtlingsjahrgänge ihrem Anteil entsprechend bei der Umsiedlung Berücksichtigung finden.

ALTERSAUFBAU DER FLÜCHTLINGE GRUPPEN A UND B 1 IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

STAND: DEZ. 1948 / JAN. 1949



Eine kreisweise Aufteilung der nach Altersgruppen gegliederten Zahlen für die A- und B 1-Flüchtlinge ist aus Übersicht S. 19 zu ersehen.

Nach dem Familienstand setzt sich die Flüchtlingsbevölkerung Schleswig-Holsteins wie folgt zusammen: 535 000 Flüchtlinge = 48,5 v. H. waren zur Zeit der Erhebung ledig; davon rd. 360 000 (= 67,4 v. H.) Kinder und Jugendliche im Alter unter 18 Jahren und rd. 133 000 (= 24,8 v. H.) im Alter von 18 bis unter 35 Jahren. Die Gesamtzahlen für die Ledigen männlichen und weiblichen Geschlechts liegen mit 263 000 bzw. 273 000 fast gleich hoch.

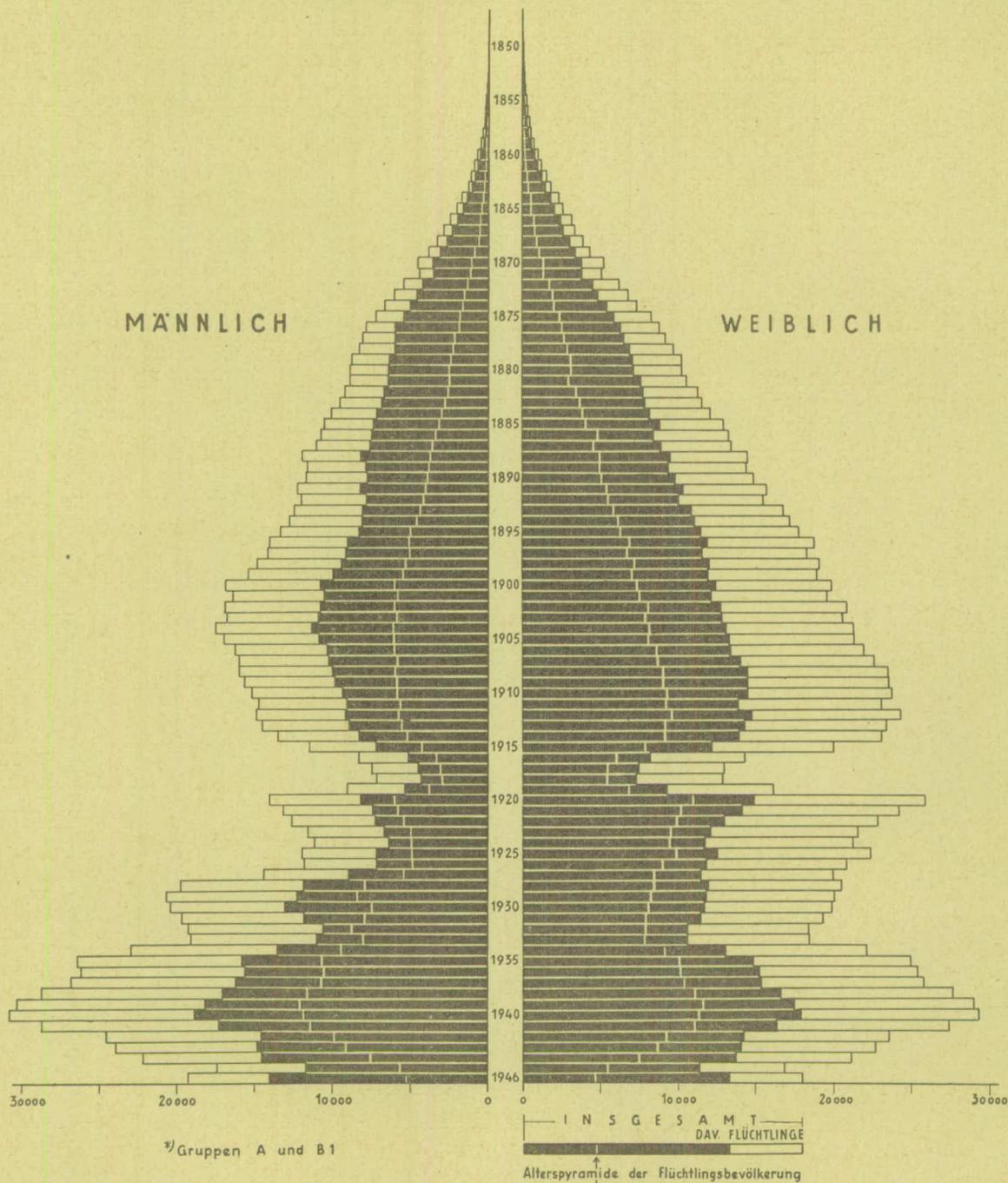
Bei den Verheirateten überwiegen dagegen die Frauen schon stärker; von 464 000 Verheirateten insgesamt entfielen auf sie 53 v. H. Ihr höherer Anteil dürfte damit zu erklären sein, daß zum Zeitpunkt der Erhebung ein Teil der Männer noch nicht aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt war, teilweise aber auch die Familien noch auseinandergerissen waren. - Aus den vorher

Die Flüchtlinge der Gruppen A und B 1 nach zusammengefaßten Altersgruppen

Kreisergebnisse

Kreisfreie Städte und Kreise	Anzahl der Flüchtlinge		davon in den Altersgruppen							
			0 bis unter 15 Jahre		15 bis unter 21 Jahre		21 bis unter 60 Jahre		60 und mehr Jahre	
	v. H.		v. H.		v. H.		v. H.		v. H.	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Kreisfreie Städte:										
Flensburg	29 808	100	7 491	25,1	2 553	8,6	16 614	55,7	3 150	10,6
Kiel	49 373	100	12 091	24,5	3 968	8,0	29 450	59,6	3 864	7,8
Lübeck	84 548	100	20 391	24,1	7 307	8,6	48 733	57,6	8 117	9,6
Neumünster	19 068	100	4 876	25,6	1 656	8,7	10 586	55,5	1 950	10,2
zusammen	182 797	100	44 849	24,5	15 484	8,5	105 383	57,7	17 081	9,3
Kreise:										
Eckernförde	45 063	100	12 928	28,7	4 442	9,9	22 743	50,5	4 950	11,0
Eiderstedt	12 084	100	3 468	28,7	1 210	10,0	5 877	48,6	1 529	12,7
Eutin	54 576	100	15 308	28,0	5 286	9,7	27 996	51,3	5 986	11,0
Flensburg-Land	38 997	100	11 434	29,3	4 085	10,5	19 241	49,3	4 237	10,9
Lauenburg, Hzgt.	67 929	100	19 022	28,0	6 533	9,6	35 034	51,6	7 340	10,8
Husum	30 136	100	8 661	28,7	3 126	10,4	14 925	49,5	3 424	11,4
Norderdithmarschen	35 925	100	10 237	28,5	3 595	10,0	18 023	50,2	4 070	11,3
Oldenburg	51 841	100	14 664	28,3	4 925	9,5	26 566	51,2	5 686	11,0
Pinneberg	70 849	100	20 528	29,0	7 006	9,9	36 564	51,6	6 751	9,5
Plön	50 714	100	14 206	28,0	5 001	9,9	26 503	52,3	5 004	9,9
Rendsburg	78 721	100	22 423	28,5	8 025	10,2	39 981	50,8	8 292	10,5
Schleswig	53 055	100	15 004	28,3	5 077	9,6	26 795	50,5	6 179	11,6
Segeberg	52 701	100	14 765	28,0	5 131	9,7	27 060	51,3	5 745	10,9
Steinburg	74 508	100	21 661	29,1	7 544	10,1	36 637	49,2	8 666	11,6
Stormarn	60 547	100	16 836	27,8	6 127	10,1	31 395	51,9	6 189	10,2
Süderdithmarschen	44 832	100	13 687	30,5	4 629	10,3	21 976	49,0	4 540	10,1
Südtondern	33 914	100	10 584	31,2	3 424	10,1	16 025	47,3	3 881	11,4
zusammen	856 392	100	245 416	28,7	85 166	9,9	433 341	50,6	92 469	10,8
Schleswig-Holstein insgesamt	1 039 189	100	290 265	27,9	100 650	9,7	538 724	51,8	109 550	10,5

ALTERSAUFBAU DER GESAMTBEVÖLKERUNG UND DER FLÜCHTLINGE^{*)} IN SCHLESWIG-HOLSTEIN (VOLKSZÄHLUNG 1946)



schon genannten Gründen liegt bei den Flüchtlingen aus der russischen Zone einschl. Berlin der Anteil der verheirateten Männer wiederum höher als der der Ehefrauen.

Bedeutend sind die Unterschiede natürlich bei den Verwitweten, deren Gesamtzahl mit rd. 89 000 ermittelt worden ist, von denen 51,7 v. H. auf über 60jährige entfallen. Hier sind rd. 73 000 = 82,5 v. H. Witwen. Sie stellen (z. T. mit ihren Kindern) die Hauptgruppe jener Haushaltungen, die die Flüchtlingssondererhebung als „Familien ohne Ernährer“ noch einmal zusätzlich erfragt hat, um Anhaltspunkte über die Zahl der Fälle zu gewinnen, in denen das Fehlen des Familienernährers einen besonderen sozialen Notstand vermuten läßt (vgl. Tabelle S. 43*).

Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge

Tabellen: Seiten 8*—15*.

Der Ermittlung der Wohnverhältnisse ist im Fragebogen der Flüchtlingssondererhebung ein verhältnismäßig breiter Raum gegeben worden. Hauptunterscheidungsmerkmal war, ob eine Familie in einem Wohnhaus (oder einem anderen, auch zu Wohnzwecken dienenden Gebäude) oder in einer Notunterkunft untergebracht war. Außer Massenunterkünften (Sammelbaracken, Hallen, Schulräumen usw.), d. h. Unterkünften, in denen mehrere Familien in einem Raum zusammen leben müssen, wurden als Notunterkünfte bezeichnet:

Gebäudereste eines zerstörten Hauses, ganzjährig bewohnte Wohnlauben, primitive Behelfsheimen, Nissenhütten, Wohnbaracken, Bunker mit Notwohnungen, Wohnwagen oder -schiffe und sonstige Notunterkünfte wie Stall, Schuppen, Lagerhaus usw. Teilweise wurde noch unterschieden, ob die Unterkünfte als winterfest oder nicht winterfest, also als „bedingt wohnwürdig“ oder als „wohnumwürdig“ anzusehen sind. Alle in diesen Notunterkünften untergebrachten Flüchtlingshaushaltungen hatten im Fragebogen lediglich die Art ihrer Unterkunft zu kennzeichnen.

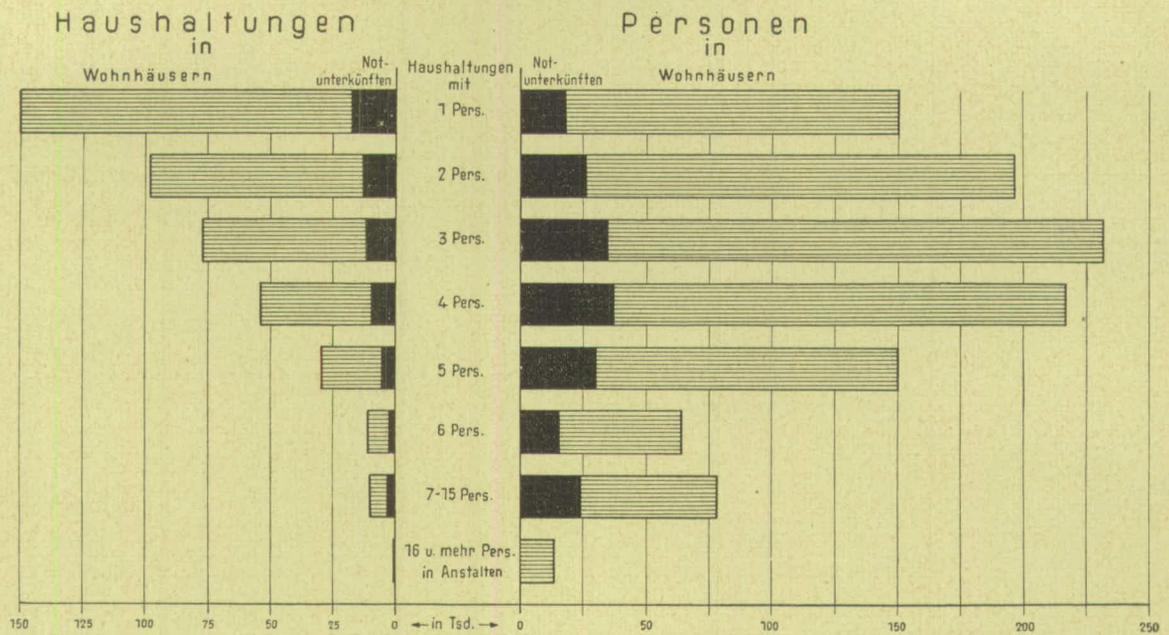
Alle in Wohnhäusern und dergleichen untergebrachten Flüchtlingshaushaltungen hatten dagegen detaillierte Angaben zu machen, vor allem über die Zahl der von ihnen benutzten Wohn- und Schlafräume mit 6 und mehr qm Fläche, der Räume mit erheblichen baulichen Mängeln, der ausschließlich beruflich oder gewerblich genutzten Räume, der Nebengasse und Räume unter 6 qm Fläche sowie über die Art der Küchen und Kochgelegenheiten. Außerdem hatte der Haushaltsvorstand anzugeben, ob er Hauseigentümer, Hauptmieter oder Untermieter ist, eine Dienst-, Werk- oder Deputatwohnung bewohnt oder mietefrei bei Verwandten usw. wohnt, ob er in der Hausgemeinschaft eines Einheimischen oder in einem Stift, Altersheim, Internat usw. lebt. Durch diese spezialisierten Fragen wurden nahezu alle möglichen Arten der Unterbringung erfaßt.

Auf dieser Erhebungsgrundlage vermitteln die Ergebnisse der Sondererhebung über die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge erstmalig ein geschlossenes Bild über die Art ihrer Unterbringung in Wohnhäusern und Notunterkünften, über die Zahl der Räume mit 6 und mehr qm Fläche, die ihnen zu Wohnzwecken überlassen worden sind, und über deren Belegungsdichte. Auf Ermittlung der genauen Größe der Räume sowie von Einzelheiten ihres baulichen Zustandes und ihrer Mobiliarausstattung hat die Sondererhebung bewußt verzichtet, da hierüber von einem großen Teil der Flüchtlinge vermutlich eine einwandfreie Angabe doch nicht gemacht worden wäre. Man muß sich daher vor Augen halten, daß mangels dieser Feststellungen die Frage, wieviele Flüchtlingshaushaltungen einigermaßen menschenwürdig untergebracht sind, nicht eindeutig beantwortet werden kann. Wohl aber lassen umgekehrt die Ergebnisse erkennen, in welchem bedrohlichem Umfang das sozial und kulturell gleichbedeutende Wohnungsproblem für die Flüchtlingsbevölkerung Schleswig-Holsteins bis heute ungelöst geblieben ist.

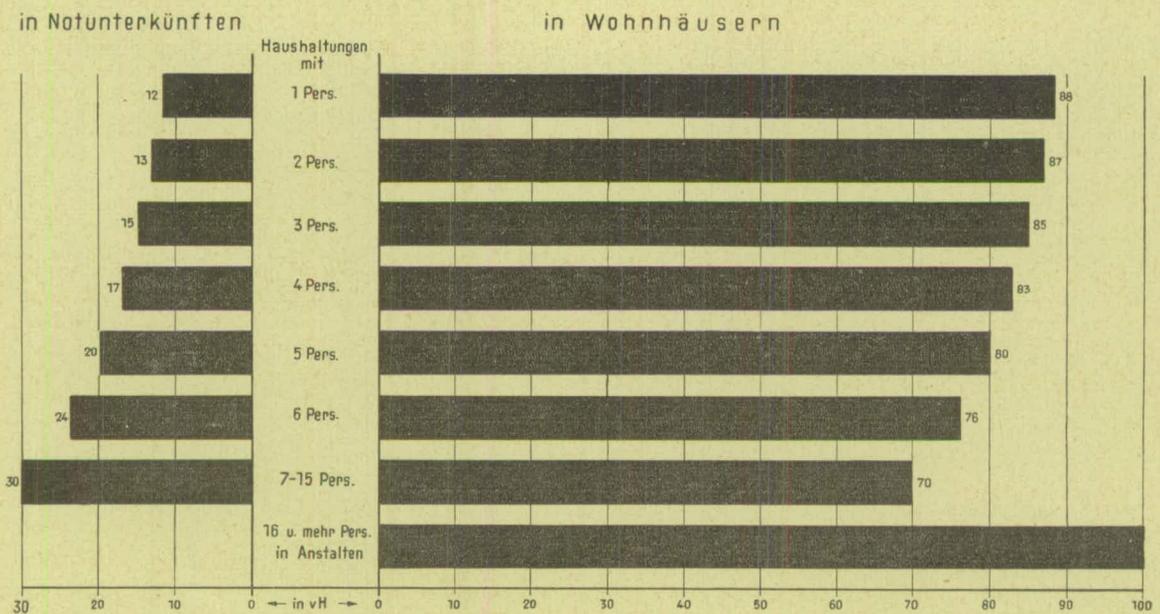
Die Zahl der Flüchtlingshaushaltungen, auf die vor Darstellung der Einzelheiten noch kurz eingegangen werden muß, ist durch die Sondererhebung mit rd. 432 000 ermittelt worden. Bezogen auf die Gesamtzahl von 1,1 Mill. Flüchtlingen beträgt die durchschnittliche Größe der Flüchtlingshaushaltungen nur 2,6 Personen (die gleiche Zahl errechnet sich auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung 1946). Diese Ziffer erscheint auffallend gering, wenn man sie mit der durchschnittlichen Haushaltsgröße für die schleswig-holsteinische Gesamtbevölkerung 1946 = 3,1 Personen vergleicht oder mit dem Ergebnis der Volkszählung 1939, nach dem die schleswig-holsteinische Bevölkerung eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 3,5 Personen aufwies. Geht man den Ursachen dieses Unterschieds anhand des aufgegliederten Materials der Flüchtlingssondererhebung nach, so stößt man sofort auf die außerordentlich hohe Zahl von Einpersonenhaushaltungen, die mit über 150 000 Personen = 35 v. H. der Flüchtlingshaushaltungen die Ziffer der durchschnittlichen Haushaltsgröße entscheidend beeinflusst. Dabei zeigt sich zugleich, daß ein nicht unbedeutender Teil dieser Einzelpersonen, nämlich über 36 000, überhaupt nicht als Einzelpersonen anzusprechen sind, es sich bei ihnen vielmehr um Flüchtlinge handelt, die zum Zeitpunkt der Flüchtlingssondererhebung zur Hausgemein-

Die Haushaltungen

DIE FLÜCHTLINGE IN WOHNHÄUSERN UND NOTUNTERKÜNFEN



DIE FLÜCHTLINGE IN WOHNHÄUSERN UND NOTUNTERKÜNFEN (RELATIVE ZAHLEN)



schaft einer einheimischen Familie gehörten und nur infolge Beschränkung der Sondererhebung auf den Bevölkerungssektor Flüchtlinge als „Einzelhaushaltungen“ miterfaßt werden mußten. Weiterhin ist aber zweifellos in der Gruppe der Einpersonenhaushaltungen eine größere Anzahl von Flüchtlingen enthalten, die als Ernährer ihrer Familie zum Zeitpunkt der Erhebung bereits in der Gemeinde ihrer Arbeitsstätte lebten, ohne daß ihre Familien nachgefolgt waren. Leider hat die Flüchtlingssondererhebung die Zahl dieser Fälle nicht ermittelt. Läßt man die Einzelhaushaltungen völlig außer Betracht und legt der Durchschnittsberechnung lediglich die Zahl der Familienhaushaltungen (von 2 und mehr Personen) zugrunde, so ergibt sich auf Grund der Ergebnisse der Sondererhebung für die Flüchtlingsbevölkerung eine **durchschnittliche Familiengröße von 3,4 Personen**. Da die Jahrgänge der Flüchtlingskinder und -Jugendlichen verhältnismäßig stark, die älteren Jahrgänge dagegen verhältnismäßig schwach besetzt sind, wird man folgern dürfen, daß insbesondere durch den Ausfall von älteren Familienmitgliedern, die auf der Flucht gestorben oder in der Heimat zurückgeblieben sind und sich auch später nicht mehr mit der Familie vereinigen konnten, die heutige durchschnittliche Familiengröße unter ihre frühere Höhe herabgedrückt worden ist.

Nach den Einzelhaushaltungen = 35 v. H. haben die 2-Personen-Haushaltungen mit 23 v. H. den höchsten Anteil an den Flüchtlingshaushaltungen insgesamt; dann folgen die 3-Personen-Haushaltungen mit 18 v. H.; die nächsthöheren Familiengrößen schließen sich mit immer stärker absinkenden v. H.-Sätzen an. Legt man jedoch die Kopfzahl der Familienhaushaltungen zugrunde, so sind an erster Stelle die 3-Personen-Haushaltungen, denen 232 000 Flüchtlinge = 21 v. H. angehören, und an zweiter Stelle die 4-Personen-Haushaltungen mit 217 000 Flüchtlingen = fast 20 v. H. zu nennen. In Familien mit 2—5 Personen lebten zum Zeitpunkt der Erhebung über 72 v. H. der Flüchtlinge, in Familien mit 6 und mehr Personen über 12 v. H.

Die Gesamtergebnisse der Sondererhebung über die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge lassen sich in folgenden Angaben zusammenfassen: Gesamtergebnisse

1. **Rd. 63 000 Haushaltungen mit über 184 000 Flüchtlingen** lebten zum Zeitpunkt der Erhebung noch immer in **Notunterkünften**, das sind 14,6 v. H. der Haushaltungen und 16,7 v. H. der Flüchtlinge.

In **Massenunterkünften**, in denen mehrere Familien im gleichen Raum zusammenleben müssen, befanden sich noch immer **über 11 100 Haushaltungen mit fast 27 000 Personen**.

2. Die große Masse der Flüchtlingshaushaltungen ist in **Wohngebäuden** u. dgl. und zwar in Räumen von 6 und mehr qm Fläche untergebracht. Auf diese Hauptgruppe entfielen **rd. 322 000 Haushaltungen = rd. drei Viertel aller Haushaltungen mit 848 000 Personen = 77 v. H.** Die Zahl der von diesen Haushaltungen bewohnten Wohn- und Schlafräume ist mit rd. 384 000 ermittelt worden. Die Relation „Personen je Raum“ für diesen (größten) Teil der Flüchtlingsbevölkerung ergibt eine **durchschnittliche Wohndichte von 2,2 Personen**.

3. 46 500 Flüchtlinge = 4,2 v. H. waren zum Zeitpunkt der Erhebung in die **Haushaltung einheimischer Familien** aufgenommen; über 16 500 = 1,5 v. H. hatten ein Unterkommen in einer Anstalt (Altersheim, Stift, Internat usw.) gefunden.

4. **5 500 Haushaltungen** (meist Einzelhaushaltungen) mit **9 500 Personen** waren zwar auch in einem Wohngebäude untergebracht, bewohnten aber **nur ein Nebengelaß von weniger als 6 qm Fläche**, so daß sie in ihrer wohnungsmäßigen Versorgung mit zu den notleidendsten Flüchtlingen zu zählen sind.

Weitere bemerkenswerte Einzelheiten ergeben sich, wenn man das nach Haushaltungsgrößen gegliederte Zahlenmaterial betrachtet (vgl. auch die Schaubilder S. 22). Während im Durchschnitt, wie erwähnt, 16,7 v. H. der Flüchtlinge in Notunterkünften leben, weichen die Anteilsziffern für die einzelnen Familiengrößen ganz erheblich vom Mittelwert ab. Dabei ist klar zu erkennen: mit zunehmender Familiengröße steigt der Anteil der in Notunterkünften und sinkt dementsprechend der Anteil der in Wohnhäusern untergebrachten Haushaltungen und Personen. So sind es beispielsweise von den 5köpfigen Familien schon rd. 20 v. H., die in Notunterkünften leben, von den 8köpfigen gar 32 v. H., wobei es sich im ersten Falle um über 6 000 Familien mit

über 30 000 Personen, im zweiten Falle um die ebenfalls noch beachtliche Zahl von über 800 Familien mit rd. 6 450 Personen handelt. Die Begründung hierfür liegt nahe: je größer die Familien, umso schwieriger mußte es sein, ausreichenden Wohnraum für sie in einem Wohngebäude zu finden; umso eher bot sich damit als vorläufige Notlösung ihre Unterbringung in freigewordenen Barackenlagern oder ähnlichen Notunterkünften. Dann aber ist es oft bei der als vorläufig gedachten Notlösung endgültig geblieben. Zum Zeitpunkt der Erhebung gehörten jedenfalls von 184 000 in Notunterkünften lebenden Flüchtlingen rd. 106 000 Personen = 58 v. H. vier- und mehrköpfigen Familien an.

Über die Art der Notunterkünfte und ihre Belegung mit Flüchtlingen unterrichtet nachstehende Übersicht (vgl. auch Schaubild S. 32).

Art der Notunterkünfte	Haushaltungen		mit Personen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Massenunterkünfte (mehrere Familien im gleichen Raum)	11 132	17,7	26 746	14,5
Wohnbaracken	35 041	55,6	108 460	58,8
Sonstige Notunterkünfte				
davon:				
primitive Behelfsheime	4 609	7,3	14 583	7,9
ganzjährig bewohnte Wohnlauben	3 420	5,4	9 633	5,2
Nissenhütten	1 880	3,0	5 489	3,0
Wohnwagen und -schiffe	995	1,6	2 340	1,3
Bunker mit Notwohnungen	704	1,1	2 462	1,3
Gebäudereste von zerstörten Häusern	1 093	1,7	2 938	1,6
sonstige (Stall, Schuppen usw.)	4 146	6,6	11 707	6,4
insgesamt	63 020	100	184 358	100

Rd. 35 000 Haushaltungen mit 108 000 Personen, also der größte Teil der in Notunterkünften untergebrachten Flüchtlinge, leben in Wohnbaracken, und zwar befinden sich darunter verhältnismäßig viele der überhaupt in Notunterkünften eingewiesenen kinderreichen Familien. Über 66 000 Flüchtlinge in Wohnbaracken gehören 4- und mehrköpfigen Familien an. Leider hatte die Sondererhebung gerade bei den Wohnbaracken die Unterscheidung nach nicht wohnwürdiger und bedingt wohnwürdiger Beschaffenheit, die bei anderen Arten von Notunterkünften gemacht worden ist, nicht vorgesehen. Dieser Mangel erschwert die Bewertung der Zahlen; doch kann auf Grund anderweitiger statistischer Unterlagen, die beim Sozialministerium vorliegen, angenommen werden, daß ein nicht unerheblicher Teil dieser - meist lagerartig zusammengefaßten - Baracken, die an sich niemals zu Dauerunterkünften bestimmt waren, als nicht menschenwürdige Unterkünfte zu beurteilen sind. An dieser Feststellung wird auch dadurch nichts geändert, daß laufend Arbeiten zur Instandsetzung, zur Instandhaltung und zur Unterteilung und Winterfestmachung durchgeführt werden.

Wie überall, wo für die Heimatvertriebenen aus dem Osten in kürzester Frist ein behelfsmäßiges Obdach beschafft werden mußte, hat man auch in Schleswig-Holstein nicht erst darangehen können, die benötigten Unterkünfte neu zu errichten, sondern man hat auf bereits vorhandene Unterkünfte, z. B. Kasernen, Barackenlager, Hallen u. dgl. zurückgegriffen, die ursprünglich für Wehrmachtseinheiten, den Arbeitsdienst, zivile Arbeitskräfte usw. zur Verfügung gestanden haben. In welchem Umfange dies möglich und wie beschaffen diese Unterkünfte waren, hing selbstverständlich von den örtlichen Gegebenheiten ab. Dementsprechend lassen auch die regionalen Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung über die Belegung von Notunterkünften bemerkenswerte Unterschiede erkennen, auf die im Rahmen dieser Darstellung allerdings nur beispielsweise eingegangen werden kann (vgl. Tabellen S. 13*, 14* und 15*).

Während im Landesdurchschnitt von den in Notunterkünften untergebrachten Flüchtlingen rd. 59 v. H. in Wohnbaracken leben, schwankt dieser Anteilssatz in den Stadt- und Landkreisen zwischen 83 v. H. (Eckernförde) und 33 v. H. (Stormarn). Die Stadtkreise bleiben mit ihrem

Durchschnitt (56 v. H.) unter dem Landesdurchschnitt. Der absoluten Zahl nach steht Lübeck mit seinen in Wohnbaracken eingewiesenen Flüchtlingen (rd. 13 100) an der Spitze vor den Landkreisen Eckernförde (rd. 9 800) und Rendsburg (rd. 9 400).

Von den 26 700 noch immer in **Massenunterkünften** lebenden Flüchtlingen entfallen allein 12 000 (44,5 v. H.) auf Lübeck, Flensburg-Stadt und Kiel, wobei besonders das Ergebnis für die Stadt Flensburg überrascht, das sich in der Relation „Flüchtlinge in Massenquartieren / Flüchtlinge in Notunterkünften insgesamt“ mit 38,4 v. H. außerordentlich weit vom Landesdurchschnitt (14,5 v. H.) entfernt. Bedeutend über dem Landesdurchschnitt liegende Anteilssätze haben außer den drei genannten Städten noch die Landkreise Schleswig und Eutin, während die Landkreise Süderdithmarschen und Husum mit 2,4 bzw. 2,8 v. H. prozentual am niedrigsten liegen und auch in den absoluten Zahlen keine nennenswerte Belegung von Massenquartieren mit Flüchtlingen mehr aufweisen. Es ist zu hoffen, daß die wieder aufgenommene Umsiedlung diese sozial unwürdigste Form menschlichen Wohnens und Zusammenlebens in absehbarer Zeit in Schleswig-Holstein völlig beseitigen wird.

Rd. 49 000 oder 26,7 v. H. der in Notunterkünften untergebrachten Flüchtlinge verteilten sich zum Zeitpunkt der Erhebung auf die übrigen im Sammelbegriff „Notunterkünfte“ zusammengefaßten Wohngelegenheiten. Auf **Bewohner von primitiven Behelfsheimen und von Wohnlauben**, welche (soweit winterfest) mit den Behelfsheimen zur Gruppe der bedingt wohnwürdigen Unterkünfte gezählt werden können, entfällt fast die Hälfte dieses Personenkreises. Ihm gehört (wie hier nicht veröffentlichte, nach Flüchtlingsgruppen gegliederte Ergebnisse der Sondererhebung zeigen) eine größere Zahl evakuierter Hamburger an, die es nach Verlust ihrer Stadtwohnung infolge der Luftangriffe auf Hamburg offenbar vorgezogen haben, mit einer verhältnismäßig primitiven Unterkunft vorlieb zu nehmen, dafür aber in erreichbarer Nähe ihrer Arbeitsstätte zu bleiben. Jedenfalls häufen sich die Fälle der Belegung dieser Art von Unterkünften in den um Hamburg herum gelagerten südlichen Kreisen des Landes, vor allem in Stormarn, Hzgt. Lauenburg und Pinneberg, aber auch in Steinburg und in Segeberg. - Daß Kiel mit seiner Zahl von Flüchtlingen, die in Gebäuderesten zerstörter Häuser ihren Unterschlupf gefunden haben, an der Spitze liegt, kann angesichts des Ausmaßes der Kriegszerstörung seiner Wohngebäude nicht wundernehmen; dagegen fällt in der Gruppe der in Nissenhütten eingewiesenen Flüchtlinge (insgesamt rd. 5 500) der hohe Anteil des Stadtkreises Neumünster (rd. 2 000 Flüchtlinge = 37 v. H.) auf.

Die hier angeführten Beispiele deuten schon darauf hin, daß sich auch im **Belegungsverhältnis Notunterkünfte/Wohnhäuser kreisweise bedeutende Unterschiede** ergeben. Alle vier kreisfreien Städte überragen den Landesdurchschnitt der in Notunterkünften untergebrachten Flüchtlinge von 16,7 v. H. beträchtlich; ihrem durchschnittlichen Anteilssatz von 26,3 v. H. kommt von den Landkreisen Eckernförde mit 25,8 v. H. nahe; Südtondern mit 27,3 v. H. übertrifft ihn sogar und steht damit an zweiter Stelle hinter Flensburg-Stadt, das prozentual gesehen die meisten seiner Flüchtlinge, nämlich 31,1 v. H., in Notunterkünften beherbergt. Die absolut höchste Zahl hat wiederum Lübeck mit rd. 22 000 Flüchtlingen in Notunterkünften. In allen diesen Kreisen konnte in verhältnismäßig großem Umfang auf vorhandene Barackenlager und andere Behelfsunterkünfte der Wehrmacht usw. zurückgegriffen werden (in Südtondern speziell auf den Nordseeinseln). - Die Kreise mit den am tiefsten unter dem Landesdurchschnitt liegenden Sätzen sind Steinburg (6,9 v. H.) und Norderdithmarschen (7,2 v. H.).

Aus einer Sonderübersicht ist die **Unterbringung von Flüchtlingen der Gruppe A in Notunterkünften** zu ersehen (vgl. S. 10*). Sie sind etwa ihrem Anteil an der Flüchtlingsbevölkerung entsprechend (86 v. H.) auch an der Gesamtzahl der in Notunterkünften lebenden Flüchtlinge beteiligt; denn 88 v. H. der Personen in Notunterkünften haben die Flüchtlingseigenschaft der Gruppe A. Bei Aufgliederung nach Arten der Notunterkünfte ergeben sich aber auch hier größere Unterschiede. So liegt der Anteil der A-Flüchtlinge an den in Massenquartieren lebenden Flüchtlingen mit 95,6 v. H. besonders hoch. Auch bei den Wohnbaracken beträgt er 91,5 v. H. Wesentlich unter dem Durchschnitt liegt dagegen ihr Anteil an der Zahl der in primitiven Behelfsheimen sowie in Wohnlauben lebenden Flüchtlinge (55,7 v. H. bzw. 71,5 v. H.), in denen, wie bereits erwähnt, verhältnismäßig viele Evakuierte untergekommen sind.

Unter-
bringung in
Wohn-
häusern
u. dgl.

Die Ermittlung der in Notunterkünften lebenden Haushaltungen zielte darauf ab, einen Teil der völlig oder doch auf längere Sicht unzureichend untergebrachten Flüchtlinge auf Grund des e i n e n objektiven Merkmals zu erfassen, daß diese Unterkünfte ihrer ursprünglichen Bestimmung nach überhaupt nicht oder höchstens nur vorübergehend für Wohnzwecke vorgesehen waren. Für den ausschlaggebenden Teil der in W o h n g e b ä u d e n untergebrachten Flüchtlinge kam es dagegen vor allem darauf an, festzustellen, in welchem Umfang und bis zu welchem Grade die den Flüchtlingen zugewiesenen Wohnräume als überbelegt angesehen und wieviele Haushaltungen aus diesem Grunde als nicht menschenwürdig untergebracht bezeichnet werden müssen. Statistische Unterlagen über diese Seite des Flüchtlingsproblems haben bisher nicht vorgelegen - soweit hier bekannt ist, auch in anderen Ländern des Bundesgebietes nicht. So dürften die nachstehend mitgeteilten Ergebnisse besonderes Interesse beanspruchen.

Vorausgeschickt seien jedoch noch einige Zahlenangaben aus dem Ergebnis der Erfragung der mietrechtlichen Verhältnisse der Flüchtlinge, da auch diese nur für den Kreis der in Wohngebäuden untergebrachten Haushaltungen ermittelt worden sind und das Bild ihrer wohnungsmäßigen Versorgung ergänzen.

Die Gesamtzahl der in Wohngebäuden usw. untergebrachten Flüchtlingshaushaltungen¹²⁾ betrug zum Zeitpunkt der Erhebung rd. 368 000 mit rd. 904 000 Personen. Davon haben sich - lt. Angabe der Haushaltungsvorstände bzw. der alleinstehenden Flüchtlinge - bezeichnet:

	Haushaltungen		mit Personen	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
als Hauseigentümer	3 123	0,8	9 489	1,0
„ Hauptmieter	60 070	16,3	196 607	21,8
„ Untermieter	235 797	64,1	577 849	63,9
„ Inhaber einer Dienst-, Hausmeister-, Werk-, Deputat- wohnung usw.	15 950	4,4	47 544	5,3
„ mietfrei untergebracht (bei Verwandten usw.)	12 613	3,4	25 768	2,9
„ in die Hausgemeinschaft eines Einheimischen aufgenommen	40 170	10,9	46 499	5,1
insgesamt	367 723	100	903 756	100

Auf Grund von Unterlagen der mit Aufgaben der Wohnungsbewirtschaftung betrauten Verwaltungen konnte erwartet werden, daß die große Masse der in Wohngebäuden untergebrachten Flüchtlinge über keine eigene Wohnung als Hauptmieter verfügt, vielmehr in Untermiete lebt. Wenn diese Annahme auch durch das Ergebnis der Sondererhebung bestätigt worden ist, so kann doch speziell für die Richtigkeit des Zahlenverhältnisses „Hauptmieter/Untermieter“ keine Gewähr übernommen werden, da erfahrungsgemäß über diese mietrechtlichen Begriffe häufig keine Klarheit besteht und die diesbezüglichen Angaben der Flüchtlinge im Fragebogen der Sondererhebung im allgemeinen nicht nachgeprüft werden konnten.

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Flüchtlingshaushaltungen, bei denen die Zahl der von ihnen bewohnten Wohn- und Schlafräume von 6 und mehr qm Fläche (und außerdem die Küchen bzw. Kochgelegenheiten) erfragt worden ist; die in den Familienverband Einheimischer oder in Anstalten aufgenommenen sowie die nur in Räumen unter 6 qm wohnenden Flüchtlinge sind nicht mehr berücksichtigt. Der so abgegrenzte Kreis von Haushaltungen umfaßt insgesamt rd. 322 000 (74,6 v. H.) mit rd. 848 000 Personen (76,7 v. H.).

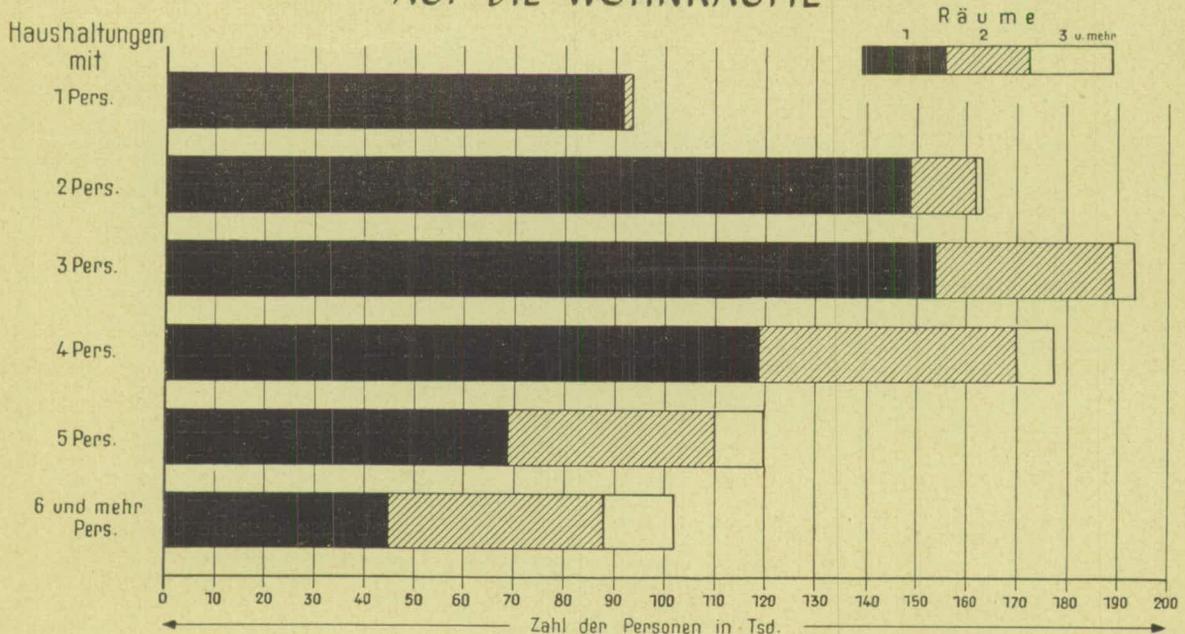
¹²⁾ E i n s c h l. 36 000 Flüchtlinge, die als Einzelpersonen zum Zeitpunkt der Erhebung in Hausgemeinschaft einheimischer Familien lebten; a u s s c h l. der in Anstalten untergebrachten Flüchtlinge.

Gliedert man die Ergebnisse über die wohnungsmäßige Versorgung dieser Haushaltungen zunächst nach der Zahl der ihnen zugewiesenen Wohn- und Schlafräume, die mit insgesamt 384 000 ermittelt worden sind, so ergibt sich folgendes Zahlenbild:

Wohnungsgröße nach Anzahl der Räume (Wohn- u. Schlaf- raum von 6 u. mehr qm Fläche)	Haushaltungen		mit Personen		Zahl der Wohn- und Schlafräume mit 6 und mehr qm Fläche		Personen je Wohn- und Schlafräum (Wohndichte)
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	
1	267 692	83,1	626 751	73,9	267 692	69,7	2,3
2	47 570	14,8	188 320	22,2	95 140	24,8	2,0
3	5 992	1,9	28 424	3,4	17 976	4,7	1,6
4	675	} 0,2	3 607	} 0,5	2 700	0,7	1,3
5 und mehr	119		658		623	0,2	1,1
Insgesamt	322 048	100	847 760	100	384 131	100	2,2

83 v. H. der Haushaltungen mit 74 v. H. der Personen haben danach nur 1 Wohn- und Schlafraum zur Verfügung! Rd. 70 v. H. der erfaßten Räume entfallen auf diese Einzimmerwohnungen! Während immerhin noch fast 15 v. H. der Haushaltungen eine Zweizimmerwohnung zugewiesen erhalten haben, beträgt der Anteil der mit einer Dreizimmerwohnung versorgten Haushaltungen nicht einmal mehr 2 v. H. und sinkt für alle weiteren Wohnungsgrößen zusammen auf 0,2 v. H. ab.

DIE VERTEILUNG DER FLÜCHTLINGSHAUSHALTUNGEN AUF DIE WOHNÄUUME



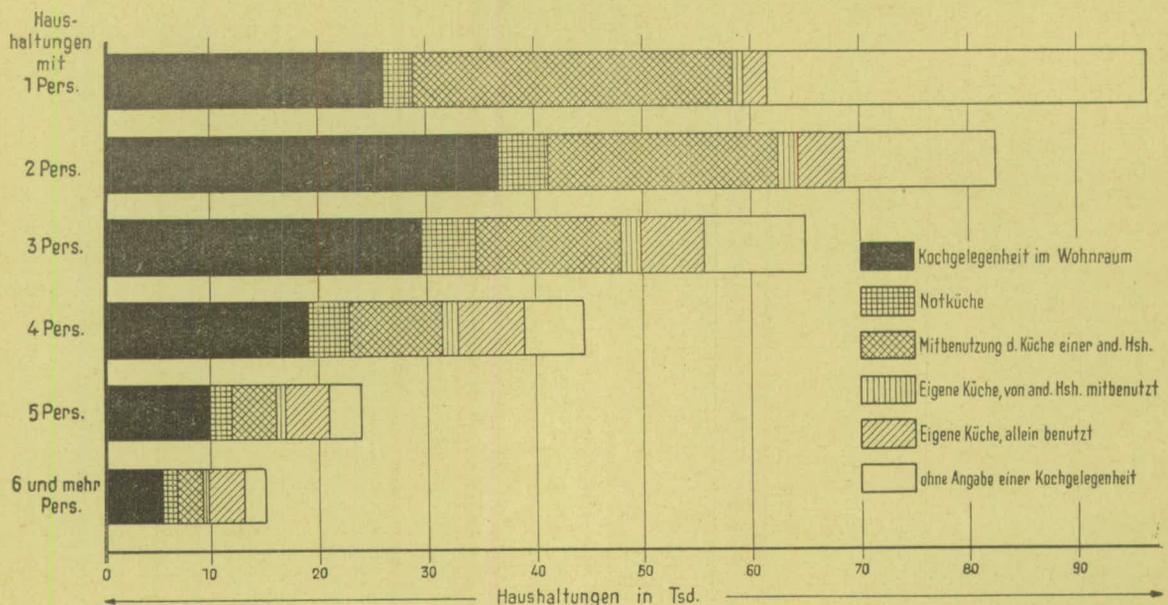
Läßt man die Einzelhaushaltungen außer Betracht, die mit der für ihren Fall normalen Relation „1 Person/1 Raum“ weitaus am günstigsten abschneiden, so ergibt sich, daß von den in der Flüchtlingsbevölkerung Schleswig-Holsteins am stärksten vertretenen 2- bis 4köpfigen Familien (in der Reihenfolge der aufsteigenden Familiengröße) 91 v. H. - 80 v. H. - 67 v. H. nur mit Ein-

zimmerwohnungen ausgestattet sind! Selbst von den 5köpfigen Familien wohnen noch weit mehr als die Hälfte (57 v. H.) in nur 1 Raum und von den 6köpfigen Familien noch fast die Hälfte (49,2 v. H.)!

Koch-
gelegen-
heiten

Das mit diesen wenigen Zahlen skizzierte Bild einer in solchem Umfang in keinem anderen Land auch nur annähernd bestehenden Wohnraumnot läßt sich durch folgende Angaben über Küchenverhältnisse und Kochgelegenheiten in den Flüchtlingswohnungen abrunden (vgl. Schaubild und Tabelle S. 12*).

DIE KOCHGELEGENHEITEN IN FLÜCHTLINGSWOHNUNGEN



Nach den Ergebnissen der Sondererhebung verfügen nur rd. 10 000 Haushaltungen über eine eigene Küche von 10 und mehr qm Fläche und weitere rd. 16 000 Haushaltungen über eine eigene Küche von weniger als 10 qm Fläche. Das sind zusammen nur 7,9 v. H. der Haushaltungen. Weitere 6 900 eigene Küchen kommen hinzu, die aber von anderen Haushaltungen mitbenutzt werden. Zwar zeigen die nach Haushaltungen gegliederten Zahlen, daß mit steigender Familienkopfzahl der Anteil der eine eigene Küche besitzenden Haushaltungen wächst, doch ändert dies nichts an der Tatsache, daß die große Masse der Haushaltungen entweder auf eine Kochgelegenheit im Wohnraum (127 000 = 38,8 v. H.) oder auf die Mitbenutzung einer Küche in einem fremden Haushalt (80 000 = 24,3 v. H.) angewiesen ist!¹⁸⁾

Wohndichte

Als bester Bewertungsmaßstab für die Wohnverhältnisse einer Bevölkerung gilt ihre Wohndichte, berechnet auf Grund der einfachen Relation „Personen je Raum“. Alle Länder im Bundesgebiet haben sich durch Wohnraumbestandserhebungen die notwendigen Unterlagen für diese Berechnung zu beschaffen versucht und unter Zuhilfenahme der Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung die Wohndichte ihrer Bevölkerung ermittelt; doch weichen die Verfahren im einzelnen voneinander ab und weisen oft auch erhebliche methodische Mängel auf, so daß die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit Recht angezweifelt wird. Die bei der Flüchtlingssondererhebung angewandte Methode hat vor der anderer Erhebungen den Vorzug, daß sie Personen und Wohnraumzahlen im gleichen Erhebungsgang ermittelt und die Berechnung der Wohndichte der

¹⁸⁾ Rund 69 000 Haushaltungen = 21 v. H. haben die Frage nach den Küchen und Kochgelegenheiten unbeantwortet gelassen; davon entfällt aber die Hälfte auf Einpersonenhaushaltungen, von denen sich vermutlich die meisten ohne eigene Kochgelegenheit versorgen.

Flüchtlinge auf den Personenkreis beschränkt hat, der in Wohngebäuden u. dgl. untergebracht ist und auf den die Zahl der in diesen ermittelten Wohnräume tatsächlich entfällt; es ist dies der Personenkreis der hier in Rede stehenden 322 000 Haushaltungen.

Die in Wohnhäusern und dergleichen untergebrachten Flüchtlinge							
Größe der Haushaltungen und Zahl der bewohnten Räume *)							
Wohnungsgröße (Personenzahl)	Haushaltungen		mit Personen		Zahl der Wohn- und Schlafräume mit 6 und mehr qm Fläche		Wohndichte (Personen je Wohnraum)
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	
1	92 992	28,9	92 992	11,0	94 177	24,5	1,0
2	81 556	25,3	163 112	19,2	89 205	23,2	1,8
3	64 286	20,0	192 858	22,7	78 365	20,4	2,5
4	44 317	13,8	177 268	20,9	60 890	15,9	2,9
5	23 950	7,4	119 750	14,1	36 129	9,4	3,3
6	8 056	2,5	48 336	5,7	13 050	3,4	3,7
7—15	6 891	2,1	53 444	6,3	12 315	3,2	4,3
Insgesamt	322 048	100	847 760	100	384 131	100	2,2

*) nicht einbezogen sind:

1. Alle in Notunterkünften untergebrachten Flüchtlinge,
2. Flüchtlinge, die in einer Anstalt (Altersheim, Internat usw.) aufgenommen sind,
3. Flüchtlinge, die in Hausgemeinschaft eines Einheimischen aufgenommen sind,
4. Flüchtlinge, die nur ein Nebengelaß unter 6 qm Fläche bewohnen.

Bei 384 000 Wohnräumen insgesamt stellt sich die Wohndichte der Flüchtlinge in Schleswig-Holstein im Gesamtdurchschnitt auf 2,2 Personen je Raum. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die verhältnismäßig hohe Zahl von Einzelhaushaltungen mit 1 Wohnraum die Relation „Personen je Raum“ stark beeinflusst. Ohne diese Einzelhaushaltungen beträgt die Wohndichte 2,6 Personen, bei Familienhaushaltungen von 3 und mehr Köpfen schon 2,9 Personen. Die durchschnittliche Wohndichte der einzelnen Haushaltungsgrößen ist aus vorstehender Zahlenübersicht zu ersehen. Dabei zeigt sich: mit zunehmender Familienkopffzahl steigt die Zahl der Personen, die im Durchschnitt auf 1 Wohnraum entfällt. So wird bei der 4köpfigen Familie schon beinahe die Wohndichte 3 Personen je Raum erreicht und bei der 7köpfigen Familie die Wohndichte 4 Personen je Wohnraum überschritten. Ein Vergleich der Wohndichte in den Kreisen (vergl. Übersicht S. 30) läßt auf den ersten Blick erkennen, wie angeglichen die Verhältnisse in Bezug auf die Wohnraumnot der Flüchtlinge sind. Denn die Wohndichteziffern aller Landkreise liegen zwischen 2,1 und 2,5 Personen je Wohnraum; an der Spitze Norderdithmarschen mit 2,5, gefolgt von Eckernförde, Flensburg-Land, Husum, Segeberg und Steinburg (je 2,4). Es sind das größtenteils dieselben Kreise, die auch in der Wohndichte ihrer Gesamtbevölkerung an der Spitze liegen¹⁴⁾. In den kreisfreien Städten liegt die durchschnittliche Wohndichte mit 1,8 Personen je Raum nicht unerheblich unter dem Landesdurchschnitt. Dies dürfte u. a. darin begründet sein, daß sich in ihrer Flüchtlingsbevölkerung ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz von Einpersonenhaushaltungen befindet.

¹⁴⁾ Nach Berechnungen des Statistischen Landesamtes auf Grund der Ergebnisse der fortgeschriebenen Wohnraumbestandserhebung. - Daß die Wohndichteziffern selbst wegen wesentlicher Verfahrensabweichungen beider Erhebungen nicht miteinander verglichen werden können, sei hier ausdrücklich angemerkt.

Flüchtlingshaushaltungen in Wohnhäusern oder anderen auch zu Wohnzwecken dienenden Gebäuden *)

Kreisergebnisse

Kreisfreie Städte und Kreise	Haushaltungen		Zahl der Räume mit 6 und mehr qm Fläche	Personen je Raum (Wohndichte)
	Anzahl	mit Personen		
Flensburg	8 752	19 319	10 702	1,8
Kiel	16 236	34 730	19 175	1,8
Lübeck	26 150	58 693	31 610	1,9
Neumünster	5 268	12 705	6 355	2,0
Kreisfreie Städte insgesamt	56 406	125 447	67 842	1,8
Eckernförde	11 240	31 253	13 104	2,4
Eiderstedt	3 776	10 055	4 424	2,3
Eutin	17 554	46 557	20 532	2,3
Flensburg	11 209	32 557	13 569	2,4
Hzgt. Lauenburg	22 244	60 610	27 659	2,2
Husum	9 118	25 169	10 595	2,4
Norderdithmarschen	11 451	32 110	12 987	2,5
Oldenburg	14 555	38 745	17 681	2,2
Pinneberg	24 603	66 058	30 134	2,2
Plön	13 888	38 316	17 152	2,2
Rendsburg	22 884	61 734	26 329	2,3
Schleswig	17 308	44 318	20 325	2,2
Segeberg	16 202	45 451	18 932	2,4
Steinburg	25 291	69 532	29 509	2,4
Stormarn	21 931	58 766	26 195	2,2
Süderdithmarschen	13 853	37 684	16 170	2,3
Südtondern	8 417	23 032	10 823	2,1
Kreise insgesamt	265 524	721 947	316 120	2,3
Außerdem: Flüchtlingsgruppe B 4	118	366	169	2,2
Schleswig-Holstein	322 048	847 760	384 131	2,2

*) nicht einbezogen sind:

1. Alle in Notunterkünften untergebrachten Flüchtlinge,
2. Flüchtlinge, die in einer Anstalt (Altersheim, Internat usw.) aufgenommen sind,
3. Flüchtlinge, die in Hausgemeinschaft eines Einheimischen aufgenommen sind,
4. Flüchtlinge, die nur ein Nebengelaß unter 6 qm Fläche bewohnen.

Bei Bewertung all dieser Relationen muß man sich vor Augen halten, daß vor dem Kriege in Deutschland jeder wohnwürdige Raum mit durchschnittlich etwa 1,3 Personen belegt war¹⁵⁾. Heute aber werden die schleswig-holsteinischen Ziffern von keinem anderen Land erreicht. Es wird auch nirgends mehr bestritten, daß Schleswig-Holstein seit seinem gewaltigen Bevölkerungszuwachs durch den Flüchtlingszustrom von allen Ländern im Bundesgebiet die höchste Wohndichte hat. Dennoch haben erst die Ergebnisse der Sondererhebung das Ausmaß der gewaltigen Wohnungsnot unter den Flüchtlingen des Landes ins rechte Licht gerückt und dabei gleichzeitig klargestellt, daß nicht, wie fälschlicherweise so oft angenommen wird, die behelfsmäßig in Notunterkünften eingewiesenen Heimatvertriebenen die allein Notleidenden sind. Denn, was für diese die unzureichende Beschaffenheit ihrer Unterkunft ist, das bedeutet für die große Masse der anderen die außerordentliche Beengtheit ihres Zusammenlebens im Familienverband.

¹⁵⁾ Dr. Reichling, Dr. Betz: „Die Heimatvertriebenen, Glied oder Außenseiter der deutschen Gemeinschaft?“ - Wolfgang Metzner-Verlag, 1949, S. 7.

Obendrein fehlt es hier in der Regel an einer abgeschlossenen Wohnung, am notwendigsten Nebenraum; es fehlt der Hausfrau vor allem die Küche, in der sie ungestört schalten und walten kann; es fehlt außerdem aber so oft an einer umfriedeten Atmosphäre; denn bei noch so gutem Willen zu einem gedeihlichen Zusammenleben sind Reibungen mit Vermietern und Mitbewohnern bei so enger Berührung der Lebenskreise auf die Dauer unvermeidlich. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es unter solchen Umständen Familien sogar vorziehen, ihre bisherige „bessere“ Wohngelegenheit gegen eine Behelfsunterkunft einzutauschen, um auf diese Weise wenigstens die volle Unabhängigkeit und Unbeengtheit ihres häuslichen Lebens wiederzugewinnen. Umgekehrt sind auch dafür genügend Beispiele vorhanden, daß Flüchtlinge es ablehnen, sich wohnungsmäßig zu verbessern, weil sie befürchten, dadurch die Freiheit und Abgeschlossenheit ihrer bisherigen Lebensführung einzubüßen.

Will man eine ungefähre Größenvorstellung über die Zahl der Flüchtlinge gewinnen, die wohnungsmäßig so unzureichend versorgt sind, daß auf längere Sicht unbedingt Abhilfe geschaffen werden muß, so kann man an Hand der Zahlen der Sondererhebung zu folgendem Ergebnis gelangen:

Schluß-
folgerungen

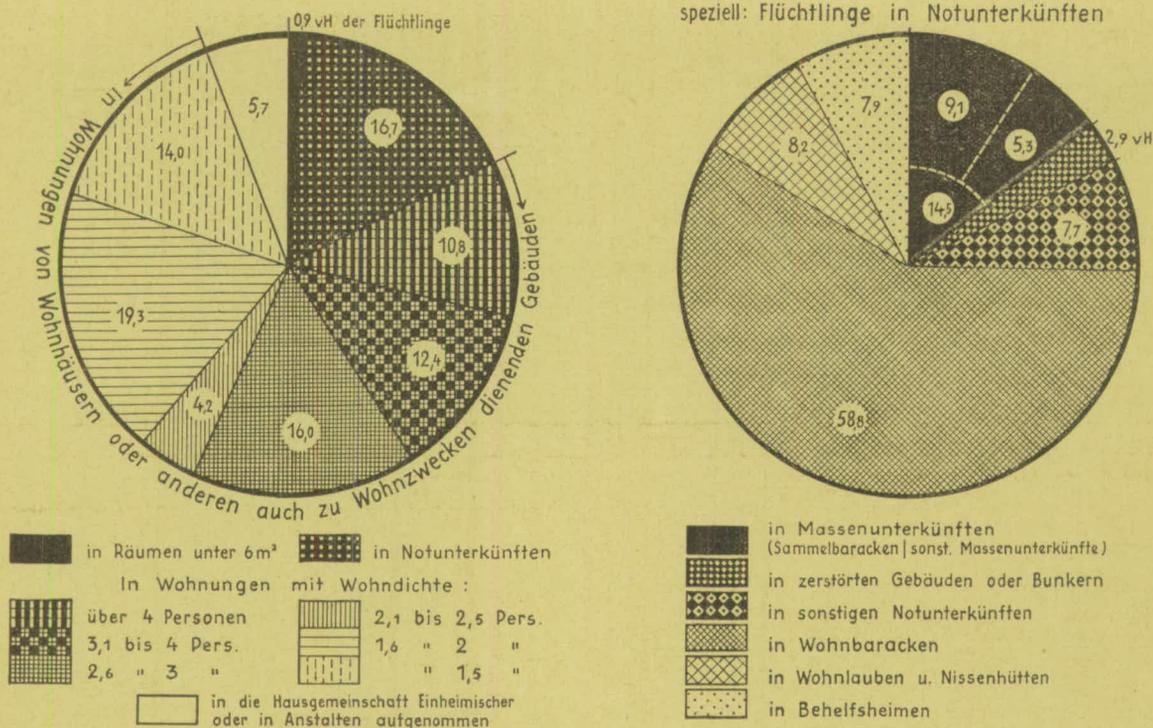
Es lebten Anfang 1949 - und im ganzen ist das Bild bis zum Beginn der Umsiedlung 1950 unverändert geblieben -:

in einer Wohndichte von mehr als			
4 Personen je Wohnraum	21 100	Haushaltungen mit	120 000 Personen
in einer Wohndichte von mehr als			
3 bis zu 4 Personen je Wohnraum	32 100	„	„ 137 000 „
in Räumen mit einer Fläche unter 6 qm	5 500	„	„ 9 500 „
in Notunterkünften insgesamt	63 000	„	„ 184 400 „
<i>davon:</i>			
<i>in Massenunterkünften (zu mehreren</i>			
<i>Familien im gleichen Raum)</i>			
<i>in Wohnbaracken</i>	<i>11 100</i>	<i>„</i>	<i>„ 26 700 „</i>
<i>in sonstigen Notunterkünften</i>	<i>35 000</i>	<i>„</i>	<i>„ 108 500 „</i>
<i>in sonstigen Notunterkünften</i>	<i>16 800</i>	<i>„</i>	<i>„ 49 200 „</i>
insgesamt	121 700	Haushaltungen mit	450 900 Personen

Rund 450 000 = 41 v. H. aller Flüchtlinge wohnen in Schleswig-Holstein unter nicht menschenwürdigen Verhältnissen! - das ist zusammengefaßt das erschütternde Ergebnis einer Auswertung statistischer Unterlagen, die auf alle differenzierenden Besonderheiten der Wohnraumbeschaffenheit und -ausstattung verzichten und sich ausschließlich auf die Unterscheidungsmerkmale der Art der Unterkunft und der Überbelegung des Wohnraums stützen mußte. Man kann bei dieser Betrachtungsweise die Grenzen natürlich noch weiter ziehen und etwa die Wohndichten von 2,6 bis 3 Personen je Wohnraum in obige Berechnung mit hineinnehmen. Dann würden die obigen Zahlen sich gleich um weitere 55 000 Haushaltungen mit 177 000 Flüchtlingen erhöhen. Nordrhein-Westfalen, das von Kriegszerstörungen an Wohngebäuden mit am härtesten betroffen ist und für seine ständig wachsende Bevölkerung nicht entfernt die erforderliche Zahl von Wohnungen bereitzustellen vermag, hat auf Grund von in den Jahren 1947 und 1948 durchgeführten Erhebungen die Wohndichte für seine Gesamtbevölkerung mit 1,53 Personen, für seine A-Flüchtlinge mit 1,9 Personen je Wohnraum ermittelt und diese Ergebnisse dahingehend erläutert, daß „eine durchschnittliche Wohndichte von 1,9 Personen je Raum insbesondere im Hinblick darauf, daß eine große Anzahl der den Flüchtlingen zur Verfügung stehenden Räume kaum als Wohnraum anzusehen ist, auch nicht mehr in etwa als ordnungsgemäße und menschenwürdige wohnungsmäßige Versorgung gewertet werden kann“¹⁶⁾. Diese Bewertung deckt sich durchaus mit dem Urteil international anerkannter Sachverständiger der Wohnungsstatistik. Hiernach liegt schon bei durchschnittlich 2 Personen je Wohnraum eine Überbelegung, die einen sozialen und

¹⁶⁾ Dr. G. Granicki: „Die Flüchtlinge in Nordrhein-Westfalen“, Sonderausgabe „Der Wegweiser“. - Herausgegeben vom Sozialminister des Landes Nordrhein-Westfalen, 1949, S. 8.

UNTERKÜNFT UND WOHDICHTE DER FLÜCHTLINGSBEVÖLKERUNG IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



kulturellen Notstand begründet, vor¹⁷⁾). Wendet man sie aber auf die heutigen schleswig-holsteinischen Wohnverhältnisse an, so ist festzustellen, daß außer dem größten Teil der Flüchtlinge auch große Teile der einheimischen Bevölkerung in überbelegten Wohnungen leben und auch sie damit nicht mehr menschenwürdig untergebracht sind. Genügend Beispiele aus der nächsten Umgebung eines jeden, der in Schleswig-Holstein lebt, sprechen für die Richtigkeit dieser Feststellung; die Statistik belegt sie insofern, als unter Zuhilfenahme der Ergebnisse der Wohnraumbestandsmeldung (deren anders geartete Methode allerdings keine einwandfreien Berechnungen zuläßt) die durchschnittliche Wohndichte der einheimischen Bevölkerung mit etwa 2 Personen je Wohnraum ermittelt werden kann. Im übrigen aber braucht man sich nur noch einmal zu vergegenwärtigen, daß die Wohnbevölkerung des Landes seit 1939 im ganzen auf über 70 v. H., in der überwiegenden Zahl der kleineren Ortschaften und Landgemeinden aber auf das Doppelte der früheren Einwohnerzahl angestiegen ist, um zu erkennen, daß dieser Zuwachs an Menschen und ihre wohnungsmäßige Versorgung bei dem fast völligen Darniederliegen des Wohnungsbauens im Kriege und in der Nachkriegszeit nur mit äußersten wohnraummäßigen Beschränkungen der eingessenen Bevölkerung erkaufte werden konnte.

Auch wenn es, wie das Zahlenmaterial über die Notunterkünfte beweist, in größerem Umfange bei einer behelfsmäßigen Unterbringung der Flüchtlinge geblieben ist und dabei Unterkünfte herangezogen worden sind, die niemals zu Wohnzwecken vorgesehen waren, hat man doch im großen und ganzen die Unterbringungsfrage nur im Wege rigoroser Wohnraumbeschlagnahme lösen können; es darf ausgesprochen werden, daß die einheimische Bevölkerung in Schleswig-Holstein, indem sie sich - wenn auch teilweise widerstrebend - dem Druck dieser unvermeidbaren Maßnahmen gebeugt hat, in den Jahren seit Kriegsende zweifellos weitaus größere Opfer gebracht und Beschränkungen auf sich genommen hat als alle anderen Bewohner des Bundesgebietes.

¹⁷⁾ Sogenannte Bertilon'sche Formel.

Auf der anderen Seite darf aber nicht übersehen werden, daß das Fortbestehen eines sozialen und kulturellen Notstandes so vieler Menschen, wie er sich in den Wohnverhältnissen der Flüchtlingsbevölkerung Schleswig-Holsteins widerspiegelt, latente Gefahren in sich birgt; Gefahren einer gesundheitlichen und moralischen Schädigung der Betroffenen, aber ebenso auch einer mit der Zeit um sich greifenden politischen Radikalisierung!

Nur zwei Mittel gibt es, die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge nachhaltig zu verbessern: den Wohnungsbau und die Umsiedlung. Was bisher auf dem Gebiete des Wohnungsbaues in Schleswig-Holstein geschehen ist und geschehen konnte, um die Not zu lindern, kann - unbeschadet der Tatsache, daß in zahlreichen Einzelfällen unter Einfluß der tatkräftigen Selbsthilfe der Heimatvertriebenen wirklich geholfen worden ist - nicht entfernt befriedigen. Der Fehlbestand an Wohnungen in Schleswig-Holstein ist unter Zugrundelegung der Wohndichte von 1939 und der heutigen Bevölkerungszahl mit etwa 360 000, für den Fall der Umsiedlungen von etwa 550—600 000 Heimatvertriebenen mit etwa 250—300 000 beziffert worden. Demgegenüber wurden nach der Wohnbaustatistik im Laufe des Jahres 1949 in Schleswig-Holstein über 7 000 Wohnungen neu bezogen, zu denen weitere 3 000 Wohnungen kommen, die statistisch noch nicht erfaßt werden konnten, bei einem Bauüberhang am 1. 1. 50 von rd. 7 500 im Bau befindlichen und rd. 2 500 noch nicht begonnenen Wohnungen. Mit öffentlichen Mitteln waren am 31. 12. 49 über 10 000 neue bzw. durch Instandsetzung wiedergewonnene Wohnungen finanziert, wozu noch rd. 9 000 Einzelräume kommen. Rechnet man 3 Einzelräume = eine Wohnung, so sind das rd. 3 000 Wohnungen. Diese zusammen über 13 000 öffentlich geförderte Wohnungen nehmen an dem Überhang für 1950 teil. Wie hoch sich der Anteil der Flüchtlinge an dem Zugang an neuen Wohnungen beläuft, ist nicht einwandfrei zu erkennen; von den bis zum 31. 12. 49 öffentlich geförderten Wohnungen entfallen aber über 70 v. H. auf Lastenausgleichsberechtigte, davon etwa 80 v. H. auf Flüchtlinge.

Besondere Bedeutung kommt dem Programm der Landesregierung für den sozialen Wohnungsbau 1950 zu, das bekanntlich den Bau von 10 000 Wohnungen aussch. für Flüchtlinge vorsieht, zu dem noch weitere 7 500 Wohnungen im allgemeinen Landesprogramm kommen sollen, die in Höhe von mindestens 75 v. H. für Lastenausgleichsberechtigte, davon 80 v. H. für Flüchtlinge, vorgesehen sind.

Wenn auch bei dem zu erwartenden Ergebnis an neuen Wohnungen noch die freifinanzierten Wohnungen zu berücksichtigen sind, so macht der jährliche Gesamtzuwachs für dieses und die folgenden Jahre bei dem hohen Fehlbestand immer nur einen Bruchteil des Bedarfs aus. Es kann bei anhaltender Größe der Wohnungsproduktion in den nächsten Jahren immer nur ein Bruchteil der Bewerber (zwischen 5 und 10 v. H.) mit neuen Wohnungen versorgt werden, ohne daß vorläufig der Druck der zunächst unversorgt Bleibenden auf die mit der Wohnraumerstellung befaßten Dienststellen und Organisationen eine Minderung erfahren wird. Demzufolge bleibt für die Lösung des Flüchtlingsproblems in Schleswig-Holstein als einziger Ausweg die Umsiedlung von einigen Hunderttausend Heimatvertriebenen in Gebiete mit günstigeren Wohn- und Lebensbedingungen übrig.

Die berufliche Umschichtung der Flüchtlingsbevölkerung

Tabellen: Seiten 27*—42*.

Außer über die Zusammensetzung der Flüchtlingsbevölkerung und ihre Wohnverhältnisse sollte die Sondererhebung ein möglichst genaues Bild ihrer heutigen beruflichen und wirtschaftlichen Lage geben und in der Gegenüberstellung von erlernten Berufen sowie vor der Flucht und zum Zeitpunkt der Erhebung innegehabten Berufen und Berufsstellungen einen umfassenden und damit gleichzeitig auch genügend spezifizierten Einblick in Umfang und Art des großen beruflichen und sozialen Umlagerungsprozesses vermitteln, der über die Heimatvertriebenen ohne ihr Zutun hereingebrochen ist und in dem sie im Ringen um den Aufbau einer neuen Existenz noch heute stehen.

Da zum Zeitpunkt der Durchführung der Erhebung die Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein bereits stark im Ansteigen war - die Zahl der arbeitslosen Flüchtlinge betrug nach der Statistik des Landesamtes um die Jahreswende 1948/49 schon fast 70 000 -, war es, sollten im Gesamtbild des beruflichen Strukturwandels nicht wesentliche Teile fehlen, notwendig, auch diese Arbeitslosen nach Berufszugehörigkeit und Stellung im Beruf aufzugliedern. Indem dies methodisch in der Weise geschah, daß alle am Tage ihrer Erfassung arbeitslosen Erwerbsfähigen ihren letzten, vor Eintritt der Arbeitslosigkeit ausgeübten Beruf anzugeben hatten, haben die Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung zwar kein getreues Spiegelbild der Berufsverhältnisse der Flüchtlinge zum Zeitpunkt der Erhebung, dafür aber nahezu vollständige zahlenmäßig Unterlagen für die Erkenntnis der beruflichen Umschichtung der Flüchtlingsbevölkerung Schleswig-Holsteins geliefert. Dementsprechend muß man sich aber im folgenden stets vor Augen halten, daß sich das gesamte Zahlenmaterial über die Berufsverhältnisse nach der Flucht und die darauf fußende textliche Darstellung auf den Kreis der Erwerbspersonen (= Erwerbstätige und zur Zeit der Erhebung Arbeitslose) bezieht¹⁸⁾.

Im übrigen ist noch folgendes vorweg zu bemerken:

Den nachfolgenden Betrachtungen liegt nur das Zahlenmaterial über die vor und nach der Flucht ausgeübten Berufe zugrunde. Die Ergebnisse über die erlernten Berufe (vgl. Tab. S. 40*—42*) sind in den Vergleich nicht einbezogen worden, weil ihr Aussagewert in einer Anzahl von Berufsgruppen zweifelhaft erschien. Man muß bedenken, daß die Flüchtlinge im Fragebogen die Spalte „Erlerner Beruf“ auszufüllen hatten, ohne daß sie sich (etwa anhand eines Verzeichnisses) über die heute anerkannten Lehr- und Anlernberufe hinreichend orientieren konnten. In zahlreichen Fällen sind daher nicht genügend spezifizierte Angaben gemacht worden, die später im Zuge der Prüfung und Aufbereitung des Zahlenmaterials nicht mehr einwandfrei als richtig oder unrichtig beurteilt werden konnten.

Das durch die Sondererhebung für die Zeit vor der Ausweisung, Flucht usw. erstellte Berufsbild der Flüchtlingsbevölkerung Schleswig-Holsteins zeigt in der Gliederung nach Berufsabteilungen folgende Umrisse (Berufsabteilungen in der Reihenfolge der Stärke ihrer Besetzung):

Es waren erwerbstätig in	Anzahl der Flüchtlinge	v. H.
Berufen des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft	106 645	25,8
„ der Stoffherzeugung und Stoffverarbeitung und in technischen Berufen	105 259	25,4
„ der Güterverteilung und des Verkehrswesens	81 549	19,7
„ des Verwaltungs- und Rechtswesens	57 174	13,8
„ der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	36 245	8,8
„ des Geistes- und Kunstlebens	13 138	3,2
nicht bestimmten Berufen	13 755	3,3
Insgesamt	413 765	100

¹⁸⁾ Bei Ermittlung der Berufsverhältnisse vor der Flucht konnte auf entsprechende Anweisungen für die Berufsangaben im Fragebogen verzichtet werden, da in den letzten Kriegsjahren die Arbeitslosigkeit praktisch beseitigt war. Zur Wehrmacht Einberufene hatten ihren letzten zivilen Beruf anzugeben.

Diese Zahlen können natürlich kein Abbild der Verhältnisse geben, wie sie etwa vor oder während des Krieges in der alten Heimat bestanden haben. Dazu ist die landsmannschaftliche Zusammensetzung der Flüchtlinge zu heterogen. Wenn auch die früheren Bewohner der deutschen Ostseeprovinzen (Ostpreußen mit Memelland, Danzig-Westpreußen und Pommern) das Hauptkontingent der nach Schleswig-Holstein gekommenen Heimatvertriebenen stellen und dies in dem starken Anteil der landwirtschaftlichen und mit dem Lande verbundenen handwerklichen Berufe deutlich zum Ausdruck kommt, so bleibt doch zu bedenken, daß auch diese Hauptgruppe nur einen Ausschnitt der ehemaligen Gesamtbevölkerung jener Gebiete darstellt und in ihrer berufsmäßigen Zusammensetzung nicht unbedingt die der früheren Gesamtbevölkerung widerzuspiegeln braucht. So kann es auch nicht überraschen, daß die hier für die einzelnen Berufsabteilungen ermittelten Verhältniszahlen von Berechnungen und z. T. Schätzungen abweichen, die das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes für die heute im Bundesgebiet lebenden Heimatvertriebenen insgesamt (nur A-Flüchtlinge!) auf Grund der Ergebnisse der Berufszählung 1939 vorgenommen hat¹⁹⁾.

Danach soll die berufliche und soziale Gliederung der Heimatvertriebenen insgesamt folgendermaßen ausgesehen haben (die entsprechenden Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung sind zum Vergleich daneben gestellt):

	Frühere berufliche und soziale Gliederung	
	der Heimatvertriebenen im Bundesgebiet *)	der Flüchtlinge in Schleswig-Holstein **)
	v. H. - Zahlen	
Berufsabteilungen		
Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft	40,0	25,8
" der Stoffherzeugung und Stoffverarbeitung sowie technische Berufe	31,2	25,4
" der Güterverteilung und des Verkehrswesens	18,9	19,7
Sonstige Berufe	9,9	29,1
Stellung im Beruf		
Selbständige	15,8	16,6
Mithelfende Familienangehörige	20,6	11,2
Beamte, Angestellte, Arbeiter	63,6	72,2
*) Berechnungen und Schätzungen des Statistischen Amtes des Vereinigten Wirtschaftsgebietes auf Grund der Ergebnisse der Berufszählung 1939 **) Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung		

Die Abweichungen dieser Verhältniszahlen sind immerhin bedeutender, als man annehmen sollte, doch können sie ohne Kenntnis des vom Statistischen Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes angewandten Berechnungsverfahrens nicht näher erklärt und beurteilt werden; so muß es auch offenbleiben, inwieweit sie darauf beruhen, daß

1. den Berechnungen für die Heimatvertriebenen insgesamt die Berufsstruktur im Jahre 1939, denen für die Flüchtlinge Schleswig-Holsteins dagegen die Berufsverhältnisse zu Kriegsende zugrunde liegen;
2. der Flüchtlingsbegriff und damit die Abgrenzung des Personenkreises verschieden ist und
3. das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes mangels ausreichender Unterlagen zu Schätzungen gezwungen war.

¹⁹⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 1. Jahrgang, Neue Folge, Heft 10, Januar 1950, S. 303 ff.

Erwerbs- Von den 1,1 Mill. Flüchtlingen, die durch die Flüchtlingssondererhebung erfaßt worden sind,
 personen/ waren
 Nicht-
 berufstätige

	vor der Flucht		zum Zeitpunkt der Erhebung	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Erwerbspersonen . . .	438 000 *)	41,4 **)	400 000	36,2
darunter Frauen . . .	147 000	33,6 der Erwerbspersonen	120 000	30,0 der Erwerbspersonen
Nichtberufstätige . . .	620 000	58,6 **)	705 000	63,8

*) Einschl. 24 000 ehemalige Berufssoldaten, die in der Übersicht S. 40 aus methodischen Gründen bei den „Nichtberufstätigen“ gezählt worden sind

***) v. H.-Zahlen, bezogen auf die Zahl der Flüchtlinge nach Abzug von 47 500 Kindern, die erst während oder nach der Flucht geboren worden sind

Aus dieser Gegenüberstellung geht zunächst hervor, daß der Anteil der Flüchtlings-Erwerbspersonen an der Gesamtzahl der Flüchtlinge stark zurückgegangen ist; von 41,4 v. H. auf 36,2 v. H. Während die absolute Zahl der Erwerbspersonen um 38 000 und zwar überwiegend durch Rückgang des Frauenanteils (— 27 000) abgenommen hat, ist die Zahl der Nichtberufstätigen entsprechend angewachsen; im ganzen liegt sie aber um 85 000 Personen höher, da sie zum Erhebungszeitpunkt auch noch die 47 500 Flüchtlingskinder, die erst nach der Flucht ihrer Eltern - größtenteils erst in Schleswig-Holstein - geboren sind, miteinschließt. Damit sind aber die beruflichen Verschiebungen, die sich zwischen Erwerbspersonen und Nichterwerbstätigen vollzogen haben, nur an der Oberfläche gekennzeichnet; denn bei weiterer Aufgliederung des Zahlenmaterials ergibt sich, daß von den 400 000 Erwerbspersonen nach der Flucht 73 000 = 18,3 v. H. auf Flüchtlinge entfallen, die früher nicht im Erwerbsleben gestanden haben, und zwar hauptsächlich auf Jugendliche, die im Zeitpunkt der Flucht noch schulpflichtig waren (53 000). Außer ihnen handelt es sich vor allem um ehemalige Hausfrauen (19 000), die zur Sicherung ihrer Existenz einen Broterwerb ergreifen mußten. Beide Gruppen - Jugendliche und ehemalige Hausfrauen - sind heute überwiegend Erwerbspersonen im Arbeiterverhältnis (45 000 bzw. 16 000). Umgekehrt stehen von den früheren Erwerbstätigen 111 000 = rd. ein Viertel heute nicht mehr im Berufsleben. Von ihnen sind über die Hälfte, nämlich 59 000, auf Rentenbezug oder Fürsorgeunterstützung angewiesen und 48 000 gehören nunmehr den Nichtberufstätigen in der Gruppe „Hausfrauen und sonstige Familienangehörige ohne Beruf“ an, während annähernd 1 200, darunter 500 ehemalige Berufssoldaten, ein Hoch- oder Fachschulstudium ergriffen haben.

Ihrer früheren sozialen Stellung nach setzt diese Gruppe sich wie folgt zusammen:

- | | |
|--|---------------------------------|
| 18 600 Selbständige, | 26 700 Angestellte, |
| 30 600 mithelfende Familienangehörige, | 26 100 Arbeiter, |
| 6 900 Beamte, | 1 600 ehemalige Berufssoldaten. |

Bei einem Vergleich der Ergebnisse der Sondererhebung über die Zusammensetzung der nichtberufstätigen Flüchtlingsbevölkerung vor und nach der Flucht, auf die vor Darstellung der Berufsverhältnisse der Erwerbspersonen hier noch kurz eingegangen werden soll, zeigen sich nicht unbedeutende strukturelle Unterschiede, die durch folgende Verhältniszahlen gekennzeichnet werden:

	Vor der Flucht	Zum Zeitpunkt der Erhebung
Kinder, Schüler, Studierende . . .	55,4 v. H.	47,5 v. H.
Nichterwerbstätige Hausfrauen und sonstige Familienangehörige ohne Beruf . . .	41,0 v. H.	30,7 v. H.
Nichtberufstätige Renten- und Fürsorgeunterstützungsbezieher . . .	3,6 v. H.	21,0 v. H.

Die absoluten Zahlen für die Gruppe der Kinder und Jugendlichen einschl. Studierenden liegen fast gleich hoch (343 000 bzw. 335 000)²⁰⁾. Dieses Drittel der Flüchtlingsbevölkerung - die heranwachsende Generation - ist ohne Frage das kostbarste Gut, das die ältere Generation aus dem Zusammenbruch und beim Verlassen der Heimat hat retten können; für Zehntausende von Flüchtlingen sind ihre Kinder der einzige Reichtum und ihre letzte Hoffnung überhaupt. Mit ihren vielseitigen Anlagen wird diese Jugend in den Aufnahmeländern der Flüchtlinge zu einer Quelle der Bereicherung des sozialen Lebens und des wirtschaftlichen Fortschritts werden. Dieses gilt zweifellos auch für Schleswig-Holstein; und doch ist es gerade diese in's Berufsleben hineinwachsende Jugend, die dem Lande heute drückende Sorgen bereitet. Denn weder ist eine nur annähernd genügende Zahl von Lehrstellen und Arbeitsplätzen frei, noch können sie in absehbarer Zeit geschaffen werden. - Auch mit der Feststellung, daß von den 254 000 früheren Hausfrauen und weiteren Familienangehörigen, deren Tätigkeitsfeld Haus und Heim waren, 164 000 oder 64,5 v. H. noch heute im gleichen Wirkungskreis ihren Platz ausfüllen, ist es nicht getan; man braucht nur an die vorher skizzierten Wohnverhältnisse zu denken, um zu wissen, wie grundlegend sich in der überwiegenden Zahl der Fälle die äußeren Voraussetzungen der Hausfrauentätigkeit in Abstufungen bis zur primitivsten Haushaltsführung verschlechtert haben. - Was aber den Kreis der aus dem Erwerbs- und Berufsleben ausgeschiedenen Renten- und Unterstützungsbezieher anbelangt, so lag deren Zahl zum Zeitpunkt der Erhebung fast sieben mal so hoch wie die für die Zeit vor der Flucht ermittelte! **Nur 22 000 der nach Schleswig-Holstein Zugewanderten waren früher auf ein Renteneinkommen oder auf Unterstützung angewiesen.** Es darf angenommen werden, daß es in vielen Fällen - und oft in Verbindung mit sonstigen Einkünften aus Besitz - eine Rente war, die einen sorgenfreien Lebensabend gewährte.

Nunmehr sind es 148 000 Flüchtlinge

- davon 69 000 früher nicht berufstätige Hausfrauen,
- 23 000 ehemalige Selbständige und mithelfende Familienangehörige,
- 18 000 frühere Arbeiter,
- 11 000 frühere Angestellte und dazu
- 20 000 der vorerwähnten früheren Renten- und Unterstützungsbezieher selbst,

von denen die Angehörigen der beiden ersten Gruppen und ein Teil der letzten Gruppe, also rd. 100 000 Flüchtlinge, von der allgemeinen Fürsorge unterstützt werden und damit an der untersten Grenze der Existenzmöglichkeit angelangt sein dürften. Dies ist ein erstes Teilergebnis, das den sozialen Abstieg der Flüchtlingsbevölkerung in Schleswig-Holstein charakterisiert²¹⁾.

Die folgenden Ausführungen nebst Zahlenangaben beziehen sich auf die Erwerbspersonen unter den Flüchtlingen und sollen in möglichst gedrängter Form Art und Umfang ihrer beruflichen und sozialen Umschichtung veranschaulichen.

Die Erwerbspersonen nach Berufsabteilungen

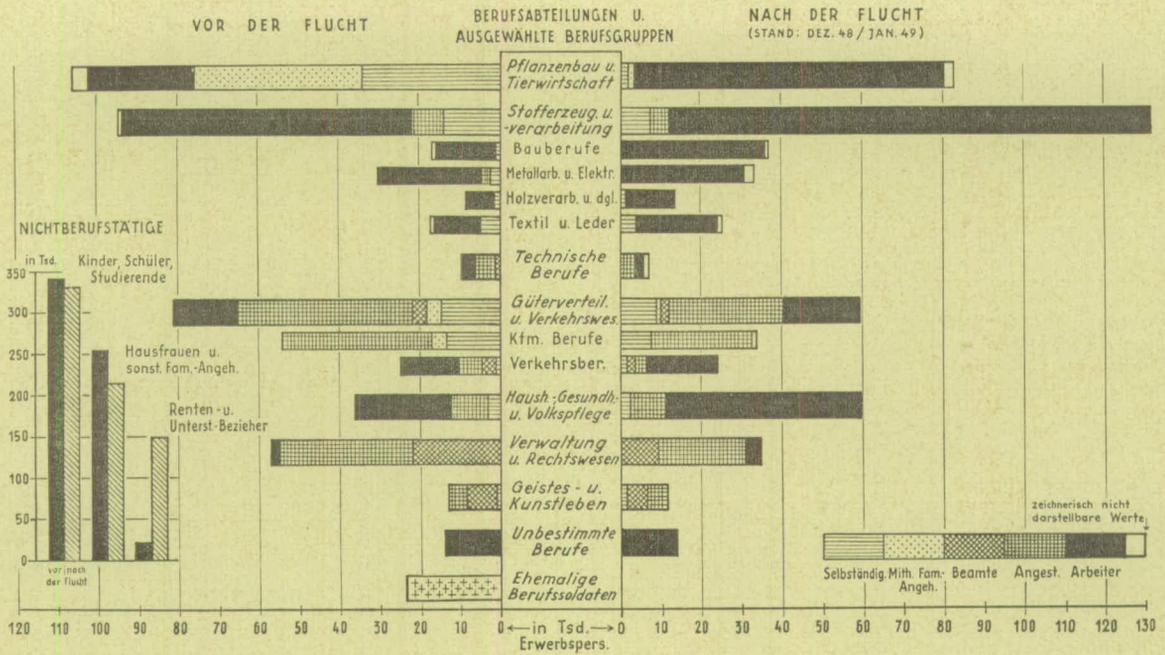
Was zunächst die berufliche Umschichtung anbelangt, so läßt schon ein Vergleich der Berufszugehörigkeit der Flüchtlinge nach Berufsabteilungen vor und nach der Flucht ihre tiefgreifenden Auswirkungen erkennen (vgl. zu folgendem auch Schaubilder S. 38).

Ebenso wie das Schwergewicht der wirtschaftlichen Betätigung in den Hauptberufungsgebieten der Flüchtlinge in der Landwirtschaft und ihren Zweigen gelegen hatte, stehen auch nach den Ergebnissen der Sondererhebung für die Zeit vor der Flucht die Angehörigen der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und Fischereiberufe mit rd. 26 v. H. der Erwerbspersonen an der Spitze. Die Angehörigen aller industriellen und handwerklichen Berufe, die in der Abteilung

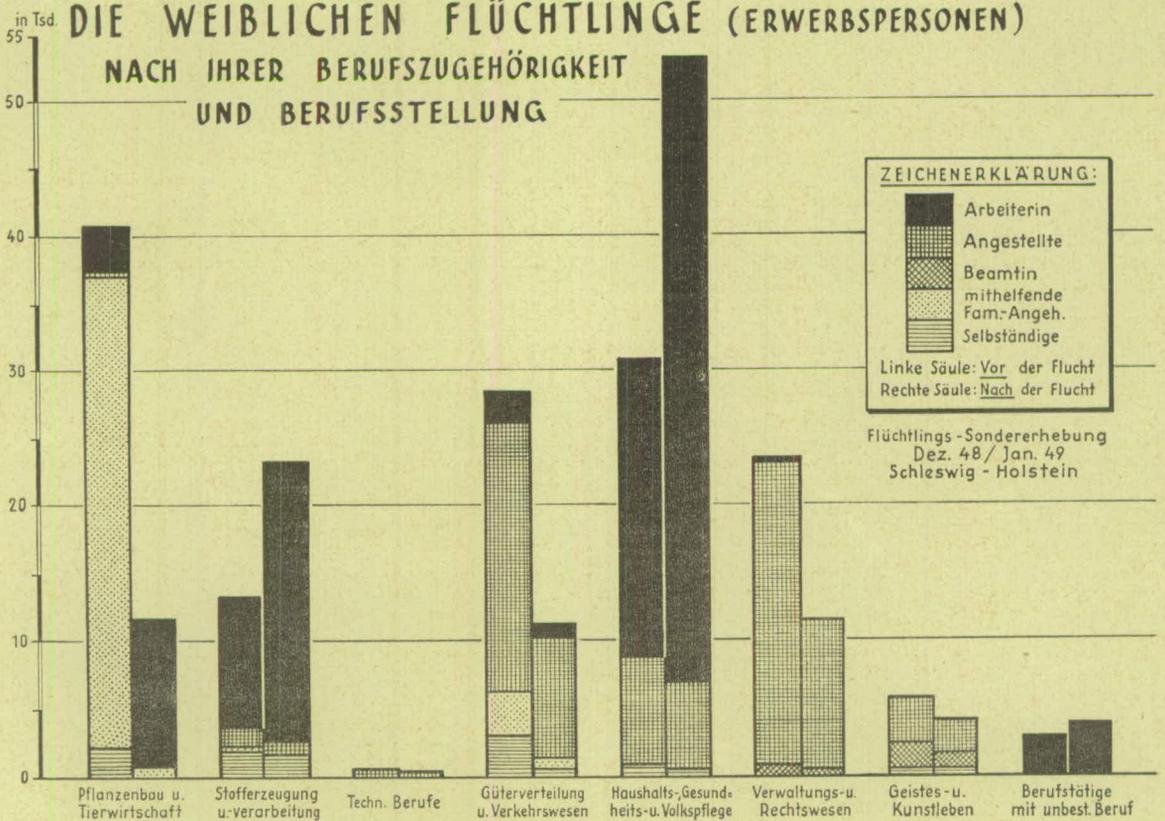
²⁰⁾ In der Aufteilung nach Altersgruppen beträgt die Zahl der Kinder und Jugendlichen von 0 bis unter 15 Jahren 308 000.

²¹⁾ Vgl. im Zusammenhang hiermit auch die Übersicht über „Renten- und Unterstützungsempfänger unter den Flüchtlingen“ (einschl. der mitunterstützten Familienangehörigen) im Tabellenteil S. 46*, deren Zahlenmaterial allerdings durch den Gang der Entwicklung - starke Zunahme der Arbeitslosigkeit, Soforthilfe, Übergang der Unterstützungsempfänger von der allgemeinen Fürsorge auf die Arbeitslosenfürsorge und umgekehrt, usw. - teilweise überholt ist.

BERUFSZUGEHÖRIGKEIT UND BERUFSSTELLUNG DER FLÜCHTLINGE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



in Tsd. DIE WEIBLICHEN FLÜCHTLINGE (ERWERBSPERSONEN) NACH IHRER BERUFSZUGEHÖRIGKEIT UND BERUFSSTELLUNG



Berufe nach Berufsabteilungen		v. H. - Zahlen					
		Erwerbspersonen insgesamt		davon			
				Männer		Frauen	
		vor der Flucht	zum Zeit- punkt der Erhebung	vor der Flucht	zum Zeit- punkt der Erhebung	vor der Flucht	zum Zeit- punkt der Erhebung
1	des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft	25,8	20,6	24,6	25,2	27,9	9,8
2/3	der Stoffherzeugung und -verarbeitung	23,0	32,8	30,7	38,5	9,2	19,4
4	Technische Berufe	2,4	1,7	3,5	2,3	0,4	0,3
5	der Güterverteilung und des Verkehrs wesens	19,7	14,9	19,9	17,2	19,4	9,5
6	der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	8,8	14,9	2,0	2,2	21,1	44,5
7	des Verwaltungs- und Rechtswesens	13,8	8,7	12,6	8,3	16,0	9,6
8	des Geistes- und Kunstlebens	3,2	3,0	2,7	2,7	4,0	3,4
9	Unbestimmte Berufe	3,3	3,5	4,0	3,6	2,1	3,4

„Stoffherzeugung und -verarbeitung“ vereinigt sind, folgen mit 23 v. H. erst an zweiter Stelle und bleiben auch dann noch knapp hinter dem Anteil jener zurück, wenn man den Anteilssatz der in der Sonderabteilung „Technische Berufe“ zusammengefaßten Ingenieure, Techniker, Maschinisten u. dergl. (2,4 v. H.) hinzurechnet. Ihnen schließen sich mit rd. 20 v. H. die in kaufmännischen Berufen und Verkehrsberufen Erwerbstätigen und mit rd. 14 v. H. die Beamten, Angestellten und freiberuflich Tätigen der Abteilung Verwaltungs- und Rechtsberufe an. Läßt man die Gruppe der Erwerbspersonen außer Betracht, deren Angaben im Fragebogen zu lückenhaft und ungenau waren, als daß ihre Berufszugehörigkeit einwandfrei bestimmt werden konnte (3,3 v. H.), so bleiben mit ihren verhältnismäßig geringen Anteilen an der Zahl der Erwerbspersonen noch die Angehörigen der beiden Berufsabteilungen „Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege“ (8,8 v. H.) und „Geistes- und Kunstleben“ (3,2 v. H.) zu erwähnen.

Im Vergleich zu diesem beruflich-strukturellen Gesamtbild für die Zeit vor der Flucht läßt die heutige Gliederung bemerkenswerte Verlagerungen der Berufszugehörigkeit erkennen, von denen sich als bedeutsamste die folgenden erweisen:

Weitans an erster Stelle stehen die industriellen und handwerklichen Berufe. Statt 95 000 Flüchtlinge (früher) gehören ihnen heute 131 000 oder rd. ein Drittel aller Erwerbspersonen an!

Die Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft sind auf den zweiten Platz verwiesen und zählen statt 107 000 nur noch 82 000 Flüchtlinge = 21 v. H. der Erwerbspersonen.

Den relativ größten Zuwachs verzeichnet der Sektor „Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege“, dessen Erwerbspersonenzahl von 36 000 auf 60 000 angestiegen ist und sich damit auf 15 v. H. der Erwerbspersonen stellt.

Bemerkenswert ist schließlich der absolute und relative Rückgang der Zahl der in den Güterverteilungs- und Verkehrs- sowie in den Verwaltungs- und Rechtsberufen Berufstätigen. Auf jene entfallen nur noch 15 v. H., auf diese nur noch etwa 9 v. H. der Erwerbspersonen.

Bei einem Anteilsverhältnis der männlichen zu den weiblichen Erwerbspersonen von 7 : 3 - insgesamt wurden zum Zeitpunkt der Erhebung 280 000 männliche und 120 000 weibliche Berufstätige gezählt - hat das Schwergewicht der beruflichen Umschichtung, im ganzen gesehen, auf seiten der männlichen Erwerbspersonen gelegen; in einzelnen Berufsabteilungen jedoch eindeutig bei den Frauen, wie denn überhaupt Berufswechsel oder Aufgabe jeder beruflichen Tätigkeit auf seiten der weiblichen Erwerbspersonen besonders groß gewesen ist. So hat, wie die weiteraufgegliederten Ergebnisse der Sondererhebung nachweisen, ihr Ausfall als mithelfende Familienangehörige in den landwirtschaftlichen Berufen entscheidend dazu beigetragen, daß der zum Sektor „Pflanzenbau und Tierwirtschaft“ zählende Personenkreis im heutigen Berufsbild der Flüchtlingsbevölkerung absolut wie relativ beträchtlich abgesunken ist, und ebenso ist umgekehrt

II. Jetzt (Dezember 1948/Januar 1949)

Nr. der Berufsabtlg. (**)	Berufsabteilungen	Stellung im Beruf											
		Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter		insgesamt	
		absolut	v. H. Spalte 11	absolut	v. H. Spalte 11	absolut	v. H. Spalte 11	absolut	v. H. Spalte 11	absolut	v. H. Spalte 11	absolut	
		***)	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	Pflanzenbau und Tierwirtschaft	w.	1 815	2,2	1 205	1,5	132	0,2	2 149	2,6	76 926	93,6	82 227
		w.	40	0,3	894	7,6	—	—	80	0,7	10 733	91,4	11 747
2/3	Stoffherzeugung und -verarbeitung	w.	7 125	5,4	257	0,2	—	—	4 749	3,6	119 021	90,8	131 152
		w.	1 681	7,2	162	0,7	—	—	919	3,9	20 527	88,1	23 289
4	Technische Berufe	w.	705	10,4	5	0,1	457	6,7	3 317	48,7	2 327	34,2	6 811
		w.	7	1,8	5	1,3	—	—	372	94,7	9	2,3	393
5	Güterverteilung und Verkehrswesen	w.	8 871	14,9	922	1,6	2 042	3,4	28 398	47,8	19 150	32,2	59 383
		w.	608	5,4	725	6,4	61	0,5	8 896	78,3	1 072	9,4	11 362
6	Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	w.	2 345	3,9	160	0,3	64	0,1	8 676	14,6	48 286	81,1	59 531
		w.	502	0,9	149	0,3	6	0,0	6 605	12,4	46 082	86,4	53 344
7	Verwaltungs- und Rechtswesen	w.	382	1,1	6	0,0	9 344	26,8	21 459	61,6	3 636	10,4	34 827
		w.	11	0,1	6	0,1	481	4,2	11 048	95,7	—	—	11 546
8	Geistes- und Kunstleben	w.	1 615	13,7	16	0,1	4 693	39,8	4 830	40,9	644	5,5	11 798
		w.	499	12,1	13	0,3	1 198	29,1	2 271	55,3	129	3,1	4 110
9	mit unbestimmten Beruf	w.	—	—	—	—	—	—	204	1,5	13 861	98,5	14 065
		w.	—	—	—	—	—	—	84	2,1	3 940	97,9	4 024
	Berufsabteilungen 1 bis 9 zusammen	w.	22 858	5,7	2 571	0,6	16 732	4,2	73 782	18,5	283 851	71,0	399 794
		w.	3 348	2,8	1 954	1,6	1 746	1,5	30 275	25,3	82 492	68,8	119 815
0	Nichtberufstätige	w.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	704 855
		w.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	482 460
	Flüchtlinge insgesamt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 104 649

*) Berufsabteilungen 1—9: Vor Ausweisung, Flucht usw.: Erwerbstätige

Jetzt (Dezember 1948/Januar 1949): Erwerbspersonen (Erwerbstätige und z. Zt. Erwerbslose)

Die Erwerbslosen wurden nach ihrem zuletzt ausgeübten Berufe erfaßt

Abteilung 0: Nichtberufstätige einschl. selbst. Berufsloser

**) Berufssystematik des Statistischen Zentralamts Berlin, Dezember 1945

***) w. = darunter weiblich

ihr Hineinströmen in hauswirtschaftliche Berufe für den außergewöhnlichen Anstieg der Erwerbspersonen in der Abteilung „Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege“ ausschlaggebend gewesen.

Im Sektor „Stofferzeugung und -verarbeitung“ sind, wie die weiteraufgegliederten Ergebnisse erkennen lassen, **vor der Flucht wie heute** fast alle Berufsgruppen vertreten. **Gegenüber der doppelten Anzahl** vor der Flucht haben es über 7100 Flüchtlinge zu einer selbständigen Stellung, überwiegend im Handwerk, gebracht. Die meisten Erwerbspersonen befinden sich heute jedoch als Arbeiter in abhängiger Stellung (91 v. H. gegenüber früher 76 v. H.), dabei entfällt der Zuwachs an männlichen Erwerbspersonen hauptsächlich auf Berufe der Bauwirtschaft (früher 15 000 Arbeiter; jetzt 35 000, darunter 11 000 Bauhilfsarbeiter), in geringerem Umfang auch auf Berufe der Holzverarbeitung (besonders Bürsten-, Besen-, Holzspielwarenmacher) und Metallarbeiterberufe; die weiblichen Erwerbspersonen sind dagegen in erster Linie in den verhältnismäßig niedrig entlohnten Berufen der Textilarbeiterinnen untergekommen (Näherinnen u. dgl. = früher 6 200, jetzt 12 000).

In dem verhältnismäßig kleinen Sektor „Technische Berufe“ ist ein Rückgang der Erwerbspersonen von 9 900 auf 6 800 festzustellen, der sich auf Angehörige aller Berufsgruppen in abhängigen Berufsstellungen verteilt. Bemerkenswert ist demgegenüber ein Anstieg der Zahl der Selbständigen, bei denen es sich in erster Linie um freiberuflich arbeitende Ingenieure und Architekten handelt.

Bedeutend ist die Abnahme der Zahl der Erwerbspersonen in der Berufsabteilung „Güterverteilung und Verkehrswesen“: Vor der Flucht 82 000, jetzt 59 000 Erwerbspersonen. Am schwersten betroffen sind davon die kaufmännischen Berufe, deren Angehörige sich von 54 000 auf 33 000 verringert haben. Der auffallend starke Rückgang des weiblichen Anteils ist darin begründet, daß Wirtschaft und Verwaltung in Schleswig-Holstein anstatt rd. 20 000 Frauen, die vor der Flucht als kaufmännische Angestellte, Telefonistinnen u. dgl. erwerbstätig waren, nur rd. 9 000 für entsprechende Beschäftigungen übernehmen konnten. Andererseits haben sich in diesem Berufssektor fast 8 900 Erwerbspersonen (gegenüber früher 14 900) eine selbständige Existenz schaffen können. Trotz Abnahme der Gesamtzahl der Erwerbspersonen ist die Zahl der Arbeiter erheblich angestiegen (früher 15 800, jetzt 19 200).

Im Sektor „Verwaltung und Rechtswesen“, in dem Beamte und Angestellte das Hauptkontingent der Berufstätigen stellen, ist die Zahl der Beamten von 22 000 auf 9 300, die der Angestellten von 33 100 auf 21 500 zurückgegangen; dabei hat sich das Schwergewicht noch stärker als bisher von den Beamten- auf die Angestelltenstellen verlagert. - Die gleiche Entwicklung ist in den Erziehungs-, Lehrberufen usw. der Abteilung „Geistes- und Künsteleben“ zu verzeichnen. Der starke Anstieg der Zahl der Selbständigen dieser Abteilung (von rd. 1 100 auf rd. 1 600) beschränkt sich vornehmlich auf die Gruppe der freischaffenden Künstler.

Die bedeutsame Verlagerung beruflicher Betätigung auf den Sektor „Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege“ geht, wie schon erwähnt, fast ausschließlich zu Lasten der weiblichen Erwerbspersonen, die von jeher das Hauptkontingent der Angehörigen der hier einzubeziehenden Berufe gestellt haben. Gehörten schon vor der Flucht insgesamt 31 000 Frauen = 21,1 v. H. der weiblichen Erwerbspersonen dieser Berufsabteilung an, so ist ihre Zahl nunmehr auf 53 000 Frauen = 44,5 v. H. angewachsen. Darunter befanden sich aber zum Zeitpunkt der Erhebung allein 43 000 Hausgehilfinnen im Arbeiterverhältnis gegenüber 20 000 vor der Flucht! An diesem Beispiel wird besonders deutlich, eine wie große Zahl von Flüchtlingen, vornehmlich Frauen, durch die Not in die am wenigsten begehrten und am schlechtesten bezahlten Berufe abgedrängt worden ist.

Die nachfolgende Übersicht veranschaulicht in der Gegenüberstellung der Gesamtzahlen der nach ihrer Berufsstellung unterschiedenen Erwerbspersonen, in welchem Ausmaß sich das Schwergewicht von den sozial gehobenen in die sozial schwächeren und schwächsten Berufsstellungen verlagert hat.

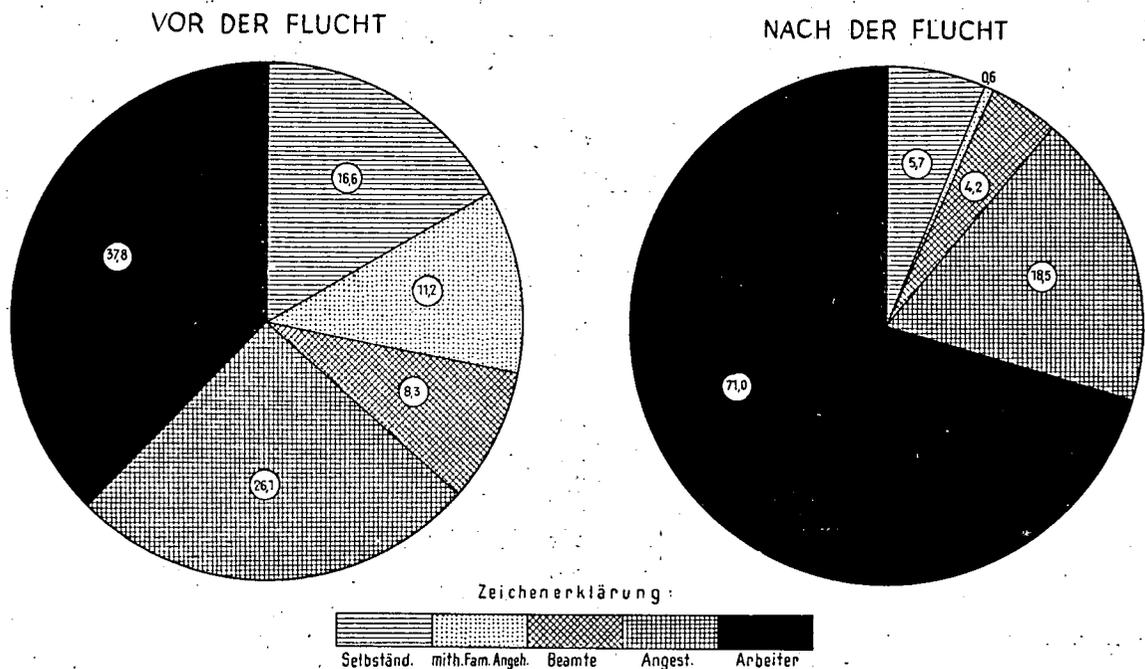
Die Erwerbspersonen nach Berufsstellungen

Von den Erwerbspersonen (ohne ehemalige Berufssoldaten) insgesamt	Vor der Flucht		Zum Zeitpunkt der Erhebung	
	414 000		400 000	
	absolut	in v. H.	absolut	in v. H.
waren nach ihrer Stellung im Beruf				
Selbständige	68 000	16,6	22 900	5,7
mithelfende Familienangehörige	46 500	11,2	2 600	0,6
Beamte	34 100	8,3	16 700	4,2
Angestellte	107 900	26,1	73 800	18,5
Arbeiter	156 300	37,8	283 900	71,0
		100		100

Danach lebten in gesicherter, sozial gehobener Stellung der Selbständigen und „Mithelfenden Familienangehörigen“ vor der Flucht 115 000 Flüchtlinge = 28 v. H. der Erwerbstätigen. Heute sind es nur noch 25 000 Selbständige und „Mithelfende Familienangehörige“ = 6,5 v. H. der Erwerbspersonen, bei denen es obendrein zweifelhaft ist, inwieweit das Merkmal einer gesicherten, sozial gehobenen Stellung für sie zutrifft; denn die nach Berufsgruppen aufgedichteten Ergebnisse der Sondererhebung weisen einen hohen Prozentsatz von ihnen in den kaufmännischen Berufen der Handelsvertreter und ambulanten Händler, in den Berufen des Bekleidungs-gewerbes (Schneiderinnen!) sowie in den künstlerischen Berufen nach; Gruppen, bei denen die Erfahrung allgemein nicht dafür spricht, daß sie ohne weiteres eine ausreichende wirtschaftliche Existenzgrundlage gewährleisten. - Die Gruppen der Angestellten und Arbeiter zusammen sind von 64 v. H. auf 90 v. H. gestiegen. Im Arbeiterberuf allein aber stehen heute von 400 000 einem Erwerb nachgehenden Flüchtlingen 284 000 oder 71 v. H. gegenüber nur 38 v. H. vor der Flucht!

Dieser soziale Umschichtungsprozeß läßt sich mit der gleichen Tendenz, wenn auch in verschiedenen Stärkegraden, in allen Berufsabteilungen, -gruppen usw. nachweisen (vgl. nachstehendes Schaubild. Überall zeigt sich das Bild eines sozialen Abstiegs, der strukturellen Charakter hat.

DIE FLÜCHTLINGE GEGLIEDERT NACH IHRER BERUFSSTELLUNG



Am Beispiel der land- und forstwirtschaftlichen usw. Berufe treten die folgenschweren Veränderungen dieses Strukturwandels besonders klar zutage.

Beispiel
Landwirtschaftliche
Berufe

In der Abteilung „Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft“ waren:

Erwerbspersonen nach der Stellung

<i>(Berufliche Tätigkeit vor der Flucht)</i>	Erwerbstätige vor der Flucht	zum Zeitpunkt der Erhebung
Erwerbspersonen insgesamt	107 000	82 000
in v. H.		
davon waren nach ihrer Stellung im Beruf		
Selbständige	32,4	2,2
Mithelfende Familienangehörige	39,5	1,5
Beamte	0,5	0,2
Angestellte	3,1	2,6
Arbeiter	24,5	93,6

Arbeitslose

Von den ins Land gekommenen Angehörigen dieses Berufssektors entfielen also nicht weniger als 77 000 = 72 v. H. auf ehemals selbständige Landwirte, Forstwirte, Gärtner, Fischer usw. (35 000) und ihre mithelfenden Familienangehörigen (42 000). Jetzt dagegen sind diese beiden Gruppen auf zusammen 3 000 Personen oder 3,7 v. H. der Erwerbspersonen dieser Berufsabteilung zusammengeschmolzen, von denen, wie die weiter aufgegliederten Ergebnisse zeigen, allein 1 600 Fischer und deren mithelfende Angehörige sind, die sich vielfach mit Hilfe ihres geretteten Fischkutters eine neue selbständige Existenz aufbauen konnten.

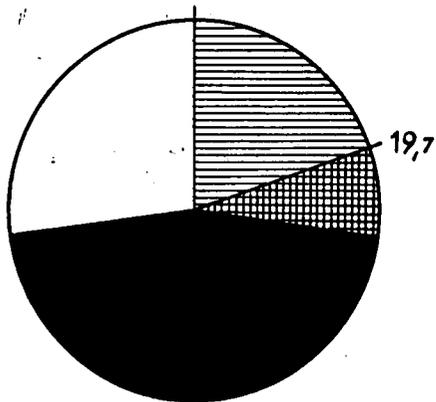
77 000 Flüchtlinge aber - genau die Zahl der früher Selbständigen und mithelfenden Familienmitglieder - gehören heute dieser Berufsabteilung in der Stellung eines Arbeiters an.

Für die Zeit vor der Flucht stellten die land- und forstwirtschaftlichen Berufe über die Hälfte aller Selbständigen (50,2 v. H.), heute dagegen nur noch 7,9 v. H. Was aber ist aus den 35 000 ehemals selbständigen Landwirten, Forstwirten, Fischern usw. geworden? Nur 2 100 von ihnen = 6,1 v. H. haben es wieder zu einer selbständigen Berufsstellung gebracht, man findet sie außer im Fischerberuf vor allem im Verkehrsgewerbe wieder, in dem sie vermutlich als Spediteure, Fuhrunternehmer u. dgl. Fuß gefaßt haben. Von den übrigen aber stehen heute über 21 000 = 61,4 v. H. im Arbeiterberuf (davon rd. zwei Drittel in der Landwirtschaft usw., rd. ein Drittel in anderen Berufsabteilungen), 29 v. H. sind völlig aus dem Berufsleben ausgeschieden. Mindestens ebenso hart -vielleicht noch härter!- sind die mithelfenden Familienangehörigen, überwiegend Frauen betroffen worden. Für die Zeit vor der Flucht ist ihre Zahl im Sektor Pflanzenbau und Tierwirtschaft mit insgesamt 42 100 Personen = 90,7 v. H. aller mithelfenden Familienangehörigen ermittelt worden. Mit dem Verlust des Familienbesitzes an Haus, Hof und Grund und Boden sind zwei Drittel von ihnen nicht nur aus ihrer bisherigen, sondern überhaupt aus jeder Erwerbstätigkeit ausgeschlossen worden; das restliche Drittel wurde wieder erwerbstätig, aber nunmehr fast ausnahmslos in der abhängigen Berufsstellung der Landarbeiterinnen und Hausgehilfinnen.

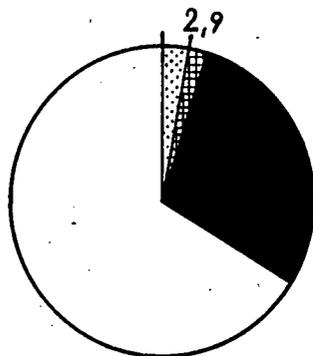
Durch eine Spezialfrage hat die Flüchtlingssondererhebung auch die Zahl der Flüchtlingshaushaltungen ermittelt, die in ihrer Heimat land- oder forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grund und Boden von 0,5 und mehr ha im Eigentum oder Pacht hatten, gleichgültig, ob die Nutzung im Haupterwerb oder nebenberuflich erfolgte. Die Ergebnisse dieser Sonderermittlung ergänzen das erschütternde Bild des wirtschaftlichen Zusammenbruchs im Berufskreis der Landwirte usw. Über 54 300 Haushaltungen oder 12,6 v. H. der Flüchtlingshaushaltungen insgesamt haben in ihrer früheren Heimat landwirtschaftlichen usw. Besitz von 0,5 ha und mehr im Eigentum oder Pacht gehabt. Davon entfallen fast 53 000 auf Haushaltungen der Flüchtlinge A. Zum Zeitpunkt der Erhebung hatten es demgegenüber nur 526 Haushaltungen oder 1,0 v. H. wieder zu landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutztem Grund und Boden gebracht (außer ihnen weitere 428 Flüchtlingshaushaltungen, die früher noch nicht Besitzer eines landwirtschaftlichen Betriebes oder einer Gärtnerei gewesen waren).

44 *XX* *Hauptberuf ein großer Teil Fischer, die sich vielfach mit Hilfe ihres geretteten Fischkutters eine neue selbstständige Existenz aufbauen konnten.*

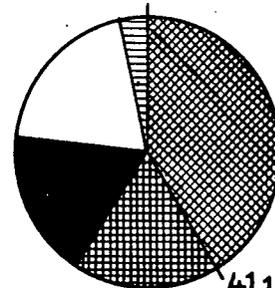
DIE SOZIALE UMSCHICHTUNG DER FLÜCHTLINGE*)



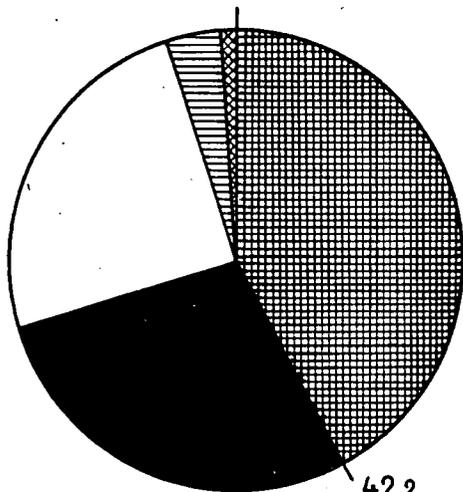
Selbständige 68 900



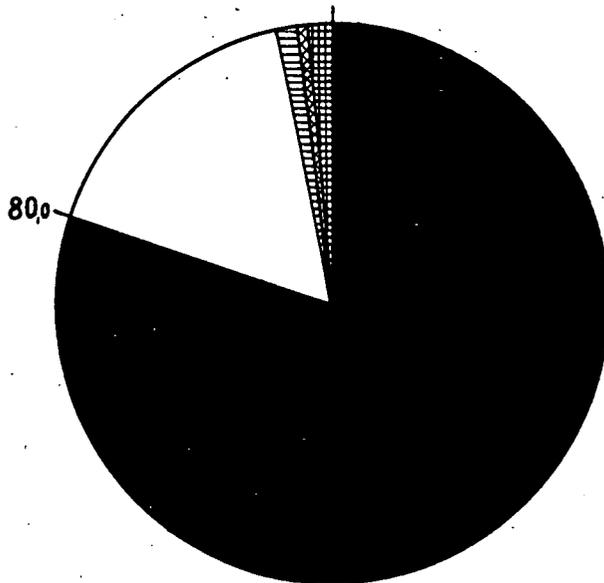
Mithelfende Familienang. 46 500



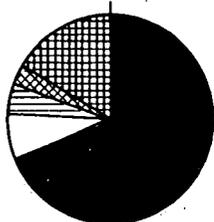
Beamte 31 100



Angestellte 107 900



Arbeiter 156 400



Berufssoldaten 23 700

*) Kreisumfang = Zahl d. Pers. vor der Flucht

Kreissectoren = Soziale Umschichtung nach d. Flucht
(Stand: Dez. 48/Jan. 49)



□ Nichtberufstätige

Für die Gesamtheit der vor der Flucht erwerbstätigen Flüchtlinge läßt sich die Frage, inwieweit sie in der alten Berufsstellung wieder Fuß fassen konnten oder sozial abgesunken oder ganz aus dem Berufsleben ausgeschieden sind, anhand nachstehender Zahlen beantworten (vgl. auch obiges Schaubild).

Von den Flüchtlingen waren			
vor der Flucht in folgender Berufsstellung	Anzahl	zum Zeitpunkt der Erhebung	
		wieder in derselben Berufsstellung (als Erwerbspersonen)	Arbeiter nicht mehr berufstätig
		in v. H. der Anzahl vor der Flucht	
Selbständige	69 000	19,7	27,0
Mithelfende Familienangehörige	46 000	2,9	65,8
Beamte	34 000	41,1	20,3
Angestellte	108 000	42,2	24,8
Arbeiter	156 000	80,0	16,7
Ehemalige Berufssoldaten	24 000	—	6,7

Dabei können nach dem Grad ihrer sozialen Deklassierung ohne weiteres drei Gruppen von Erwerbspersonen unterschieden werden:

1. Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, ehemalige Berufssoldaten,
2. Beamte und Angestellte,
3. Arbeiter.

Die Erwerbspersonen der ersten Gruppe sind ohne Frage die am härtesten Betroffenen. Während bei den 24 000 ehemaligen Berufssoldaten mit dem vollständigen Fortfall ihres Berufes selbstverständlich auch ihre frühere, auf den militärischen Rangverhältnissen beruhende soziale Stellung entfallen ist, sind es immerhin noch 20 v. H. der 69 000 **Selbständigen**, die sich zum Zeitpunkt der Erhebung wieder als selbständig bezeichnet haben. **Dagegen üben von den 46 000 Mithelfenden Familienangehörigen noch nicht 3 v. H. wieder eine mithelfende Tätigkeit im Betrieb des Ernährers der Familie aus! Demgegenüber müssen von den früher Selbständigen fast die Hälfte (45,6 v. H.), von den ehemaligen Berufssoldaten fast 70 v. H. ihren und ihrer Familie Lebensunterhalt in der Stellung eines Arbeiters erwerben.** Von den Mithelfenden Familienangehörigen aber sind fast zwei Drittel ganz aus dem Berufsleben ausgeschieden und eine nicht geringe Zahl von ihnen dürfte heute, auf sich allein gestellt, die Unterstützungen der allgemeinen Fürsorge in Anspruch nehmen. Man muß sich angesichts dieser Zahlen und Feststellungen vergegenwärtigen, daß insbesondere für die früher Selbständigen, nachdem sie schon ihr gesamtes Vermögen und die Basis ihrer wirtschaftlichen Betätigung verloren hatten, Aussichten und Möglichkeiten, eine nunmehr ausschließlich auf ihre Fähigkeiten und ihr Können gegründete neue Existenz aufzubauen, verschwindend gering gewesen sind. Entsprechendes gilt für die Mithelfenden Familienangehörigen, namentlich, soweit ihre berufliche Mitarbeit sich in einem landwirtschaftlichen Betrieb oder dgl. vollzogen hatte. Darüber hinaus muß auch hier betont werden, daß die Chancen für die Flüchtlinge, wieder in ihrem alten Beruf Fuß zu fassen, in Schleswig-Holstein von vornherein besonders ungünstig gewesen sind, weil die große Masse von ihnen nur auf dem flachen Lande untergebracht werden konnte, wo Landwirtschaft und daneben in gewissem Umfang auch das ländliche Handwerk zwar gering bezahlte Hilfsarbeiten zu vergeben hatten, die allgemeinen wirtschaftlichen Voraussetzungen zum Wiederaufbau einer eigenen Existenz in der Regel aber nicht vorhanden waren.

Etwas günstiger sah es für die **Beamten** und zunächst auch für die früheren **Angestellten** aus, wieder einen ihrer alten Berufsstellung entsprechenden Arbeitsplatz zu finden; die schleswig-holsteinischen öffentlichen Verwaltungen befanden sich teilweise im Neuaufbau und auch die privatwirtschaftlichen Unternehmungen und Betriebe in der Umstellung auf eine wieder friedenswirtschaftlich ausgerichtete Produktion und sonstige Gewerbebetätigung. Außerdem hatten diejenigen Flüchtlinge, die sich politisch entlasten konnten, verhältnismäßig gute Chancen, die Arbeitsplätze von Beamten und Angestellten einzunehmen, die durch die Maßnahmen gegen aktive Nationalsozialisten frei geworden waren. So zeigt sich in den Ergebnissen für die zweite der obengenannten Gruppen, daß von den 34 000 Flüchtlingsbeamten immerhin 41 v. H. und

von den 108 000 früheren Angestellten 42 v. H. wieder ihrem alten Berufsstande angehören. Aber auch die Anteilssätze der in den Arbeiterstand übergewechselten Beamten (rd. 18 v. H.) und Angestellten (rd. 28 v. H.) sind beachtlich. Im übrigen sei im Hinblick auf die gerade unter den kaufmännischen und Verwaltungsangestellten Schleswig-Holsteins herrschende große Arbeitslosigkeit an dieser Stelle noch einmal besonders darauf hingewiesen, daß alle hier verwandten Zahlen und Berechnungen sich auf den Kreis der Erwerbspersonen und nicht auf den engeren Kreis der Erwerbstätigen beziehen.

Nur bei der dritten Gruppe, den 156 000 Arbeitern, könnte man geneigt sein, von einem normal verlaufenen Wiedereingliederungsprozeß der Flüchtlinge in das Erwerbsleben der neuen Heimat zu sprechen, da von ihnen wieder 80 v. H. im gleichen Stand der invalidenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer tätig sind. Zweifellos hat auch eine große Zahl von hochqualifizierten Arbeitern und Spezialkräften wie auch von sonstigen Facharbeitern einen ihrem früheren gleichwertigen Arbeitsplatz und Verdienst wiedererlangt. Indessen kann eine präzise Antwort auf die Frage, wie viele der früheren Arbeiter innerhalb ihres vom ungelernten Hilfsarbeiter bis zum hochqualifizierten Facharbeiter mannigfache Abstufungen der beruflichen Stellung einschließenden Standes sozial ab- oder aufgestiegen oder wieder gleichwertig beschäftigt sind, durch das hier angewandte, nicht genügend differenzierende Gliederungsschema der Berufsstellungen nicht gegeben werden.

Der vorstehend in großen Zügen gegebene Überblick über die grundlegenden Veränderungen im beruflichen und sozialen Gefüge der Flüchtlingsbevölkerung soll abschließend noch durch einige Angaben ergänzt werden, die in der Gliederung nach Berufsabteilungen eine Vorstellung davon geben, inwieweit die Flüchtlinge wieder in ihrem Berufssektor Fuß fassen konnten oder in einen anderen abgedrängt wurden oder überhaupt aus dem Berufsleben ausscheiden mußten. Ein genaueres Bild von diesem Hinüber- und Herüberwechseln auf der Berufsebene würde natürlich anhand des nach Berufsgruppen gegliederten Zahlenmaterials gewonnen werden können, doch muß eine so weitgehende Betrachtung Spezialuntersuchungen vorbehalten bleiben.

Die berufliche Umschichtung nach Berufsabteilungen

Von 438 000 Erwerbspersonen vor der Flucht gehörten zum Zeitpunkt der Erhebung

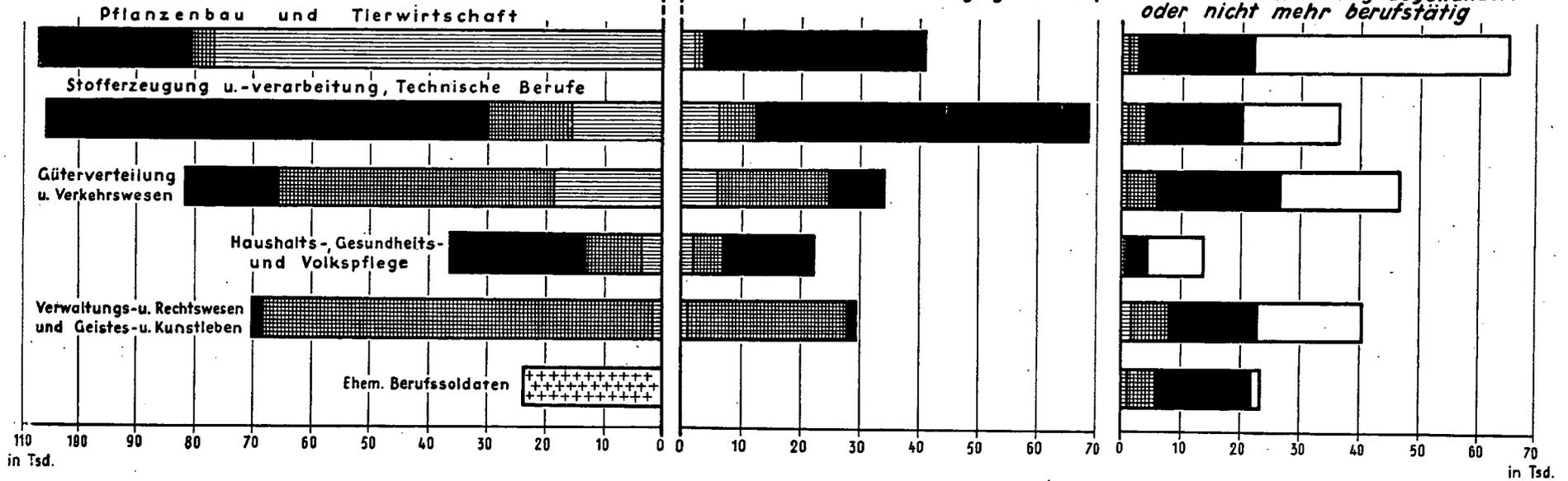
ihrer früheren Berufsabteilung wieder an	rd. 201 000 = 45,8 v. H.
einer anderen Berufsabteilung an	rd. 126 000 = 28,9 v. H.
waren nicht mehr berufstätig	rd. 111 000 = 25,3 v. H.

Noch nicht einmal die Hälfte der früher erwerbstätigen Flüchtlinge ist demnach in ihrer früheren Berufsabteilung verblieben, von allen Umschichtungen innerhalb der teilweise weit verzweigten Sektoren abgesehen und ganz zu schweigen von allen Einbußen, die sie in Bezug auf ihre frühere soziale Stellung hinnehmen mußten (vgl. hierzu Schaubild S. 48). Vergleicht man die Anteilssätze der einzelnen Berufsabteilungen mit den genannten Durchschnittssätzen, so sind es nur drei Sektoren, in denen sich heute über die Hälfte der ihnen früher angehörenden Flüchtlinge (als Erwerbspersonen!) wiederfinden, davon allerdings der weitaus größte: „Industrie und Handwerk“; ferner das Berufsgebiet „Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege“, das jedoch ebenso wie Industrie und Handwerk eine bedeutende absolute Zunahme an Erwerbspersonen aufweist, und schließlich der verhältnismäßig engbegrenzte Sektor „Geistes- und Kunstleben“, in dem aber ein beachtlicher Teil der geistig und künstlerisch Schaffenden wieder sein berufliches Tätigkeitsfeld hat finden können. Daß die Angehörigen der land- und forstwirtschaftlichen Berufe mit am weitesten unter dem Durchschnittssatz der im alten Berufssektor Wiedereingegliederten bleiben, kann nicht wundernehmen, wenn man sich noch einmal ihre berufsstrukturelle Zusammensetzung vor der Flucht mit ihrem außerordentlich hohen Anteil an Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen vergegenwärtigt, denen angesichts der agrarwirtschaftlichen Situation in Schleswig-Holstein fast ausnahmslos keine andere Wahl blieb als eine Landarbeiterstelle anzunehmen oder beruflich ganz umzusatteln oder aus dem Berufsleben auszuschneiden. Nach dem Ergebnis der Sondererhebung ist der größte Teil von ihnen (überwiegend, wie schon früher erwähnt, Mithelfende Familienangehörige) ausgeschieden. Dementsprechend liegt auch der Anteilssatz der im Sektor „Pflanzenbau und Tierwirtschaft“ nicht mehr Berufstätigen mit 40,2 v. H. weitaus am höchsten über dem obengenannten Durchschnitt von 25,3 v. H. - Die

DIE BERUFLICHE UMSCHICHTUNG DER FLÜCHTLINGE NACH BERUFSABTEILUNGEN

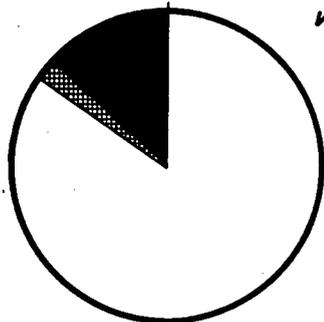
Von den ERWERBSPERSONEN
VOR DER FLUCHT → sind NACH DER FLUCHT

in derselben Berufsabtlg. geblieben, in andere Berufsabtlg. abgewandert oder nicht mehr berufstätig

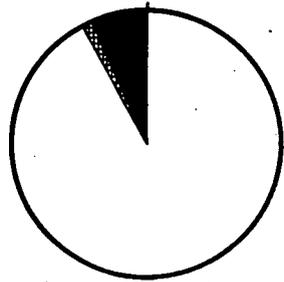


Von den NICHTBERUFSTÄTIGEN
vor der Flucht (Kreisumfang)

sind inzwischen berufstätig bzw. wieder berufstätig geworden (Kreissektoren)



Kinder, Schüler, Studierende



Hausfrauen u. Familienangeh. ohne Beruf



Renten- und Fürsorgebezieher



andere Gruppe, die verhältnismäßig unter dem Durchschnittssatz der im früheren Berufssektor Wiedereingegliederten bleibt, sind die Angehörigen der Verwaltungs- und Rechtsberufe (38,5 v. H.) obwohl gerade zu dieser Abteilung ein großer Teil der in den öffentlichen Dienst übernommenen Flüchtlinge gehört, die dort einen relativ hohen Anteil der Beamten- und Angestelltenstellen innehaben. Der Grund ist der, daß einerseits eine unverhältnismäßig große Zahl ehemaliger Angehöriger des öffentlichen Dienstes, besonders noch im Zuge der letzten Kriegseignisse, nach Schleswig-Holstein verschlagen worden ist, andererseits die öffentlichen Verwaltungen des Landes trotz weitgehenden Neuaufbaues ihrer Organisationen Neueinstellungen nur in verhältnismäßig beschränktem Umfang vornehmen konnten. So liegt hier auch die Quote der in andere Berufsabteilungen übergewechselten Flüchtlinge mit 35,6 v. H. verhältnismäßig hoch. „Berufsfremde“ Erwerbspersonen - wenn dieser nicht eindeutige Begriff hier einmal verwandt werden soll, um den Tatbestand der heutigen Zugehörigkeit der Flüchtlinge zu einem anderen Berufssektor als dem, dem sie nach ihrer Erwerbstätigkeit in ihrer Heimat angehörten, zu kennzeichnen - finden sich in überdurchschnittlicher Höhe außerdem noch in den Technischen Berufen (39,7 v. H.) sowie in den Handels- und Verkehrsberufen (33 v. H.). Außerdem muß hier selbstverständlich auch die Gruppe der ehemaligen Berufssoldaten erwähnt werden.

Wenngleich das hier wiedergegebene Zahlenmaterial in den jeder statistischen Darstellung gezogenen Grenzen eine unübersehbare Fülle individueller Berufsschicksale unter einige wenige Gliederungsmerkmale einreihen und zusammenfassen mußte, so dürfte es doch die großen Linien des Bildes des beruflichen Umschichtungsprozesses und sozialen Abstiegs der Flüchtlingsbevölkerung deutlich genug aufgezeigt haben. Dabei mußten allerdings viele Einzelheiten, positive wie negative, unerwähnt bleiben, die dieses Bild in noch deutlicherem Licht hätten erscheinen lassen können. Keine spezialisierten Angaben konnten vor allem für den engeren Kreis der zum Zeitpunkt der Erhebung erwerbstätigen Flüchtlinge gemacht werden. Dazu wäre ein anderes Erhebungsverfahren erforderlich gewesen, das sich im wesentlichen auf die Frage nach Art und Umfang der Erwerbstätigkeit hätte beschränken müssen, um schnell erstellbare, durch die zwischenzeitliche Entwicklung der Beschäftigungslage in ihrem Aussagewert unbeeinträchtigte Ergebnisse zu liefern.

Die erwerbstätigen
Flüchtlinge

Als die Flüchtlingssondererhebung durchgeführt wurde, betrug die Zahl der arbeitslosen Flüchtlinge in Schleswig-Holstein rd. 69 000; diese sind als Erwerbspersonen erfaßt und der Berufsgruppe ihres zuletzt ausgeübten Berufs zugeteilt worden. Im Laufe des Jahres 1949 stieg mit dem unerwartet starken Anwachsen der Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein auch die Zahl der arbeitslosen Flüchtlinge gewaltig an, um zu Beginn dieses Jahres mit der Zahl von rd. 140 000 Flüchtlingen ihren bisher höchsten Stand zu erreichen. Trotz der inzwischen erfolgten Abnahme der Zahl der arbeitslosen Flüchtlinge - teilweise dank der Umsiedlung, die sich auszuwirken beginnt -, beträgt diese Ende Juli ds. Js. immerhin noch 109 000; das bedeutet bei Zugrundelegung einer durchschnittlichen Haushaltungsgröße der Flüchtlingsbevölkerung von nur 2,6 Personen, daß heute mindestens 283 000 Flüchtlinge = 26 v. H. von der Not der Arbeitslosigkeit betroffen sind. In der Relation „arbeitslose Flüchtlinge / Flüchtlingserwerbspersonen“ sind es gut ein Viertel!

Die Statistik des Landesamtes gliedert ihre Ergebnisse der nach Berufsgruppen und Wirtschaftszweigen erfaßten Erwerbstätigen leider nicht für die Flüchtlinge auf, so sind direkte Vergleiche mit den Ergebnissen der Flüchtlingssondererhebung nicht möglich. Aber auch von den Zahlen der nach Berufsgruppen gegliederten arbeitslosen Flüchtlinge kann man nicht ausgehen, um durch jeweiligen Abzug von der Zahl der Erwerbspersonen (lt. Flüchtlingssondererhebung) den heutigen Stand der Wiedereingliederung der Flüchtlinge in das Wirtschafts- und Erwerbsleben einigermaßen zutreffend zu berechnen, da hierbei infolge methodischer Verschiedenheiten beider Erhebungen Fehlschlüsse kaum vermieden werden könnten. Die Ergebnisse der Arbeitslosenstatistik dagegen unterrichten laufend über die Schwerpunkte der Arbeitslosigkeit, und so wissen wir, daß diese für die Flüchtlinge

Die Flüchtlinge mit Hoch- und Fachschulbildung nach Art der besuchten Hoch- oder Fachschule

Hoch- oder Fachschule	Zahl der Flüchtlinge mit Hoch- oder Fachschulbildung														
	mit Abschlußprüfung			ohne Abschlußprüfung bzw. noch in Ausbildung											
				insgesamt			davon in Altersgruppen						ohne Angabe ob Abschlußprüfung		
	bis 21 Jahre		21 bis 35 Jahre				über 35 Jahre								
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Universität	6 070	1 140	7 210	1 755	664	2 419	80	15	1 192	518	483	131	164	90	254
Techn. Hochschule	1 475	40	1 515	307	28	335	5	1	154	16	148	11	80	11	91
Sonstige Hochschulen	896	155	1 051	240	66	306	16	9	71	37	153	20	62	15	77
insgesamt	8 441	1 335	9 776	2 302	758	3 060	101	25	1 417	571	784	162	306	116	422
Wissenschaftlich-pädagogische höhere Fachschulen	4 258	3 271	7 529	399	398	797	83	76	252	255	64	67	69	67	136
Techn. höhere Fachschulen	3 729	69	3 798	539	12	551	20	—	341	9	178	3	121	5	126
Sonstige höhere Fachschulen	1 198	264	1 462	103	40	143	11	5	55	25	37	10	31	9	40
insgesamt	17 626	4 939	22 565	3 343	1 208	4 551	215	106	2 065	860	1 063	242	527	197	724

im Sektor industrielle und handwerkliche Berufe, (vor allem in den Bauberufen, den metall-erzeugenden und -verarbeitenden Berufen, den Bekleidungsberufen sowie bei den Nahrungs- und Genußmittelherstellern), weiterhin in den landwirtschaftlichen Berufen, in den Verkehrsberufen, in den kaufmännischen und Büroberufen und schließlich in den hauswirtschaftlichen Berufen,

überwiegend also in Berufsgruppen liegen, in die der Zustrom der Flüchtlinge nach den Ergebnissen der Sondererhebung besonders stark gewesen ist. Auf die Frage aber, wo und in welcher sozialen Stellung die drei Viertel von Flüchtlingserwerbspersonen, die heute in Beruf und Arbeit stehen, erwerbstätig sind, geben wenigstens teilweise die Ergebnisse anderer amtlicher Erhebungen Auskunft. So hat, nur um einige Beispiele herauszugreifen, die in Verbindung mit der Industrieberichterstattung für April 1950 durchgeführte **Zusatzerhebung über Flüchtlingsbetriebe und -beschäftigte** (der Flüchtlingsgruppen A und B 1) ergeben, das von 780 nach dem 8. 5. 1945 neugegründeten Betrieben 313 = 40 v. H. von Flüchtlingen ins Leben gerufen worden sind. 35 bereits bestehende Betriebe sind außerdem von Flüchtlingen übernommen worden. Während innerhalb der gesamten Industrie der Anteil der Vertriebenen an den Beschäftigten 34 v. H. betrug, entfielen bei den von Flüchtlingen neugegründeten und übernommenen Betrieben 64 v. H. der Beschäftigten auf Flüchtlinge. Die Zahl der in der schleswig-holsteinischen Industrie insgesamt erwerbstätigen Vertriebenen ist mit rd. 35 000 ermittelt worden (ohne die in Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken und in der Bauindustrie Beschäftigten; und außerdem fehlen an der Gesamtzahl die in der Industrie Hamburgs untergekommenen Pendelwanderer aus den schleswig-holsteinischen Randgebieten)²²⁾.

Den Ergebnissen der Handwerksberichterstattung von Ende September 1949 ist zu entnehmen, daß von rd. 36 000 Handwerksbetrieben in Schleswig-Holstein insgesamt 4 490 (davon über 2 000 der Handwerksgruppe Bekleidung und Textilien) in Händen von Flüchtlingen sind und dieser bedeutsame Gewerbesektor rd. 32 000 Flüchtlingen der Gruppen A und B 1 = 23 v. H. der im Handwerk insgesamt Beschäftigten aufgenommen hat. Das sind gewiß erfreuliche Feststellungen, die ebenso das Können und den Selbstbehauptungswillen der Flüchtlinge kennzeichnen, wie sie auf die erfolgreichen Bemühungen der Landesregierung hindeuten, den Vertriebenen auf dem Wege über Finanzierungs-, Kredit- und Bürgschaftsinstitutionen (Wirtschaftsfonds für Flüchtlinge, Wirtschaftsaufbaukasse, Landesgarantiekasse usw.) beim Neuaufbau ihrer wirtschaftlichen Existenz zu helfen.

Besonders erfreulich ist der Umfang der Eingliederung der Flüchtlinge im öffentlichen Verwaltungsdienst. Wie die **Personalstandserhebung**²³⁾ des Statistischen Landesamtes vom Oktober 1949 ergeben hat, sind rd. 23 000 Flüchtlinge (der Gruppen A und B 1) = 38,1 v. H. der Beamten und Angestellten insgesamt im Landes-, Kreis- und Kommunaldienst tätig. In den Beamtenstellungen liegt die Durchschnittsquote mit 42,7 v. H. (über 9 700 Flüchtlingsbeamte) besonders hoch und übersteigt damit den Anteilssatz der A und B 1-Flüchtlinge an der Gesamtbevölkerung = 39,3 v. H., während die höchste Quote überhaupt die Gruppe der Flüchtlingsangestellten im höheren Dienst mit 48,1 v. H. erreicht, - allerdings handelt es sich dabei um nur insgesamt 349 Personen. Aber auch der Anteil der Flüchtlingslehrer am Gesamtlehrkörper wird mit 48 v. H. angegeben! Leider fehlt noch im Rahmen des Gesamtumrisses der Struktur der Flüchtlingsbevölkerung Schleswig-Holsteins ein geschlossenes Bild über die heutige berufliche und soziale Lage der Angehörigen der sog. geistigen Berufe. Die bei der Sondererhebung angewandte Systematik der Berufsstellungen von 1946 grenzt in ihrer Einteilung nach Berufsgruppen die akademischen usw. Berufe nicht von den anderen gruppenzugehörigen Berufen ab; jedoch ist, um diese Lücke zu schließen und wenigstens eine Vorstellung von der Größe des in Rede stehenden Personenkreises zu erhalten, die Zahl der Flüchtlinge mit Hoch- oder Fachschulbildung nach

²²⁾ Weitere Einzelheiten auch über die Verteilung der Flüchtlinge auf Industriegruppen, Betriebsgrößenklassen und auf die Kreise des Landes siehe in „Sonderdienst des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein“ Arb. Nr. 5 - 1 - 5 vom 10. 7. 50.

²³⁾ Vgl. auch „Sonderdienst des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein“, Arb. Nr. 7 - 21 - 1 vom 12. 4. und Arb. Nr. 7 - 21 - 2 vom 16. 5. 50.

Art der besuchten Hoch- oder Fachschulen erfragt worden. Die Ergebnisse dieser Sonderermittlung sind aus der Übersicht S. 50 zu ersehen.

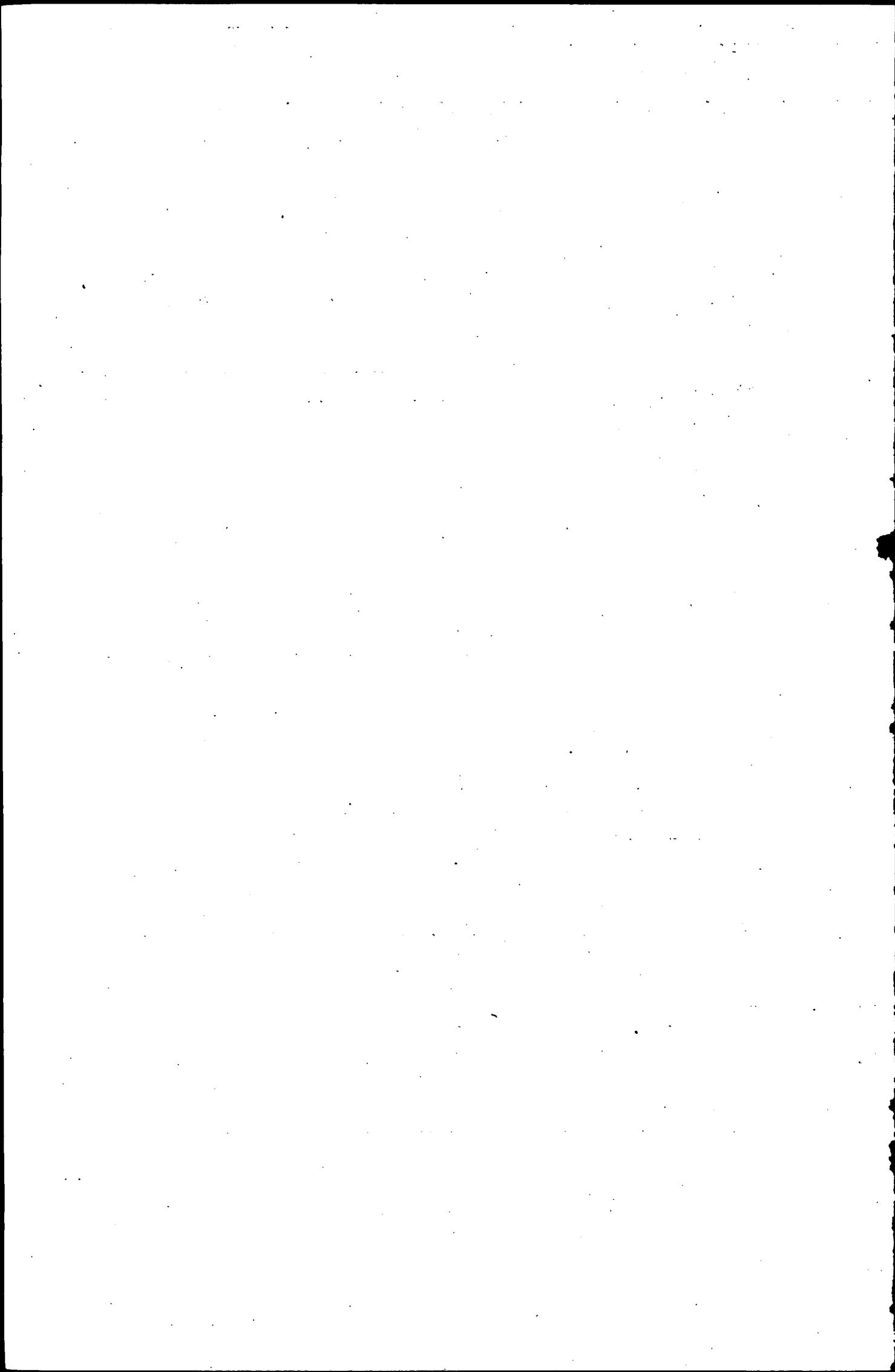
Zusammenfassung

Es könnte noch eine Vielzahl positiv zu bewertender Einzelheiten im heutigen beruflichen Strukturbild der Flüchtlingsbevölkerung Schleswig-Holsteins aufgezählt werden, doch schließt die eine - nicht hoch genug zu bewertende - Tatsache alle anderen mit ein, daß es den Bemühungen und Maßnahmen aller verantwortlichen Verwaltungs- und Wirtschaftskreise wie der eigenen Initiative und Selbsthilfe der Flüchtlinge gelungen ist, rd. 260—290 000 Flüchtlinge in das Wirtschafts- und Erwerbsleben des Landes einzugliedern²⁴⁾, wobei darauf hingewiesen werden muß, daß die Wiedereingliederung in vielen Fällen berufsfremd und unter der früheren sozialen Stellung der Flüchtlinge erfolgt ist. Was dabei die Mitwirkung der öffentlichen Hand anbelangt, so haben neben anderem Kredithilfe und Siedlungshilfe oder eine angemessene Berücksichtigung der Flüchtlinge bei Vergebung von Aufträgen und Besetzung freier Stellen zweifellos nicht zu unterschätzende Erfolge erzielt. Auch konnten diese Maßnahmen nach der Stabilisierung des Geldes durch die Währungsreform planvoller und unter Berücksichtigung eines volkswirtschaftlichen Nutzeffektes wirksamer als vorher in Angriff genommen und durchgeführt werden. Trotzdem sind alle diese Hilfen nur Hilfen im Einzelfall gewesen und werden es auch in Zukunft nur sein können. Vor der Währungsreform ist die Quote der erwerbstätigen Flüchtlinge beträchtlich höher gewesen als heute, besonders die Landwirtschaft konnte sich damals eine über die betriebswirtschaftlichen Erfordernisse hinausgehende Beschäftigung von Hilfskräften, die noch dazu äußerst billig waren, leisten. Heute dagegen befinden sich alle Wirtschaftszweige einschließlich der Landwirtschaft bei überall wachsendem und sich verschärfendem Wettbewerb in einem anhaltenden Rationalisierungsprozeß, der auf absehbare Zeit der Neubeschäftigung von Arbeitskräften keinen großen Spielraum lassen dürfte. Es ist dies eine der wesentlichen Ursachen dafür, daß die Zahl der Arbeitslosen in Schleswig-Holstein, unter denen ja die Flüchtlinge überwiegen, nicht nur einen außerordentlich großen Umfang, sondern auch überwiegend strukturellen Charakter angenommen hat. Wenn das Landesplanungsamt Schleswig-Holstein berechnet hat, daß bei Ausnutzung aller natürlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten und Entwicklungsmöglichkeiten des schleswig-holsteinischen Raumes im Wege der langfristigen Verwirklichung eines umfassenden Raumordnungs- und Siedlungsplanes bis zu 600 000 Flüchtlinge dauernd sesshaft gemacht werden können, so setzt die Durchführung eines solchen langfristigen Programmes die Investierung außerordentlich großer Kapitalien voraus. Aber selbst angenommen, sie würden nach und nach zur Verfügung stehen, so bleibt doch angesichts der nun schon Jahre bestehenden Notlage und Deklassierung unzähliger heimatentwurzelter Menschen die entscheidende Frage die, wie lange die Verwirklichung eines so groß angelegten Siedlungsplanes noch auf sich warten lassen würde! Das Beispiel des landwirtschaftlichen Siedlungsprogrammes für Schleswig-Holstein zeigt deutlich genug die Grenzen, die von der harten Wirklichkeit gezogen werden. Denn nach ihm können im Rechnungsjahr 1950/51 insgesamt nicht viel mehr als 1 000 Siedlerstellen neu geschaffen werden, die einen Kapitalaufwand von 32 Mill. DM erfordern, im übrigen aber an Einheimische und Flüchtlinge paritätisch vergeben werden sollen. Für die Errichtung weiterer 12 000 Stellen ist dann ein Zeitraum von 8 bis 10 Jahren vorgesehen! Diesen äußersten Möglichkeiten landwirtschaftlicher Siedlung stehen aber allein 54 000 heimatvertriebene Familien mit früherem landwirtschaftlichem Besitz gegenüber!

So können weder theoretische und planerische Überlegungen noch alle Bemühungen um greifbare praktische Ergebnisse der Sesshaftmachung von Heimatvertriebenen darüber hinwegtäuschen: **Der Lebens- und Wirtschaftsraum Schleswig-Holsteins ist und bleibt für einen so großen Bevölkerungsüberhang, wie ihn das Hereinströmen der Flüchtlingsmassen unrlötzlich hervorgerufen hat, zu eng!** In klarer Erkenntnis dieser Sachlage haben alle für das Wohl der Flüchtlinge in Schleswig-Holstein Verantwortlichen immer wieder erklärt, daß das Land allein mit seinen be-

²⁴⁾ Geschätzte Zahl der erwerbstätigen Flüchtlinge nach dem Tiefst- bzw. Höchststand der Beschäftigung 1950, wobei angenommen wird, daß die Zugänge von ins Erwerbsleben neueingetretenen Jugendlichen und die Abgänge infolge Umsiedlung, Erreichung der Altersgrenze usw. die Zahl der Erwerbspersonen seit dem Erhebungszeitpunkt nicht wesentlich verändert haben.

grenzten Kräften weder den fortschreitenden sozialen und moralischen Zerfall eines großen Teils seiner Flüchtlingsbevölkerung aufhalten noch ihn etwa - selbst bei anhaltender großzügiger Finanz- und Kapitalhilfe von außen - schrittweise beseitigen und wieder aufheben kann. Wenn die Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung gezeigt haben, daß mindestens 450 000 Zugewanderte noch heute in Schleswig-Holstein unter nicht menschenwürdigen Verhältnissen wohnen, so dürfte aus dem Zahlenmaterial über die Berufsverhältnisse in Verbindung mit der Arbeitslosenstatistik unschwer **eine noch höhere Zahl** von Flüchtlingen zu ermitteln sein, die dadurch, daß der Ernährer der Familie ohne Rücksicht auf seine Fähigkeiten und sein Können in einer nur kärglichen Verdienst abwerfenden Tätigkeit eingesetzt oder überhaupt ohne Beschäftigung und Verdienst ist, in bitterer seelischer Not und materieller Armut leben. Es gibt für diese halbe Million Menschen keine andere, noch rechtzeitig wirksam werdende Hilfe, als daß sie schnellstmöglich in Gebiete mit günstigeren Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen umgesiedelt werden. Daß dieses Ziel erreicht wird, ist ein Gebot der Menschlichkeit. Wenn die Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung in der nüchternen Sprache der Zahlen zu dieser Erkenntnis beitragen, sind Aufwand und Mühe, die auf das große Zählwerk verwandt wurden, nicht fruchtlos gewesen; darüber hinaus bleibt dann nur zu wünschen, daß sie auch für maßgebende Kreise des Auslands, die heute die Frage der Wiederzulassung der deutschen Einwanderung als wirksame Beihilfe zur Lösung des deutschen Flüchtlingsproblems prüfen, ein Anlaß wären, der besonderen Notlage der Heimatvertriebenen in Schleswig-Holstein erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.



Verzeichnis der Tabellen im Anhang

	Seite
Bevölkerung und Flüchtlinge in Schleswig-Holstein - Stand 1. Januar 1950 -	2*
Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein, Landes- und Kreiszahlen - Stand 1. Januar 1950 -	3*
- Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	4*
Die Flüchtlinge und Evakuierten nach ihrem letzten ständigen Wohnsitz vor der Ausweisung, Flucht usw. - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	5*
Die Flüchtlinge und Evakuierten nach ihrem Wohnsitz am 1. 9. 1939	5*
Die Flüchtlinge und Evakuierten nach den Jahren ihrer Aufnahme in Schleswig-Holstein - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	6*
Die Verteilung der Flüchtlinge auf die Gemeinden (nach Gemeindegrößenklassen) - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	7*
Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	
I. Gesamtüberblick: Haushaltungen nach Personenzahl und Art ihrer Unterbringung	8*
II. Haushaltungen in Notunterkünften	9*
III. Flüchtlinge A in Notunterkünften	10*
IV. Haushaltungen in Wohnhäusern (oder anderen, auch zu Wohnzwecken dienenden, Gebäuden)	11*
V. Kochgelegenheit der in Wohnhäusern (oder anderen, auch zu Wohnzwecken dienenden, Gebäuden) untergebrachten Flüchtlingshaushaltungen	12*
VI. Haushaltungen nach Personenzahl und Art ihrer Unterbringung, Kreisergebnisse	13*
VII. Haushaltungen in Notunterkünften, Kreisergebnisse	14*
VIII. Personen in Notunterkünften, Kreisergebnisse	15*
Die Flüchtlinge und Evakuierten nach Altersgruppen und Geschlecht - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	16*
Die Flüchtlinge und Evakuierten nach Altersgruppen und Geschlecht, Kreisergebnisse - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	17*
Die Flüchtlinge A nach Altersgruppen und Geschlecht, Kreisergebnisse - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	18*
Die Flüchtlinge A und B 1 nach Altersgruppen und Geschlecht, Kreisergebnisse - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	19*
Die Flüchtlinge nach Geburtsjahr, Alter und Geschlecht - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	20-21*
Die Flüchtlinge A nach Geburtsjahr, Alter und Geschlecht - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	22-23*
Die Flüchtlinge nach Familienstand, Geschlecht und Altersgruppen - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	24-25*
Religionszugehörigkeit der Flüchtlinge - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	26*
Die Berufsverhältnisse der Flüchtlinge vor und nach der Flucht	
I A Gesamtüberblick nach Berufsabteilungen und Berufsstellung mit v.H.-Zahlen bezogen auf die Gesamtzahl der Erwerbspersonen in den einzelnen Berufsstellungen	27*
I B Gesamtüberblick nach Berufsabteilungen und Berufsstellung mit v.H.-Zahlen bezogen auf die Gesamtzahl der Flüchtlinge in jeder Berufsabteilung	28*
I C Gesamtüberblick: Vergleich der Berufsstellungen früher und jetzt	29*
I D Gesamtüberblick: Die Erwerbstätigen vor der Flucht nach Berufsabteilungen und Berufsstellungen und ihre jetzige berufliche Eingliederung	30*
II Berufszugehörigkeit nach Berufsgruppen und ausgewählten Berufsarten sowie Stellung im Beruf	31-34*
III Jetzige Berufsstellung der früher Selbständigen, gegliedert nach Berufsabteilungen	35*
IV Jetzige Berufsstellung der früheren mithelfenden Familienangehörigen, gegliedert nach Berufsabteilungen	36*
V Jetzige Berufsstellung der früheren Beamten, gegliedert nach Berufsabteilungen	37*
VI Jetzige Berufsstellung der früheren Angestellten, gegliedert nach Berufsabteilungen	38*
VII Jetzige Berufsstellung der früheren Arbeiter, gegliedert nach Berufsabteilungen	39*
Anhang: Die Flüchtlinge nach ihren erlernten Berufen - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	40-42*
Familien ohne Ernährer - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	43*
Familien ohne Ernährer, Kreisergebnisse - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	44*
Die körperbehinderten Flüchtlinge nach Altersgruppen, Geschlecht und Grad ihrer dauernden Erwerbsminderung - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	45*
Die körperbehinderten Flüchtlinge nach dem Grad ihrer dauernden Erwerbsminderung und der Art ihrer Versorgung - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	45*
Renten- und Unterstützungsempfänger unter den Flüchtlingen nach Altersgruppen und Art ihrer Versorgung - Stand Dezember 1948/Januar 1949 -	46*

Bevölkerung und Flüchtlinge in Schleswig-Holstein

Stand 1. Januar 1950

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamtbevölkerung		Zu- bzw. Abnahme gegenüber 1939 in vH	Einheimische Bevölkerung				Flüchtlinge insgesamt			davon									
	Wohnbevölkerung 17.5. 1939	Bevölkerung * 1.1. 1950		insgesamt		davon landeseigene Evakuierte					Flüchtlinge A + B 1 insgesamt		davon				Flüchtlinge B 2 (Evakuierte) aus Hamburg		Flüchtl. B 3+ B 4 (Helgoländer usw.)***	Ausländer in Lagern
				absolut	vH der Ges.- Bev. (Sp.2)	absolut	vH der Ges.- Bev. (Sp.2)	absolut	vH der Fl. insges. (Sp.8)	absolut			vH der Fl. A+B1 (Sp.11)	absolut	vH der Fl. A+B1 (Sp.11)					
	1	2		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Flensburg	70 871	105 613	+ 49,0	67 156	63,6	3 557	3,4	38 457	57,3	3,3	35 258	91,7	29 091	82,5	6 167	17,5	1 513	1 679	7	-
Kiel	273 735	250 521	- 8,5	198 053	79,1	-	-	52 468	26,5	4,6	52 094	99,3	46 136	88,6	5 958	11,4	189	164	21	130
Lübeck	154 811	241 973	+ 56,3	148 045	61,2	3 597	1,5	93 928	63,4	8,2	88 035	93,7	75 229	85,5	12 806	14,5	2 922	2 937	34	5 372
Neumünster	54 094	73 420	+ 35,7	53 178	72,4	222	0,3	20 242	38,1	1,8	19 827	97,9	17 993	90,8	1 834	9,3	299	115	1	-
Kreisfr. Städte	553 511	671 527	+ 21,3	466 432	69,5	7 376	1,1	205 095	44,0	17,8	195 214	95,2	168 449	86,3	26 765	13,7	4 923	4 895	63	5 502
Bekernförde	42 795	92 989	+ 117,3	45 664	49,1	3 386	3,6	47 325	103,6	4,1	45 304	95,7	41 859	92,4	3 445	7,6	1 016	1 005	-	-
Eiderstedt	15 136	27 997	+ 85,0	15 498	55,4	695	2,5	12 499	80,6	1,1	10 983	87,9	9 646	87,8	1 337	12,2	3 444	917	155	-
Eutin	51 501	112 406	+ 118,3	54 227	48,2	2 902	2,6	58 179	107,3	5,1	53 785	92,4	46 870	87,1	6 915	12,9	3 072	1 321	1	1 596
Flensburg-Land	44 674	85 002	+ 90,3	46 277	54,4	1 663	2,0	38 725	83,7	3,4	36 958	95,4	34 293	92,8	2 665	7,2	1 168	595	4	172
Hsgt. Lauenburg	72 801	153 290	+ 110,6	70 546	46,0	1 094	0,7	82 744	117,3	7,2	70 702	85,4	61 784	87,4	8 918	12,6	9 924	1 518	600	4 687
Husum	47 476	81 656	+ 72,0	50 154	61,4	1 281	1,6	31 502	62,8	2,7	29 070	92,3	26 510	91,2	2 560	8,8	1 733	673	26	-
Norderdithm.	44 347	83 730	+ 88,8	45 843	54,8	1 194	1,4	37 887	82,6	3,3	35 327	93,2	32 626	92,4	2 701	7,6	2 001	512	47	-
Oldenburg	52 954	105 227	+ 98,7	52 909	50,3	2 122	2,0	52 318	98,9	4,5	49 934	95,4	45 182	90,5	4 752	9,5	1 770	610	4	2 736
Pinneberg	111 478	199 693	+ 79,1	108 969	54,6	918	0,5	90 724	83,3	7,9	75 091	82,8	68 644	91,4	6 447	8,6	13 049	1 449	1 135	1 210
Plön	67 434	129 195	+ 91,6	76 264	59,0	10 012	7,7	52 931	69,4	4,6	50 585	95,6	45 616	90,2	4 969	9,8	1 561	780	5	45
Rendsburg	99 334	191 696	+ 93,0	108 691	56,7	10 662	5,6	83 005	76,4	7,2	78 509	94,6	72 634	92,5	5 875	7,5	2 866	1 614	16	90
Schleswig	77 595	135 184	+ 74,2	77 961	57,7	4 248	3,1	57 223	73,4	5,0	52 605	91,9	47 725	90,7	4 880	9,3	2 692	1 914	12	-
Segeberg	53 671	115 081	+ 114,4	55 802	48,5	2 033	1,8	59 279	106,2	5,1	53 680	90,6	47 868	89,2	5 812	10,8	4 577	1 012	10	41
Steinburg	86 141	166 828	+ 93,7	83 278	49,9	1 994	1,2	83 550	100,3	7,3	75 662	90,6	69 450	91,8	6 212	8,2	5 991	1 861	36	-
Stormarn	67 889	151 124	+ 122,6	69 483	46,0	1 212	0,8	81 641	117,5	7,1	62 824	77,0	56 295	89,6	6 529	10,4	17 143	1 664	10	-
Süderdithm.	53 990	102 357	+ 89,6	55 691	54,4	789	0,8	46 666	83,8	4,1	43 346	92,9	40 543	93,5	2 803	6,5	2 415	879	26	-
Südtondern	46 267	75 528	+ 63,2	45 425	60,1	830	1,1	30 103	66,3	2,6	28 383	94,3	26 047	91,8	2 336	8,2	810	642	268	-
Kreise	1 035 483	2 008 383	+ 94,0	1 062 682	52,9	47 035	2,3	946 301	89,0	82,2	852 748	90,1	773 592	90,7	79 156	9,3	72 232	18 966	2 355	10 577
Schlesw.-Holst. insgesamt	1 588 994	2 680 510	+ 68,7	1 529 114	57,0	54 411	2,0	1 151 396	75,3	100	1 047 962	91,0	942 041	89,9	105 921	10,1	77 155	23 861	2 418	16 079

*) Fortgeschriebene Bevölkerungszahl aufgrund der Personenstandsaufnahme vom 10.10.1948 - ohne Ausländer in Lagern -.

**) Nach den Grenzen des Deutschen Reiches nach dem Stand vom 1.1.1938.

***) Fl.-Gr. B 3: Helgoländer; Fl.-Gr. B 4: Im Zuge der Abgrenzung zwischen der britischen und sowjetischen Besatzungszone nach dem 13.11.1945 aus den Gemeinden Dechow, Thurow und Lassahn ausgesiedelte Personen.

Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein
Landes- und Kreiszahlen

Stand 1. Januar 1950

Kreisfreie Städte und Kreise	Flüchtlinge und Evakuierte (ohne landeseigene Evakuierte)			davon zugehörig zu														
				Fl. Gr. A Flüchtlinge von Östlich Oder/Heisee und aus dem Ausland			Fl. Gr. B 1 Flüchtlinge aus der russ. Zone einschl. Berlin			Fl. Gr. B 2 Evakuierte						Fl. Gr. B 3 und B 4 Helgoländer und frühere Einwohner von Dechow, Thurow, Lassahn *)		
										aus Hamburg			aus anderen Ländern der Westzonen					
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
Flensburg	16 594	21 863	38 457	12 264	16 827	29 091	2 888	3 279	6 167	667	846	1 513	774	905	1 679	1	6	7
Kiel	25 974	26 494	52 468	22 524	23 612	46 136	3 269	2 689	5 958	87	102	189	80	84	164	14	7	21
Lübeck	43 011	50 917	93 928	34 768	40 461	75 229	6 261	6 545	12 806	1 265	1 657	2 922	699	2 238	2 937	18	16	34
Neumünster	9 797	10 445	20 242	8 601	9 392	17 993	1 019	815	1 834	117	182	299	59	56	115	1	-	1
Kreisfr. Städte in vH	95 376	109 719	205 095	78 157	90 292	168 449	13 437	13 328	26 765	2 136	2 787	4 923	1 612	3 283	4 895	34	29	63
	-	-	100	-	-	82,1	-	-	13,1	-	-	2,4	-	-	2,4	-	-	-
Eckernförde	21 780	25 545	47 325	19 220	22 639	41 859	1 654	1 791	3 445	441	575	1 016	465	540	1 005	-	-	-
Eiderstedt	5 531	6 968	12 499	4 274	5 372	9 646	624	713	1 337	181	263	444	380	537	917	72	83	155
Eutin	25 696	32 483	58 179	20 650	26 220	46 870	3 222	3 693	6 915	1 252	1 820	3 072	571	750	1 321	1	-	1
Flensburg-Land	17 721	21 004	38 725	15 605	18 688	34 293	1 330	1 335	2 665	520	648	1 168	265	330	595	1	3	4
Hsgt. Lauenburg	37 750	44 994	82 744	28 109	33 675	61 784	4 325	4 593	8 918	4 366	5 558	9 924	652	866	1 518	298	302	600
Husum	14 350	17 152	31 502	12 021	14 489	26 510	1 252	1 308	2 560	751	982	1 733	313	360	673	13	13	26
Norderdithm.	17 061	20 826	37 887	14 569	18 057	32 626	1 382	1 319	2 701	849	1 152	2 001	238	274	512	23	24	47
Oldenburg	24 028	28 290	52 318	20 672	24 510	45 182	2 336	2 416	4 752	731	1 039	1 770	287	323	610	2	2	4
Pinneberg	41 702	49 022	90 724	31 291	37 353	68 644	3 180	3 267	6 447	6 017	7 032	13 049	666	783	1 449	548	587	1 135
Plön	24 801	28 130	52 931	21 274	24 342	45 616	2 507	2 462	4 969	650	911	1 561	368	412	780	2	3	5
Rendsburg	37 479	45 526	83 005	32 592	40 042	72 634	2 883	2 992	5 875	1 230	1 636	2 866	765	849	1 614	9	7	16
Schleswig	25 549	31 674	57 223	21 213	26 512	47 725	2 438	2 442	4 880	1 057	1 635	2 692	837	1 077	1 914	4	8	12
Segeberg	27 375	31 904	59 279	22 080	25 788	47 868	2 787	3 025	5 812	2 021	2 556	4 577	481	531	1 012	6	4	10
Steinburg	37 206	46 344	83 550	30 754	38 696	69 450	2 969	3 243	6 212	2 502	3 489	5 991	969	892	1 861	12	24	36
Stormarn	37 089	44 552	81 641	25 353	30 942	56 295	3 124	3 405	6 529	7 799	9 344	17 143	809	855	1 664	4	6	10
Süderdithm.	21 259	25 407	46 666	18 457	22 086	40 543	1 357	1 446	2 803	1 054	1 361	2 415	380	499	879	11	15	26
Südtondern	13 197	16 906	30 103	11 529	14 718	26 047	1 089	1 247	2 336	332	478	810	317	325	642	130	138	268
Kreise in vH	429 574	516 727	946 301	349 463	424 129	773 592	38 459	40 697	79 156	31 753	40 479	72 232	8 763	10 203	18 966	1 136	1 219	2 355
	-	-	100	-	-	81,7	-	-	8,4	-	-	7,6	-	-	2,0	-	-	0,2
Schlesw.-Holst in vH	524 950	626 446	1 151 396	427 620	514 421	942 041	51 896	54 025	105 921	33 889	43 266	77 155	10 375	13 486	23 861	1 170	1 248	2 418
	-	-	100	-	-	81,8	-	-	9,2	-	-	6,7	-	-	2,1	-	-	0,2

*) Im Zuge der Abgrenzung zwischen der britischen und sowjetischen Besatzungszone nach dem 13.11.1945 aus den drei genannten Gemeinden (früher zum Kreis Herzogtum Lauenburg gehörig) ausgesiedelte Personen.

Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein

Landes- und Kreiszahlen

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Flüchtlinge und Evakuierte (ohne landeseigene Evakuierte)				davon zugehörig zu															
					Fl. Gr. A Flüchtlinge von östlich Oder/Neisse und aus dem Ausland				Fl. Gr. B 1 Flüchtlinge aus der russ. Zone einschl. Berlin			Fl. Gr. A + B 1			Fl. Gr. B 2 Evakuierte aus anderen Ländern der Westzonen			Fl. Gr. B 3 + B 4 Helgoländer und frühere Einwohner von Dechow, Thurow, Lassahn*)		
	männlich	weiblich	insgesamt	Kreisanteil vH	männlich	weiblich	insgesamt	Kreisanteil vH	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Flensburg	13 445	17 094	30 539	2,8	11 600	15 116	26 716	2,8	1 529	1 563	3 092	13 129	16 679	29 808	315	409	724	1	6	7
Kiel	24 596	25 134	49 730	4,5	21 408	22 487	43 895	4,6	3 014	2 464	5 478	24 422	24 951	49 373	163	177	340	11	6	17
Lübeck	40 122	46 067	86 189	7,8	33 676	39 276	72 952	7,7	5 696	5 900	11 596	39 372	45 176	84 548	733	875	1 608	17	16	33
Neumünster	9 387	10 046	19 433	1,8	8 272	9 083	17 355	1,8	959	754	1 713	9 231	9 837	19 068	155	209	364	1	-	1
Kreisfr. Städte in vH	87 550	98 341	185 891	16,8	74 956	85 962	160 918	16,9	11 198	10 681	21 879	86 154	96 643	182 797	1 366	1 670	3 036	30	28	58
	-	-	100	-	-	-	86,6	-	-	-	11,8	-	-	98,3	-	-	1,6	-	-	0,0
Eckernförde	20 704	25 226	45 930	4,2	18 963	23 334	42 297	4,5	1 380	1 386	2 766	20 343	24 720	45 063	360	495	855	1	11	12
Eiderstedt	5 662	7 191	12 853	1,2	4 898	6 247	11 145	1,2	457	482	939	5 355	6 729	12 084	273	419	692	34	43	77
Etutin	25 281	31 822	57 103	5,2	21 354	27 068	48 422	5,1	2 924	3 230	6 154	24 278	30 298	54 576	1 003	1 524	2 527	-	-	-
Flensburg-Land	18 108	21 936	40 044	3,6	16 471	20 095	36 566	3,8	1 194	1 237	2 431	17 665	21 332	38 997	442	601	1 043	1	3	4
Hzgt. Lauenburg	35 142	41 695	76 837	7,0	27 320	32 891	60 211	6,3	3 831	3 887	7 718	31 151	36 778	67 929	3 962	4 898	8 860	29	19	48
Husum	14 183	17 599	31 782	2,9	12 535	15 664	28 199	3,0	957	980	1 937	13 492	16 644	30 136	678	942	1 620	13	13	26
Norderdithm.	17 134	20 917	38 051	3,4	14 929	18 544	33 473	3,5	1 296	1 156	2 452	16 225	19 700	35 925	886	1 190	2 076	23	27	50
Oldenburg	24 573	29 133	53 706	4,9	21 487	25 819	47 306	5,0	2 314	2 221	4 535	23 801	28 040	51 841	768	1 090	1 858	4	3	7
Pinneberg	36 975	44 685	81 660	7,4	29 663	36 509	66 172	7,0	2 461	2 216	4 677	32 124	38 725	70 849	4 429	5 481	9 910	422	479	901
Plön	24 203	28 060	52 263	4,7	21 167	24 902	46 069	4,8	2 368	2 277	4 645	23 535	27 179	50 714	668	881	1 549	-	-	-
Rendsburg	37 003	44 716	81 719	7,4	33 013	40 366	73 379	7,7	2 671	2 671	5 342	35 684	43 037	78 721	1 315	1 674	2 989	4	5	9
Schleswig	24 870	30 625	55 495	5,0	21 822	27 238	49 060	5,2	2 025	1 970	3 995	23 847	29 208	53 055	1 012	1 409	2 421	11	8	19
Segeberg	25 734	30 779	56 513	5,1	21 624	26 106	47 730	5,0	2 481	2 490	4 971	24 105	28 596	52 701	1 622	2 177	3 799	7	6	13
Steinburg	35 563	44 631	80 194	7,3	30 857	38 937	69 794	7,3	2 340	2 374	4 714	33 197	41 311	74 508	2 356	3 295	5 651	10	25	35
Stormarn	32 699	38 973	71 672	6,5	25 113	30 440	55 553	5,8	2 569	2 425	4 994	27 682	32 865	60 547	5 009	6 099	11 108	8	9	17
Süderdithm.	21 580	26 068	47 648	4,3	19 060	23 210	42 270	4,4	1 348	1 214	2 562	20 408	24 424	44 832	1 160	1 626	2 786	12	18	30
Südtondern	15 213	19 659	34 872	3,2	13 735	18 017	31 752	3,3	1 071	1 091	2 162	14 806	19 108	33 914	335	474	809	72	77	149
Kreise in vH	414 627	503 715	918 342	83,1	354 011	435 387	789 398	83,1	33 687	33 307	66 994	387 698	468 694	856 392	26 278	34 275	60 553	651	746	1 397
	-	-	100	-	-	-	86,0	-	-	-	7,3	-	-	93,3	-	-	6,6	-	-	0,2
Fl. Gr. B 4	197	219	416	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	197	219	416
Schlesw.-Holst. in vH	502 374	602 275	1 104 649	100	428 967	521 349	950 316	100	44 885	43 988	88 873	475 852	565 337	1 039 189	27 644	35 945	63 589	878	993	1 871
	-	-	100	-	-	-	86,0	-	-	-	8,0	-	-	94,1	-	-	5,8	-	-	0,2

*) Im Zuge der Abgrenzung zwischen der britischen und sowjetischen Besatzungszone nach dem 13.11.1945 aus den drei genannten Gemeinden (früher zum Kreis Herzogtum Lauenburg gehörig) ausgesiedelte Personen. In der Flüchtlings-Sondererhebung musste auf ihre kreisweise Aufteilung verzichtet werden; der größte Teil der insgesamt 416 Personen lebt heute im Kreis Hzgt. Lauenburg.

Die Flüchtlinge und Evakuierten nach ihrem letzten ständigen Wohnsitz vor der Ausweisung, Flucht usw.

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Letzter ständiger Wohnsitz*) vor der Ausweisung, Flucht usw.	Anzahl der Flüchtlinge					
	männlich	weiblich	zusammen	ausserdem: nach Verlassen der Heimat geborene Kinder	Flüchtlinge insgesamt (Spalten 3 + 4)	
					absolut	vH
	1	2	3	4	5	6
I. Flüchtlinge der Gruppe A						
Ehem. Provinz Ostpreussen	140 163	175 896	316 059	13 547	329 606	34,7
" Provinz Pommern	142 689	181 425	324 114	13 893	338 007	35,6
" Provinz Brandenburg	9 276	10 877	20 153	864	21 017	2,2
" Provinz Schlesien	28 657	28 604	57 261	2 454	59 715	6,3
Freistaat Danzig	33 215	42 197	75 412	3 232	78 644	8,3
Memelland	5 770	7 166	12 936	554	13 490	1,4
U.d.S.S.R. und Baltische Länder	2 598	3 294	5 892	253	6 145	0,6
Polen	34 510	43 050	77 560	3 324	80 884	8,5
Tschechoslowakei	7 310	6 167	13 477	578	14 055	1,5
Südosteuropäische Länder	2 825	2 890	5 715	245	5 960	0,6
Übrige europäische Länder	918	1 030	1 948	84	2 032	0,2
Aussereuropäische Länder	441	289	730	31	761	0,1
Flüchtlinge A insgesamt	408 372	502 885	911 257	39 059**)	950 316	100
II. Flüchtlinge der Gruppe B 1						
Berlin	11 645	11 422	23 076	1 397	24 464	27,5
Mecklenburg	11 321	11 661	22 982	1 392	24 374	27,4
Ehem. Provinz Brandenburg (westlich der Oder/Neisse-Linie)	9 916	11 180	21 096	1 277	22 373	25,2
Sachsen-Anhalt	2 923	2 266	5 189	314	5 503	6,2
Sachsen (Land und ehem. Provinz)	4 803	3 458	8 261	500	8 761	9,9
Thüringen	1 731	1 473	3 204	194	3 398	3,8
Flüchtlinge B 1 insgesamt	42 339	41 460	83 799	5 074**)	88 873	100
III. Flüchtlinge (Evakuierte) der Gruppen B 2 bis B 4						
Hamburg	22 125	29 790	51 915	3 583	55 498	84,8
Gebiet des heutigen Landes Niedersachsen	694	848	1 542	106	1 648	2,5
Gebiet des heutigen Landes Nordrhein-Westfalen	1 742	2 155	3 897	269	4 166	6,4
Gebiet der Britischen Zone	24 561	32 793	57 354	3 958	61 312	93,7
Gebiet der Amerikanischen Zone	636	710	1 346	93	1 439	2,2
Gebiet der Französischen Zone	333	324	657	45	702	1,1
Saarland	65	62	127	9	136	0,2
Helgoland	655	733	1 388	67**)	1 455	2,2
Gemeinden Dechow, Thurow und Lassahn der ehem. Provinz Schleswig-Holstein	191	216	407	9**)	416	0,6
Flüchtlinge (Evakuierte) B 2 bis B 4 insgesamt	26 441	34 838	61 279	4 181**)	65 460	100
Flüchtlinge und Evakuierte insgesamt	477 152	579 183	1 056 335	48 314**)	1 104 649	-

*) Grenzen des Deutschen Reichs nach dem Stand am 1.1.1938.

***) Durch Aufbereitung des Zahlenmaterials ermittelte Ergebnisse; die weitergehende Aufgliederung der Zahlen der nach der Flucht geborenen Kinder musste prozentual erfolgen.

Die Flüchtlinge und Evakuierten nach ihrem Wohnsitz am 1.9.1939

Wohngebiete*) am 1.9.1939	Anzahl der Flüchtlinge und Evakuierten						
	insgesamt	davon folgender Flüchtlingsgruppe zugehörig					
		A		B 1		B 2, B 3, B 4	
		absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.1
1	2	3	4	5	6	7	
1) Gebiete östlich der Oder/Neisse-Linie	631 786	629 594	99,7	2 028	0,3	164	0,0
2) Osteuropäisches Ausland (einschl. Danzig und Memelland)	136 734	136 365	99,7	323	0,2	46	0,0
3) Sonstiges Ausland	10 250	9 941	97,0	245	2,4	64	0,6
4) Russische Besatzungszone und Berlin	80 104	15 003	18,7	64 438	80,4	663	0,8
5) Britische Besatzungszone	74 590	16 111	21,6	5 519	7,4	52 960	71,0
6) Übriges Bundesgebiet (einschl. Saarland)	3 309	1 438	43,5	539	16,3	1 332	40,3
7) Nach dem 1.9.1939 geborene Flüchtlinge und Evakuierte	167 876	141 864	84,5	15 781	9,4	10 231	6,1
Flüchtlinge und Evakuierte insgesamt	1 104 649	950 316	86,0	88 873	8,0	65 460	5,9

*) Grenzen des Deutschen Reichs nach dem Stand 1.1.1938

Die Flüchtlinge und Evakuierten nach den Jahren ihrer Aufnahme in Schleswig-Holstein

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Flüchtlingsgruppe	Geschlecht	Flüchtlinge bzw. Evakuierte insgesamt	A u f n a h m e j a h r e										in Schleswig-Holstein geborene Flüchtlingskinder	
			1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	1946	1947	1948		1949 Januar
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11
A	männlich	428 967	282	302	226	163	353	2 496	214 181	125 491	36 639	28 403	715	19 716
	weiblich	521 349	169	177	139	167	466	4 311	277 168	166 353	32 013	20 179	566	17 641
	zusammen vH	950 316 100	451 0,0	479 0,1	365 0,0	330 0,0	819 0,1	6 807 0,7	491 349 51,7	293 844 30,9	68 652 7,2	48 582 5,1	1 281 0,1	37 357 3,9
B 1	männlich	44 885	23	65	43	64	596	640	25 069	8 070	4 567	3 200	72	2 476
	weiblich	43 988	26	55	47	123	1 295	1 277	26 242	7 006	2 990	2 373	84	2 470
	zusammen vH	88 873 100	49 0,1	120 0,1	90 0,1	187 0,2	1 891 2,1	1 917 2,2	51 311 57,7	15 076 17,0	7 557 8,5	5 573 6,3	156 0,2	4 946 5,6
A + B 1	männlich	473 852	305	367	269	227	949	3 136	239 250	133 561	41 206	31 603	787	22 192
	weiblich	565 337	195	232	186	290	1 761	5 588	303 410	175 359	35 003	22 552	650	20 111
	zusammen vH	1 039 189 100	500 0,0	599 0,1	455 0,0	517 0,0	2 710 0,3	8 724 0,8	542 660 52,2	308 920 29,7	76 209 7,3	54 155 5,2	1 437 0,1	42 303 4,1
B 2	männlich	27 644	21	46	81	119	14 262	2 857	4 948	2 199	611	503	15	1 982
	weiblich	35 945	26	73	102	223	21 314	4 901	4 432	2 328	304	238	16	1 988
	zusammen vH	63 589 100	47 0,1	119 0,2	183 0,3	342 0,5	35 576 55,9	7 758 12,2	9 380 14,8	4 527 7,1	915 1,4	741 1,2	31 0,0	3 970 6,2
B 3	männlich	681	-	5	-	3	17	15	540	37	16	25	3	20
	weiblich	774	1	5	5	3	23	18	636	33	3	5	3	39
	zusammen vH	1 455 100	1 0,1	10 0,7	5 0,3	6 0,4	40 2,7	33 2,3	1 176 80,8	70 4,8	19 1,3	30 2,1	6 0,4	59 4,1
B 4	männlich	197	-	-	-	-	-	-	178	8	1	4	-	6
	weiblich	219	-	-	-	-	-	-	208	7	-	1	-	3
	zusammen vH	416 100	- -	- -	- -	- -	- -	- -	386 92,8	15 3,6	1 0,2	5 1,2	- -	9 2,2
B 2 bis B 4	männlich	28 522	21	51	81	122	14 279	2 872	5 666	2 244	628	532	18	2 008
	weiblich	36 938	27	78	107	226	21 337	4 919	5 276	2 368	307	244	19	2 090
	zusammen vH	65 460 100	48 0,1	129 0,2	188 0,3	348 0,5	35 616 54,4	7 791 11,9	10 942 16,7	4 612 7,0	935 1,4	776 1,2	37 0,1	4 038 6,2
Flüchtlinge und Evakuierte aller Gruppen	männlich	502 374	326	418	350	349	15 228	6 008	244 916	135 805	41 834	32 135	805	24 200
	weiblich	602 275	222	310	293	516	23 098	10 507	308 686	177 727	35 310	22 796	669	22 141
	zusammen vH	1 104 649 100	548 0,0	728 0,1	643 0,1	865 0,1	38 326 3,5	16 515 1,5	553 602 50,1	313 532 28,4	77 144 7,0	54 931 5,0	1 474 0,1	46 341 4,2

Die Verteilung der Flüchtlinge auf die Gemeinden

(nach Gemeindegrößenklassen)

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Gemeindegrößenklassen	Flüchtlinge insgesamt				davon in den Flüchtlingsgruppen															
					A Flüchtlinge von Östlich Oder/Neisse und aus dem Ausland				B 1 Flüchtlinge aus der russ. Zone einschl. Berlin				A + B 1 Flüchtlinge von Östlich Oder/Neisse und aus dem Ausland, Flüchtlinge aus der russischen Zone einschl. Berlin				B 2 bis B 4 Evakuierte, Helgoländer und frühere Einwohner von Dechow, Thurow, Lassahn			
	männl.	weibl.	zus.	vH	männl.	weibl.	zus.	vH	männl.	weibl.	zus.	vH	männl.	weibl.	zus.	vH	männl.	weibl.	zus.	vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Gemeinden																				
bis zu 200 Einwohnern	2 101	2 445	4 546	0,4	1 917	2 257	4 174	0,4	124	123	247	0,3	2 041	2 380	4 421	0,4	60	65	125	0,2
von 200 bis unter 500 Einwohner	29 616	35 103	64 719	5,9	26 675	32 041	58 716	6,2	1 790	1 619	3 409	3,8	28 465	33 660	62 125	6,0	1 151	1 443	2 594	4,0
von 500 bis unter 1 000 Einwohner	74 686	89 378	164 064	14,9	67 184	81 100	148 284	15,6	4 530	4 268	8 798	9,9	71 714	85 368	157 082	15,1	2 972	4 010	6 982	10,7
von 1 000 bis unter 2 000 Einwohner	89 301	108 761	198 062	17,9	79 155	97 391	176 546	18,6	5 682	5 503	11 185	12,6	84 837	102 894	187 731	18,1	4 464	5 867	10 331	15,8
von 2 000 bis unter 10 000 Einwohner	124 779	150 679	275 458	24,9	103 022	126 093	229 115	24,1	10 963	10 765	21 728	24,4	113 985	136 858	250 843	24,1	10 794	13 821	24 615	37,6
von 10 000 bis unter 20 000 Einwohner	53 934	67 223	121 157	11,0	42 280	53 606	95 886	10,1	6 459	6 942	13 401	15,1	48 739	60 548	109 287	10,5	5 195	6 675	11 870	18,1
von 20 000 bis unter 50 000 Einwohner	40 407	50 345	90 752	8,2	33 778	42 900	76 678	8,1	4 139	4 087	8 226	9,3	37 917	46 987	84 904	8,2	2 490	3 358	5 848	8,9
von 50 000 und mehr Einwohnern	87 550	98 341	185 891	16,8	74 956	85 961	160 917	16,9	11 198	10 681	21 879	24,6	86 154	96 642	182 796	17,6	1 396	1 699	3 095	4,7
Schleswig-Holstein	502 374	602 275	1 104 649	100	428 967	521 349	950 316	100	44 885	43 988	88 873	100	473 852	565 337	1 039 189	100	28 522	36 938	65 460	100

Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge

I. Gesamtüberblick: Haushaltungen nach Personenzahl und Art ihrer Unterbringung

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Haushaltungen insgesamt					davon sind untergebracht in																
					Notunterkünften			Wohnhäusern oder anderen auch zu Wohnzwecken dienenden Gebäuden													
Größe (Personenzahl)	Anzahl		mit Personen		davon																
	absolut	vH	absolut	vH	insgesamt			in Wohnräumen mit 6 und mehr qm Fläche			nur in einem Nebengelaß oder Räumen unter 6 qm Fläche wohnend		in Hausgemeinschaft eines Einheimischen aufgenommen		in eine Anstalts-haushaltung aufgenommen						
					Anzahl	mit Personen	vH Sp.1 bzw. 3	Anzahl	mit Personen	vH Sp.1 bzw. 3	Anzahl	mit Personen	vH Sp.1 bzw. 3	Anzahl	mit Personen	Anzahl	mit Personen	Anzahl d. Fälle	Personen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19			
1	150 580	34,9	150 580	13,6	17 727	17 727	11,8	132 853	132 853	88,2	92 992	92 992	61,8	3 356	3 356	36 042	36 042	} 859	2 699		
2	98 413	22,8	196 826	17,8	12 936	25 872	13,1	85 477	170 954	86,9	81 556	163 112	82,9	1 065	2 130	2 755	5 510				
3	77 356	17,9	232 068	21,0	11 556	34 668	14,9	65 800	197 400	85,1	64 286	192 858	83,1	592	1 776	862	2 586				
4	54 223	12,6	216 892	19,6	9 231	36 924	17,0	44 992	179 968	83,0	44 317	177 268	81,7	313	1 252	316	1 264				
5	30 278	7,0	151 390	13,7	6 022	30 110	19,9	24 256	121 280	80,1	23 950	119 750	79,1	122	610	139	695				
6	10 689	2,5	64 134	5,8	2 548	15 288	23,8	8 141	48 846	76,2	8 056	48 336	75,4	36	216	32	192				
7	5 411	1,3	37 877	3,4	1 479	10 353	27,3	3 932	27 524	72,7	3 887	27 209	71,8	14	98	8	56				
8	2 515	0,6	20 120	1,8	806	6 448	32,0	1 709	13 672	68,0	1 686	13 488	67,0	5	40	5	40				
9	1 168	0,3	10 512	1,0	391	3 519	33,5	777	6 993	66,5	761	6 849	65,2	1	9	1	9				
10	581	} 0,2	5 810	} 0,9	200	2 000	34,4	381	3 810	65,6	360	3 600	62,0	1	10	6	60				
11	206		2 266		73	803	35,4	133	1 463	64,6	117	1 287	56,8	-	-	3	33				
12	95		1 140		28	336	29,5	67	804	70,5	49	588	51,6	-	-	1	12				
13	44		572		16	208	36,4	28	364	63,6	18	234	40,9	-	-	-	-				
14	19		266		3	42	15,8	16	224	84,3	6	84	31,6	-	-	-	-				
15	24	360	4	60	16,7	20	300	83,3	7	105	29,2	-	-	-	-						
Anstaltshaushaltungen mit 16 und mehr untergebrachten Flüchtl.	237	0,1	13 836	1,3	-	-	-	237	13 836	-	-	-	-	-	-	-	-	237	13 836		
insgesamt	431 839	100	1 104 649	100	63 020	184 358	-	368 819	920 291	-	322 048	847 760	-	5 505	9 497	40 170	46 499	1 096	16 535		
vH Sp.1 bzw. 3	100	-	100	-	14,6	16,7	-	85,4	83,3	-	74,6	76,7	-	1,3	0,9	9,3	4,2	0,3	1,5		

Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge

II. Haushaltungen in Notunterkünften

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Haushaltungen in Notunterkünften					und zwar in														
Grösse (Personenzahl)	Anzahl		mit Personen		Massenunterkunft (mehrere Familien in einem Raum)														
					insgesamt			Sammelbaracke			festem Gebäude (z.B. Schule, Turnhalle)			Bunker		Wohnbaracke			primitivem Behelfsheim
	absolut	vH	absolut	vH	Haushal- tungen	mit Personen	vH Sp.1 bzw.3	Haushal- tungen	mit Personen	vH Sp.1 bzw.3	Haushal- tungen	mit Personen	vH Sp.1 bzw.3	Haushal- tungen	mit Personen	vH Sp.1 bzw.3	Haushal- tungen	mit Personen	vH Sp.1 bzw.3
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1	17 727	28,1	17 727	9,6	4 715	4 715	26,6	3 129	3 129	1 564	1 564	22	22	8 759	8 759	49,3	757	757	4,3
2	12 936	20,5	25 872	14,0	2 263	4 526	17,5	1 543	3 086	693	1 386	27	54	6 828	13 656	52,8	1 144	2 288	8,8
3	11 556	18,3	34 668	18,8	1 688	5 064	14,6	1 052	3 156	611	1 833	25	75	6 563	19 689	56,8	978	2 934	8,5
4	9 231	14,6	36 924	20,0	1 124	4 496	12,2	719	2 876	386	1 544	19	76	5 590	22 360	60,6	811	3 244	8,8
5	6 022	9,6	30 110	16,3	747	3 735	12,4	419	2 095	312	1 560	16	80	3 682	18 410	61,1	525	2 625	8,7
6	2 548	4,0	15 288	8,3	267	1 602	10,5	150	900	107	642	10	60	1 673	10 038	65,7	198	1 188	7,8
7	1 479	2,3	10 353	5,6	160	1 120	10,8	96	672	60	426	4	28	969	6 783	65,5	98	686	6,6
8	806	1,3	6 448	3,5	93	744	11,5	65	520	26	208	2	16	526	4 208	65,3	53	424	6,6
9	391	0,6	3 519	1,9	37	333	9,5	17	153	20	180	-	-	261	2 349	66,8	25	225	6,4
10	200	0,3	2 000	1,1	22	220	11,0	14	140	7	70	1	10	130	1 300	65,0	14	140	7,0
11	75	0,1	803	0,4	8	88	11,0	2	22	4	44	2	22	48	528	65,8	2	22	2,7
12	28	-	336	0,2	3	36	10,7	1	12	2	24	-	-	20	240	71,4	3	36	10,7
13	16	-	208	0,1	4	52	25,0	4	52	-	-	-	-	9	117	56,3	-	-	-
14	3	-	42	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	28	66,7	1	14	33,3
15	4	-	60	0,1	1	15	25,0	1	15	-	-	-	-	1	15	25,0	-	-	-
insgesamt	63 020	100	184 358	100	11 132	26 746	-	7 212	16 828	3 792	9 475	128	443	35 041	108 460	-	4 609	14 583	-
vH Sp. 1 bzw. 3	100	-	100	-	17,7	14,5	-	11,4	9,1	6,0	5,1	0,2	0,2	55,6	58,8	-	7,3	7,9	-

Fortsetzung

Grösse (Personenzahl)	und zwar in																												
	Gebäuderesten eines zerstörten Hauses						ganzjährig bewohnter Wohnlaube						Missenhütte						Bunker mit Notwohnungen			Wohnwagen oder -schiff			sonst. Notunterk. (nicht Massen- unterkunft) z.B. Stall, Schuppen				
	im Keller			in sonstigen Gebäudeteil			winterfest			nicht winterfest			winterfest			nicht winterfest			Haus- hal- tung.	mit Per- sonen	vH Sp.1 bzw.3	Haus- hal- tung.	mit Per- sonen	vH Sp.1 bzw.3	Haus- hal- tung.	mit Per- sonen	vH Sp.1 bzw.3		
	Haus- hal- tung.	mit Per- sonen	vH Sp.1 bzw.3	Haus- hal- tung.	mit Per- sonen	vH Sp.1 bzw.3	Haus- hal- tung.	mit Per- sonen	vH Sp.1 bzw.3	Haus- hal- tung.	mit Per- sonen	vH Sp.1 bzw.3	Haus- hal- tung.	mit Per- sonen	vH Sp.1 bzw.3														
20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46			
1	120	120	0,7	231	231	1,3	401	401	2,3	429	429	2,4	142	142	0,8	343	343	1,9	136	136	0,8	430	430	2,4	1 284	1 284	7,2		
2	85	170	0,7	155	310	1,2	421	842	3,3	453	906	3,5	126	252	1,0	299	598	2,3	113	226	0,9	184	368	1,4	865	1 730	6,7		
3	74	222	0,6	122	366	1,1	369	1 077	3,2	349	1 047	3,0	109	327	0,9	256	768	2,2	154	462	1,3	176	528	1,5	718	2 154	6,2		
4	47	188	0,5	94	376	1,0	255	1 020	2,8	253	1 012	2,7	88	352	1,0	191	764	2,1	110	440	1,2	93	372	1,0	575	2 300	6,2		
5	41	205	0,7	60	300	1,0	138	690	2,3	138	690	2,3	61	305	1,0	108	540	1,8	91	455	1,5	65	325	1,1	366	1 830	6,1		
6	11	66	0,4	20	120	0,8	52	312	2,0	55	330	2,2	19	114	0,7	50	300	2,0	33	198	1,3	27	162	1,1	143	858	5,6		
7	5	35	0,3	11	77	0,7	25	175	1,7	28	196	1,9	12	84	0,8	34	238	2,3	33	231	2,2	8	56	0,5	96	672	6,5		
8	1	8	0,1	4	32	0,5	18	144	2,2	12	96	1,5	8	64	1,0	13	104	1,6	17	136	2,1	10	80	1,2	51	408	6,3		
9	2	18	0,5	6	54	1,5	7	63	1,8	4	36	1,0	4	36	1,0	13	117	3,3	5	45	1,3	1	9	0,3	26	234	6,7		
10	2	20	1,0	2	20	1,0	3	30	1,5	6	60	3,0	3	30	1,5	-	-	-	-	50	2,5	1	10	0,5	12	120	6,0		
11	-	-	-	-	-	-	2	22	2,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	55	6,8	-	-	-	7	77	9,6	
12	-	-	-	-	-	-	1	12	3,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	12	3,6	
13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	13	6,3	-	-	-	-	-	-	1	13	6,3	-	-	-	1	13	6,3	
14	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	15	25,0	-	-	-	-	1	15	25,0	-
insgesamt	388	1 032	-	705	1 886	-	1 692	4 818	-	1 728	4 815	-	572	1 706	-	1 308	3 783	-	704	2 462	-	995	2 340	-	4 146	11 707	-		
vH Sp. 1 bzw. 3	0,6	0,6	-	1,2	1,0	-	2,7	2,6	-	2,7	2,6	-	0,9	0,9	-	2,1	2,1	-	1,2	1,3	-	1,6	1,3	-	6,6	6,4	-		

Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge

III. Flüchtlinge A in Notunterkünften

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Art der Notunterkunft	Haushaltungen insgesamt				darunter Haushaltungen von Flüchtlingen A *)			
	Anzahl		mit Personen		Anzahl		mit Personen	
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.3
	1	2	3	4	5	6	7	8
Massenunterkunft (mehrere Familien in einem Raum)								
a) Sammelbaracke	7 212	11,4	16 828	9,1	6 818	94,5	16 193	96,2
b) festes Gebäude (z.B. Schule, Turnhalle)	3 792	6,0	9 466	5,1	3 521	92,9	8 941	94,5
c) Bunker	128	0,2	443	0,2	120	93,8	423	95,5
Wohnbaracke	35 041	55,6	108 460	58,8	31 736	90,6	99 238	91,5
primitives Behelfsheim	4 609	7,3	14 583	7,9	2 393	51,9	8 127	55,7
Gebäudereste eines zerstörten Hauses								
a) Keller	388	0,6	1 047	0,6	338	87,1	945	90,3
b) sonstiger Gebäudeteil	705	1,1	1 890	1,0	616	87,4	1 683	89,0
ganzjährig bewohnte Wohnlaube								
a) winterfest	1 692	2,7	4 822	2,6	1 174	69,4	3 502	72,6
b) nicht winterfest	1 728	2,7	4 815	2,6	1 153	66,7	3 392	70,4
Nissenhütte								
a) winterfest	572	0,9	1 706	0,9	502	87,8	1 537	90,1
b) nicht winterfest	1 308	2,1	3 789	2,1	1 211	92,6	3 557	93,9
Bunker mit Notwohnungen	704	1,1	2 462	1,3	634	90,1	2 206	89,6
Wohnwagen oder -schiff	995	1,6	2 340	1,3	829	83,3	1 956	83,6
sonstige Notunterkunft (z.B. Stall, Schuppen) -nicht Massenunterkunft-	4 146	6,6	11 707	6,4	3 663	88,4	10 509	89,8
insgesamt	63 020	100	184 358	100	54 708	86,8	162 209	88,0

*) nach der Flüchtlingsgruppe des Haushaltungsvorstandes

Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge

IV. Haushaltungen in Wohnhäusern (oder anderen auch zu Wohnzwecken dienenden Gebäuden)*)

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Grösse (Personenzahl)	Haushaltungen				Zahl der Wohn- und Schlafräume mit 6 und mehr qm Fläche				Personen je Wohn- und Schlafraum = Wohndichte (Sp.3 : Sp.5)	ausserdem	
	Anzahl		mit Personen		insgesamt		darunter Räume mit erheblichen baulichen Mängeln und Schäden			beruflich oder gewerblich benutzte Räume	Nebengelasse (auch Wohn- und Schlafräume unter 6 qm Fläche)
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	92 992	28,9	92 992	11,0	94 177	24,5	1 199	1,3	1,0	781	2 578
2	81 556	25,3	163 112	19,2	89 205	23,2	1 603	1,8	1,8	1 165	4 502
3	64 286	20,0	192 858	22,7	78 365	20,4	1 732	2,2	2,5	1 299	5 558
4	44 317	13,8	177 268	20,9	60 890	15,9	1 630	2,7	2,9	1 128	4 869
5	23 950	7,4	119 750	14,1	36 129	9,4	1 035	2,9	3,3	740	3 381
6	8 056	2,5	48 336	5,7	13 050	3,4	414	3,2	3,7	249	1 242
7	3 887		27 209	3,2	6 686	1,7	254	3,8	4,1	158	695
8	1 686		13 488	1,6	3 012	0,8	115	3,8	4,5	55	338
9	761		6 849		1 485		65	4,4	4,6	24	139
10	360	2,1	3 600		699		19	2,7	5,2	6	81
11	117		1 287		241		19	7,9	5,3	2	21
12	49		588	1,5	117	0,7	5	4,3	5,0	7	10
13	18		234		44		1	2,3	5,3	1	8
14	6		84		14		-	-	6,0	-	-
15	7	105	17	-	-	6,2	-	-	-	2	
insgesamt	322 048	100	847 760	100	384 131	100	8 091	2,1	2,2	5 615	23 424

Fortsetzung

Haushaltungsgrösse (Personenzahl)	in 1 Wohnraum leben:			in 2 Wohnräumen leben:			in 3 Wohnräumen leben:			in 4 und mehr Wohnräumen leben:		
	Haushaltungen		mit Personen	Haushaltungen		mit Personen	Haushaltungen		mit Personen	Haushaltungen		mit Personen
	absolut	vH Sp.1	absolut	absolut	vH Sp.1	absolut	absolut	vH Sp.1	absolut	absolut	vH Sp.1	absolut
	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
1	91 950	98,9	91 950	908	1,0	908	125	0,1	125	9	-	9
2	74 277	91,1	148 554	6 963	8,5	13 926	275	0,3	350	41	-	82
3	51 326	79,8	153 978	11 936	18,6	35 808	943	1,5	2 829	81	0,1	243
4	29 666	66,9	118 664	12 915	29,1	51 660	1 584	3,6	6 336	152	0,3	608
5	13 714	57,3	68 570	8 522	35,6	42 610	1 505	6,3	7 525	209	0,9	1 045
6	3 963	49,2	23 778	3 313	41,1	19 878	681	8,5	4 086	99	1,3	594
7	1 716	44,1	12 012	1 645	42,3	11 515	441	11,3	3 087	85	2,2	595
8	680	40,3	5 440	745	44,2	5 960	212	12,6	1 696	49	2,9	392
9	246	32,3	2 214	348	45,7	3 132	135	17,7	1 215	32	4,2	288
10	116	32,2	1 160	174	48,3	1 740	52	14,4	520	18	5,0	180
11	28	23,9	308	60	51,3	660	23	19,7	253	6	5,1	66
12	7	14,3	84	24	49,0	288	10	20,4	120	8	16,3	96
13	3	16,7	39	8	44,4	104	3	16,7	39	4	22,2	52
14	-	-	-	4	66,7	56	2	33,3	28	-	-	-
15	-	-	-	5	71,4	75	1	14,3	15	1	14,3	15
insgesamt	267 693	83,1	626 751	47 570	14,8	188 320	5 992	1,9	28 424	794	0,2	4 265

*) nicht einbezogen sind: 1) Alle in Notunterkünften untergebrachten Flüchtlinge,
 2) Flüchtlinge, die in eine Anstalts Haushaltung (Altersheim, Internat usw.) aufgenommen sind,
 3) Flüchtlinge, die in die Haushaltsgemeinschaft eines Einheimischen aufgenommen sind,
 4) Flüchtlinge, die nur ein Nebengelass bewohnen.

Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge

V. Kochgelegenheit der in Wohnhäusern (oder anderen zu Wohnzwecken dienenden Gebäuden) untergebrachten Flüchtlingshaushaltungen*)

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Haushaltungen insgesamt*)		davon verfügen														ohne Angabe		
		über eigene Küche								nur über sonstige Kochgelegenheit								
Grösse (Personen- zahl)	Anzahl		von 10 und mehr qm Fläche				von weniger als 10 qm Fläche				Notküche (auch Flurküche)		Kochgelegenheit im Wohnraum (auch Kochnische)		Küchenmitbenutzung in einem anderen Haushalt			
			allein benutzt		von anderen Haushaltungen mitbenutzt		allein benutzt		von anderen Haushaltungen mitbenutzt									
	absolut	vH	absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.1
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1	96 348	29,4	842	0,9	292	0,3	1 588	1,6	563	0,6	2 670	2,8	26 120	27,1	29 510	30,6	34 763	36,1
2	82 621	25,2	1 412	1,7	642	0,8	2 905	3,5	1 082	1,3	4 599	5,6	36 610	44,3	21 386	25,9	13 985	16,9
3	64 878	19,8	2 016	3,1	642	1,0	3 723	5,7	987	1,5	4 857	7,5	29 650	45,7	13 587	20,9	9 416	14,5
4	44 630	13,6	2 320	5,2	626	1,4	3 707	8,3	787	1,8	3 633	8,1	19 171	43,0	8 678	19,4	5 708	12,8
5	24 072	7,3	1 787	7,4	372	1,5	2 328	9,7	440	1,8	2 036	8,5	9 793	40,7	4 174	17,3	3 142	13,1
6	8 092	2,5	739	9,1	136	1,7	907	11,2	127	1,6	676	8,4	3 132	38,7	1 375	17,0	1 000	12,4
7	3 901	1,2	428	11,0	61	1,6	488	12,5	53	1,4	312	8,0	1 465	37,6	571	14,6	523	13,4
8	1 691	0,5	209	12,4	25	1,5	209	12,4	33	2,0	138	8,2	586	34,7	254	15,0	237	14,0
9	762	0,2	119	15,6	16	2,1	92	12,1	9	1,2	71	9,3	250	32,8	112	14,7	93	12,2
10	361	0,1	51	14,1	3	0,8	42	11,6	9	2,5	33	9,1	114	31,6	55	15,2	54	15,0
11	117	-	16	13,7	5	4,3	15	12,8	1	0,9	8	6,8	34	29,1	21	17,9	17	14,5
12	49	-	14	28,6	1	2,0	10	20,4	-	-	4	8,2	10	20,4	6	12,2	4	8,2
13	18	-	5	27,8	-	-	5	27,8	-	-	2	11,1	3	16,7	1	5,6	2	11,1
14	6	-	1	16,7	-	-	-	-	-	-	1	16,7	1	16,7	1	16,7	2	33,3
15	7	-	1	14,3	-	-	1	14,3	-	-	-	-	1	14,3	2	28,6	2	28,6
insgesamt	327 553	100	9 960	3,0	2 821	0,9	16 020	4,9	4 091	1,2	19 040	5,8	126 940	38,8	79 733	24,3	68 948	21,0

*) Nicht einbezogen sind: 1) Alle in Notunterkünften untergebrachten Flüchtlingshaushaltungen,
 2) Flüchtlinge, die in eine Anstaltshaushaltung (Altersheim, Internat usw.) aufgenommen sind,
 3) Flüchtlinge, die in die Hausgemeinschaft eines Einheimischen aufgenommen sind.

Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge
VI. Haushaltungen nach Personenzahl und Art ihrer Unterbringung

Kreisergebnisse

Stand Dezember 1948/ Januar 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Haushaltungen insgesamt		davon sind untergebracht in																	
			Notunterkünften				Wohnhäusern oder anderen auch zu Wohnzwecken dienenden Gebäuden													
	Anzahl	mit Personen					insgesamt												in Wohnräumen mit 6 und mehr qm Fläche	
			Haushaltungen		mit Personen		Haushaltungen		mit Personen		Haushaltungen		mit Personen		Haushaltungen	mit Personen	Haushaltungen	mit Personen		
			ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.2	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.2	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.2						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
Flensburg	12 928	30 539	3 482	26,9	9 495	31,1	9 446	73,1	21 044	68,9	8 752	67,7	19 319	63,3	186	305	508	1 420		
Kiel	22 362	49 730	4 859	21,7	12 276	24,7	17 503	78,3	37 454	75,3	16 236	72,6	34 730	69,8	210	381	1 057	2 343		
Lübeck	36 865	86 189	7 932	21,5	22 041	25,6	28 933	78,5	64 148	74,4	26 150	70,9	58 693	68,1	757	1 162	2 026	4 293		
Neumünster	7 624	19 433	1 813	23,8	5 103	26,3	5 811	76,2	14 330	73,7	5 268	69,1	12 705	65,4	155	252	388	1 373		
Kreisfr. Städte	79 779	185 891	18 086	22,7	48 915	26,3	61 693	77,3	136 976	73,7	56 406	70,7	125 447	67,5	1 308	2 100	3 979	9 429		
Eckernförde	17 152	45 930	3 946	23,0	11 830	25,8	13 206	77,0	34 100	74,2	11 240	65,5	31 253	68,0	160	294	1 806	2 553		
Eiderstedt	5 013	12 853	632	12,6	1 823	14,2	4 381	87,4	11 030	85,8	3 776	75,3	10 055	78,2	44	77	561	898		
Eutin	21 904	57 103	2 271	10,4	6 800	11,9	19 633	89,6	50 303	88,1	17 554	80,1	46 557	81,5	148	277	1 931	3 469		
Flensburg-Land	15 088	40 044	1 332	8,8	4 040	10,1	13 756	91,2	36 004	89,9	11 209	74,3	32 557	81,3	175	349	2 372	3 098		
Hzgt. Lauenburg	29 130	76 837	3 963	13,6	11 948	15,5	25 167	86,4	64 889	84,5	22 244	76,4	60 610	78,9	342	621	2 581	3 658		
Husum	12 008	31 782	1 406	11,7	4 594	14,5	10 602	88,3	27 188	85,5	9 118	75,9	25 169	79,2	134	232	1 350	1 787		
Norderdithm.	14 547	38 051	877	6,0	2 754	7,2	13 670	94,0	35 297	92,8	11 451	78,7	32 110	84,4	202	349	2 017	2 838		
Oldenburg	20 551	53 706	3 681	17,9	10 953	20,4	16 870	82,1	42 753	79,6	14 555	70,8	38 745	72,1	218	389	2 097	3 619		
Pinneberg	31 202	81 660	3 612	11,6	11 267	13,8	27 590	88,4	70 393	86,2	24 603	78,9	66 058	80,9	421	702	2 566	3 633		
Plön	19 974	52 263	3 240	16,2	10 055	19,2	16 734	83,8	42 208	80,8	13 888	69,5	38 316	73,3	352	616	2 494	3 276		
Rendsburg	31 443	81 719	4 698	14,9	14 672	18,0	26 745	85,1	67 047	82,0	22 884	72,8	61 734	75,5	308	519	3 553	4 794		
Schleswig	22 485	55 495	2 604	11,6	7 330	13,2	19 881	88,4	48 165	86,8	17 308	77,0	44 318	79,9	251	438	2 322	3 409		
Segeberg	21 524	56 513	2 225	10,3	6 627	11,7	19 299	89,7	49 886	88,3	16 202	75,3	45 451	80,4	338	590	2 759	3 845		
Steinburg	30 452	80 194	1 765	5,8	5 511	6,9	28 687	94,2	74 683	93,1	25 291	83,1	69 532	86,7	543	949	2 853	4 202		
Stornarn	27 877	71 672	3 506	12,6	9 314	13,0	24 371	87,4	62 358	87,0	21 931	78,7	58 766	82,0	242	438	2 198	3 154		
Süderdithm.	18 452	47 648	1 876	10,2	6 363	13,4	16 576	89,8	41 285	86,6	13 853	75,1	37 684	79,1	209	385	2 514	3 216		
Südtondern	13 108	34 872	3 293	25,1	9 537	27,3	9 815	74,9	25 335	72,7	8 417	64,2	23 032	66,0	110	172	1 288	2 131		
Kreise	351 910	918 342	44 927	12,8	135 418	14,7	306 983	87,2	782 924	85,3	265 524	75,5	721 947	78,6	4 197	7 574	37 262	53 580		
ausserdem: Flüchtlings- gruppe B 4	150	416	7	4,7	25	6,0	143	95,3	391	94,0	118	78,7	366	88,0	-	-	25	25		
Schlesw.-Holstein	431 839	1 104 649	63 020	14,6	184 358	16,7	368 819	85,4	920 291	83,3	322 048	74,6	847 760	76,7	5 505	9 497	41 266	63 034		

Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge

VII. Haushaltungen in Notunterkünften

Kreisergebnisse

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Haushaltungen insgesamt.	Haushaltungen in Notunterkünften			davon in																												
					Massenunterkunft (mehrere Familien in einem Raum)								Wohnbaracke			primitivem Behelfsheim		Gebäude-resten eines zerstörten Hauses		ganzjährig bewohnter Wohnlaube		Nissenhütte		Bunker mit Notwohnungen		Wohnwagen oder -schiff		Sonst. Notunterkünften (nicht Massenunterkunft) z.B. Stall, Schuppen					
					insgesamt			davon in					abs.	vH*)	vH Sp.2	abs.	vH*)	vH Sp.2	abs.	vH*)	vH Sp.2	abs.	vH*)	vH Sp.2	abs.	vH*)	vH Sp.2	abs.	vH*)	vH Sp.2	abs.	vH*)	vH Sp.2
					abs.	vH*)	vH Sp.1	abs.	vH*)	vH Sp.2	Sammelbaracke	festem Gebäude (z.B. Schule, Turnhalle) oder Bunker																					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28						
Flensburg	12 928	3 482	5,5	26,9	1 571	14,1	45,1	1 232	35,4	339	9,7	1 688	4,8	48,5	78	2,2	12	0,3	25	0,7	11	0,3	7	0,2	25	0,7	65	1,9					
Kiel	22 362	4 859	7,7	21,7	1 226	11,0	25,2	844	17,4	382	7,9	2 554	7,3	52,6	136	2,8	214	4,4	142	2,9	240	4,9	23	0,5	208	4,3	116	2,4					
Lübeck	36 865	7 932	12,6	21,5	2 323	20,9	29,3	1 998	25,2	325	4,1	4 284	12,2	54,0	374	4,7	131	1,7	344	4,3	70	0,9	34	0,4	95	1,2	277	3,5					
Neumünster	7 624	1 813	2,9	23,8	331	3,0	18,3	57	3,1	274	15,1	609	1,7	33,6	44	2,4	20	1,1	30	1,7	702	38,7	9	0,5	27	1,5	41	2,3					
Kreisfr. Städte	79 779	18 086	28,7	22,7	5 451	49,0	30,1	4 131	22,8	1 320	7,3	9 135	26,1	50,5	632	3,5	377	2,1	541	3,0	1 023	5,7	73	0,4	355	2,0	499	2,8					
Eckernförde	17 152	3 946	6,3	23,0	206	1,9	5,2	168	4,3	38	1,0	3 223	9,2	81,7	122	3,1	19	0,5	65	1,6	30	0,8	14	0,4	81	2,1	186	4,7					
Eiderstedt	5 013	632	1,0	12,6	105	0,9	16,6	66	10,4	39	6,2	401	1,1	63,5	34	5,4	10	1,6	16	2,5	9	1,4	18	2,8	6	0,9	33	5,2					
Eutin	21 904	2 271	3,6	10,4	623	5,6	27,4	213	9,4	410	18,1	888	2,5	39,1	156	6,9	77	3,4	159	7,0	59	2,6	4	0,2	33	1,5	272	12,0					
Flensburg-Land	15 088	1 332	2,1	8,8	207	1,9	15,5	161	12,1	46	3,5	725	2,1	54,4	77	5,8	26	2,0	76	5,7	22	1,7	65	4,9	21	1,6	113	8,5					
Hzgt. Lauenburg	29 130	3 963	6,3	13,6	817	7,3	20,6	513	12,9	304	7,7	1 494	4,3	37,7	768	19,4	76	1,9	378	9,5	95	2,4	15	0,4	40	1,0	280	7,1					
Husum	12 008	1 406	2,2	11,7	37	0,3	2,6	14	1,0	23	1,6	1 060	3,0	75,4	89	6,3	15	1,1	45	3,2	24	1,7	61	4,3	7	0,5	68	4,8					
Norderdithm.	14 547	877	1,4	6,0	100	0,9	11,4	79	9,0	21	2,4	460	1,3	52,5	75	8,6	23	2,6	17	1,9	12	1,4	10	1,1	39	4,4	141	16,1					
Oldenburg	20 551	3 681	5,8	17,9	172	1,5	4,7	112	3,0	60	1,6	2 771	7,9	75,3	193	5,2	27	0,7	88	2,4	126	3,4	20	0,5	40	1,1	244	6,6					
Pinneberg	31 202	3 612	5,7	11,6	253	2,3	7,0	167	4,6	86	2,4	1 839	5,2	50,9	600	16,6	79	2,2	477	13,2	55	1,5	26	0,7	37	1,0	246	6,8					
Plön	19 974	3 240	5,1	16,2	164	1,5	5,1	99	3,1	65	2,0	2 372	6,8	73,2	134	4,1	53	1,6	101	3,1	46	1,4	10	0,3	66	2,0	294	9,1					
Rendsburg	31 443	4 698	7,5	14,9	729	6,5	15,5	494	10,5	235	5,0	2 931	8,4	62,4	294	6,3	56	1,2	130	2,8	53	1,1	48	1,0	85	1,8	372	7,9					
Schleswig	22 485	2 604	4,1	11,6	898	8,1	34,5	338	13,0	560	21,5	1 188	3,4	45,6	78	3,0	30	1,2	67	2,6	42	1,6	92	3,5	47	1,8	162	6,2					
Segeberg	21 524	2 225	3,5	10,3	157	1,4	7,1	65	2,9	92	4,1	981	2,8	44,1	228	10,2	45	2,0	203	9,1	78	3,5	93	4,2	51	2,3	389	17,5					
Steinburg	30 452	1 765	2,8	5,8	185	1,7	10,5	98	5,6	87	4,9	692	2,0	39,2	153	8,7	55	3,1	198	11,2	55	3,1	26	1,5	22	1,2	379	21,5					
Stromarn	27 877	3 506	5,6	12,6	303	2,7	8,6	232	6,6	71	2,0	1 203	3,4	34,3	776	22,1	88	2,5	783	22,3	110	3,1	8	0,2	25	0,7	210	6,0					
Süderdithm.	18 452	1 876	3,0	10,2	70	0,6	3,7	52	2,8	18	1,0	1 302	3,7	69,4	140	7,5	18	1,0	46	2,5	20	1,1	59	3,1	25	1,3	196	10,4					
Südtondern	13 108	3 293	5,2	25,1	655	5,9	19,9	210	6,4	445	13,5	2 372	6,8	72,0	60	1,8	19	0,6	29	0,9	21	0,6	62	1,9	15	0,5	60	1,8					
Kreise	351 910	44 927	71,3	12,8	5 681	51,0	12,6	3 081	6,9	2 600	5,8	25 902	73,9	57,7	3 977	8,9	716	1,6	2 878	6,4	857	1,9	631	1,4	640	1,4	3 645	8,1					
ausserdem: Flüchtlings- gruppe B 4	150	7	0,0	4,7	-	-	-	-	-	-	-	4	0,0	57,1	-	-	-	-	1	14,3	-	-	-	-	-	-	2	28,6					
Schleaw.-Holst. insgesamt	431 839	63 020	100	14,6	11 132	100	17,7	7 212	11,4	3 920	6,2	35 041	100	55,6	4 609	7,3	1 093	1,7	3 420	5,4	1 880	3,0	704	1,1	995	1,6	4 146	6,6					

*) Spalte 3 = vH der Haushaltungen insgesamt in Notunterkünften
 Spalte 6 = vH der Haushaltungen insgesamt in Massenunterkünften
 Spalte 13 = vH der Haushaltungen insgesamt in Wohnbaracken.

14*

Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge

VIII. Personen in Notunterkünften

Kreisergebnisse

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Personen insgesamt	Personen in Notunterkünften			davon in																							
					Massenunterkunft (mehrere Familien in einem Raum)						Wohnbaracke			primitivem Behelfsheim		Gebäude-resten eines zerstörten Hauses		ganzjährig bewohnter Wohnlaube		Nissenhütte		Bunker mit Notwohnungen		Wohnwagen oder -schiff		Sonst. Notunterkunft (nicht Massenunterkunft) z.B. Stall, Schuppen		
		insgesamt			davon in			abs.	vH	Sp.2	abs.	vH	Sp.2	abs.	vH	Sp.2	abs.	vH	Sp.2	abs.	vH	Sp.2	abs.	vH	Sp.2	abs.	vH	Sp.2
		abs.	vH*)	vH Sp.1	abs.	vH*)	vH Sp.2																					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
Flensburg	30 539	9 495	5,2	31,1	3 643	13,6	38,4	2 962	31,2	681	7,2	5 136	4,7	54,1	322	3,4	31	0,3	63	0,7	30	0,3	22	0,2	75	0,8	173	1,8
Kiel	49 730	12 276	6,7	24,7	2 816	10,5	22,9	1 956	15,9	860	7,0	6 849	6,3	55,8	328	2,7	512	4,2	321	2,6	738	6,0	82	0,7	354	2,9	276	2,2
Lübeck	86 189	22 041	12,0	25,6	5 440	20,3	24,7	4 573	20,7	867	3,9	13 113	12,1	59,5	1 167	5,3	329	1,5	822	3,7	159	0,7	83	0,4	219	1,0	709	3,2
Neumünster	19 433	5 103	2,8	26,3	480	1,8	9,4	76	1,5	404	7,9	2 180	2,0	42,7	128	2,5	52	1,0	72	1,4	2 009	39,4	29	0,6	41	0,8	112	2,2
Kreisfr. Städte	185 891	48 915	26,5	26,3	12 379	46,3	25,3	9 567	19,6	2 812	5,7	27 278	25,1	55,8	1 945	4,0	924	1,9	1 278	2,6	2 936	6,0	216	0,4	689	1,4	1 270	2,6
Eckernförde	45 930	11 830	6,4	25,8	460	1,7	3,9	366	3,1	94	0,8	9 828	9,1	83,1	392	3,3	69	0,6	205	1,7	76	0,6	36	0,3	261	2,2	503	4,3
Eiderstedt	12 853	1 823	1,0	14,2	229	0,9	12,6	106	5,8	123	6,7	1 210	1,1	66,4	116	6,4	22	1,2	55	3,0	18	1,0	72	3,9	15	0,8	86	4,7
Eutin	57 103	6 800	3,7	11,9	1 693	6,3	24,9	578	8,5	1 115	16,4	2 882	2,7	42,4	506	7,4	222	3,3	490	7,2	155	2,3	18	0,3	104	1,5	730	10,7
Flensburg-Land	40 044	4 040	2,2	10,1	528	2,0	13,1	372	9,2	156	3,9	2 296	2,1	56,8	262	6,5	73	1,8	231	5,7	65	1,6	228	5,6	45	1,1	312	7,7
Hsgt. Lauenburg	76 837	11 948	6,5	15,5	2 298	8,6	19,2	1 378	11,5	920	7,7	4 835	4,5	40,5	2 261	18,9	197	1,6	1 077	9,0	281	2,4	48	0,4	101	0,8	850	7,1
Husum	31 782	4 594	2,5	14,5	129	0,5	2,8	47	1,0	82	1,8	3 445	3,2	75,0	287	6,2	48	1,0	151	3,3	69	1,5	240	5,2	17	0,4	208	4,5
Norderdithm.	38 051	2 754	1,5	7,2	219	0,8	8,0	154	5,6	65	2,4	1 581	1,5	57,4	244	8,9	72	2,6	47	1,7	48	1,7	31	1,1	107	3,9	405	14,7
Oldenburg	53 706	10 953	5,9	20,4	397	1,5	3,6	241	2,2	156	1,4	8 332	7,7	76,1	649	5,9	74	0,7	257	2,3	413	3,8	70	0,6	107	1,0	654	6,0
Pinneberg	81 660	11 267	6,1	13,8	585	2,2	5,2	345	3,1	240	2,1	6 184	5,7	54,9	1 930	17,1	209	1,9	1 319	11,7	172	1,5	101	0,9	84	0,7	683	6,1
Plön	52 263	10 055	5,5	19,2	425	1,6	4,2	235	2,3	190	1,9	7 591	7,0	75,5	433	4,3	157	1,5	301	3,0	120	1,2	27	0,3	179	1,8	832	8,3
Rendsburg	81 719	14 672	8,0	18,0	2 008	7,5	13,7	1 376	9,4	632	4,3	9 377	8,6	63,9	1 094	7,5	183	1,2	397	2,7	146	1,0	206	1,4	241	1,6	1 020	7,0
Schleswig	55 495	7 330	4,0	13,2	2 064	7,7	28,2	705	9,6	1 359	18,5	3 702	3,4	50,5	254	3,5	76	1,0	228	3,1	147	2,0	326	4,4	66	0,9	467	6,4
Segeberg	56 513	6 627	3,6	11,7	452	1,7	6,8	139	2,1	313	4,7	3 024	2,8	45,6	666	10,1	137	2,1	600	9,1	216	3,3	234	3,5	122	1,8	1 176	17,7
Steinburg	80 194	5 511	3,0	6,9	445	1,7	8,1	208	3,8	237	4,3	2 352	2,2	42,7	533	9,7	154	2,8	625	11,3	158	2,9	102	1,9	55	1,0	1 087	19,7
Stornarn	71 672	9 314	5,1	13,0	511	1,9	5,5	362	3,9	149	1,6	3 107	2,9	33,4	2 285	24,5	236	2,5	2 141	23,0	320	3,4	37	0,4	69	0,7	608	6,5
Süderdithm.	47 648	6 363	3,5	13,4	152	0,6	2,4	91	1,4	61	1,0	4 502	4,2	70,8	525	8,3	42	0,7	139	2,2	82	1,3	245	3,9	53	0,8	623	9,8
Sütdonern	34 872	9 537	5,2	27,3	1 772	6,6	18,6	558	5,9	1 214	12,7	6 919	6,4	72,5	201	2,1	53	0,6	87	0,9	67	0,7	225	2,4	25	0,3	188	2,0
Kreise	918 342	135 418	73,5	14,7	14 367	53,7	10,6	7 261	5,4	7 106	5,2	81 167	74,8	59,9	12 638	9,3	2 014	1,5	8 350	6,2	2 553	1,9	2 246	1,7	1 651	1,2	10 432	7,7
ausserdem: Flüchtlings- gruppe B 4	416	25	0,0	6,0	-	-	-	-	-	-	-	15	0,0	60,0	-	-	-	-	5	20,0	-	-	-	-	-	-	5	20,0
Schlesw.-Holst. insgesamt	1 104 649	184 358	100	16,7	26 746	100	14,5	16 828	9,1	9 909	5,4	108 460	100	58,8	14 583	7,9	2 938	1,6	9 633	5,2	5 489	3,0	2 462	1,3	2 340	1,3	11 707	6,4

*) Spalte 3 = vH der Personen insgesamt in Notunterkünften
 Spalte 6 = vH der Personen insgesamt in Massenunterkünften
 Spalte 13 = vH der Personen insgesamt in Wohnbaracken.

Die Flüchtlinge und Evakuierten nach Altersgruppen und Geschlecht

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Altersgruppen	Flüchtlingsgruppe A						Flüchtlingsgruppe B 1						Flüchtlingsgruppe A + B 1					
	insgesamt		d a v o n				insgesamt		d a v o n				insgesamt		d a v o n			
	absolut	vH der Flüchtlinge A	männlich		weiblich		absolut	vH der Flüchtlinge B 1	männlich		weiblich		absolut	vH der Flüchtlinge A + B 1	männlich		weiblich	
			ab-solut	vH	ab-solut	vH			ab-solut	vH	ab-solut	vH			ab-solut	vH		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
Flüchtlinge insgesamt	950 316	100	428 967	45,1	521 349	54,9	88 873	100	44 885	50,5	43 988	49,5	1 039 189	100	473 852	45,6	565 337	54,4
davon in den Altersgruppen																		
0 bis unter 6 Jahre	72 728	7,7	37 120	51,0	35 608	49,0	8 990	10,1	4 528	50,4	4 462	49,6	81 718	7,9	41 648	51,0	40 070	49,0
6 bis unter 15 Jahre	192 307	20,2	98 741	51,3	93 566	48,7	16 240	18,3	8 358	51,5	7 882	48,5	208 547	20,1	107 099	51,4	101 448	48,6
15 bis unter 18 Jahre	48 005	5,1	24 196	50,4	23 807	49,6	2 504	2,8	1 279	51,1	1 225	48,9	50 507	4,9	25 475	50,4	25 032	49,6
18 bis unter 21 Jahre	47 117	5,0	23 201	49,2	23 916	50,8	3 026	3,4	1 698	56,1	1 328	43,9	50 143	4,8	24 899	49,7	25 244	50,3
21 bis unter 35 Jahre	169 104	17,8	66 129	39,1	102 975	60,9	19 482	21,9	9 271	47,6	10 211	52,4	188 586	18,1	75 400	40,0	113 186	60,0
35 bis unter 50 Jahre	214 434	22,6	91 682	42,8	122 752	57,2	24 278	27,3	12 921	53,2	11 357	46,8	238 712	23,0	104 603	43,8	134 109	56,2
50 bis unter 60 Jahre	103 098	10,8	43 733	42,4	59 365	57,6	8 328	9,4	4 327	52,0	4 001	48,0	111 426	10,7	48 060	43,1	63 366	56,9
60 bis unter 65 Jahre	37 745	4,0	16 014	42,4	21 731	57,6	2 324	2,6	1 068	46,0	1 256	54,0	40 069	3,9	17 082	42,6	22 987	57,4
65 und mehr Jahre	65 780	6,9	28 151	42,8	37 629	57,2	3 701	4,2	1 435	38,8	2 266	61,2	69 481	6,7	29 586	42,6	39 895	57,4

Fortsetzung

Altersgruppen	Flüchtlingsgruppe B 2		Flüchtlingsgruppe B 3		Flüchtlingsgruppe B 4		Alle Flüchtlingsgruppen					
	absolut	davon männlich	absolut	davon männlich	absolut	davon männlich	insgesamt		d a v o n			
							absolut	vH der Flüchtlinge insgesamt	männlich		weiblich	
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH			absolut	vH		
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Flüchtlinge bzw. Evakuierte insgesamt	63 589	27 644	1 455	681	416	197	1 104 649	100	502 374	45,5	602 275	54,5
davon in den Altersgruppen												
0 bis unter 6 Jahre	5 116	2 615	117	55	20	12	86 971	7,9	44 330	51,0	42 641	49,0
6 bis unter 15 Jahre	12 251	6 202	282	138	73	36	221 153	20,0	113 475	51,3	107 678	48,7
15 bis unter 18 Jahre	2 225	1 105	57	29	23	10	52 812	4,8	26 619	50,4	26 193	49,6
18 bis unter 21 Jahre	1 768	895	49	21	18	9	51 978	4,7	25 824	49,7	26 154	50,3
21 bis unter 35 Jahre	7 403	2 798	194	87	76	24	196 259	17,8	78 309	39,9	117 950	60,1
35 bis unter 50 Jahre	15 505	6 226	388	190	95	49	254 700	23,1	111 068	43,6	143 632	56,4
50 bis unter 60 Jahre	7 346	2 820	169	68	47	20	118 988	10,8	50 968	42,8	68 020	57,2
60 bis unter 65 Jahre	3 291	1 299	61	32	19	10	43 440	3,9	18 423	42,4	25 017	57,6
65 und mehr Jahre	8 684	3 684	138	61	45	27	78 348	7,1	33 358	42,6	44 990	57,4

Die Flüchtlinge und Evakuierten nach Altersgruppen und Geschlecht

- Kreisergebnisse -

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Anzahl der Flüchtlinge		davon in den Altersgruppen																	
			0 bis unter 6 Jahre		6 bis unter 15 Jahre		15 bis unter 18 Jahre		18 bis unter 21 Jahre		21 bis unter 35 Jahre		35 bis unter 50 Jahre		50 bis unter 60 Jahre		60 bis unter 65 Jahre		65 und mehr Jahre	
	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Flensburg	30 539	13 445	2 384	1 223	5 301	2 705	1 302	603	1 293	564	6 064	2 236	7 186	3 123	3 712	1 556	1 226	569	2 071	866
Kiel	49 730	24 596	3 903	2 049	8 276	4 226	1 835	922	2 149	1 068	11 984	5 676	12 385	6 289	5 285	2 692	1 682	756	2 231	918
Lübeck	86 189	40 122	6 357	3 129	14 430	7 554	3 320	1 617	4 091	2 092	18 568	7 730	20 968	9 841	10 016	4 486	3 387	1 580	5 052	2 093
Neumünster	19 433	9 387	1 456	760	3 511	1 795	782	408	899	488	4 138	1 914	4 539	2 212	2 088	961	750	316	1 270	533
Kreisfr. Städte	185 891	87 550	14 100	7 161	31 518	16 280	7 239	3 550	8 432	4 212	40 754	17 556	45 078	21 465	21 101	9 695	7 045	3 221	10 624	4 410
Eckernförde	45 930	20 704	3 707	1 863	9 503	4 790	2 251	1 150	2 240	1 085	7 873	3 032	10 172	4 291	5 102	2 264	1 791	770	3 291	1 459
Eiderstedt	12 853	5 662	957	502	2 746	1 395	658	306	603	281	1 818	694	2 904	1 156	1 458	596	548	229	1 161	503
Eutin	57 103	25 281	4 439	2 205	11 515	5 934	2 760	1 344	2 656	1 313	9 708	3 657	13 295	5 617	6 140	2 523	2 321	968	4 269	1 720
Flensburg-Land	40 044	18 108	3 212	1 694	8 573	4 369	2 143	1 110	2 008	977	6 529	2 521	8 968	3 871	4 203	1 729	1 471	604	2 937	1 233
Hsgt. Lauenburg	76 837	35 142	6 046	3 092	15 216	7 966	3 693	1 816	3 422	1 745	13 091	5 226	17 940	7 868	8 377	3 558	3 171	1 319	5 881	2 552
Husum	31 782	14 183	2 475	1 277	6 763	3 432	1 705	864	1 506	795	5 008	1 838	7 278	2 955	3 321	1 406	1 333	569	2 393	1 047
Norderdithm.	38 051	17 134	3 032	1 580	7 927	4 031	1 872	954	1 862	922	6 362	2 393	8 551	3 690	4 012	1 651	1 521	645	2 912	1 268
Oldenburg	53 706	24 573	4 472	2 299	10 732	5 485	2 614	1 361	2 428	1 244	9 517	3 764	12 198	5 372	5 670	2 427	2 175	911	3 900	1 710
Pinneberg	81 660	36 975	6 683	3 411	16 542	8 447	3 857	1 969	3 825	1 880	14 248	5 739	19 164	8 293	8 626	3 599	3 101	1 297	5 614	2 340
Plön	52 263	24 203	4 314	2 221	10 360	5 213	2 558	1 258	2 543	1 314	9 500	3 918	12 364	5 651	5 342	2 418	1 908	758	3 374	1 452
Rendsburg	81 719	37 003	6 370	3 215	16 965	8 722	4 168	2 163	4 044	1 932	14 274	5 540	18 248	7 815	8 825	3 823	3 222	1 382	5 603	2 411
Schleswig	55 495	24 870	4 457	2 337	11 300	5 735	2 684	1 326	2 551	1 194	9 452	3 658	12 541	5 354	5 880	2 457	2 253	958	4 377	1 851
Segeberg	56 513	25 734	4 588	2 265	11 335	5 847	2 600	1 322	2 763	1 433	9 667	3 823	13 161	5 738	5 965	2 546	2 183	927	4 251	1 833
Steinburg	80 194	35 563	5 927	3 007	17 474	9 046	4 170	2 130	3 749	1 837	12 739	4 780	17 821	7 146	8 564	3 453	3 338	1 354	6 412	2 810
Stormarn	71 672	32 699	5 266	2 675	14 044	7 147	3 430	1 765	3 414	1 776	12 144	4 966	16 944	7 342	8 151	3 507	3 015	1 274	5 264	2 247
Süderdithm.	47 648	21 580	4 048	2 052	10 594	5 445	2 496	1 263	2 314	1 163	8 014	3 224	10 473	4 423	4 711	1 945	1 720	710	3 278	1 555
Südtondern	34 872	15 213	2 858	1 462	7 973	4 155	1 891	958	1 600	712	5 485	1 956	7 505	2 972	3 493	1 351	1 305	517	2 762	1 130
Kreise	918 342	414 627	72 851	37 157	189 562	97 159	45 550	23 059	43 528	21 603	155 429	60 729	209 527	89 554	97 840	41 253	36 376	15 192	67 679	28 921
Flüchtlings-Gruppe B 4	416	197	20	12	73	36	23	10	18	9	76	24	95	49	47	20	19	10	45	27
Schlesw.-Holst.	1 104 649	502 374	86 971	44 330	221 153	113 475	52 812	26 619	51 978	25 824	196 259	78 309	254 700	111 068	118 988	50 968	43 440	18 423	78 348	33 358
Altersgruppen in vH	100	45,5	7,9	-	20,0	-	4,8	-	4,7	-	17,8	-	23,1	-	10,8	-	3,9	-	7,1	-

Die Flüchtlinge der Gruppe A nach Altersgruppen und Geschlecht

- Kreisergebnisse -

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Anzahl der Flüchtlinge		davon in den Altersgruppen																	
			0 bis unter 6 Jahre		6 bis unter 15 Jahre		15 bis unter 18 Jahre		18 bis unter 21 Jahre		21 bis unter 35 Jahre		35 bis unter 50 Jahre		50 bis unter 60 Jahre		60 bis unter 65 Jahre		65 und mehr Jahre	
	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Flensburg	26 716	11 600	2 006	1 023	4 676	2 374	1 192	554	1 185	510	5 273	1 905	6 147	2 585	3 310	1 365	1 116	523	1 811	761
Kiel	43 895	21 408	3 361	1 765	7 368	3 772	1 705	854	1 950	935	10 414	4 815	10 769	5 366	4 731	2 357	1 538	689	2 059	855
Lübeck	72 952	33 676	5 245	2 587	12 160	6 372	2 955	1 442	3 546	1 795	15 715	6 447	17 408	8 020	8 625	3 816	2 957	1 385	4 341	1 812
Neumünster	17 355	8 272	1 282	682	3 175	1 614	712	375	826	442	3 645	1 638	3 942	1 877	1 905	863	696	289	1 172	492
Kreisfr. Städte	160 918	74 956	11 894	6 057	27 379	14 132	6 564	3 225	7 507	3 682	35 047	14 805	38 266	17 848	18 571	8 401	6 307	2 886	9 383	3 920
Bekernförde	42 297	18 963	3 303	1 656	8 797	4 445	2 146	1 097	2 126	1 020	7 122	2 686	9 255	3 837	4 800	2 125	1 690	731	3 058	1 366
Eiderstedt	11 145	4 898	3 793	1 419	2 376	1 201	590	278	554	259	1 581	588	2 478	983	1 321	532	489	205	963	433
Eutin	48 422	21 354	3 592	1 787	9 928	5 141	2 510	1 210	2 412	1 193	8 259	3 073	10 987	4 549	5 269	2 125	1 999	840	3 466	1 436
Flensburg-Land	36 566	16 471	2 852	1 511	7 837	4 003	2 041	1 057	1 901	919	5 881	2 229	8 087	3 432	3 913	1 610	1 378	568	2 685	1 142
Hzgt. Lauenburg	60 211	27 320	4 656	2 366	12 168	6 379	3 106	1 525	2 878	1 468	10 595	4 188	13 652	5 882	6 425	2 697	2 414	965	4 317	1 850
Husum	28 199	12 535	2 115	1 106	5 955	3 020	1 596	802	1 410	742	4 420	1 598	6 353	2 535	3 038	1 278	1 226	534	2 086	920
Norderdithm.	33 473	14 929	2 566	1 329	6 958	3 547	1 730	877	1 738	855	5 577	2 052	7 385	3 105	3 595	1 469	1 395	589	2 529	1 106
Oldenburg	47 306	21 487	3 831	1 973	9 576	4 907	2 463	1 289	2 246	1 143	8 180	3 137	10 487	4 496	5 151	2 183	1 962	842	3 410	1 517
Pinneberg	66 172	29 663	5 333	2 728	13 817	7 072	3 367	1 713	3 373	1 637	11 899	4 669	15 112	6 372	6 798	2 810	2 373	979	4 100	1 683
Plön	46 069	21 167	3 674	1 880	9 168	4 619	2 365	1 163	2 346	1 210	8 317	3 379	10 703	4 794	4 759	2 123	1 724	699	3 013	1 300
Rendsburg	73 379	33 013	5 553	2 797	15 248	7 876	3 904	2 019	3 800	1 802	12 745	4 831	16 090	6 774	8 078	3 489	2 964	1 262	4 997	2 163
Schleswig	49 060	21 822	3 788	1 995	10 093	5 115	2 493	1 232	2 343	1 094	8 263	3 120	10 886	4 557	5 300	2 190	2 031	867	3 863	1 652
Segeberg	47 730	21 624	3 720	1 838	9 570	4 933	2 304	1 178	2 494	1 291	8 263	3 234	10 853	4 657	5 128	2 153	1 873	792	3 525	1 548
Steinburg	69 794	30 857	4 946	2 528	15 292	7 903	3 804	1 958	3 442	1 683	11 125	4 091	15 329	6 074	7 510	3 023	2 970	1 208	5 376	2 389
Stormarn	55 553	25 113	4 113	2 084	11 341	5 736	2 901	1 499	2 862	1 455	9 915	3 994	12 654	5 385	5 961	2 548	2 154	895	3 652	1 517
Süderdithm.	42 270	19 060	3 499	1 791	9 396	4 855	2 319	1 168	2 175	1 081	7 060	2 772	9 141	3 804	4 261	1 748	1 577	666	2 842	1 175
Südtondern	31 752	13 735	2 500	1 275	7 408	3 857	1 800	906	1 510	667	4 855	1 683	6 725	2 598	3 220	1 229	1 219	486	2 515	1 034
Kreise	789 398	354 011	60 834	31 063	164 928	84 609	41 439	20 971	39 610	19 519	134 057	51 324	176 168	73 834	84 527	35 332	31 438	13 128	56 397	24 231
Schlesw.-Holst.	950 316	428 967	72 728	37 120	192 307	98 741	48 003	24 196	47 117	23 201	169 104	66 129	214 434	91 682	103 098	43 733	37 745	16 014	65 780	28 151
Altersgruppe in vH	100	45,1	7,7	-	20,2	-	5,1	-	5,0	-	17,8	-	22,6	-	10,8	-	4,0	-	6,9	-

Die Flüchtlinge der Gruppe A und B 1 nach Altersgruppen und Geschlecht

- Kreisergebnisse -

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Anzahl der Flüchtlinge		davon in den Altersgruppen																	
			0 bis unter 6 Jahre		6 bis unter 15 Jahre		15 bis unter 18 Jahre		18 bis unter 21 Jahre		21 bis unter 35 Jahre		35 bis unter 50 Jahre		50 bis unter 60 Jahre		60 bis unter 65 Jahre		65 und mehr Jahre	
	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.	insgesamt	davon männl.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Flensburg	29 808	13 129	2 312	1 190	5 179	2 641	1 279	592	1 274	551	5 950	2 196	7 014	3 049	3 650	1 535	1 194	561	1 956	814
Kiel	49 373	24 422	3 879	2 036	8 212	4 190	1 825	915	2 143	1 065	11 913	5 644	12 300	6 245	5 237	2 675	1 668	750	2 196	902
Lübeck	84 548	39 372	6 225	3 067	14 166	7 411	3 275	1 591	4 032	2 062	18 316	7 619	20 591	9 658	9 826	4 421	3 291	1 540	4 826	2 003
Neumünster	19 068	9 231	1 428	748	3 448	1 766	771	404	885	481	4 085	1 890	4 449	2 171	2 052	952	733	310	1 217	509
Kreisfr. Städte	182 797	86 154	13 844	7 041	31 005	16 008	7 150	3 502	8 334	4 159	40 264	17 349	44 354	21 123	20 765	9 583	6 886	3 161	10 195	4 228
Eckernförde	45 063	20 343	3 603	1 814	9 325	4 701	2 222	1 134	2 220	1 077	7 748	2 990	9 965	4 210	5 030	2 236	1 758	761	3 192	1 420
Eiderstedt	12 084	5 355	893	468	2 575	1 300	629	296	581	275	1 754	673	2 719	1 091	1 404	579	511	219	1 018	454
Eutin	54 576	24 278	4 220	2 092	11 088	5 718	2 684	1 309	2 602	1 283	9 433	3 559	12 690	5 408	5 873	2 428	2 185	923	3 801	1 558
Flensburg-Land	38 997	17 665	3 105	1 637	8 329	4 249	2 104	1 091	1 981	964	6 395	2 472	8 732	3 774	4 114	1 705	1 439	589	2 798	1 184
Hsgt. Lauenburg	67 929	31 151	5 396	2 738	13 626	7 161	3 382	1 658	3 151	1 604	12 098	4 854	15 763	6 967	7 173	3 076	2 660	1 087	4 680	2 006
Husum	30 136	13 492	2 317	1 207	6 344	3 214	1 649	832	1 477	775	4 833	1 777	6 888	2 820	3 204	1 364	1 270	554	2 154	949
Norderdithm.	35 925	16 225	2 831	1 475	7 406	3 770	1 783	904	1 812	896	6 134	2 325	8 060	3 506	3 829	1 592	1 459	621	2 611	1 136
Oldenburg	51 841	23 801	4 327	2 224	10 337	5 285	2 548	1 331	2 377	1 218	9 302	3 680	11 734	5 197	5 530	2 378	2 081	888	3 605	1 600
Pinneberg	70 849	32 124	5 861	2 998	14 667	7 515	3 492	1 785	3 514	1 724	12 954	5 209	16 380	7 082	7 230	3 036	2 475	1 030	4 276	1 745
Plön	50 714	23 535	4 182	2 151	10 024	5 052	2 501	1 229	2 500	1 295	9 313	3 847	11 998	5 503	5 192	2 355	1 825	735	3 179	1 368
Rendsburg	78 721	35 684	6 107	3 079	16 316	8 407	4 063	2 108	3 962	1 896	13 923	5 395	17 515	7 510	8 543	3 721	3 099	1 326	5 193	2 242
Schleswig	53 055	23 847	4 230	2 219	10 774	5 462	2 595	1 285	2 482	1 163	9 147	3 559	11 991	5 147	5 657	2 383	2 138	913	4 041	1 716
Segeberg	52 701	24 105	4 268	2 110	10 497	5 415	2 454	1 250	2 677	1 395	9 263	3 674	12 233	5 386	5 564	2 393	2 008	853	3 737	1 629
Steinburg	74 508	33 197	5 439	2 750	16 222	8 400	3 960	2 032	3 584	1 759	12 103	4 550	16 571	6 708	7 963	3 259	3 086	1 266	5 580	2 473
Stormarn	60 547	27 682	4 558	2 296	12 278	6 257	3 059	1 588	3 068	1 589	10 921	4 489	13 982	6 080	6 492	2 815	2 308	966	3 881	1 602
Süderdithm.	44 832	20 408	3 765	1 924	9 922	5 118	2 383	1 208	2 246	1 125	7 660	3 092	9 842	4 207	4 474	1 849	1 615	681	2 925	1 204
Südtondern	33 914	14 806	2 772	1 425	7 812	4 067	1 849	933	1 575	702	5 341	1 906	7 295	2 884	3 389	1 308	1 266	509	2 615	1 072
Kreise	856 392	387 698	67 874	34 607	177 542	91 091	43 357	21 973	41 809	20 740	148 322	58 051	194 358	83 480	90 661	38 477	33 183	13 921	59 286	25 358
Schlesw.-Holst. Altersgruppen in vH	1 039 189	473 852	81 718	41 648	208 547	107 099	50 507	25 475	50 143	24 899	188 586	75 400	238 712	104 603	111 426	48 060	40 069	17 082	69 481	29 586
	100	45,6	7,9	-	20,1	-	4,9	-	4,8	-	18,1	-	23,0	-	10,7	-	3,9	-	6,7	-

Die Flüchtlinge nach Geburtsjahr, Alter und Geschlecht

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Geburts- jahr	A l t e r	Anzahl der Flüchtlinge		d a v o n		
		absolut	vH	männlich		weiblich
				absolut	vH	absolut
		1	2	3	4	5
1949*)	0 bis unter 1 Jahr(e)	285	0,0	133	46,7	152
48	0 " " 1 "	13 471	1,2	6 965	51,7	6 506
47	1 " " 2 "	13 148	1,2	6 715	51,1	6 433
46	2 " " 3 "	11 090	1,0	5 701	51,4	5 389
45	3 " " 4 "	12 355	1,1	6 295	51,0	6 060
44	4 " " 5 "	16 423	1,5	8 274	50,4	8 149
43	5 " " 6 "	20 199	1,8	10 247	50,7	9 952
42	6 " " 7 "	20 949	1,9	10 805	51,6	10 144
41	7 " " 8 "	26 367	2,4	13 522	51,3	12 845
40	8 " " 9 "	26 330	2,4	13 509	51,3	12 821
39	9 " " 10 "	27 328	2,5	13 988	51,2	13 340
38	10 " " 11 "	26 244	2,4	13 363	50,9	12 881
37	11 " " 12 "	24 212	2,2	12 461	51,5	11 751
36	12 " " 13 "	24 081	2,2	12 455	51,7	11 626
35	13 " " 14 "	23 576	2,1	12 147	51,5	11 429
34	14 " " 15 "	22 066	2,0	11 225	50,9	10 841
33	15 " " 16 "	17 902	1,6	9 041	50,5	8 861
32	16 " " 17 "	17 535	1,6	8 882	50,7	8 653
31	17 " " 18 "	17 375	1,6	8 696	50,0	8 679
30	18 " " 19 "	17 665	1,6	8 835	50,0	8 830
29	19 " " 20 "	17 263	1,6	8 652	50,1	8 611
28	20 " " 21 "	17 050	1,5	8 337	48,9	8 713
27	21 " " 22 "	14 584	1,3	6 457	44,3	8 127
26	22 " " 23 "	14 626	1,3	6 158	42,1	8 468
25	23 " " 24 "	15 276	1,4	6 156	40,3	9 120
24	24 " " 25 "	14 842	1,3	5 781	39,0	9 061
23	25 " " 26 "	14 787	1,3	5 813	39,3	8 974
22	26 " " 27 "	15 648	1,4	6 265	40,0	9 383
21	27 " " 28 "	17 046	1,5	6 771	39,7	10 275
20	28 " " 29 "	17 534	1,6	6 800	38,8	10 734
19	29 " " 30 "	13 480	1,2	5 240	38,9	8 240
18	30 " " 31 "	9 342	0,8	3 607	38,6	5 735
17	31 " " 32 "	9 185	0,8	3 568	38,8	5 617
16	32 " " 33 "	10 382	0,9	4 113	39,6	6 269
15	33 " " 34 "	12 877	1,2	5 068	39,4	7 809
14	34 " " 35 "	16 650	1,5	6 512	39,1	10 138
13	35 " " 36 "	17 327	1,6	6 891	39,8	10 436
12	36 " " 37 "	18 179	1,6	7 431	40,9	10 748
11	37 " " 38 "	17 297	1,6	7 079	40,9	10 218
10	38 " " 39 "	18 028	1,6	7 473	41,5	10 555
09	39 " " 40 "	18 210	1,6	7 693	42,2	10 517
08	40 " " 41 "	17 817	1,6	7 658	43,0	10 159
07	41 " " 42 "	17 605	1,6	7 714	43,8	9 891
06	42 " " 43 "	17 647	1,6	7 825	44,3	9 822
05	43 " " 44 "	17 037	1,5	7 821	45,9	9 216
04	44 " " 45 "	16 961	1,5	7 802	46,0	9 159
03	45 " " 46 "	16 124	1,5	7 350	45,6	8 774
02	46 " " 47 "	16 692	1,5	7 457	44,7	9 235
01	47 " " 48 "	15 864	1,4	7 225	45,5	8 639
00	48 " " 49 "	15 339	1,4	7 079	46,2	8 260

*) nur Monat Januar

noch: Die Flüchtlinge nach Geburtsjahr, Alter und Geschlecht

Fortsetzung

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Geburts- jahr	A l t e r	Anzahl der Flüchtlinge		d a v o n		
		absolut	vH	männlich		weiblich
				absolut	vH	absolut
		1	2	3	4	5
1899	49 bis unter 50 Jahre	14 573	1,3	6 570	45,1	8 003
98	50 " " 51 "	14 547	1,3	6 343	43,6	8 204
97	51 " " 52 "	13 261	1,2	5 640	42,5	7 621
96	52 " " 53 "	13 287	1,2	5 725	43,1	7 562
95	53 " " 54 "	12 667	1,1	5 434	42,9	7 233
94	54 " " 55 "	12 257	1,1	5 319	43,4	6 938
93	55 " " 56 "	11 603	1,1	4 825	41,6	6 778
92	56 " " 57 "	10 732	1,0	4 639	43,2	6 093
91	57 " " 58 "	10 608	1,0	4 488	42,3	6 120
90	58 " " 59 "	10 287	0,9	4 406	42,8	5 881
89	59 " " 60 "	9 739	0,9	4 149	42,6	5 590
88	60 " " 61 "	9 695	0,9	4 111	42,4	5 584
87	61 " " 62 "	9 181	0,8	3 938	42,9	5 243
86	62 " " 63 "	8 549	0,8	3 639	42,6	4 910
85	63 " " 64 "	8 265	0,7	3 489	42,2	4 776
84	64 " " 65 "	7 750	0,7	3 246	41,9	4 504
83	65 " " 66 "	7 292	0,7	3 083	42,3	4 209
82	66 " " 67 "	6 764	0,6	2 854	42,2	3 910
81	67 " " 68 "	6 505	0,6	2 763	42,5	3 742
80	68 " " 69 "	6 438	0,6	2 806	43,6	3 632
79	69 " " 70 "	6 261	0,6	2 693	43,0	3 568
78	70 " " 71 "	5 674	0,5	2 447	43,1	3 227
77	71 " " 72 "	5 391	0,5	2 345	43,5	3 046
76	72 " " 73 "	5 086	0,5	2 213	43,5	2 873
75	73 " " 74 "	4 526	0,4	1 944	43,0	2 582
74	74 " " 75 "	3 983	0,4	1 742	43,7	2 241
73	75 " " 76 "	3 592	0,3	1 571	43,7	2 021
72	76 " " 77 "	3 274	0,3	1 365	41,7	1 909
71	77 " " 78 "	2 321	0,2	1 011	43,6	1 310
70	78 " " 79 "	2 340	0,2	1 018	43,5	1 322
69	79 " " 80 "	1 935	0,2	846	43,7	1 089
68	80 " " 81 "	1 458	0,6	577	39,6	881
67	81 " " 82 "	1 250		511	40,9	739
66	82 " " 83 "	1 132		440	38,9	692
65	83 " " 84 "	809		334	41,3	475
64	84 " " 85 "	671		210	31,3	461
63	85 " " 86 "	543		217	40,0	326
62	86 " " 87 "	323		110	34,1	213
61	87 " " 88 "	271		97	35,8	174
60	88 " " 89 "	191		58	30,4	133
59	89 " " 90 "	116		43	37,1	73
58	90 " " 91 "	75		27	36,0	48
57	91 " " 92 "	50		11	22,0	39
56	92 " " 93 "	32		12	37,5	20
55	93 " " 94 "	16		3	18,8	13
54	94 " " 95 "	9		3	33,4	6
53	95 " " 96 "	9	2	22,2	7	
52	96 " " 97 "	5	2	40,0	3	
51	97 " " 98 "	5	-	-	5	
50	98 " " 99 "	1	-	-	1	
	insgesamt	1 104 649	100	502 374	45,5	602 275

Die Flüchtlinge der Gruppe A nach Geburtsjahr, Alter und Geschlecht

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Geburtsjahr	Alter	Anzahl der A-Flüchtlinge		d a v o n		
		absolut	vH	männlich		weiblich
				absolut	vH	absolut
1	2	3	4	5		
1949*)	0 bis unter 1 Jahr(e)	225	0,0	107	47,6	118
48	0 " " 1 "	11 523	1,2	6 009	52,1	5 514
47	1 " " 2 "	11 147	1,2	5 732	51,4	5 415
46	2 " " 3 "	9 078	1,0	4 676	51,5	4 402
45	3 " " 4 "	10 270	1,1	5 241	51,0	5 029
44	4 " " 5 "	13 559	1,4	6 781	50,0	6 778
43	5 " " 6 "	16 926	1,8	8 574	50,7	8 352
42	6 " " 7 "	17 772	1,9	9 170	51,6	8 602
41	7 " " 8 "	22 754	2,4	11 621	51,1	11 133
40	8 " " 9 "	22 646	2,4	11 652	51,5	10 994
39	9 " " 10 "	23 682	2,5	12 175	51,4	11 507
38	10 " " 11 "	22 777	2,4	11 609	51,0	11 168
37	11 " " 12 "	21 134	2,2	10 845	51,3	10 289
36	12 " " 13 "	21 111	2,2	10 937	51,8	10 174
35	13 " " 14 "	20 777	2,2	10 735	51,7	10 042
34	14 " " 15 "	19 654	2,1	9 997	50,9	9 657
33	15 " " 16 "	16 179	1,7	8 168	50,5	8 011
32	16 " " 17 "	16 041	1,7	8 123	50,6	7 918
31	17 " " 18 "	15 783	1,7	7 905	50,1	7 878
30	18 " " 19 "	16 006	1,7	7 946	49,6	8 060
29	19 " " 20 "	15 675	1,6	7 789	49,7	7 886
28	20 " " 21 "	15 436	1,6	7 466	48,4	7 970
27	21 " " 22 "	13 082	1,4	5 699	43,6	7 383
26	22 " " 23 "	13 089	1,4	5 413	41,4	7 676
25	23 " " 24 "	13 562	1,4	5 375	39,6	8 187
24	24 " " 25 "	13 063	1,4	4 975	38,1	8 088
23	25 " " 26 "	13 000	1,4	4 988	38,4	8 012
22	26 " " 27 "	13 586	1,4	5 298	39,0	8 288
21	27 " " 28 "	14 664	1,5	5 736	39,1	8 928
20	28 " " 29 "	14 943	1,6	5 670	38,0	9 273
19	29 " " 30 "	11 404	1,2	4 327	37,9	7 077
18	30 " " 31 "	7 820	0,8	2 960	37,9	4 860
17	31 " " 32 "	7 720	0,8	2 966	38,4	4 754
16	32 " " 33 "	8 765	0,9	3 391	38,7	5 374
15	33 " " 34 "	10 584	1,1	4 068	38,4	6 516
14	34 " " 35 "	13 822	1,5	5 263	38,1	8 559
13	35 " " 36 "	14 464	1,5	5 600	38,7	8 864
12	36 " " 37 "	15 207	1,6	6 098	40,1	9 109
11	37 " " 38 "	14 562	1,5	5 844	40,1	8 718
10	38 " " 39 "	15 079	1,6	6 144	40,7	8 935
09	39 " " 40 "	15 129	1,6	6 286	41,5	8 843
08	40 " " 41 "	14 922	1,6	6 315	42,3	8 607
07	41 " " 42 "	14 626	1,5	6 315	43,2	8 311
06	42 " " 43 "	14 862	1,6	6 476	43,6	8 386
05	43 " " 44 "	14 232	1,5	6 474	45,5	7 758
04	44 " " 45 "	14 420	1,5	6 509	45,1	7 911
03	45 " " 46 "	13 630	1,4	6 092	44,7	7 538
02	46 " " 47 "	14 147	1,5	6 157	43,5	7 990
01	47 " " 48 "	13 504	1,4	5 949	44,1	7 555
00	48 " " 49 "	13 117	1,4	5 902	45,0	7 215

*) nur Monat Januar

noch: Die Flüchtlinge der Gruppe A nach Geburtsjahr, Alter und Geschlecht

Fortsetzung

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Geburts- jahr	A l t e r	Anzahl der A-Flüchtlinge		d a v o n		
		absolut	vH	männlich		weiblich
				absolut	vH	absolut
1	2	3	4	5		
1899	49 bis unter 50 Jahre	12 533	1,3	5 521	44,1	7 012
98	50 " " 51 "	12 535	1,3	5 383	42,9	7 152
97	51 " " 52 "	11 376	1,2	4 734	41,6	6 642
96	52 " " 53 "	11 407	1,2	4 859	42,6	6 548
95	53 " " 54 "	11 003	1,2	4 659	42,3	6 344
94	54 " " 55 "	10 642	1,1	4 565	42,9	6 077
93	55 " " 56 "	10 041	1,1	4 166	41,5	5 875
92	56 " " 57 "	9 384	1,0	4 025	42,9	5 359
91	57 " " 58 "	9 239	1,0	3 886	42,1	5 353
90	58 " " 59 "	8 976	0,9	3 836	42,7	5 140
89	59 " " 60 "	8 495	0,9	3 620	42,6	4 875
88	60 " " 61 "	8 430	0,9	3 592	42,6	4 838
87	61 " " 62 "	8 038	0,8	3 423	42,6	4 615
86	62 " " 63 "	7 405	0,8	3 153	42,6	4 252
85	63 " " 64 "	7 150	0,8	3 009	42,1	4 141
84	64 " " 65 "	6 722	0,7	2 837	42,2	3 885
83	65 " " 66 "	6 224	0,7	2 645	42,5	3 579
82	66 " " 67 "	5 819	0,6	2 474	42,5	3 345
81	67 " " 68 "	5 544	0,6	2 372	42,8	3 172
80	68 " " 69 "	5 488	0,6	2 397	43,7	3 091
79	69 " " 70 "	5 298	0,6	2 295	43,3	3 003
78	70 " " 71 "	4 796	0,5	2 090	43,6	2 706
77	71 " " 72 "	4 514	0,5	1 957	43,4	2 557
76	72 " " 73 "	4 249	0,4	1 861	43,8	2 388
75	73 " " 74 "	3 817	0,4	1 640	43,0	2 177
74	74 " " 75 "	3 307	0,3	1 459	44,1	1 848
73	75 " " 76 "	3 030	0,3	1 326	43,8	1 704
72	76 " " 77 "	2 678	0,3	1 115	41,6	1 563
71	77 " " 78 "	1 901	0,2	813	42,8	1 088
70	78 " " 79 "	1 931	0,2	848	43,9	1 083
69	79 " " 80 "	1 578	0,2	694	44,0	884
68	80 " " 81 "	1 171		480	41,0	691
67	81 " " 82 "	1 013		416	41,1	597
66	82 " " 83 "	919		354	38,5	565
65	83 " " 84 "	645		266	41,2	379
64	84 " " 85 "	559		173	30,9	386
63	85 " " 86 "	432		177	41,0	255
62	86 " " 87 "	269		95	35,3	174
61	87 " " 88 "	205		77	37,6	128
60	88 " " 89 "	153		45	29,4	108
59	89 " " 90 "	92	0,6	36	39,1	56
58	90 " " 91 "	60		21	35,0	39
57	91 " " 92 "	36		9	25,0	27
56	92 " " 93 "	23		8	34,8	15
55	93 " " 94 "	11		3	27,3	8
54	94 " " 95 "	7		2	28,6	5
53	95 " " 96 "	6		2	33,3	4
52	96 " " 97 "	2		1	50,0	1
51	97 " " 98 "	2		-	-	2
50	98 " " 99 "	1		-	-	1
	insgesamt	950 316	100	428 967	45,1	521 349

Die Flüchtlinge nach Familienstand, Geschlecht und Altersgruppen

Tabelle 1

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Fl.Gr.	Altersgruppen	männlich						weiblich						zusammen					
		ins-gesamt	d a v o n					ins-gesamt	d a v o n					ins-gesamt	d a v o n				
			ledig	verh.	verw.	gesch.	getr. lebend		ledig	verh.	verw.	gesch.	getr. lebend		ledig	verh.	verw.	gesch.	getr. lebend
			1	2	3	4	5		6	7	8	9	10		11	12	13	14	15
A	unter 6 Jahre	37 120	37 120	-	-	-	-	35 608	35 608	-	-	-	-	72 728	72 728	-	-	-	-
	6 bis unter 15 Jahre	98 741	98 741	-	-	-	-	93 566	93 566	-	-	-	-	192 307	192 307	-	-	-	-
	15 bis unter 18 Jahre	24 196	24 196	-	-	-	-	23 807	23 724	82	-	-	1	48 003	47 920	82	-	-	-
	18 bis unter 21 Jahre	23 201	22 890	301	3	3	4	23 916	22 059	1 816	14	21	6	47 117	44 949	2 117	17	24	10
	21 bis unter 35 Jahre	66 129	35 883	30 818	2 166	784	278	102 975	40 392	53 890	5 945	2 338	410	169 104	74 275	84 708	6 311	3 122	688
	35 bis unter 50 Jahre	91 682	8 189	78 837	2 219	1 738	699	122 752	12 630	92 618	14 290	2 703	511	214 434	20 819	171 455	16 509	4 441	1 210
	50 bis unter 60 Jahre	43 733	1 802	39 110	2 133	473	215	59 365	5 963	39 466	12 712	1 038	186	103 098	7 765	78 576	14 845	1 511	401
	60 bis unter 65 Jahre	16 014	661	13 641	1 528	140	44	21 731	2 016	11 241	8 151	284	39	37 745	2 677	24 882	9 679	424	83
	65 und mehr Jahre	28 151	1 124	19 549	7 298	137	43	37 629	3 049	11 986	22 323	248	23	65 780	4 173	31 535	29 621	385	66
	zusammen	428 967	228 606	182 256	13 547	3 275	1 283	521 349	239 007	211 099	63 435	6 632	1 176	950 316	467 613	393 355	76 982	9 907	2 459
B 1	unter 6 Jahre	4 528	4 528	-	-	-	-	4 462	4 462	-	-	-	-	8 990	8 990	-	-	-	-
	6 bis unter 15 Jahre	8 358	8 358	-	-	-	-	7 882	7 882	-	-	-	-	16 240	16 240	-	-	-	-
	15 bis unter 18 Jahre	1 279	1 279	-	-	-	-	1 225	1 222	3	-	-	-	2 504	2 501	3	-	-	-
	18 bis unter 21 Jahre	1 698	1 685	13	-	-	-	1 328	1 219	109	-	-	-	3 026	2 904	122	-	-	-
	21 bis unter 35 Jahre	9 271	3 738	5 196	45	241	51	10 211	3 001	6 372	451	355	32	19 482	6 739	11 568	496	596	83
	35 bis unter 50 Jahre	12 921	1 033	10 825	267	577	219	11 357	1 077	8 852	884	490	74	24 278	2 110	19 657	1 151	1 067	293
	50 bis unter 60 Jahre	4 327	238	3 708	161	160	60	4 001	430	2 579	809	165	18	8 328	668	6 287	970	325	78
	60 bis unter 65 Jahre	1 068	59	882	92	28	7	1 256	147	536	519	50	4	2 324	206	1 418	611	78	11
	65 und mehr Jahre	1 435	93	1 017	297	21	7	2 266	278	504	1 430	48	6	3 701	371	1 521	1 727	69	13
	zusammen	44 885	21 011	21 641	862	1 027	344	43 988	19 718	18 935	4 093	1 108	134	88 873	40 729	40 576	4 955	2 135	478
A + B 1	unter 6 Jahre	41 648	41 648	-	-	-	-	40 070	40 070	-	-	-	-	81 718	81 718	-	-	-	-
	6 bis unter 15 Jahre	107 099	107 099	-	-	-	-	101 448	101 448	-	-	-	-	208 547	208 547	-	-	-	-
	15 bis unter 18 Jahre	25 475	25 475	-	-	-	-	25 032	24 946	85	-	-	1	50 507	50 421	85	-	-	1
	18 bis unter 21 Jahre	24 899	24 575	314	3	3	4	25 244	23 278	1 925	14	21	6	50 143	47 853	2 239	17	24	10
	21 bis unter 35 Jahre	75 400	37 621	36 014	411	1 025	329	113 186	43 393	60 262	6 396	2 693	442	188 586	81 014	96 276	6 807	3 718	771
	35 bis unter 50 Jahre	104 603	9 222	89 662	2 486	2 315	918	134 109	13 707	101 450	15 174	3 193	585	238 712	22 929	191 112	17 660	5 508	1 503
	50 bis unter 60 Jahre	48 060	2 040	42 818	2 294	633	275	63 366	6 393	42 045	13 521	1 203	204	111 426	8 433	84 863	15 815	1 836	479
	60 bis unter 65 Jahre	17 082	720	14 523	1 620	168	51	22 987	2 163	11 777	8 670	334	43	40 069	2 883	26 300	10 290	502	94
	65 und mehr Jahre	29 586	1 217	20 566	7 595	158	50	39 895	3 327	12 490	23 753	296	29	69 481	4 544	33 056	31 348	454	79
	zusammen	473 852	249 617	203 897	14 409	4 302	1 627	565 337	258 725	230 034	67 528	7 740	1 310	1 039 189	508 342	433 931	81 937	12 042	2 937
Alle Flüchtlingsgruppen	unter 6 Jahre	44 330	44 330	-	-	-	-	42 641	42 641	-	-	-	-	86 971	86 971	-	-	-	-
	6 bis unter 15 Jahre	113 475	113 475	-	-	-	-	107 678	107 678	-	-	-	-	221 153	221 153	-	-	-	-
	15 bis unter 18 Jahre	26 619	26 619	-	-	-	-	26 193	26 102	90	-	-	1	52 812	52 721	90	-	-	1
	18 bis unter 21 Jahre	25 824	25 481	333	3	3	4	26 154	24 108	2 003	15	21	7	51 978	49 589	2 336	18	24	11
	21 bis unter 35 Jahre	78 309	38 710	37 767	425	1 071	336	117 950	44 599	63 216	6 738	2 945	452	196 259	83 309	100 983	7 163	4 016	788
	35 bis unter 50 Jahre	111 068	9 585	95 508	2 571	2 474	930	143 632	14 361	108 629	16 306	3 711	625	254 700	23 946	204 137	18 877	6 185	1 555
	50 bis unter 60 Jahre	50 968	2 163	45 428	2 391	702	284	68 020	6 820	45 074	14 466	1 432	228	118 988	8 983	90 502	16 857	2 134	512
	60 bis unter 65 Jahre	18 423	797	15 673	1 702	197	54	25 017	2 448	12 864	9 330	424	51	43 440	3 145	28 537	11 032	621	105
	65 und mehr	33 358	1 496	23 142	8 438	210	62	44 990	3 951	14 152	26 427	441	39	78 348	5 427	37 304	34 865	651	101
	zusammen	502 374	262 656	217 851	15 530	4 657	1 670	602 275	272 588	246 028	73 282	8 974	1 403	1 104 649	535 244	463 889	88 812	13 631	3 075

noch: Die Flüchtlinge nach Familienstand, Geschlecht und Altersgruppen

Tabelle 2

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Familienstand		Flüchtlinge insgesamt		davon in den Altersgruppen							
				0 bis unter 18 Jahre		18 bis unter 35 Jahre		35 bis unter 60 Jahre		60 und mehr Jahre	
		absolut	vH	absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.1
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Flüchtlinge insgesamt	vH-	1 104 649	100	360 936	32,7	248 237	22,5	373 688	33,8	121 788	11,0
davon: ledig	vH	535 244	100	360 845	67,4	152 898	24,8	32 929	6,2	8 572	1,6
verheiratet	vH	463 889	100	90	0,0	103 319	22,3	294 639	63,5	65 841	14,2
verwitwet	vH	88 812	100	-	-	7 181	8,1	35 734	40,2	45 897	51,7
geschieden	vH	13 631	100	-	-	4 040	29,6	8 319	61,0	1 272	9,3
getrennt lebend	vH	3 073	100	1	0,0	799	26,0	2 067	67,3	206	6,7
		0,3		0,0		0,3		0,6		0,2	

Tabelle 3

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Flüchtlingsgruppe	Geschlecht	Flüchtlinge insgesamt		davon									
				ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden		getrennt lebend	
		absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
A	männlich	428 967	45,1	228 606	48,9	182 256	46,3	13 547	17,6	3 275	33,1	1 283	52,2
	weiblich	521 349	54,9	239 007	51,1	211 099	53,7	63 435	82,4	6 632	66,9	1 176	47,8
	zusammen	950 316	100	467 613	100	393 355	100	76 982	100	9 907	100	2 459	100
B 1	männlich	44 885	50,5	21 011	51,6	21 641	53,3	862	17,4	1 027	48,1	344	72,0
	weiblich	43 988	49,5	19 718	48,4	18 935	46,7	4 093	82,6	1 108	51,9	134	28,0
	zusammen	88 873	100	40 729	100	40 576	100	4 955	100	2 135	100	478	100
A + B 1	männlich	473 852	45,6	249 617	49,1	203 897	47,0	14 409	17,6	4 302	35,7	1 627	55,4
	weiblich	565 337	54,4	258 725	50,9	230 034	53,0	67 528	82,4	7 740	64,3	1 310	44,6
	zusammen	1 039 189	100	508 342	100	433 931	100	81 937	100	12 042	100	2 937	100
B 2 bis B 4	männlich	28 522	43,6	13 039	48,5	13 964	46,6	1 121	16,3	355	22,3	43	31,6
	weiblich	36 938	56,4	13 863	51,5	15 994	53,4	5 754	83,7	1 234	77,7	93	68,4
	zusammen	65 460	100	26 902	100	29 958	100	6 875	100	1 589	100	136	100
Alle Flüchtlingsgruppen	männlich	502 374	45,5	262 656	49,1	217 861	47,0	15 530	17,5	4 657	34,2	1 670	54,3
	weiblich	602 275	54,5	272 588	50,9	246 028	53,0	73 282	82,5	8 974	65,8	1 403	45,7
	zusammen	1 104 649	100	535 244	100	463 889	100	88 812	100	13 631	100	3 073	100

Tabelle 4

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Flüchtlingsgruppe	insgesamt		ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden		getrennt lebend	
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	m ä n n l i c h											
A	428 967	100	228 606	53,3	182 256	42,5	13 547	3,2	3 275	0,8	1 283	0,3
B 1	44 885	100	21 011	46,8	21 641	48,2	862	1,9	1 027	2,3	344	0,8
A + B 1	473 852	100	249 617	52,7	203 897	43,0	14 409	3,0	4 302	0,9	1 627	0,3
B 2 bis B 4	28 522	100	13 039	45,7	13 964	49,0	1 121	3,9	355	1,2	43	0,2
alle Flüchtlingsgruppen	502 374	100	262 656	52,3	217 861	43,4	15 530	3,1	4 657	0,9	1 670	0,3
	w e i b l i c h											
A	521 349	100	239 007	45,8	211 099	40,5	63 435	12,2	6 632	1,3	1 176	0,2
B 1	43 988	100	19 718	44,8	18 935	43,0	4 093	9,3	1 108	2,5	134	0,3
A + B 1	565 337	100	258 725	45,8	230 034	40,7	67 528	11,9	7 740	1,4	1 310	0,2
B 2 bis B 4	36 938	100	13 863	37,5	15 994	43,3	5 754	15,6	1 234	3,3	93	0,3
alle Flüchtlingsgruppen	602 275	100	272 588	45,3	246 028	40,8	73 282	12,2	8 974	1,5	1 403	0,2
	z u s a m m e n											
A	950 316	100	467 613	49,2	393 355	41,4	76 982	8,1	9 907	1,0	2 459	0,3
B 1	88 873	100	40 729	45,8	40 576	45,7	4 955	5,6	2 135	2,4	478	0,5
A + B 1	1 039 189	100	508 342	48,9	433 931	41,8	81 937	7,9	12 042	1,2	2 937	0,3
B 2 bis B 4	65 460	100	26 902	41,1	29 958	45,8	6 875	10,5	1 589	2,4	136	0,2
alle Flüchtlingsgruppen	1 104 649	100	535 244	48,5	463 889	42,0	88 812	8,0	13 631	1,2	3 073	0,3

Religionszugehörigkeit der Flüchtlinge

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Flüchtlinge insgesamt	d a v o n											
		Angehörige einer Kirche usw.		und zwar						Gemeinschaftslose		ohne Angabe	
				der evang. Landes- und Freikirchen		der röm.-kath. Kirche		Israeliten u. Angehörige sonstiger Glaubensbekenntnisse					
		absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Flensburg	30 539	28 554	93,5	24 330	79,7	3 698	12,1	526	1,7	924	3,0	1 061	3,5
Kiel	49 730	45 030	90,5	37 123	74,6	7 399	14,9	508	1,0	1 770	3,6	2 930	5,9
Lübeck	86 189	79 724	92,5	68 408	79,4	10 509	12,2	807	0,9	1 922	2,2	4 543	5,3
Neumünster	19 433	18 031	92,8	15 001	77,2	2 931	15,1	99	0,5	1 104	5,7	298	1,5
Kreisfr. Städte	185 891	171 339	92,2	144 862	77,9	24 537	13,2	1 940	1,1	5 720	3,1	8 832	4,7
Eckernförde	45 930	43 466	94,7	36 963	80,5	6 235	13,6	268	0,6	1 349	2,9	1 115	2,4
Eiderstedt	12 853	12 176	94,7	10 782	83,9	1 291	10,0	103	0,8	151	1,2	526	4,1
Eutin	57 103	54 044	94,6	47 886	83,8	5 805	10,2	353	0,6	1 478	2,6	1 581	2,8
Flensburg-Land	40 044	38 283	95,6	33 597	83,9	4 371	10,9	315	0,8	566	1,4	1 195	3,0
Hzgt. Lauenburg	76 837	70 722	92,0	62 456	81,3	7 707	10,0	559	0,7	4 000	5,2	2 115	2,8
Husum	31 782	29 101	91,6	25 844	81,3	3 037	9,6	220	0,7	1 899	6,0	782	2,4
Norderdithm.	38 051	36 279	95,4	32 409	85,2	3 581	9,4	289	0,8	1 266	3,3	506	1,3
Oldenburg	53 706	50 846	94,7	44 328	82,5	6 105	11,4	413	0,8	863	1,6	1 997	3,7
Pinneberg	81 660	75 383	92,3	64 991	79,6	9 664	11,8	728	0,9	4 297	5,3	1 980	2,4
Plön	52 263	49 077	93,9	42 433	81,2	6 382	12,2	262	0,5	2 269	4,3	917	1,8
Rendsburg	81 719	76 217	93,2	66 950	81,9	8 599	10,5	668	0,8	1 865	2,3	3 637	4,5
Schleswig	55 495	51 668	93,1	46 111	83,1	5 156	9,3	401	0,7	921	1,7	2 906	5,2
Segeberg	56 513	52 239	92,4	45 697	80,9	6 221	11,0	321	0,5	3 417	6,1	857	1,5
Steinburg	80 194	75 664	94,4	66 571	83,0	8 632	10,8	461	0,6	3 367	4,2	1 163	1,4
Stormarn	71 672	63 825	89,1	55 196	77,0	8 213	11,5	416	0,6	4 979	6,9	2 868	4,0
Süderdithm.	47 648	45 545	95,6	40 116	84,2	5 150	10,8	279	0,6	1 439	3,0	664	1,4
Südtondern	34 872	32 657	93,6	28 243	81,0	4 075	11,6	339	1,0	1 081	3,1	1 134	3,3
Kreise	918 342	857 192	93,3	750 573	81,7	100 224	10,9	6 395	0,7	35 207	3,9	25 943	2,8
Flüchtlings-Gruppe B 4	416	386	92,8	385	92,6	1	0,2	-	-	30	7,2	-	-
Schlesw.-Holstein	1 104 649	1 028 917	93,2	895 820	81,1	124 762	11,3	8 335	0,8	40 957	3,7	34 775	3,1

Die Berufsverhältnisse der Flüchtlinge vor und nach der Flucht

I A Gesamtüberblick nach Berufsabteilungen und Berufsstellung *)

mit vH-Zahlen bezogen auf die Gesamtzahl der Erwerbspersonen in den einzelnen Berufsstellungen

Nr. der Berufsabteilung **)	Berufsabteilung	Vor Ausweisung, Flucht usw.											J e t z t (Dezember 1948/Januar 1949)												
		Stellung in Beruf											Stellung im Beruf												
		Selbständige		Mithelfd. Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter		insgesamt		insgesamt		Selbständige		Mithelfd. Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter	
		ab-solut	vH	ab-solut	vH	ab-solut	vH	ab-solut	vH	ab-solut	vH	ab-solut	vH	ab-solut	vH	ab-solut	vH	ab-solut	vH	ab-solut	vH	ab-solut	vH	ab-solut	vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		
1	Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft davon weiblich	34549 2196	50,2 25,3	42142 35127	90,7 90,4	517 5	1,5 0,2	3325 212	3,1 0,4	26112 3388	16,7 8,4	106645 40928	25,8 27,9	82227 11747	20,6 9,8	1815 40	7,9 1,2	1205 894	46,9 45,8	132 -	0,8 -	2149 80	2,9 0,3	76926 10733	27,1 13,0
2/3	Berufe der Stoffherzeugung und -verarbeitung davon weiblich	14292 2053	20,8 23,6	554 230	1,2 0,6	- -	- -	7901 1462	7,3 2,6	72615 9685	46,4 23,9	95362 13430	23,0 9,2	131152 23289	32,8 19,4	7125 1681	31,2 50,2	257 162	10,0 8,3	- -	- -	4749 919	6,4 3,0	119021 20527	41,9 24,9
4	Technische Berufe davon weiblich	529 6	0,8 0,1	2 2	0,0 0,0	1215 2	3,6 0,1	5149 564	4,8 1,0	3002 23	1,9 0,1	9897 597	2,4 0,4	6811 393	1,7 0,3	705 7	3,1 0,2	5 5	0,2 0,3	457 -	2,7 -	3317 372	4,5 1,2	2327 9	0,8 0,0
5	Berufe der Güterverteilung und des Verkehrswesens davon weiblich	14887 3070	21,6 35,3	3503 3256	7,5 8,4	3657 151	10,7 5,4	43686 19708	40,5 35,3	15816 2243	10,1 5,5	81549 28428	19,7 19,4	59383 11362	14,9 9,5	8871 608	38,8 18,2	922 725	35,9 37,1	2042 61	12,2 3,5	28398 8896	38,5 29,4	19150 1072	6,7 1,3
6	Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege davon weiblich	3118 879	4,5 10,1	261 240	0,6 0,6	222 31	0,7 1,1	9462 7930	8,8 14,2	23182 21917	14,8 54,1	36245 30997	8,8 21,1	59531 53344	14,9 44,5	2345 502	10,3 15,0	160 149	6,2 7,6	64 6	0,4 0,3	8676 6605	11,8 21,8	48286 46082	17,0 55,9
7	Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens davon weiblich	382 22	0,6 0,3	6 6	0,0 0,0	22086 865	64,7 30,8	33082 22413	30,6 40,1	1618 170	1,0 0,4	57174 23476	13,8 16,0	34827 11546	8,7 9,6	382 11	1,7 0,3	6 6	0,2 0,3	9344 481	55,8 27,5	21459 11048	29,1 36,5	3636 -	1,3 -
8	Berufe des Geistes- und des Kunstlebens davon weiblich	1088 471	1,6 5,4	8 8	0,0 0,0	6451 1757	18,9 62,5	5265 3535	4,9 6,3	326 52	0,2 0,1	13158 5823	3,2 4,0	11798 4110	3,0 3,4	1615 499	7,1 14,9	16 13	0,6 0,7	4693 1198	28,0 68,6	4830 2271	6,5 7,5	644 129	0,2 0,2
9	Berufstätige mit unbestimmtem Beruf davon weiblich	- -	- -	- -	- -	- -	- -	78 27	0,2 0,0	13677 3022	8,7 7,5	13755 3049	3,3 2,1	14065 4024	3,5 3,4	- -	- -	- -	- -	- -	- -	204 84	0,3 0,3	13861 3940	4,9 4,8
0	Berufsabteilungen 1-9 zus. davon weiblich	68845 8697	100 100	46476 38869	100 100	34148 2811	100 100	107948 55851	100 100	156348 40500	100 100	413765 146728	100 100	399794 119815	100 100	22858 3348	100 100	2571 1954	100 100	16732 1746	100 100	73782 30275	100 100	283851 82492	100 100
	Flüchtlinge insgesamt											502374 602275 1104649		502374 602275 1104649											

*) Berufsabt. 1 - 9: {Vor Ausweisung, Flucht usw.: Erwerbstätige.
Jetzt (Dezember 1948/Januar 1949): Erwerbspersonen (Erwerbstätige und z.Zt. Erwerbalose).
Die Erwerbslosen wurden nach ihrem zuletzt ausgeübten Beruf erfasst.

**) Nach der Berufssystematik des Statistischen Zentralamts Berlin, Dezember 1945.

***) Einschliesslich ehemaliger Berufssoldaten sowie auf der Flucht oder später in Schleswig-Holstein geborener Kinder.

Die Berufsverhältnisse der Flüchtlinge vor und nach der Flucht

I B Gesamtüberblick nach Berufsabteilungen und Berufsstellung *)

mit vH-Zahlen bezogen auf die Gesamtzahl der Flüchtlinge in jeder Berufsabteilung

Nr. der Berufsabteilung **)	Berufsabteilung	Vor Ausweisung, Flucht usw.											J e t z t (Dezember 1948/Januar 1949)												
		Stellung in Beruf											Stellung in Beruf												
		Selbständige		Mithelfd. Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter		Insgesamt		Insgesamt		Selbständige		Mithelfd. Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter	
		ab-solut	vH Sp. 11	ab-solut	vH Sp. 11	ab-solut	vH Sp. 11	ab-solut	vH Sp. 11	ab-solut	vH Sp. 11	ab-solut	vH	ab-solut	vH	ab-solut	vH Sp. 13	ab-solut	vH Sp. 13	ab-solut	vH Sp. 13	ab-solut	vH Sp. 13	ab-solut	vH Sp. 13
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		
1	Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft	34549	32,4	42142	39,5	517	0,5	3325	3,1	26112	24,5	106645	100	82227	100	1815	2,2	1205	1,5	132	0,2	2149	2,6	76926	93,6
	davon weiblich	2196	5,4	35127	85,8	5	0,0	212	0,5	3388	8,3	40928	100	11747	100	40	0,3	894	7,6	-	-	80	0,7	10733	91,4
2/3	Berufe der Stoffherzeugung und -verarbeitung	14292	15,0	554	0,6	-	-	7901	8,3	72615	76,1	95362	100	131152	100	7125	5,4	257	0,2	-	-	4749	3,6	119021	90,8
	davon weiblich	2053	15,3	230	1,7	-	-	1462	10,9	9685	72,1	13430	100	23289	100	1681	7,2	162	0,7	-	-	919	3,9	20527	88,1
4	Technische Berufe	529	5,3	2	0,0	1215	12,3	5149	52,0	3002	30,3	9897	100	6811	100	705	10,4	5	0,1	457	6,7	3317	48,7	2327	34,2
	davon weiblich	6	1,0	2	0,3	2	0,3	564	94,5	23	3,9	597	100	393	100	7	1,8	5	1,3	-	-	372	94,7	9	2,3
5	Berufe der Güterverteilung und des Verkehrswesens	14887	18,3	3503	4,3	3657	4,5	43686	53,6	15816	19,4	81549	100	59383	100	8871	14,9	922	1,6	2042	3,4	28398	47,8	19150	32,2
	davon weiblich	3070	10,8	3256	11,5	151	0,5	19708	69,3	2243	7,9	28428	100	11362	100	608	5,4	725	6,4	61	0,5	8896	78,3	1072	9,4
6	Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	3118	8,6	261	0,7	222	0,6	9462	26,1	23182	64,0	36245	100	59531	100	2345	3,9	160	0,3	64	0,1	8676	14,6	48286	81,1
	davon weiblich	879	2,8	240	0,8	31	0,1	7930	25,6	21917	70,7	30997	100	53344	100	502	0,9	149	0,3	6	0,0	6605	12,4	46082	86,4
7	Berufe der Verwaltungs- und Rechtswesens	382	0,7	6	0,0	22086	38,6	33082	57,9	1618	2,8	57174	100	34827	100	382	1,1	6	0,0	9344	26,8	21459	61,6	3636	10,4
	davon weiblich	22	0,1	6	0,0	865	3,7	22413	95,5	170	0,7	23476	100	11546	100	11	0,1	6	0,1	481	4,2	11048	95,7	-	-
8	Berufe des Geistes- und des Kunstlebens	1088	8,3	8	0,1	6451	49,1	5265	40,1	326	2,5	13138	100	11798	100	1615	13,7	16	0,1	4693	39,8	4830	40,9	644	5,5
	davon weiblich	471	8,1	8	0,1	1757	30,2	3535	60,7	52	0,9	5823	100	4110	100	499	12,1	13	0,3	1198	29,1	2271	55,3	129	3,1
9	Berufstätige mit unbestimmtem Beruf	-	-	-	-	-	-	78	0,6	13677	99,4	13755	100	14065	100	-	-	-	-	-	-	204	1,5	13861	98,5
	davon weiblich	-	-	-	-	-	-	27	0,9	3022	99,1	3049	100	4024	100	-	-	-	-	-	-	84	2,1	3940	97,9
	Berufsabteilung 1-9 zus.	68845	16,6	46476	11,2	34148	8,3	107948	26,1	156348	37,8	413765	100	399794	100	22858	5,7	2571	0,6	16732	4,2	73782	18,5	283851	71,0
	davon weiblich	8697	5,9	38869	26,5	2811	1,9	55851	38,1	40500	27,6	146728	100	119815	100	3348	2,8	1954	1,6	1746	1,5	30275	25,3	82492	68,8
0	Nichtberufstätige											690884	***)	704855											
	davon weiblich											455547	***)	482460											
	Flüchtlinge insgesamt											502374		502374											
	männlich											602275		602275											
	weiblich																								
	zusammen											1104649		1104649											

*) Berufsabteilung 1-9: {Vor Ausweisung, Flucht usw. : Erwerbstätige.
 Jetzt (Dezember 1948/Januar 1949): Erwerbspersonen (Erwerbstätige und z.Zt. Erwerbslose)
 Die Erwerbslosen wurden nach ihrem zuletzt ausgeübten Beruf erfasst.

***) nach der Berufssystematik des Statistischen Zentralamts Berlin, Dezember 1945.

****) einschl. ehemaliger Berufssoldaten sowie auf der Flucht oder später in Schleswig-Holstein geborener Kinder.

Die Berufsverhältnisse der Flüchtlinge vor und nach der Flucht
I C Gesamtüberblick: Vergleich der Berufsstellungen früher und jetzt*)

Vor Ausweisung, Flucht usw. waren:	davon sind jetzt (Dezember 1948/Januar 1949):																								
	Erwerbspersonen														Nichtberufstätige										
	insgesamt		davon												insgesamt		davon								
			Selbständige		Mithelfd. Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter		Studierende bzw. nicht schulpflicht. Kinder und Schüler				Hausfrauen und sonstige Familienangehörige ohne Beruf		Renten- und Fürsorgebezieher		Sonstige (Anstaltsinsassen u. Gemeinschaftsunfähige)				
Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		
1) Selbständige vH der Summe 1)bis7)	68856 6,5	100	50267 12,6	73,0	13544 59,1	19,7	80 3,1	0,1	104 0,6	0,2	5163 7,0	7,5	31376 11,1	45,6	18589 2,8	27,0	9 0,0	0,0	1704 0,8	2,5	16375 11,1	23,8	501 8,5	0,7	
2) Mithelfende Familienangehörige vH der Summe 1)bis7)	46478 4,4	100	15878 4,0	34,2	252 1,1	0,5	1338 52,0	2,9	35 0,2	0,1	791 1,1	1,7	13462 4,7	29,0	30600 4,7	65,8	74 0,0	0,2	23839 11,0	51,3	6617 4,5	14,2	70 1,2	0,2	
3) Beamte vH der Summe 1)bis7)	34148 3,2	100	27207 6,8	79,7	1083 4,7	3,2	21 0,8	0,1	14041 83,9	41,1	6034 8,2	17,7	6028 2,1	17,7	6941 1,1	20,3	154 0,1	0,5	427 0,2	1,3	6278 4,2	18,4	82 1,4	0,2	
4) Angestellte vH der Summe 1)bis7)	107912 10,2	100	81168 20,3	75,2	4237 18,5	3,9	241 9,4	0,2	779 4,7	0,7	45555 61,8	42,2	30356 10,7	28,1	26744 4,1	24,8	295 0,1	0,3	15285 7,1	14,2	10875 7,4	10,1	289 4,9	0,3	
5) Arbeiter vH der Summe 1)bis7)	156371 14,8	100	130262 32,6	83,3	1857 8,1	1,2	132 5,1	0,1	525 3,1	0,3	2598 3,5	1,7	125150 44,1	80,0	26109 4,0	16,7	176 0,1	0,1	7050 3,3	4,5	17647 11,9	11,3	1236 21,0	0,8	
6) Nichtberufstätige vH der Summe 1)bis7)	619640 58,6	100	72874 18,2	11,8	811 3,5	0,1	717 27,9	0,1	516 3,1	0,1	9743 13,2	1,6	61087 21,5	9,9	546766 83,2	88,2	285939 99,6	46,1	168220 77,7	27,1	88964 60,2	14,4	3643 62,0	0,6	
davon:																									
a) noch nicht schulpflicht. Kinder, Schüler u. Studier. vH der Summe 1)bis7)	343336 32,5	100	52962 13,2	15,4	182 0,8	0,1	303 11,8	0,1	405 2,4	0,1	7164 9,7	2,1	44908 15,8	13,1	290374 44,2	84,6	285880 99,6	83,3	4165 1,9	1,2	285 0,2	0,1	44 0,7	0,0	
b) Nichterwerbstätige Hausfrauen und sonst. nicht mehr schulpflicht. Familienangehörige ohne Beruf. vH der Summe 1)bis7)	254044 24,0	100	19342 4,8	7,6	595 2,6	0,2	413 16,1	0,2	99 0,6	0,0	2519 3,4	1,0	15716 5,5	6,2	234702 35,7	92,4	57 0,0	0,0	163914 75,7	64,5	68683 46,5	27,0	2048 34,9	0,8	
c) Nichtberufstätige Renten- u. Fürsorgeunterstützungsbezieher vH der Summe 1)bis7)	22184 2,1	100	562 0,1	2,5	33 0,1	0,1	1 0,0	0,0	12 0,1	0,1	58 0,1	0,3	458 0,2	2,1	21622 3,3	97,5	2 0,0	0,0	139 0,1	0,6	19987 13,5	90,1	1494 25,4	6,7	
d) Insassen von Versorgungs- und Pflegeanstalten sowie Straf- u. Besserungsanstalten vH der Summe 1)bis7)	76 0,0	100	8 0,0	10,5	1 0,0	1,3	-	-	-	-	2 0,0	2,6	5 0,0	6,6	68 0,0	89,5	-	-	2 0,0	2,6	9 0,0	11,8	57 1,0	75,0	
7) Berufssoldaten vH der Summe 1)bis7)	23740 2,2	100	22138 5,5	93,3	1122 4,9	4,7	42 1,6	0,2	740 4,4	3,1	3870 5,2	16,3	16364 5,8	68,9	1602 0,2	6,7	488 0,2	2,1	101 0,0	0,4	962 0,7	4,1	51 0,9	0,2	
Zusammen 1) bis 7) vH der Summe 1)bis7)	1057145 100	100	399794 100	37,8	22906 100	2,2	2571 100	0,2	16740 100	1,6	73754 100	7,0	283823 100	26,8	657351 100	62,2	287135 100	27,2	216626 100	20,5	147718 100	14,0	5872 100	0,6	
Auf der Flucht oder später in Schleswig-Holstein geb. Kinder	47504														47504		47504								
Flüchtlinge insgesamt	1104649		399794												704855		334639								

*) Einige Summenzahlen dieser Übersicht weisen gegenüber den entsprechenden Zahlen der Tabellen I A und B geringfügige Abweichungen auf. Dies beruht auf Signierfehlern, die in den holländisch erstelltten Ergebnissen der Tabellen I A und B bereinigt werden konnten, nicht aber in denen dieser Übersicht, da hier die Bereinigung einen unverhältnismäßig hohen Arbeitsaufwand erfordert hätte. Es handelt sich um falsche Zuordnung von insgesamt nur 120 Personen.

Die Berufsverhältnisse der Flüchtlinge vor und nach der Flucht

I D Gesamtüberblick: Die Erwerbstätigen vor der Flucht nach Berufsabteilungen und Berufsstellungen und ihre jetzige berufliche Eingliederung *)

Berufsabteilungen	Vor Ausweisung, Flucht usw. waren erwerbstätig												Davon sind jetzt (Dezember 1948/Januar 1949)											
	insgesamt		d a v o n										Erwerbspersonen in derselben Berufsabteilung = a) Erwerbspersonen in einer anderen Berufsabteilung = b) Nichtberufstätige = c)											
			Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter		insgesamt		Selbständige		Mithelfd. Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter	
	Anzahl	vH Sp.1	Anzahl	vH Sp.1	Anzahl	vH Sp.1	Anzahl	vH Sp.1	Anzahl	vH Sp.1	Anzahl	vH			Anzahl	vH Sp.13	Anzahl	vH Sp.13	Anzahl	vH Sp.13	Anzahl	vH Sp.13	Anzahl	vH Sp.13
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
1 Berufe des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft	106 645	100	34 549	32,4	42 142	39,5	517	0,5	3 325	3,1	26 112	24,5	a) 41 362	38,8	1 451	3,5	721	1,7	113	0,3	1 645	4,0	37 432	90,5
													b) 22 381	21,0	1 162	5,2	71	0,3	114	0,5	1 349	6,0	19 685	88,0
													c) 42 902	40,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
													106 645	100	2 613	2,5	792	0,7	227	0,2	2 994	2,8	57 117	53,6
2/3 Berufe der Stoffherzeugung und -verarbeitung	95 362	100	14 291	15,0	556	0,6	-	-	7 901	8,3	72 614	76,1	a) 64 496	67,6	5 650	8,8	130	0,2	-	-	3 109	4,8	55 607	86,2
													b) 16 563	17,4	729	4,4	43	0,3	303	1,8	1 712	10,3	13 776	83,2
													c) 14 303	15,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
													95 362	100	6 379	6,7	173	0,2	303	0,3	4 821	5,1	69 383	72,8
4 Technische Berufe	9 897	100	529	5,3	2	0,0	1 215	12,3	5 133	51,9	3 018	30,5	a) 4 489	45,4	607	13,5	3	0,1	419	9,3	2 423	54,0	1 037	23,1
													b) 3 931	39,7	280	7,1	6	0,2	62	1,6	617	15,7	2 966	75,5
													c) 1 477	14,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
													9 897	100	887	9,0	9	0,1	481	4,9	3 040	30,7	4 003	40,4
5 Berufe der Güterverteilung und des Verkehrswesens	81 549	100	14 897	18,3	3 503	4,3	3 657	4,5	43 676	53,6	15 816	19,4	a) 34 339	42,1	5 563	16,2	482	1,4	1 881	5,5	17 277	50,3	9 136	26,6
													b) 26 898	33,0	677	2,5	65	0,2	451	1,7	4 557	16,9	21 148	78,6
													c) 20 312	24,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
													81 549	100	6 240	7,7	547	0,7	2 332	2,9	21 834	26,8	30 284	37,1
6 Berufe der Haushalts-, Gesundheits- u. Volkspflege	36 245	100	3 118	8,6	261	0,7	222	0,6	9 461	26,1	23 183	64,0	a) 22 336	61,6	1 977	8,9	125	0,6	52	0,2	5 047	22,6	15 135	67,8
													b) 4 520	12,5	87	1,9	42	0,9	16	0,4	589	13,0	3 786	83,8
													c) 9 389	25,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
													36 245	100	2 064	5,7	167	0,5	68	0,2	5 636	15,5	18 921	52,2
7 Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens	57 174	100	384	0,7	6	0,0	22 086	38,6	33 077	57,9	1 621	2,8	a) 22 007	38,5	294	1,3	3	0,0	7 639	34,7	13 106	59,6	965	4,4
													b) 20 366	35,6	1 476	7,2	93	0,5	157	0,8	5 432	26,7	13 208	64,9
													c) 14 801	25,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
													57 174	100	1 770	3,1	96	0,2	7 796	13,6	18 538	32,4	14 173	24,8
7a Berufssoldaten	23 740	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	a) 22 138	93,3	1 122	5,1	42	0,2	740	3,3	3 870	17,5	16 364	73,9
													b) 1 602	6,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
													c) 23 740	100	1 122	4,7	42	0,2	740	3,1	3 870	16,3	16 364	68,9
8 Berufe des Geistes- und des Kunstlebens	13 138	100	1 088	8,3	8	0,1	6 451	49,1	5 261	40,0	330	2,5	a) 7 652	58,2	872	11,4	6	0,1	4 129	54,0	2 374	31,0	271	3,5
													b) 2 541	19,3	124	4,9	20	0,8	27	1,1	730	28,7	1 640	64,5
													c) 2 945	22,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
													13 138	100	996	7,6	26	0,2	4 156	31,6	3 104	23,6	1 911	14,5
9 Berufstätige mit unbestimmtem Beruf	13 755	100	-	-	-	-	-	-	78	0,6	13 677	99,4	a) 3 820	27,8	-	-	-	-	-	-	13	0,3	3 807	99,7
													b) 7 081	51,5	24	0,3	2	0,0	121	1,7	161	2,3	6 773	95,7
													c) 2 854	20,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
													13 755	100	24	0,2	2	0,0	121	1,7	174	1,3	10 580	76,9
Berufsabteilungen 1 bis 9 zusammen	437 505	100	68 856	15,7	46 478	10,6	34 148	7,8	107 912	24,7	156 371	35,7	a) 200 501	45,8	16 414	8,2	1 470	0,7	14 233	7,1	44 994	22,4	123 390	61,5
													b) 126 419	28,9	5 681	4,5	384	0,3	1 991	1,6	19 017	15,0	99 346	78,6
													c) 110 585	25,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
													437 505	100	22 095	5,1	1 854	0,4	16 224	3,7	64 011	14,6	222 736	50,9

*) siehe Anmerkung in der Übersicht I C

Die Berufsverhältnisse der Flüchtlinge vor und nach der Flucht
II. Berufszugehörigkeit nach Berufsgruppen und ausgewählten Berufsarten sowie Stellung im Beruf*)

Berufsbezeichnung	Nr. der Berufssystematik **)	vor der Flucht (a) jetzt (b)	insgesamt	d a v o n										
				Selbständige			Mithelfende Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter	
				ab-solut	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.1
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11				
Berufsabt. 1: Berufe des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft		a	106 645	34 549	32,4	42 142	39,5	517	0,5	3 325	3,1	26 112	24,5	
		b	82 227	1 815	2,2	1 205	1,5	132	0,2	2 149	2,6	76 926	93,6	
davon:														
Landwirtschaftl. und Gartenbauberufe	11	a	101 290	32 807	32,4	41 139	40,6	149	0,1	2 900	2,9	24 295	24,0	
		b	74 820	831	1,1	562	0,8	38	0,1	1 932	2,6	71 457	95,5	
darunter														
Landwirtschaftl. Berufe einschl. Tierpfleger u.dergl.	111/14	a	98 160	32 038	32,6	40 722	41,5	132	0,1	2 677	2,7	22 591	23,0	
		b	68 299	497	0,7	391	0,6	35	0,1	1 759	2,6	65 617	96,1	
Gartenbauer und zugehörige Berufe	115	a	3 130	769	24,6	417	13,3	17	0,5	223	7,1	1 704	54,4	
		b	6 521	334	5,1	171	2,6	3	0,0	173	2,7	5 840	89,6	
Forst-, Jagd- und Fischereiberufe	12	a	5 355	1 742	32,5	1 003	18,7	368	6,9	425	7,9	1 817	33,9	
		b	7 407	984	13,3	643	8,7	94	1,3	217	2,9	5 469	73,8	
darunter														
Forst- und Jagdberufe	121/22	a	1 902	27	1,4	9	0,5	355	18,7	382	20,1	1 129	59,4	
		b	4 606	5	0,1	-	-	92	2,0	197	4,3	4 312	93,6	
Fischereiberufe	123	a	3 453	1 715	49,7	994	28,8	13	0,4	43	1,2	688	19,9	
		b	2 801	979	35,0	643	23,0	2	0,1	20	0,7	1 157	41,3	
Berufsabt. 2/3: Berufe der Stoff- erzeugung und -verarbeitung		a	95 362	14 292	15,0	554	0,6	-	-	7 901	8,3	72 615	76,1	
		b	131 152	7 125	5,4	257	0,2	-	-	4 749	3,6	119 021	90,8	
davon:														
Bergmännische Berufe (hier: hauptsächlich Torfgewinner)	21	a	276	-	-	-	-	-	-	10	3,6	266	96,4	
		b	2 735	23	0,8	-	-	-	-	5	0,2	2 707	99,0	
Steingewinner u. -verarbeiter, Keramiker	22	a	1 066	130	12,2	12	1,1	-	-	75	7,0	849	79,6	
		b	1 665	77	4,6	4	0,2	-	-	39	2,3	1 545	92,8	
Glasmacher und -verarbeiter	23	a	277	40	14,4	7	2,5	-	-	16	5,8	214	77,3	
		b	422	27	6,4	6	1,4	-	-	11	2,6	378	89,6	
Bauberufe	24	a	17 147	1 616	9,4	37	0,2	-	-	587	3,4	14 907	86,9	
		b	36 386	597	1,6	8	0,0	-	-	364	1,0	35 417	97,3	
darunter														
Hochbauberufe (ohne Berufe der Bau- erhaltung, Bauausstattung und Bauhilfsarbeiter)	241/42	a	9 156	663	7,2	11	0,1	-	-	263	2,9	8 219	89,8	
		b	12 582	193	1,5	4	0,0	-	-	143	1,1	12 242	97,3	
Berufe des Strassen- und Tiefbaus (ohne Berufe der Bauerhaltung und Bauhilfsarbeiter)	243/44	a	2 497	109	4,4	4	0,2	-	-	221	8,9	2 163	86,6	
		b	8 503	38	0,4	2	0,0	-	-	139	1,6	8 324	97,9	
Bauhilfsarbeiter	248	a	1 876	-	-	-	-	-	-	-	-	1 876	100,0	
		b	11 087	-	-	-	-	-	-	-	-	11 087	100,0	
Metallarbeiter und zugehörige Berufe	25/26	a	25 985	2 158	8,3	90	0,3	-	-	1 980	7,6	21 757	83,7	
		b	27 983	889	3,2	32	0,1	-	-	921	3,3	26 141	93,4	
darunter														
Schmiede (ohne Kupfer-, Gold-, Silberschmiede u.dergl.)	255	a	3 663	839	22,9	30	0,8	-	-	136	3,7	2 658	72,6	
		b	3 401	110	3,2	4	0,1	-	-	62	1,8	3 225	94,8	
Metallbauer (Bau- u. Maschinen- schlosser, Maschinenbauer, In- stallateure, Klempner usw.)	265/66	a	14 055	656	4,7	31	0,2	-	-	1 168	8,3	12 200	86,8	
		b	14 697	347	2,4	11	0,1	-	-	361	2,5	13 978	95,1	
Mechaniker und verwandte Berufe (Kraftfahrzeug-, Landmaschinen- Handwerker, Mechaniker, Fein- mechaniker, Uhrmacher usw.)	267/68	a	4 506	579	12,8	27	0,6	-	-	503	11,2	3 397	75,4	
		b	5 495	354	6,4	15	0,3	-	-	419	7,6	4 707	85,7	
Elektriker (hauptsöchl. Elektroin- stallateure und-monteurs)	27	a	4 882	270	5,5	17	0,3	-	-	558	11,4	4 037	82,7	
		b	4 928	223	4,5	4	0,1	-	-	327	6,6	4 374	88,8	
Chemiewerker	28	a	885	23	2,6	-	-	-	-	563	63,6	299	33,8	
		b	1 129	45	4,0	1	0,1	-	-	422	37,4	661	58,5	

*) Vor Ausweisung, Flucht usw. : Erwerbstätige
 Jetzt (Dezember 1948/Januar 1949): Erwerbspersonen (Erwerbstätige und z.Zt. Erwerbslose)
 Die Erwerbslosen wurden nach ihrem zuletzt ausgeübten Beruf erfaßt.
 **) Statistisches Zentralamt Berlin, Dezember 1945.

noch: II. Berufszugehörigkeit nach Berufsgruppen und ausgewählten Berufsarten sowie Stellung im Beruf

Berufsbezeichnung	Nr. der Berufssystematik **)	vor der Flucht (a) jetzt (b)	d a v o n												
			insgesamt	Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter			
				ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.1
Holzverarbeiter und zugehörige Berufe	29/31	a	8 808	1 672	19,0	57	0,6	-	-	330	3,7	6 749	76,6		
		b	13 298	802	6,0	26	0,2	-	-	222	1,7	12 248	92,1		
darunter Tischler	293/94	a	5 358	966	18,0	34	0,6	-	-	211	3,9	4 147	77,4		
		b	6 361	319	5,0	4	0,1	-	-	122	1,9	5 916	93,0		
Holzwarenarbeiter (darunter Bürsten-, Besen-, Holzspielwarenmacher)	313/14	a	319	48	15,0	1	0,3	-	-	8	2,5	262	82,1		
		b	3 247	150	4,6	5	0,2	-	-	21	0,6	3 071	94,6		
Papierarbeiter (-hersteller, -verarb.)	32	a	507	32	6,3	4	0,8	-	-	40	7,9	431	85,0		
		b	553	12	2,2	2	0,4	-	-	43	7,8	496	89,7		
Graphische Berufe	33	a	3 056	265	8,7	23	0,8	-	-	1 788	58,5	980	32,1		
		b	2 243	212	9,5	13	0,6	-	-	1 087	48,5	931	41,5		
Textilberufe	34/35	a	13 336	3 640	27,3	131	1,0	-	-	559	4,2	9 066	67,5		
		b	19 794	2 963	15,0	102	0,5	-	-	441	2,2	16 268	82,3		
darunter Wirker (-innen), Stricker (-innen), Posamentierer (-innen), Sticker (-innen)	345/47	a	449	57	12,7	1	0,2	-	-	15	3,3	376	83,7		
		b	3 328	101	3,0	4	0,1	-	-	28	0,8	3 195	96,0		
Textilmäher (innen)	348/52	a	11 662	3 498	30,0	122	1,0	-	-	421	3,6	7 621	65,3		
		b	14 783	2 812	19,0	97	0,7	-	-	339	2,3	11 535	78,0		
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter (hauptsächl. Lederverarbeiter: Sattler, Schuhmacher usw.)	36	a	4 365	1 634	37,4	42	1,0	-	-	143	3,3	2 546	58,3		
		b	5 452	938	17,2	40	0,7	-	-	121	2,2	4 353	79,8		
Nahrungs- und Genussmittelberufe	37/38	a	12 496	2 804	22,4	134	1,1	-	-	1 164	9,3	8 394	67,2		
		b	10 527	310	2,9	19	0,2	-	-	709	6,7	9 489	90,1		
darunter Müller, Nahrungsmittelhersteller, Bäcker, Süßwarenhersteller usw.	371/73	a	4 887	1 380	28,2	66	1,4	-	-	268	5,5	3 173	64,9		
		b	4 167	143	3,4	12	0,3	-	-	207	5,0	3 805	91,3		
Fleischer	375	a	3 266	1 231	37,7	51	1,6	-	-	148	4,5	1 836	56,2		
		b	1 479	134	9,1	3	0,2	-	-	60	4,1	1 282	86,7		
Speisenzubereiter: Köche (-innen), Obst-, Gemüse-, Fischkonservierer (-innen) usw.	376/77	a	2 778	64	2,3	10	0,4	-	-	351	12,6	2 353	84,7		
		b	4 052	24	0,6	3	0,1	-	-	292	7,2	3 733	92,1		
Hilfsberufe der Stoffherzeugung und -verarbeitung	39	a	2 276	8	0,4	-	-	-	-	88	3,9	2 180	95,8		
		b	4 037	7	0,2	-	-	-	-	37	0,9	3 993	98,9		
Berufsabt. 4: Technische Berufe		a	9 897	529	5,3	2	0,0	1 215	12,3	5 149	52,0	3 002	30,3		
		b	6 811	705	10,4	5	0,1	457	6,7	3 317	48,7	2 327	34,2		
davon Ingenieure und Techniker	41	a	5 030	522	10,4	-	-	637	12,7	3 671	77,0	-	-		
		b	3 437	700	20,4	-	-	202	5,9	2 535	73,8	-	-		
darunter Ingenieure des Konstruktionswesens: Architekten, Hoch- und Tiefbauing. und -techniker, Maschinening. und -techniker, Schiffbauingenieure	415	a	3 258	403	12,4	-	-	397	12,2	2 458	75,4	-	-		
		b	2 343	530	22,6	-	-	108	4,6	1 705	72,8	-	-		
Technische Sonderfachkräfte	42	a	796	7	0,9	2	0,3	12	1,5	721	90,6	54	6,8		
		b	602	5	0,8	5	0,8	6	1,0	547	90,9	39	6,5		
Maschinisten und zugehörige Berufe	43	a	4 071	-	0,0	-	-	566	13,9	557	13,7	2 948	72,4		
		b	2 772	-	0,0	-	-	249	9,0	235	8,5	2 288	82,5		
Berufsabt. 5: Berufe der Güterverteilung und des Verkehrswesens		a	81 549	14 887	18,3	3 503	4,3	3 657	4,5	43 686	53,6	15 816	19,4		
		b	59 383	8 871	14,9	922	1,6	2 042	3,4	28 398	47,8	19 150	32,2		
davon Kaufmännische Berufe	51	a	54 563	13 692	25,1	3 446	6,3	295	0,5	37 043	67,9	87	0,2		
		b	33 485	7 403	22,1	815	2,4	82	0,2	25 092	74,9	93	0,3		
darunter Betriebs- u. Warenkaufleute (auch Einkäufer, Verkäufer, Lageristen, Reisende usw.)	511	a	27 247	8 590	31,5	2 535	9,3	-	-	16 074	59,0	48	0,2		
		b	14 044	3 387	24,1	562	4,0	-	-	10 068	71,7	27	0,2		
Rechnungskaufleute: Buchhalter, Kassierer, Kalkulatoren usw.	512	a	7 398	11	0,1	58	0,8	-	-	7 326	99,0	3	0,0		
		b	4 191	1	0,0	24	0,6	-	-	4 159	99,2	7	0,2		
Kaufm. Lehrlinge, Handelsvertreter, ambulante Händler	513	a	8 685	1 327	15,3	68	0,8	-	-	7 283	83,9	7	0,1		
		b	10 353	2 917	28,2	82	0,8	-	-	7 337	70,9	17	0,2		

noch: II. Berufszugehörigkeit nach Berufsgruppen und ausgewählten Berufsarten sowie Stellung im Beruf

Berufsbezeichnung	Nr. der Berufssystematik **)	vor der Flucht (a) jetzt (b)	d a v o n												
			insgesamt			Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter	
			ab-	ab-	vH	ab-	vH	ab-	vH	ab-	vH	ab-	vH	ab-	vH
			solut	solut	Sp.1	solut	Sp.1	solut	Sp.1	solut	Sp.1	solut	Sp.1	solut	Sp.1
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11					
noch: Kaufmännische Berufe															
darunter															
Sonderfachkaufleute: Drogisten, Buchhändler, Verlags-, Bank-, Versicherungskaufleute	514	a	6 030	777	12,9	150	2,5	295	4,9	4 806	79,7	2	0,0		
		b	3 051	362	11,9	38	1,2	82	2,7	2 569	84,2	-	-		
Sonstige Sonderkaufleute: Gaststätten- und Speditionskaufleute, Reeder, Quartiersleute usw.	515	a	4 500	2 715	60,3	600	13,3	-	-	1 180	26,2	5	0,1		
		b	1 280	545	42,6	82	6,4	-	-	648	50,6	5	0,4		
Verkehrspersonal															
darunter															
Landverkehrspersonal: Kraftfahrer, Fahrer, Fahrdienstpersonal und Triebwagenführer, Transportarbeiter, Büroboten usw.	521	a	10 113	1 008	10,0	35	0,3	248	2,5	543	5,4	8 279	81,9		
		b	15 080	1 428	9,5	99	0,7	123	0,8	298	2,0	13 132	87,1		
Landverkehrspersonal: Eisenbahnpersonal (im Bahnhofs-, Strecken- und Fahrdienst), Strassenmeister und -wärter	522	a	5 379	-	-	-	-	1 638	30,5	1 165	21,7	2 576	47,9		
		b	3 489	-	-	-	-	758	21,7	449	12,9	2 282	65,4		
Wasserverkehrspersonal: See-, Küsten- und Binnenschiffer, Lotsen u.dgl.	523	a	2 761	187	6,8	19	0,7	110	4,0	871	31,5	1 574	57,0		
		b	1 431	40	2,8	8	0,6	34	2,4	394	27,5	955	66,7		
Nachrichtenverkehrspersonal: Funker, Telephonisten, Postfacharbeiter u.dgl. Ferner auch Luftverkehrspersonal	524/25	a	6 863	-	-	-	-	1 366	19,9	3 538	51,6	1 959	28,5		
		b	3 907	-	-	-	-	1 045	26,7	1 630	41,7	1 232	31,5		
Gaststättengehilfen (Kellner usw.)	53	a	1 870	-	-	3	0,2	-	-	526	28,1	1 341	71,7		
		b	1 991	-	-	-	-	-	-	535	26,9	1 456	73,1		
Berufsabt. 6: Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege															
		a	36 245	3 118	8,6	261	0,7	222	0,6	9 462	26,1	23 182	64,0		
		b	59 531	2 345	3,9	160	0,3	64	0,1	8 676	14,6	48 286	81,1		
davon															
Hauswirtschaftl. Berufe (hauptsächl. Hausgehilfinnen u.dgl.)	61	a	21 130	-	-	-	-	-	-	1 007	4,8	20 123	95,2		
		b	44 042	-	-	-	-	-	-	901	2,0	43 141	98,0		
Reinigungsberufe (hauptsächl. Wäscherinnen, Plätterinnen, Spülerinnen usw.)	62	a	1 473	184	12,5	24	1,6	-	-	26	1,8	1 239	84,1		
		b	3 039	44	1,4	3	0,1	-	-	14	0,5	2 978	98,0		
Gesundheitsdienst- und Körperpflegeberufe	63	a	13 152	2 934	22,3	237	1,8	210	1,6	7 957	60,5	1 814	13,8		
		b	12 117	2 301	19,0	157	1,3	62	0,5	7 436	61,4	2 161	17,8		
darunter															
Heilbehandler: Ärzte, Heilpraktiker, Zahnärzte, Tierärzte	631	a	2 193	1 299	59,2	27	1,2	161	7,3	706	32,2	-	-		
		b	2 377	1 290	54,3	25	1,1	57	2,4	1 005	42,3	-	-		
Heilbehandlungsbeistände: Apotheker, Hebammen, Schüglings- u. Kinderschwestern; Masseure, Heilgehilfinnen usw.	632/33	a	7 559	526	7,0	47	0,6	47	0,6	6 888	91,1	51	0,7		
		b	6 658	390	5,9	48	0,7	5	0,1	6 136	92,2	79	1,2		
Körperpfleger: Friseure, Schönheitspfleger, Fußpfleger usw.	636	a	3 139	1 045	33,3	162	5,2	-	-	222	7,1	1 710	54,5		
		b	2 827	583	20,6	84	3,0	-	-	189	6,7	1 971	69,7		
Volkspflegeberufe: Volkspfleger, Fürsorgerinnen usw.	64	a	490	-	-	-	-	12	2,4	472	96,3	6	1,2		
		b	333	-	-	-	-	2	0,6	325	97,6	6	1,8		
Berufsabt. 7: Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens															
		a	57 174	382	0,7	6	0,0	22 086	38,6	33 082	57,9	1 618	2,8		
		b	34 827	382	1,1	6	0,0	9 344	26,8	21 459	61,6	3 636	10,4		
davon															
Verwaltungs- und Büroberufe: Verwaltungsbeamte und -angestellte, Büro- und Verwaltungshelfer	71	a	43 754	-	-	-	-	12 439	28,4	31 315	71,6	-	-		
		b	25 672	-	-	-	-	5 890	22,9	19 782	77,1	-	-		
Rechts- und Sicherheitswahrer	72	a	8 538	382	4,5	6	0,1	4 765	55,8	1 767	20,7	1 618	19,0		
		b	9 155	382	4,2	6	0,1	3 454	37,7	1 677	18,3	3 636	39,7		
darunter															
Rechtswahrer: Richter, Staatsanwälte, Anwälte, Gerichtsvollzieher usw., Wirtschaftsprüfer	721/24	a	1 893	382	20,2	6	0,3	717	37,9	788	41,6	-	-		
		b	1 489	381	25,6	5	0,3	422	28,3	681	45,7	-	-		
Sicherheitswahrer: Polizei-, Berufsfeuerwehr-, Gewerbeaufsichtspersonal	725/26	a	4 563	-	-	-	-	4 007	87,8	545	11,9	11	0,2		
		b	3 614	-	-	-	-	3 027	83,8	587	16,2	-	-		

noch: II. Berufszugehörigkeit nach Berufsgruppen und ausgewählten Berufsarten sowie Stellung im Beruf

Berufsbezeichnung	Nr. der Berufssystematik **)	vor der Flucht (a) jetzt (b)	insgesamt	d a v o n										
				Selbständige			Mithelfende Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter	
				ab-solut	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.1	ab-solut	vH Sp.1
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11				
Dienst- und Wachpersonal: Wächter, Hauswarte usw.	73	a	2 082	-	-	-	-	41	2,0	434	20,8	1 607	77,2	
		b	4 052	1	0,0	1	0,0	5	0,1	409	10,1	3 636	89,7	
Ehemalige Wehrmachtsbeamte, Berufs-offiziere, RAD-Führer usw.	74	a	4 882	-	-	-	-	4 882	100	-	-	-	-	
		b	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
<u>Berufsabt. 8: Berufe des Geistes- und des Kunstlebens</u>		a	13 138	1 088	8,3	8	0,1	6 451	49,1	5 265	40,1	326	2,5	
		b	11 798	1 615	13,7	16	0,1	4 693	39,8	4 830	40,9	644	5,5	
<u>davon</u> Erziehungs- und Lehrberufe, Seelsorger	81	a	10 088	332	3,3	-	-	6 354	63,0	3 382	33,5	20	0,2	
		b	7 296	284	3,9	-	-	4 653	63,8	2 338	32,0	21	0,3	
<u>darunter</u> Lehrberufe: Hochschullehrer, Lehrer an Schulen, Werk-, Kunst- und Zeichenlehrer, Musiklehrer usw.	812/13	a	7 872	265	3,4	-	-	6 047	76,8	1 560	19,8	-	-	
		b	6 012	250	4,2	-	-	4 394	73,1	1 368	22,8	-	-	
Bildungs- und Forschungsberufe	82	a	933	135	14,3	-	-	92	9,9	708	75,9	-	-	
		b	1 255	271	21,6	2	0,2	39	3,1	943	75,1	-	-	
Künstlerische Berufe	83	a	2 117	623	29,4	8	0,4	5	0,2	1 175	55,5	306	14,5	
		b	3 247	1 060	32,6	14	0,4	1	0,0	1 549	47,7	623	19,2	
<u>Berufsabt. 9: Berufstätige mit unbestimmtem Beruf</u>		a	13 755	-	-	-	-	-	-	78	0,6	13 677	99,4	
		b	14 065	-	-	-	-	-	-	204	1,5	13 861	98,5	
<u>davon</u> Berufstätige mit ständig wechselnder Tätigkeit und ohne Angabe der Berufstätigkeit	91	a	13 351	-	-	-	-	-	-	-	-	13 351	100,0	
		b	12 483	-	-	-	-	-	-	59	0,5	12 424	99,5	
Berufstätige mit noch nicht bestimmtem Beruf	92	a	404	-	-	-	-	-	-	78	19,3	326	80,7	
		b	1 582	-	-	-	-	-	-	145	9,2	1 437	90,8	

Die Berufsverhältnisse der Flüchtlinge vor und nach der Flucht
III. Jetzige Berufsstellung der früher Selbständigen, gegliedert nach Berufsabteilungen*)

Vor Ausweisung, Flucht usw. waren selbständig		Von diesen früher Selbständigen sind jetzt (Dezember 1948/Januar 1949)																												B Nicht-berufstätige		
		A wieder Erwerbspersonen in folgender Berufsstellung:																														
		selbständig				Mithelfende Familienangehörige				Beamte				Angestellte				Arbeiter				Erwerbspersonen insgesamt										
		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon								
				in der-selben	in einer anderen	in der-selben	in einer anderen	in der-selben	in einer anderen	in der-selben	in einer anderen	in der-selben	in einer anderen	in der-selben	in einer anderen	in der-selben	in einer anderen	in der-selben	in einer anderen	in der-selben	in einer anderen	in der-selben	in einer anderen	in der-selben	in einer anderen							
		Berufsabt.				Berufsabt.				Berufsabt.				Berufsabt.				Berufsabt.														
An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	
insgesamt	68856	100	13544	19,7	12114	17,6	1430	2,1	80	0,1	55	25	104	0,2	28	76	5163	7,5	3706	1457	31376	45,6	20194	11182	50267	73,0	36097	52,4	14170	20,6	18589	27,0
davon in Berufen																																
1) d. Pflanzensbaues u. der Tierwirtschaft	34549	50,2	2106	6,1	1216	3,5	890	2,6	32	0,1	21	11	37	0,1	3	34	1152	3,3	650	502	21214	61,4	14273	6941	24541	71,0	16163	46,8	8378	24,2	10008	29,0
2/3) d. Stoff-erzeugung und -ver-arbeitg.	14291	20,8	4521	31,6	4301	30,1	220	1,5	7	-	3	4	6	-	-	6	780	5,5	561	219	5804	40,6	4778	1026	11118	77,8	9643	67,5	1475	10,3	3173	22,2
4) in Techn. Berufen	529	0,8	286	54,1	259	49,0	27	5,1	-	-	-	-	1	0,2	1	-	128	24,2	104	24	48	9,1	1	47	463	87,5	365	69,0	98	18,5	66	12,5
5) der Güter-vertellung und des Verkehrs-wesens	14897	21,6	4219	28,3	3975	26,7	244	1,6	30	0,2	22	8	34	0,2	1	33	2492	16,7	1895	597	3741	25,1	796	2945	10516	70,6	6689	44,9	3827	25,7	4381	29,4
6) d. Haush.-, Gesundh.- und Volks-pflege	3118	4,5	1604	51,4	1585	50,8	19	0,6	6	0,2	6	-	6	0,2	5	1	417	13,4	361	56	451	14,5	323	128	2484	79,7	2280	73,1	204	6,5	634	20,3
7) des Ver-waltungs-u. Rechts-wesens	384	0,6	215	56,0	205	53,4	10	2,6	2	0,5	2	-	13	3,4	13	-	90	23,4	58	32	21	5,5	1	20	341	88,8	279	72,7	62	16,1	43	11,2
8) d. Geistes-u. d. Kunst-lebens	1088	1,6	593	54,5	573	52,7	20	1,8	3	0,3	1	2	7	0,6	5	2	104	9,6	77	27	97	8,9	22	75	804	73,9	678	62,3	126	11,6	284	26,1
9) in nicht genau er-mittelten Berufen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

*) siehe Anmerkung in der Übersicht I C

Die Berufsverhältnisse der Flüchtlinge vor und nach der Flucht

IV. Jetzige Berufsstellung der früheren mithelfenden Familienangehörigen, gegliedert nach Berufsabteilungen*)

Vor Ausweisung, Flucht usw. waren Mithelfende Familienangehörige		Von diesen früheren Mithelfenden Familienangehörigen sind jetzt (Dezember 1948/Januar 1949)																												B Nichtberufstätige			
		A wieder Erwerbspersonen in folgender Berufsstellung:																															
		Mithelfende Familienangehörige				selbständig				Beamte				Angestellte				Arbeiter				Erwerbspersonen insgesamt											
		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon					
				in der- selben	in einer anderen			in der- sel- anden- ren	in einer anden- ren			in der- sel- anden- ren	in einer anden- ren			in der- sel- anden- ren	in einer anden- ren			in der- sel- anden- ren	in einer anden- ren												
Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung									
An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH	An-zahl	vH						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32		
insgesamt	46478	100	1338	2,9	1268	2,7	70	0,2	252	0,5	124	128	35	0,1	-	35	791	1,7	296	495	13462	29,0	6048	7414	15878	34,2	7736	16,6	8142	17,5	30600	65,8	
davon in Berufen																																	
1)d.Pflanzenbaues u.der Tierwirtschaft	42142	90,7	719	1,7	667	1,6	52	0,1	137	0,3	30	107	32	0,1	-	32	446	1,1	76	370	12746	30,2	5756	6990	14080	33,4	6529	15,5	7551	17,9	28062	66,6	
2/3)der Stoff- erzeugung und -ver- arbeitung	556	1,2	97	17,4	97	17,4	-	-	21	3,8	20	1	1	0,2	-	1	31	5,6	10	21	284	51,1	226	58	434	78,1	353	63,5	81	14,6	122	21,9	
4)in Techn. Berufen	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	100	
5)der Güter- verteilung und des Verkehrs- wesens	3503	7,5	411	11,7	394	11,2	17	0,5	87	2,5	68	19	2	0,1	-	2	308	8,8	207	101	400	11,4	41	359	1208	34,5	710	20,3	498	14,2	2295	65,5	
6)d.Haush.-, Gesundh. und Volks- pflege	261	0,6	104	39,8	103	39,5	1	0,4	6	2,3	5	1	-	-	-	-	6	2,3	3	3	32	12,3	25	7	148	56,7	136	52,1	12	4,6	113	43,3	
7)des Ver- waltungs- u.Rechts- wesens	6	-	3	50,0	3	50,0	-	-	1	16,7	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	66,7	4	66,7	-	-	2	33,3
8)d.Geistes- u.d.Kunst- lebens	8	-	4	50,0	4	50,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	50,0	4	50,0	-	-	4	50,0
9)in nicht genau er- mittelten Berufen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

*) siehe Anmerkung in der Übersicht I C

Die Berufsverhältnisse der Flüchtlinge vor und nach der Flucht
V. Jetzige Berufsstellung der früheren Beamten, gegliedert nach Berufsabteilungen

Vor Ausweisung, Flucht usw. waren		Von diesen früheren Beamten sind jetzt (Dezember 1948/Januar 1949)																												B Nicht-berufstätige				
		A wieder Erwerbspersonen in folgender Berufsstellung:																																
		Beamte								selbständig				Mithelfende Familienangehörige				Angestellte				Arbeiter				Erwerbspersonen insgesamt								
		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon			insgesamt		davon	
				in der- selben	in einer anderen			in der- sel- ben	in einer andere- ren			in der- sel- ben	in einer andere- ren			in der- sel- ben	in einer andere- ren			in der- sel- ben	in einer andere- ren			in der- sel- ben	in einer andere- ren			in der- sel- ben	in einer andere- ren				in der- sel- ben	in einer andere- ren
		Berufsabteilung								Berufsabt.				Berufsabt.				Berufsabt.				Berufsabteilung												
Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32			
insgesamt	34148*)	100	14041	41,1	13809	40,4	232	0,7	1083	3,2	233	850	21	0,1	2	19	6034	17,7	3070	2964	6028	17,7	671	5357	27207	79,7	17785	52,1	9422	27,6	6941	20,3		
davon in Berufen																																		
1) d. Pflanzenbaues u. d. Tierwirtschaft	517	1,5	110	21,3	106	20,5	4	0,8	17	3,3	9	8	1	0,2	-	1	115	22,2	80	35	161	31,1	111	50	404	78,1	306	59,2	98	19,0	113	21,9		
2/3) d. Stoff- erzeugung und -ver- arbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
4) in Techn. Berufen	1215	3,6	412	33,9	396	32,6	16	1,3	55	4,5	45	10	-	-	-	-	209	17,2	163	46	188	15,5	8	180	864	71,1	612	50,4	252	20,7	351	28,9		
5) der Güter- verteilung und des Verkehrs- wesens	3657	10,7	1847	50,5	1777	48,6	70	2,0	15	0,4	11	4	1	-	1	-	177	4,8	119	58	536	14,7	183	353	2576	70,4	2091	57,2	485	13,3	1081	29,6		
6) d. Haush.-, Gesundh.- und Volks- pflege	222	0,7	46	20,7	46	20,7	-	-	51	23,0	49	2	1	0,5	1	-	66	29,7	61	5	10	4,5	-	10	174	78,4	157	70,7	17	7,7	48	21,6		
7) des Ver- waltungs- u. Rechts- wesens	22086 *)	64,7	7580	34,3	7448	33,7	132	0,6	850	3,8	54	796	14	0,1	-	14	4845	21,9	2248	2597	4630	21,0	361	4269	17919	81,1	10111	45,8	7808	35,4	4167	18,9		
8) d. Geistes- u. d. Kunst- lebens	6451	18,9	4046	62,7	4036	62,6	10	0,2	95	1,5	65	30	4	0,1	-	4	622	9,6	399	223	503	7,8	8	495	5270	81,7	4508	69,9	762	11,8	1181	18,3		
9) in nicht genau er- mittelten Berufen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		

*) einschl. 4 882 ehemalige Wehrmachtsbeamte, Berufsoffiziere, RAD-Führer usw.

Die Berufsverhältnisse der Flüchtlinge vor und nach der Flucht

VI. Jetzige Berufsstellung der früheren Angestellten, gegliedert nach Berufsabteilungen*)

Vor Ausweisung, Flucht usw. waren Angestellte		Von diesen früheren Angestellten sind jetzt (Dezember 1948/Januar 1949)																														B Nicht-berufstätige	
		A wieder Erwerbspersonen in folgender Berufsstellung:																															
		Angestellte				selbständig				Mithelfende Familienangehörige				Beamate				Arbeiter				Erwerbspersonen insgesamt											
		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon					
				in der- selben	in einer anderen			in der- selben	in einer anderen			in der- selben	in einer anderen			in der- selben	in einer anderen			in der- selben	in einer anderen			in der- selben	in einer anderen								
Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung		Berufsabteilung									
An-zahl	vH	An-zahl	Sp.1	An-zahl	Sp.1	An-zahl	Sp.1	An-zahl	Sp.1	An-zahl	Sp.1	An-zahl	Sp.1	An-zahl	Sp.1	An-zahl	Sp.1	An-zahl	Sp.1	An-zahl	Sp.1	An-zahl	Sp.1	An-zahl	Sp.1	An-zahl	Sp.1	An-zahl	Sp.1				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32		
insgesamt	107912	100	45555	42,2	37027	34,3	8528	7,9	4237	3,9	2652	1578	241	0,2	87	154	779	0,7	335	444	30356	28,1	5917	24439	81168	75,2	46025	42,7	35143	32,6	26744	24,8	
davon in Berufen																																	
1) d. Pflanzenbau u. der Tierwirtschaft	3325	3,1	1005	30,2	754	22,7	251	7,5	160	4,8	70	90	11	0,3	10	1	18	0,5	3	15	1628	49,0	1016	612	2822	84,9	1853	55,7	969	29,1	503	15,1	
2/3) d. Stoff- erzeugung und - verarbeitung	7901	7,3	2657	33,6	2142	27,1	515	6,5	500	6,3	354	146	8	0,1	5	3	36	0,5	-	36	3387	42,9	2373	1014	6588	83,4	4874	61,7	1714	21,7	1313	16,6	
4) in Techn. Berufen	5133	4,8	2654	51,7	2147	41,8	507	9,9	526	10,2	303	223	9	0,2	3	6	55	1,1	17	38	1295	25,2	99	1196	4539	88,4	2569	50,0	1970	38,4	594	11,6	
5) d. Güter- verteilung und des Verkehrs- wesens	43676	40,5	18485	42,3	14852	34,0	3633	8,3	1758	4,0	1398	360	94	0,2	60	34	360	0,8	53	307	12945	29,6	1460	11485	33642	77,0	17823	40,8	15819	36,2	10034	23,0	
6) d. Haush.-, Gesundh.- und Volks- pflege	9461	8,8	4772	50,4	4440	46,9	332	3,5	325	3,4	281	44	29	0,3	8	21	12	0,1	1	11	1408	14,9	591	817	6546	69,2	5321	56,2	1225	12,9	2915	30,8	
7) des Ver- waltungs- u. Rechts- wesens	33077	30,7	13581	41,1	10793	32,6	2788	8,4	677	2,0	34	643	76	0,2		76	198	0,6	175	23	8609	26,0	325	8284	23141	70,0	11327	34,2	11814	35,7	9936	30,0	
8) d. Geistes- und des Kunstlebens	5261	4,9	2364	44,9	1887	35,9	477	9,1	291	5,5	219	72	14	0,3	1	13	97	1,8	86	11	1055	20,1	48	1007	3821	72,6	2241	42,6	1580	30,0	1440	27,4	
9) in nicht genau er- mittelten Berufen	78	0,1	37	47,4	12	15,4	23	32,1	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3,8	-	3	29	37,2	5	24	69	88,5	17	21,8	52	66,7	9	11,5	

*) siehe Anmerkung in der Übersicht I C

Die Berufsverhältnisse der Flüchtlinge vor und nach der Flucht

VII. Jetzige Berufsstellung der früheren Arbeiter, gegliedert nach Berufsabteilungen*)

Vor Ausweisung, Flucht usw. waren Arbeiter		Von diesen früheren Arbeitern sind jetzt (Dezember 1948/Januar 1949) A wieder Erwerbspersonen in folgender Berufsstellung:																												B Nichtberufstätige		
		Arbeiter								selbständig		Mithelfende Familienangehörige				Beamte				Angestellte				Erwerbspersonen insgesamt								
		insgesamt		davon in der- selben		in einer anderen		insgesamt		davon in der- selben		in einer anderen		insgesamt		davon in der- selben		in einer anderen		insgesamt		davon in der- selben		in einer anderen		insgesamt		davon in der- selben			in einer anderen	
				Berufsabteilung		Berufsabt.				Berufsabt.		Berufsabt.				Berufsabt.		Berufsabt.				Berufsabt.		Berufsabt.								
Anzahl	vH	Anzahl	Sp.1	Anzahl	vH	Anzahl	Sp.1	Anzahl	vH	Anzahl	Sp.1	Anzahl	Sp.1	Anzahl	vH	Anzahl	Sp.1	Anzahl	vH	Anzahl	Sp.1	Anzahl	vH	Anzahl	Sp.1	Anzahl	vH	Anzahl	Sp.1	Anzahl	vH	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	
insgesamt	156371	100	125150	80,0	90559	57,9	34591	22,1	1857	1,2	1284	573	132	0,1	60	72	525	0,3	61	464	2598	1,7	896	1702	130262	83,3	92860	59,4	37402	23,9	26109	16,7
davon in Berufen																																
1) d. Pflanzenbaues u. der Tierwirtschaft	26112	16,7	21368	81,8	16276	62,3	5092	19,5	193	0,7	126	67	29	0,1	23	6	30	0,1	1	29	276	1,1	85	191	21896	83,9	16511	63,2	5385	20,6	4216	16,1
2/3) d. Stoffherzeugung und -verarbeitung	72614	46,4	59908	82,5	48229	66,4	11679	16,1	1337	1,8	975	362	61	0,1	25	36	260	0,4	-	260	1353	1,9	397	956	62919	86,6	49626	68,3	13293	18,3	9695	13,4
4) in Techn. Berufen	3018	1,9	2472	81,9	929	30,8	1543	51,1	20	0,7	-	20	-	-	-	-	13	0,4	5	8	49	1,6	9	40	2554	84,6	943	31,2	1611	53,4	464	15,4
5) d. Güterverteilung u. d. Verkehrswezens	15816	10,1	12662	80,1	6656	42,1	6006	38,0	161	1,0	111	50	11	0,1	5	6	89	0,6	50	39	372	2,4	204	168	13295	84,1	7026	44,4	6269	39,6	2521	15,9
6) d. Haush., Gesundh. u. Volkspflege	23183	14,8	17020	73,4	14196	61,2	2824	12,2	78	0,3	57	21	27	0,1	7	20	4	0,0	-	4	375	1,6	182	193	17504	75,5	14442	62,3	3062	13,2	5679	24,5
7) des Verwaltungs- u. Rechtswesens	1621	1,0	913	56,3	278	17,1	635	39,2	27	1,7	-	27	1	0,0	-	1	5	0,3	3	2	22	1,4	7	15	968	59,7	288	17,8	680	41,9	653	40,3
8) d. Geistes- und des Kunstlebens	330	0,2	256	77,6	193	58,5	63	19,1	17	5,2	15	2	1	0,3	-	1	6	1,8	2	4	14	4,2	11	3	294	89,1	221	67,0	73	22,1	36	10,9
9) in nicht genau ermittelten Berufen	13677	8,7	10551	77,1	3802	27,8	6749	49,3	24	0,2	-	24	2	0,0	-	2	118	0,9	-	118	137	1,0	1	136	10832	79,2	3803	27,8	7029	51,4	2845	20,8

*) siehe Anmerkung in der Übersicht I C

Die Berufsverhältnisse der Flüchtlinge vor und nach der Flucht

Anhang: Die Flüchtlinge nach ihren erlernten Berufen*)

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Nr. der Berufssystematik**)	Erlerner Beruf (Berufsbezeichnung)	männlich	weiblich	zusammen
000	<u>I. Ohne erlernten Beruf bzw. ohne Angabe eines erlernten Berufs (z.B. Kinder, Jugendliche, Hilfsarbeiter, Hausfrauen)</u>	268 383	494 536	762 919
	<u>II. Berufe des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft</u>			
111	Landwirtschaftliche Berufe	34 583	3 807	38 390
113/14	Tierzüchter, Tierpfleger und zugehörige Berufe	3 432	230	3 662
115	Gartenbauer und zugehörige Berufe	3 188	812	4 000
121	Forstberufe	1 078	8	1 086
123	Fischereiberufe	2 855	8	2 863
	Berufe des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft insgesamt	45 136	4 865	50 001
	<u>III. Berufe der Stoffherzeugung und -verarbeitung</u>			
211	Bergmännische Berufe	317	-	317
221/27	Steingewinner und -verarbeiter	711	9	720
228/29	Keramiker	325	42	367
231/35	Glasmacher und -verarbeiter	248	48	296
	<u>Bauberufe</u>			
241	Maurer usw.	8 492	-	8 492
242	Zimmerer, Dachdecker usw.	5 299	-	5 299
243	Strassenbauarbeiter (Pflasterer, Steinsetzer usw.)	510	-	510
244	Tiefbauarbeiter (Kanalbauer, Brunnenbauer)	731	-	731
245/47	Bauerhaltungs- und Bauausstattungsarbeiter (z.B. Isolierer, Schornsteinfeger, Stukkateure, Ofensetzer, Glaser, Maler, Lackierer usw.)	4 899	14	4 913
	Bauberufe insgesamt	19 931	14	19 945
	<u>Metallarbeiter und zugehörige Berufe</u>			
253	Formgiesser	646	-	646
255/56	Schmiede (auch Gold- und Silberschmiede usw.)	7 105	27	7 132
257	Blechverformer	23	-	23
258	Dreher, Fräser, Hobler	1 623	-	1 623
259	Bohrer, Metallfeinschleifer usw.	131	-	131
261	Schweißer, Nietler	531	-	531
262	Drahtverformer und -verflechter	57	3	60
263/64	Metallwerkzeugmacher	489	2	491
265	Bauschlosser, Maschinenbauer, Maschinenschlosser, Metallflugzeugbauer	19 869	4	19 873
266	Karosseriebauer, Rohrinstallateure, Klempner, Metallblasinstrumentenmacher, Gürtler usw.	2 477	1	2 478
267	Kraftfahrzeug- u. Landmaschinenhandwerker, Handfeuerwaffenmacher, Feinmechaniker, Mechaniker	5 987	3	5 990
268	Augenoptiker, Uhrmacher, Zahntechniker usw.	786	153	939
269	Metalloberflächenveredler (Graveure, Emaillierer usw.)	102	8	110
	Metallarbeiter und zugehörige Berufe insgesamt	39 826	201	40 027

Nr. der Berufssystematik**)	Erlerner Beruf (Berufsbezeichnung)	männlich	weiblich	zusammen
272/73	Elektriker			
	Elektroleitungsbauer (Elektroinstallateure und -monteure, Kabelmonteure, Telegrafbauhandwerker usw.)	5 164	-	5 164
274/75	Elektromaschinen- und Elektroapparätebauer (auch Rundfunkmechaniker)	909	9	918
	Elektriker insgesamt	6 073	9	6 082
281/82	Chemiewerker	478	369	847
	<u>Holzverarbeiter und zugehörige Berufe</u>			
293/94	Tischler	7 912	9	7 921
295	Holzgeräteebauer (Böttcher, Mühlenbauer usw.)	311	-	311
296/97	Holzfahrzeugbauer (Stellmacher, Bootsbauer, Schiffzimmerer usw.)	2 827	-	2 827
298/99	Holzmusikinstrumentenmacher	76	1	77
311/12	Schnitzarbeiter (Drechsler, Knopfmacher, Holzschuhmacher usw.)	293	68	361
313	Holzwarenarbeiter (auch Bürstenmacher)	99	38	137
314u.316	Sonstige Holzverarbeiter (z.B. Modellbauer, Beizer, Polierer)	38	3	41
315	Korbmacher	198	19	217
	Holzverarbeiter und zugehörige Berufe insgesamt	11 754	138	11 892
321/24	Papierarbeiter (Buchbinder, Kartonagenmacher, Briefumschlag- und Papierbeutelmacher usw.)	303	209	512
	<u>Graphische Berufe</u>			
331	Graphische und technische Zeichner, Schilderhersteller	686	496	1 182
332	Photographen	314	473	787
333/34	Druckstockhersteller (Schriftsetzer, Lithographen, Kupferstecher, Klichschätzer, Stempelmacher usw.)	926	39	965
335/37	Drucker (Buchdrucker, Lichtdrucker, Flachdrucker, Vervielfältiger usw.)	698	44	742
	Graphische Berufe insgesamt	2 624	1 052	3 676
	<u>Textilarbeiter</u>			
341	Filzarbeiter	18	1	19
342/43	Spinner, Zwirner, Seiler	119	146	265
344	Weber	588	581	1 169
345/47	Wirker und Stricker, Posamentierer, Sticker	145	477	622
348/49	Schneider, Näher	4 909	15 737	18 646
351	Mützenmacher, Hutmacher, Putzmacherinnen	76	1 236	1 312
352	Polsterer und Dekorateur, Segel- u. Zeitmacher	579	153	732
354	Textilveredler (Bleicher, Färber usw.)	122	9	131
	Textilarbeiter insgesamt	6 556	16 340	22 896

*) Die durch die Flüchtlingssondererhebung ermittelten Ergebnisse über die erlernten Berufe werden hier unter dem Vorbehalt veröffentlicht, dass fehlerhafte Eintragungen in den Fragebogen nicht immer erkannt und bereinigt werden konnten. Insbesondere ist darauf hinzuweisen, dass die Eintragungen in den Fragebogen von den Flüchtlingen ohne genaues Kenntnis der anerkannten Lehr- und Anlernberufe gemacht worden sind und eine örtliche Nachprüfung der Eintragungen in der Regel nicht möglich war.

***) Berufssystematik des Statistischen Zentralamts Berlin, Dezember 1945.

noch: Anhang: Die Flüchtlinge nach ihren erlernten Berufen*)

Nr. der Berufssystematik**)	Erlerner Beruf (Berufsbezeichnung)	männlich	weiblich	zusammen
noch: III. Berufe der Stoffherzeugung und -verarbeitung.				
361/62	Lederhersteller und -verarbeiter			
363/64	Lederhersteller und -zurichter (Gerber, Lederfärber usw.)	154	16	170
365	Lederverarbeiter (Schuhmacher, Sattler, Bandagisten, Feintäschner usw.)	5 758	108	5 866
	Fellverarbeiter (Kürschner usw.)	139	193	332
	Lederhersteller und -verarbeiter insgesamt	6 051	317	6 368
Nahrungs- und Genussmittelarbeiter				
371/72	Müller, Bäcker usw.	7 960	3	7 963
373	Süßwarenhersteller	51	3	54
374	Milch- und Fettarbeiter (Molkereifacharbeiter, Kunstspeisefetthersteller usw.)	1 212	133	1 345
375	Fleischer	4 918	7	4 925
377	Köche, Obst-, Gemüse- und Fischkonservierer, Fischräucherer	909	2 781	3 690
378/79	Brauer und Mälzer, Brenner, Küfer	324	3	327
	Nahrungs- und Genussmittelarbeiter insgesamt	15 374	2 930	18 304
391/98	Hilfsberufe der Stoffherzeugung und -verarbeitung	30	24	54
	Berufe der Stoffherzeugung und -verarbeitung insgesamt	110 601	21 702	132 303
IV. Technische Berufe				
Ingenieure und Techniker				
411	Vermessungsingenieure und -techniker, Kulturbauingenieure und -techniker usw.	629	9	638
412	Bergingenieure, Steiger usw.	32	2	34
413	Elektroingenieure und -techniker, Schiffsingenieure usw.	674	7	681
414	Hütteningenieure und -techniker, Diplomchemiker, Chemiker, Chemotechniker usw.	264	100	364
415	Architekten, Hoch- und Tiefbauingenieure und -techniker, Maschineningenieure und -techniker, Schiffbauingenieure usw.	3 528	32	3 560
416	Technische Physiker, Patentingenieure usw.	89	2	91
417/18	Ingenieure der Stoffverarbeitung (z.B. Ziegelei-, Papier-, Textil-, Brauerei- und Brennereingenieure, Holstechniker usw.)	115	3	118
	Ingenieure und Techniker insgesamt	5 331	155	5 486

Nr. der Berufssystematik**)	Erlerner Beruf (Berufsbezeichnung)	männlich	weiblich	zusammen
Technische Sonderfachkräfte				
421	Medizinisch-technische Sonderfachkräfte (Röntgenassistentinnen, technische Assistentinnen usw.)	16	630	646
422/26	Biologisch- und physikalisch-technische Sonderfachkräfte	35	102	137
431/36	Maschinenisten und zugehörige Berufe	50	-	50
	Technische Sonderfachkräfte insgesamt	101	732	833
	Technische Berufe insgesamt	5 432	887	6 319
V. Berufe der Güterverteilung und des Verkehrswesens				
Kaufmännische Berufe				
511	Betriebs- und Warenkaufleute	19 215	19 638	38 853
512	Rechnungskaufleute (Buchhalter, Kassierer, Kalkulatoren usw.)	3 279	5 529	8 808
513	Kaufmännische Angestellte, Handelsvertreter	6 362	3 834	10 196
514	Sonderfachkaufleute (z.B. Drogisten, Buchhändler, Verlags-, Bank- und Versicherungskaufleute)	5 306	2 192	7 498
515	Sonstige Sonderfachkaufleute (z.B. Gaststättenkaufleute, Speditionskaufleute, Quartiersleute)	2 262	424	2 686
	Kaufmännische Berufe insgesamt	36 424	31 617	68 041
Verkehrspersonal				
522	Landverkehrspersonal (Fahrdienstpersonal, Kraftfahrer, Triebwagenführer, Reichsbahnjungwerker usw.)	1 950	116	2 066
523	Wasserverkehrspersonal (Lotsen, See- und Küstenschiffer, Binnenschiffer usw.)	3 099	5	3 104
525	Nachrichtenverkehrspersonal (Funkler, Telegrafisten, Telefonisten usw.)	188	286	474
	Verkehrspersonal insgesamt	5 237	407	5 644
531	Gaststättengehilfen (Kellner usw.)	1 783	533	2 316
	Berufe der Güterverteilung und des Verkehrswesens insgesamt	43 444	32 557	76 001

noch: Anhang: Die Flüchtlinge nach ihren erlernten Berufen*)

Nr. der Berufssystematik**)	Erlerner Beruf (Berufsbezeichnung)	männlich	weiblich	zusammen
VI. Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege				
611	Hauswirtschaftliche Berufe (geprüfte Haushaltungspflegerinnen, Wirtschaftlerinnen usw.)	16	1 886	1 902
621	Reinigungsarbeiter (Wäscher, Plätter, Chemischreiniger usw.)	67	795	862
631	Ärzte, Heilpraktiker, Zahnärzte, Dentisten, Tierärzte	2 278	516	2 794
632	Hebammen, Krankenpfleger, Säuglings- und Kinderschwester usw. - Apotheker	722	6 921	7 643
633	Masseure, Sprechstundenhelferinnen usw.	159	1 037	1 196
634	Lebensmittelchemiker, Fleischbeschauer, Desinfektoren	116	29	145
636	Friseure, Schönheitspfleger, Fußpfleger	2 715	1 993	4 708
642	Volkspfleger und Fürsorger	43	322	365
Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege insgesamt		6 116	13 499	19 615
VII. Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens				
711	Verwaltungs- und Büroberufe (Verwaltungsbeamte und -angestellte)	9 162	2 350	11 520
712	Büro- und Verwaltungshelfer (Stenografen, Stenotypisten, Maschinenschreiber, Lochkartenfachpersonal)	2 976	21 979	24 955
721/22	Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Notare, Patentanwälte, Rechtsanwalts-u. Notargehilfen	1 565	178	1 743
723	Wirtschaftsachverständige (Wirtschaftsprüfer, Steuerberater usw.)	270	125	395
Berufe des Verwaltungs-u. Rechtswesens insgesamt		13 973	24 640	38 613

Nr. der Berufssystematik**)	Erlerner Beruf (Berufsbezeichnung)	männlich	weiblich	zusammen
VIII. Berufe des Geistes- und des Kunstlebens				
Erziehungs- und Lehrberufe				
811	Erzieher, Jugendleiter, Kindergärtnerinnen	45	3 117	3 162
812	Hochschul-, Oberschul-, Volksschul-, Berufsschul- und Fachschullehrer	5 213	3 591	8 804
813	Kunst- und Zeichenlehrer, Musik- und Gesangslehrer, Sportlehrer, Werklehrer usw.	375	1 154	1 529
Erziehungs-u. Lehrberufe insgesamt		5 633	7 862	13 495
814	Seelsorger und -helfer	391	18	409
821	Schriftsteller, Schriftleiter, Dolmetscher, Lektoren, Bibliothekare	375	517	892
822	Meteorologen, Geographen, Geologen, Mineralogen, Psychologen	79	21	100
823	Sozial- und Wirtschaftsforscher, Statistiker und sonstige Forschungsberufe	103	24	127
Künstlerische Berufe				
831	Bildhauer, Kunstmaler, Kunstgewerbler usw.	604	443	1 047
832	Schauspieler, Sänger, Regisseure	170	301	471
833 u. 835	Tänzer, Artisten usw.	31	77	108
834	Musikünstler (Komponisten, Musiker)	1 646	219	1 865
Künstlerische Berufe insgesamt		2 451	1 040	3 491
Berufe des Geistes- und des Kunstlebens insgesamt		9 032	9 482	18 514
911/22	IX. Ungenau bezeichnete Berufe	257	107	364
Flüchtlinge insgesamt		5 023 374	6 022 275	11 045 649

Familien ohne Ernährer

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Familiengröße (Personenzahl)	Flüchtlings- haushaltungen insgesamt		Familien ohne Ernährer																
	Anzahl	mit Personen	Anzahl	mit Personen		davon Familien, deren Ernährer													
				absolut	vH Sp.2	gestorben ist		vermisst ist		kriegs- gefangen ist		interniert ist		Freiheits- strafe verbüsst		sich seiner Unterhalts- pflicht entzieht		aus einem anderen Grund abwesend ist	
	1	2	3	4	5	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
1	150 580	150 580	32 727	32 727	21,7	24 822	44,0	5 154	20,9	1 099	16,9	136	28,1	53	17,7	534	19,3	929	27,5
2	98 413	196 826	25 114	50 228	25,5	14 334	25,4	6 833	27,7	1 819	28,0	111	22,9	60	20,1	901	32,6	1 056	31,3
3	77 356	232 068	18 660	55 980	24,1	9 286	16,4	6 080	24,6	1 744	26,8	106	21,9	81	27,1	679	24,6	684	20,3
4	54 223	216 892	10 136	40 544	18,7	4 693	8,3	3 572	14,5	1 004	15,5	71	14,7	52	17,4	354	12,8	390	11,6
5	30 278	151 390	5 084	25 420	16,8	2 231	4,0	1 906	7,7	503	7,7	32	6,6	30	10,0	178	6,4	204	6,0
6	10 689	64 134	1 529	9 174	14,3														
7	5 411	37 877	740	5 180	13,7														
8	2 515	20 120	334	2 672	13,3														
9	1 168	10 512	141	1 269	12,1														
10	581	5 810	71	710	12,2	1 086	1,9	1 154	4,7	327	5,0	28	5,8	23	7,7	118	4,3	111	3,3
11	206	2 266	25	275	12,1														
12	95	1 140	3	36	3,2														
13	44	572	3	39	6,8														
14	19	266	-	-	-														
15	24	360	1	15	4,2														
Anstaltshaushaltungen *)	237	13 836	-	-	-														
insgesamt	431 839	1 104 649	94 568	224 269	20,3	56 452	100	24 699	100	6 496	100	484	100	299	100	2 764	100	3 374	100
vH Sp.	-	-	100	-	-	59,7	-	26,1	-	6,9	-	0,5	-	0,3	-	2,9	-	3,6	-
davon:																			
Familien (Personen) der Gruppe	366 836	950 316	82 864	200 408	21,1	48 447	-	22 889	-	5 838	-	425	-	224	-	2 288	-	2 753	-
" " " B1	38 404	88 873	5 347	11 265	12,7	3 312	-	988	-	348	-	51	-	35	-	273	-	340	-
" " " B2-B4	26 599	65 460	6 357	12 596	19,2	4 693	-	822	-	310	-	8	-	40	-	203	-	281	-

*) mit 16 und mehr untergebrachten Flüchtlingen.

Familien ohne Ernährer

- Kreisergebnisse -

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Flüchtlingshaushaltungen				davon Familien ohne Ernährer																			
	insgesamt		mit Personen		insgesamt		mit Personen		davon nach der Flüchtlingsgruppe des derzeitigen Familienvorstandes															
									Flüchtlige A		Flüchtlige B 1		Flüchtlige A + B 1		Flüchtlige (Evakuierte) B 2 bis B 4									
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH Sp.1	absolut	vH Sp.3	Anzahl		mit Personen		Anzahl		mit Personen		Anzahl		mit Personen		Anzahl		mit Personen	
	1	2	3	4	5	6	7	8	ab- absolut	vH Sp.5	ab- absolut	vH Sp.7	ab- absolut	vH Sp.5	ab- absolut	vH Sp.7	ab- absolut	vH Sp.5	ab- absolut	vH Sp.7	ab- absolut	vH Sp.5	ab- absolut	vH Sp.7
Flensburg	12 928	3,0	30 539	2,8	3 016	23,3	6 305	20,6	2 716	90,1	5 757	91,3	213	7,1	382	6,1	2 929	97,1	6 139	97,4	87	2,9	166	2,6
Kiel	22 362	5,2	49 730	4,5	3 659	16,4	7 555	15,2	3 353	91,6	7 013	92,8	266	7,3	470	6,2	3 619	98,9	7 483	99,0	40	1,1	72	1,0
Lübeck	36 865	8,5	86 189	7,8	6 905	18,7	13 787	16,0	5 942	86,1	11 939	86,6	781	11,3	1 524	11,1	6 723	97,4	13 463	97,7	182	2,6	324	2,4
Neumünster	7 624	1,8	19 433	1,8	1 430	18,8	3 356	17,3	1 318	92,2	3 142	93,6	69	4,8	137	4,1	1 387	97,0	3 279	97,7	43	3,0	77	2,3
Kreisfr. Städte	79 779	18,5	185 891	16,8	15 010	18,8	31 003	16,7	13 329	88,8	27 851	89,8	1 329	8,9	2 513	8,1	14 658	97,7	30 364	97,9	352	2,3	639	2,1
Eckernförde	17 152	4,0	45 930	4,2	3 907	22,8	9 550	20,8	3 650	93,4	8 996	94,2	165	4,2	342	3,6	3 815	97,6	9 338	97,8	92	2,4	212	2,2
Eiderstedt	5 013	1,2	12 853	1,2	1 302	26,0	3 137	24,4	1 141	87,6	2 748	87,6	74	5,7	192	6,1	1 215	93,3	2 940	93,7	87	6,7	197	6,3
Eutin	21 904	5,1	57 103	5,2	5 262	24,0	12 346	21,6	4 570	86,8	10 959	88,8	430	8,2	909	7,4	5 000	95,0	11 868	96,1	262	5,0	478	3,9
Flensburg-Land	15 088	3,5	40 044	3,6	3 479	23,1	8 558	21,4	3 188	91,6	7 907	92,4	168	4,8	377	4,4	3 356	96,5	8 284	96,8	123	3,5	274	3,2
Hagt. Lauenburg	29 130	6,7	76 837	7,0	6 355	21,8	15 085	19,6	5 125	80,6	2 552	83,2	443	7,0	987	6,5	5 568	87,6	13 539	89,8	787	12,4	1 546	10,2
Husum	12 008	2,8	31 782	2,9	2 939	24,5	7 308	23,0	2 623	89,2	6 611	90,5	128	4,4	291	4,0	2 751	93,6	6 902	94,4	188	6,4	406	5,6
Norderdithm.	14 547	3,4	38 051	3,4	3 337	22,9	8 256	21,7	2 955	88,6	7 439	90,1	150	4,5	319	3,9	3 105	93,0	7 758	94,0	232	7,0	498	6,0
Oldenburg	20 551	4,8	53 706	4,9	4 477	21,8	10 660	19,8	4 021	89,8	9 752	91,5	254	5,7	519	4,9	4 275	95,5	10 271	96,4	202	4,5	389	3,6
Pinneberg	31 202	7,2	81 660	7,4	7 109	22,8	16 980	20,8	5 908	83,1	14 627	86,1	252	3,5	547	3,2	6 160	86,7	15 174	89,4	949	13,3	1 806	10,6
Pföln	19 974	4,6	52 263	4,7	3 988	20,0	9 565	18,3	3 587	89,9	8 734	91,3	241	6,0	491	5,1	3 828	96,0	9 225	96,4	160	4,0	340	3,6
Rendsburg	31 443	7,3	81 719	7,4	6 766	21,5	16 917	20,7	6 156	91,0	15 597	92,2	316	4,7	690	4,1	6 472	95,7	16 287	96,3	294	4,3	630	3,7
Schleswig	22 485	5,2	55 495	5,0	5 054	22,5	12 129	21,9	4 519	89,4	10 981	90,5	261	5,2	556	4,6	4 780	94,6	11 537	95,1	274	5,4	592	4,9
Segeberg	21 524	5,0	56 513	5,1	4 520	21,0	11 044	19,5	3 890	86,1	9 723	88,0	268	5,9	597	5,4	4 158	92,0	10 320	93,4	362	8,0	724	6,6
Steinburg	30 452	7,1	80 194	7,3	7 351	24,1	18 220	22,7	6 438	87,6	16 307	89,5	262	3,6	585	3,2	6 700	91,1	16 892	92,7	651	8,9	1 328	7,3
Stormarn	27 877	6,5	71 672	6,5	6 040	21,7	14 169	19,8	4 793	79,4	11 835	83,5	316	5,2	690	4,9	5 109	84,6	12 525	88,4	931	15,4	1 644	11,6
Süderdithm.	18 452	4,3	47 648	4,3	4 196	22,7	10 646	22,3	3 748	89,3	9 637	90,5	152	3,6	364	3,4	3 900	92,9	10 001	93,9	296	7,1	645	6,1
Südtondern	13 108	3,0	34 872	3,2	3 457	26,4	8 637	24,8	3 223	93,2	8 152	94,4	138	4,0	296	3,4	3 361	97,2	8 448	97,8	96	2,8	189	2,2
Kreise	351 910	81,5	918 342	83,1	79 539	22,6	193 207	21,0	69 535	87,4	172 557	89,3	4 018	5,1	8 752	4,5	73 553	92,5	181 309	93,8	5 986	7,5	11 898	6,2
Flüchtlings-Gruppe B 4	150	0,0	416	0,0	19	12,7	59	14,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	19	100	59	100	
Schlesw.-Holst.	431 839	100	1 104 649	100	94 568	21,9	224 269	20,3	82 864	87,6	200 408	89,4	5 347	5,7	11 265	5,0	88 211	93,3	211 673	94,4	6 357	6,7	12 596	5,6

Die körperbehinderten Flüchtlinge nach Altersgruppen, Geschlecht und Grad ihrer dauernden Erwerbsminderung

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Altersgruppen	Körperbehinderte insgesamt				mit vH der dauernden Erwerbsminderung														
	männlich	weiblich	zusammen		unter 50 vH			50 bis 69 vH			70 bis 89 vH			90 bis 100 vH			ohne Angabe		
			abs.	vH	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
unter 6 Jahre	15	15	30	0,1	1	1	2	1	-	1	-	-	-	1	-	1	12	14	26
6 bis unter 15 Jahre	112	97	209	0,7	8	9	17	9	4	13	7	3	10	2	2	4	86	79	165
15 bis unter 18 Jahre	35	16	51	0,2	12	4	16	10	3	13	8	4	12	-	-	-	5	5	10
18 bis unter 21 Jahre	184	25	209	0,7	75	13	88	42	5	47	48	5	53	10	1	11	9	1	10
21 bis unter 35 Jahre	9 324	364	9 688	33,1	3 293	105	3 398	2 862	117	2 979	2 502	76	2 578	518	25	543	149	41	190
35 bis unter 50 Jahre	8 927	681	9 608	32,9	3 700	156	3 856	2 626	321	2 947	1 984	73	2 057	452	34	466	185	97	282
50 bis unter 60 Jahre	5 300	578	5 878	20,1	2 173	81	2 254	1 550	266	1 816	1 145	91	1 236	331	28	359	101	112	213
60 bis unter 65 Jahre	1 548	277	1 825	6,2	570	32	602	390	98	488	412	32	444	114	37	151	62	78	140
65 und mehr Jahre	1 402	334	1 736	5,9	497	46	543	346	36	382	285	28	313	144	59	203	130	165	295
alle Altersgruppen	26 847	2 387	29 234	100	10 329	447	10 776	7 836	850	8 686	6 391	312	6 703	1 552	186	1 738	739	592	1 331

Die körperbehinderten Flüchtlinge nach dem Grad ihrer dauernden Erwerbsminderung und der Art ihrer Versorgung

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Art der Rente und Unterstützung	Körperbehinderte insgesamt		mit vH der dauernden Erwerbsminderung									
	absolut	vH	unter 50 vH		50 bis 69 vH		70 bis 89 vH		90 bis 100 vH		ohne Angabe	
			absolut	vH Sp. 1	absolut	vH Sp. 1	absolut	vH Sp. 1	absolut	vH Sp. 1	absolut	vH Sp. 1
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Kriegsbeschädigten- und -hinterbliebenenrente	20 229	69,2	6 881	34,0	6 080	30,1	5 216	25,8	1 276	6,3	776	3,8
desgl.kombiniert mit Invalid.-, Knappschafts-, Angest.-rente	720	2,5	184	25,6	212	29,4	182	25,3	79	11,0	63	8,8
" " " Fürsorgeunterstützung	1 249	4,3	285	22,8	310	24,8	445	35,6	95	7,6	114	9,1
" " " Alu oder Alfa	3 530	12,1	1 780	50,4	1 284	36,4	400	11,3	15	0,4	51	1,4
Kriegsbesch.- und -hinterblieb.-rente einschl. kombinierter Fälle	25 728	88,0	9 130	35,5	7 886	30,7	6 243	24,3	1 465	5,7	1 004	3,9
Unfallrente	1 870	6,4	945	50,5	404	21,6	211	11,3	94	5,0	216	11,6
desgl.kombiniert mit Invalid.-, Knappschafts-, Angest.-rente	357	1,2	84	23,5	79	22,1	71	19,9	59	16,5	64	17,9
" " " Kriegsbesch.- und -hinterblieb.-rente	53	0,2	14	26,4	15	28,3	17	32,1	6	11,3	1	1,9
" " " Fürsorgeunterstützung	230	0,8	80	34,8	49	21,3	52	22,6	18	7,8	31	13,5
" " " Alu oder Alfa	307	1,1	183	59,6	98	31,9	10	3,3	1	0,3	15	4,9
Unfallrente einschl.kombinierter Fälle	2 817	9,6	1 306	46,4	645	22,9	361	12,8	178	6,3	327	11,6
Ohne Angabe der Rente bzw.Unterstützung	689	2,4	340	49,3	155	22,5	99	14,4	95	13,8	-	-
insgesamt	29 234	100	10 776	36,9	8 686	29,7	6 703	22,9	1 738	5,9	1 331	4,6

Renten- und Unterstützungsempfänger unter den Flüchtlingen nach Altersgruppen und Art ihrer Versorgung

Stand Dezember 1948/Januar 1949

Art der Rente oder Unterstützung	Renten- und Unterstützungsempfänger insgesamt (Flüchtlinge)				davon in Altersgruppen																	
			insgesamt		unter 6 Jahre		6 bis unter 15 Jahre		15 bis unter 18 Jahre		18 bis unter 21 Jahre		21 bis unter 35 Jahre		35 bis unter 50 Jahre		50 bis unter 60 Jahre		60 bis unter 65 Jahre		65 und mehr Jahre	
	männlich	weiblich	absolut	vH	absolut	vH Sp.3	absolut	vH Sp.3	absolut	vH Sp.3	absolut	vH Sp.3	absolut	vH Sp.3	absolut	vH Sp.3	absolut	vH Sp.3	absolut	vH Sp.3	absolut	vH Sp.3
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Invaliden-, Knappschafts-, Angest.-rente	17 281	19 052	36 333	12,0	75	0,2	635	1,7	82	0,2	26	0,1	767	2,1	3 275	9,0	4 107	11,3	4 337	11,9	23 029	63,4
desgl.kombiniert mit Unfallrente	402	219	621	0,2	-	-	4	0,6	2	0,3	1	0,2	11	1,8	68	11,0	89	14,3	95	15,3	351	56,5
" " " Kriegsbesch.- und -hinterbl.-rente *)	724	713	1 437	0,5	1	0,1	18	1,3	-	-	-	-	23	1,6	115	8,0	246	17,1	246	17,1	788	54,8
" " " Unterhaltsbetrag für ehem.Wehrm.-angehörige*)	3	5	8	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	25,0	1	12,5	2	25,0	3	37,5
" " " Fürsorgeunterstützg.*)	3 405	4 084	7 489	2,5	20	0,3	152	2,0	13	0,2	1	0,0	173	2,3	800	10,7	962	12,8	928	12,4	4 440	59,3
" " " Alu oder Alfu	80	28	108	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	4	3,7	8	7,4	2	1,9	6	5,6	88	81,5
Invaliden-, Knappschafts-, Angest.-rente (einschl. kombinierter Fälle)	21 895	24 101	45 996	15,2	96	0,2	809	1,8	97	0,2	28	0,1	978	2,1	4 268	9,3	5 407	11,8	5 614	12,2	28 699	62,4
Unfallrente	1 731	1 109	2 840	0,9	11	0,4	64	2,3	20	0,7	46	1,6	294	10,4	921	32,4	718	25,3	313	11,0	453	15,9
desgl.kombiniert mit Kriegsbesch.- und -hinterbl.-rente *)	45	20	65	0,0	-	-	1	1,0	-	-	-	-	10	15,4	18	27,7	18	27,7	10	15,4	8	12,3
" " " Fürsorgeunterstützg.*)	226	165	391	0,1	1	0,3	4	1,0	2	0,5	-	-	12	3,1	69	17,6	91	23,3	68	17,4	144	36,8
Unfallrente (einschl.kombinierter Fälle)	2 002	1 294	3 296	1,1	12	0,4	69	2,1	22	0,7	46	1,4	316	9,6	1 008	30,6	827	25,1	391	11,9	605	18,4
Kriegsbeschädigten- und -hinterbl.-rente*)	36 870	27 736	64 606	21,3	4 937	7,6	28 172	43,6	1 491	2,3	264	0,4	9 274	14,4	9 789	15,2	5 677	8,8	2 320	3,6	2 682	4,2
desgl.kombiniert mit Fürsorgeunterstützg.*)	1 346	768	2 114	0,7	57	2,7	315	14,9	23	1,1	4	0,2	320	15,1	483	22,8	314	14,9	251	11,9	347	16,4
Kriegsbeschädigten- u.-hinterbl.-rente (einschl. kombinierter Fälle)	38 216	28 504	66 720	22,0	4 994	7,5	28 487	42,7	1 514	2,3	268	0,4	9 594	14,4	10 272	15,4	5 991	9,0	2 571	3,9	3 029	4,5
Unterhaltsbetrag für ehem.Wehrmachtsbeamte und Berufssoldaten *)	255	411	666	0,2	29	4,4	116	17,4	16	2,4	12	1,8	51	7,7	97	14,6	96	14,4	79	11,9	170	25,5
Fürsorgeunterstützung *)	40 693	95 402	136 095	44,9	11 726	8,6	35 556	26,1	3 782	2,8	1 067	0,8	13 157	9,7	23 592	17,3	16 186	11,9	9 204	6,8	21 825	16,0
Alu oder Alfu	36 717	9 352	46 069	15,2	-	-	58	0,1	1 157	2,5	2 302	5,0	11 857	25,7	18 647	40,5	9 166	19,9	2 574	5,6	308	0,7
desgl.kombiniert mit Unfallrente	319	18	337	0,1	-	-	-	-	2	0,6	2	0,6	33	9,8	157	46,6	107	31,8	31	9,2	5	1,5
" " " Kriegsbesch.- und -hinterbl.-rente *)	3 703	164	3 867	1,3	-	-	4	0,1	1	0,0	20	0,5	1 367	35,4	1 470	38,0	819	21,2	165	4,3	21	0,5
Arbeitslosenunterstützung oder Arbeitslosen-fürsorgeunterstützung (einschl.kombinierter Fälle)	40 739	9 534	50 273	16,6	-	-	62	0,1	1 160	2,3	2 324	4,6	13 257	26,4	20 274	40,3	10 092	20,1	2 770	5,5	334	0,7
insgesamt	143 800	159 246	303 046	100	16 857	5,6	65 099	21,5	6 591	2,2	3 745	1,2	37 353	12,3	59 511	19,6	38 599	12,7	20 629	6,8	54 662	18,0

*) Renten- bzw. Unterstützungsempfänger einschließlich der mitunterstützten Familienangehörigen.

Statistikamt

